

EINFÜHRUNG IN DIE TIBETISCHE SCHRIFTSPRACHE

Aus: Einführung in die tibetische Schriftsprache © Christine Sommerschuh

CHRISTINE SOMMERSCHUH

EINFÜHRUNG IN DIE TIBETISCHE SCHRIFTSPRACHE

Lehrbuch für den Unterricht und das vertiefende Selbststudium

Aus: Einführung in die tibetische Schriftsprache © Christine Sommerschuh

Bibliographische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im
Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Januar 2008 Christine Sommerschuh

© 2., durchgesehene Auflage, April 2008 Christine Sommerschuh

Bitte schicken Sie Anregungen und Kritik an:

feedback@tibetischesprache.de

Korrigenda finden Sie unter: www.tibetischesprache.de

Herstellung und Verlag: Books on Demand GmbH, Norderstedt

ISBN-13: 978-3-8370-1214-9

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

*Für Hannah,
die in der Zeit, in der dieses Buch entstand,
vom Kleinkind zum Schulmädchen heranwuchs.*

INHALT

Abkürzungen zu den Quellenangaben	xiv
Weitere Abkürzungen	xvi
Technische Daten	xvi
Vorwort	1
1. DIE GRUNDBUCHSTABEN	5
Die 30 Grundbuchstaben des tibetischen Alphabets	5
Dialekte und Aussprache	6
Transliteration und Transkription	6
Wichtige Begriffe zur Aussprache	8
Systematik der ersten 19 Grundbuchstaben	12
Die restlichen Grundbuchstaben	13
Übungen zu Lektion 1	14
2. POSTSKRIPTA	17
Kombinationsmöglichkeiten der Grundbuchstaben	17
Ursprüngliche Aussprache	18
Postskripte	18
Übungen zu Lektion 2	20
3. PRÄ- UND SUPERSKRIPTE	23
Präskripte	23
Superskripte	23
Ausspracheregeln bei Prä- und Superskripten	23
Übungen zu Lektion 3	24
4. SUBSKRIPTA	27
Subskripte	27
Reihenfolge bei einem Substantiv und seinen Erweiterungen	30

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

Gleichsetzungsverb <i>yin</i> (<i>red</i>)	30
Übungen zu Lektion 4	31
5. SANSKRIT-UMSCHRIFT	35
Zweites Postskript ལྷ / ལྷ	35
Präskripte und Superskripte in der zweiten Silbe eines Wortes	36
Sanskrit in tibetischer Schrift	36
Verkürzte Schreibungen	40
Anordnung im Wörterbuch	40
Zeichensetzung	44
Übungen zu Lektion 5	45
6. WORTBILDUNG	49
Themen der tibetischen Grammatik	49
Das Wort im Tibetischen	49
Bildung von Substantiven und Adjektiven mit dem Nominalsuffix	50
Verbalnomen: Verbstamm plus Nominalsuffix ལྷ / ལྷ	56
Zusammensetzung zweier Wörter zu einem Wort mit neuer Bedeutung	58
Wortbildung durch Suffixe	61
Spiel mit dem Klang	62
Innere Ableitung	65
Fremdwörter und Lehnwörter	65
Übersetzungen aus dem Sanskrit	66
Höfliche Sprache	67
Bescheidenheit in der Schriftsprache	69
Übungen zu Lektion 6	70
<i>Aus: Einführung in die tibetische Schriftsprache © Christine Sommerschuh</i>	

7. ZAHLEN	73
Kardinalzahlen	73
Kollektivbilder ཀ་ལོ་ und ལྔག	76
Das Adjektiv བཅའ་པ་	77
Der Gebrauch von ཟུང་ oder ཟུང་ཀ་	77
Bruchteile	78
Kalender und Datumsangaben	78
Übungen zu Lektion 7	80
8. NOMINALPHRASE	83
Pluralsuffixe	83
»Paar«-Suffix ཚ་	85
Demonstrativpronomen འདི་ und དེ་	85
Indefinitsuffix	86
Personalpronomen	87
»Selbst, eigen« རང་ / ཉིད་	89
Aufzählung mit དང་	90
Die Nominalphrase: Das Substantiv und seine Erweiterungen	91
Vorangestellte Attribute / Attributsuffix གི་, གེ་, གུ་, -འི་, ཡི་	93
Länder und ihre Bewohner	98
Übungen zu Lektion 8	99
9. SATZSTRUKTUREN	101
Tibetisch ist eine Ergativsprache	101
Die Satzglieder	102
Kasussuffixe	106
Fünf wichtige Satzstrukturen	108
Übungen zu Lektion 9	122

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

10. EINTEILUNG DER VERBEN	125
Tibetische Verben	125
Einteilung der Verben in der tibetischen Tradition:	127
»verschieden« und »nicht verschieden«	
Einteilung der Verben in »transitiv« und »intransitiv«	129
Verben mit verschiedenen Bedeutungen je nach Satzstruktur	135
Verben mit grundsätzlich verschiedenen Satzstrukturen im Tibetischen und im Deutschen	137
Stammformen der Verben	137
Negation	139
Übungen zu Lektion 10	140
<i>Lesestück: »Atiśa«</i>	141
11. KASUSSUFFIXE	143
Die Kasussuffixe im Einzelnen	143
Nullsuffix (Absolutiv)	143
Ergativ-Instrumentalsuffix གིས་, གིས་, གིས་, ཡིས་, -ས་	144
Ablativsuffixe ནས་ und ལས་	147
Dativ-Lokativsuffix ལ་, Lokativsuffix ན་ und Terminativsuffix ཏུ་, ཏུ་, -རེ་, རེ་, ལུ་	151
Übungen zu Lektion 11	160
<i>Lesestück: »Ledersohle«</i>	161
12. SATZABSCHLÜSSE	163
Abschlüsse von einfachen Sätzen	163
Aussagesätze	163
Fragesätze	165
Imperativ, Prohibitiv, Optativ	168
Dem Satz vorangestellt	172
Betonung innerhalb des Satzes	174
Wann übersetzt man in einen Passivsatz?	176
<i>Aus: Einführung in die tibetische Schriftsprache © Christine Sommerschuh</i>	

Übungen zu Lektion 12	177
13. ADJEKTIV, REDE	179
Das Adjektiv: Positiv, Komparativ und Superlativ	179
Rede	181
Zitate	189
Übung zu Lektion 13	190
<i>Lesestück: »Der Brahmane und die Gauner«</i>	190
14. ADVERBIEN UND POSTPOSITIONEN	193
Adverbien und Postpositionen	193
Adverbien	194
Postpositionen	199
Übung zu Lektion 14	202
<i>Lesestück: »Der Hase, der sich vor »Platsch« erschreckte«</i>	202
15. INTERROGATIVPRONOMEN	205
Die Interrogativpronomen གང་, ཅི་, ཇི་, སུ་, ཞམ་	205
Korrelative Konstruktionen	207
Die Interrogativpronomen གང་, ཅི་, ཇི་, སུ་, ཞམ་ als Indefinitpronomen	208
Umgangssprachliche Ausdrücke, die in Zusammenhang mit གང་, ཅི་, ཇི་, སུ་, ཞམ་ entstanden sind	212
Übungen zu Lektion 15	212
16. SATZGEFÜGE	215
Satzgefüge: Verknüpfte Verbalhandlungen	215
Die Konjunktion དང་	216
Die Semifinalpartikel ཏེ་, སྟེ་, དེ་	217
Die Konjunktion ཅིང་, ཞིང་, ཞིང་	222
Konzessivpartikel ཞུང་, ཡང་, འཕང་	224
»Ob«-Sätze	228

Weitere Konjunktionen	229
Weitere Möglichkeiten, Verbalhandlungen miteinander zu verbinden	230
Übung zu Lektion 16	232
<i>Lesestück: »Die Wiedergeburt des 13. Dalai Lama wird gefunden«</i>	232
17. MORPHOLOGIE	235
Morphologie der Verbstämme	235
Verbpaare im Tibetischen	238
Das Konzept von <i>bdag</i> und <i>gzhan</i> in der traditionellen tibetischen Grammatik	238
Übung zu Lektion 17	244
<i>Lesestück: »Zehn Dinge, die bloß Worte sind«</i>	245
18. ANALYTISCHE VERBFORMEN	247
Analytische Verbformen in der klassischen Schriftsprache	247
Die Hilfsverben རྒྱུད་པ་, འགྲུར་བ་ und འཇུག་པ་	247
Hilfsverben, die den Aspekt anzeigen	253
ཡིན་ als Hilfsverb	255
Modalitätsverben	256
Analytische Verbformen in der Umgangssprache	256
Übungen zu Lektion 18	260
<i>Lesestück: »Milarepa«</i>	260
<i>Lesestück: »Milarepa begegnet Marpa«</i>	263
19. DAS WERK	271
Ein tibetisches Werk am Beispiel von Gampopas »Schmuck der Befreiung«	271
Übungen zu Lektion 19	274
<i>Lesestück: Einführung des »Schmuck der Befreiung«</i>	275
<i>Lesestück: Kolophon des »Schmuck der Befreiung«</i>	278
Aus: <i>Einführung in die tibetische Schriftsprache</i> © Christine Sommerschuh	

ANHÄNGE	279
Partikelübersicht	280
Graphik versus Phonetik im Tibetischen (von Elmar Kniprath)	282
Auszug aus einer tibetischen Grammatik zu <i>bdag</i> und <i>gzhan</i>	285
Auszug aus einer tibetischen Grammatik zu <i>tha mi dad pa</i> »verschieden«	288
Übersetzung zum Lestück von Lektion 18: »Milarepa begegnet Marpa«	291
GLOSSAR	299
INDEX	385

ABKÜRZUNGEN ZU DEN QUELLENANGABEN

- BCA Śāntideva. *Bodhicaryāvatāra*. Edition von Vidhushekhara Bhattacharya. Asiatic Society. Kalkutta 1960.
- Blo Byams-mgon kong-sprul. *Byang chub gzhung lam* (»Der große Pfad des Erwachens«). Aus dem *gDams ngag mdzod*. Delhi 1971, Vol. III, Folios 181-213.*
- Bodhi H. Eimer. *Bodhipathapradīpa. Ein Lehrgedicht des Atiśa (Dīpamkaraśrījñāna)*. Harrasowitz, Wiesbaden 1978.
- DhP *Dhammapada. Translation of Dharma Verses with the Tibetan Text*. Dharma Publishing. Berkeley, California 1985.
- DL Dalai Lama (tā la'i bla ma). *Ngos kyi yul dang ngos kyi mi dmangs*. (Autobiographie) Tibetan Cultural Printing. Dharamsala 1962.
- DYSG *Dag yig gsar bsgrigs*. mTsho sngon mi rigs dpe skrun khang, 1994.
- Gam Gampopa Sonam Rinchen. *The Jewel Ornament of Liberation*. Edition von Khenpo Sonam Gyatso. Sarnath 1999.*
- Go M. Goldstein. *The New Tibetan-English Dictionary of Modern Tibetan*. University of California Press, 2001.
- Goldstein ET M. Goldstein. *English-Tibetan Dictionary of Modern Tibetan*. Library of Tibetan Works and Archives. Dharamsala 1984.
- FITi W. A. Magee und E. S. Napper. *Fluent Tibetan*. Snow Lion Publication. Ithaca, N.Y. 1993.
- Jä H. A. Jäschke. *Handwörterbuch Tibetisch*. Unitätsbuchhandlung. Gnadau 1871. Unveränderter Nachdruck. Biblio Verlag. Osnabrück 1971.
- JR J. Rockwell. *A Primer for Classical Literary Tibetan*. 1991.
- KG Kesang Gyurme. *Le Clair Miroir*. Editions Prajñā. Hameua de Saint-Hugon 1992.
- KhZhL bSod nams rdo rje. *mKhas pa'i zhal lung – legs bshad ljon dbang gi 'grel ba*. Bod gzhung shes rig dpar khang, 1999.
- KSM dByang can grub pa'i rdo rje und Bhikṣu dka' chen padma. *dKa' gnas gsal ba'i me long (Sum rtags kyi snying po legs bshad ljon dbang dang dka' gnad gsal ba'i me long)*. Karma Lekshey Ling Institute, Kathmandu 2006.*
- LTh Losang Thonden. *Modern Tibetan Language*. Library of Tibetan Works and Archives, Dharamsala 1984. Vol I.

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

- MC E. van Dam. *Mi la ras pa'i rnam thar*. (Comic) Drikhung Kagyo Institute. Dehra Dun 2001. (siehe auch: www.evavandam.com)
- MH M. Hahn. *Lehrbuch der klassischen tibetischen Schriftsprache*. Bonn 1985. (5. Aufl.)
- Mil Rus pa'i rgyan (gTsang sMyon Heruka). *rNal 'byor gyi dbang phyug chen po mi la ras pa'i rnam mgur*. (Biographie und Gesänge des Milarepa) mTsho sngon mi rigs dpe skrun khang, 1991
- MMK Nagārjuna. *Mūlamadhyamakakārikā*. In: Ed. Lhalungpa. *dBu ma rigs tshogs drug*. Delhi 1970.
- NL *Nagārjuna's Letter. bShes pa'i spring yig*. Karma Lekshey Ling Institute, Kathmandu.*
- NT N. Tournarde und S. Dorje. *Manual of Standard Tibetan*. Snow Lion Publications, Ithaca, N.Y. 2003.
- PH Paul Hackett. *A Tibetan Verb Lexicon*. Snow Lion Publications, Ithaca, N.Y., 2003.
- PS dPa' ris sangs rgyas. *brDa sprod gsal byed ngag sgron*. mTsho sngon mi rigs dpe skrun khang, 1998.
- PSch Peter Schwieger. *Handbuch zur Grammatik der klassischen tibetischen Schriftsprache*. IITBS (International Institute for Tibetan and Buddhist Studies), 2006.
- Qu T. Naga und T. Rigzin. *Tibetan Quadrisyllabics, Phrases and Idioms*. Library of Tibetan Works and Archives, Dharamsala 1994.
- SH Stephen Hodge. *An Introduction to Classical Tibetan*. Orchid Press, 2003.
- StB Stephan Beyer. *The Classical Tibetan Language*. State University of New York Press, 1992.
- Tshig *Bod rgya tshig mdzod chen mo*. Mi rigs dpe skrun khang, 1996.
- Wi Joe B. Wilson. *Translating Buddhism from Tibetan*. Snow Lion Publications, Ithaca, N.Y. 1992.

* Die mit Sternchen versehenen Texte stehen als weitere Edition als Download zur Verfügung unter: www.leksheyling.org

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

WEITERE ABKÜRZUNGEN

I.	Imperativstammform
lit.	nur in der Schriftsprache
N.	Nezessitativstammform ¹
P.	Perfektstammform
skt.	sanskrit

TECHNISCHE DATEN

Für die tibetischen Fonts wurde das Schreibprogramm Nitārtha-Sambhota benutzt. Die Schriftzeichen darin hat Dzogchen Pönlop Rinpoche entworfen. Es ist zu beziehen über www.nitartha.org.

Der Font zur phonetischen Umschrift ist von Elmar Kniprath gestaltet:

www.uni-hamburg.de/Wiss/FB/10/IndienS/Kniprath/INDOLIPI/Indolipi.htm

¹. Entgegen den Konventionen benutze ich den Begriff »Nezessitativstammform« für die tibetische Verbstammform *ma ongs pa* »[noch] nicht gekommen / Futur«. Siehe dazu S. 138.

VORWORT

Das vorliegende Lehrbuch ist aus Unterlagen entstanden, die ich im Laufe der Jahre meiner Lehrtätigkeit an der Universität Hamburg ausgearbeitet und ständig erweitert habe. Von Oktober 2001 bis Juli 2003 gab ich vertiefende Grammatik-Kurse begleitend zur »Einführung in die klassische Schriftsprache Tibets« bei Carola Carstens (Ph.D) und von Oktober 2003 bis Februar 2008 unterrichtete ich die »Einführung in die klassische Schriftsprache Tibets« selbst. Waren die Ausarbeitungen erst reine Ergänzungen zu anderem Lehrmaterial, so habe ich sie seit Oktober 2004 als einziges Unterrichtsmaterial benutzt.

Das Material ist ganz auf die Studierenden in meinen Kursen abgestimmt. Das bedeutet, dass ich von Anfängern ausgehe, die nur begrenztes Wissen zur Grammatik mitbringen, die sich aber im Laufe ihres Studiums mit weiteren asiatischen Sprachen auseinandersetzen müssen. Deshalb gehe ich sehr genau auf die Grundlagen der Grammatik ein, die für das Erlernen der tibetischen Sprache wichtig sind, und vergleiche sie, wo es hilfreich ist, mit grammatischen Gegebenheiten der deutschen Sprache. Mein Schwerpunkt liegt auf der Vermittlung der wichtigsten Satzstrukturen, wobei ich darauf eingehe, dass Tibetisch eine Ergativ-Sprache ist.

Für Tibetologiestudierende ist es sinnvoll, für einige Zeit in Tibet, Indien oder Nepal in einem tibetischsprachigen Umfeld zu leben. Da sie in dieser Situation mit der traditionellen tibetischen Grammatik konfrontiert werden, die sich von dem grammatischen Ansatz der meisten Tibetisch-Lehrbücher unterscheidet, bespreche ich auch zwei Konzepte, die eine wichtige Rolle in der traditionellen tibetischen Grammatik spielen: die Einteilung der Verben in *tha dad pa* und *tha mi dad pa* und die Unterteilung der Satzglieder in *bdag* und *gzhan*. Im Anhang gibt es dazu zwei Auszüge aus einheimischen Grammatiken.

Dieses Lehrbuch ist aufbauend strukturiert in Schrift, Wort, Satzteile, einfache Sätze, Satzgefüge und Werk. Der Teil zur Wortbildung ist relativ ausführlich für eine Einführung. So haben die Studierenden die Möglichkeit, einige Zeit das Lesen der tibetischen Schrift zu üben, bevor es in die komplexere Grammatik geht.

Bei den Beispielsätzen habe ich mich darum bemüht, dass sie nicht nur für das jeweilige grammatische Phänomen treffend sind, sondern auch inhaltlich lesenswert:

Sie sind informativ: »Mit dem Karmapa begann in Tibet die Tradition, Wiedergeburten von Lamas zu identifizieren.« (Seite 111). Oder sie sind inspirierend: »Wenn die äußere Umgebung und ihre Bewohner mit Schlechtem angefüllt sind, verwandle schlechte

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

Umstände in den Weg des Erwachens.« (Seite 127). Oder amüsant: »den Esel reitend den Esel suchen« (Seite 157).

Als Lesestücke zu der klassischen tibetischen Schriftsprache habe ich Abschnitte aus beliebten und bekannten Texten von Autoren wie Śāntideva oder Gampopa gewählt. Außerdem benutze ich Geschichten aus dem *Hitopadeśa*, und einen Auszug aus der Milarepa-Biographie. Als Beispiel eines moderneren Textes dient ein Abschnitt aus der Autobiographie des 14. Dalai Lama. Zur Auflockerung gibt es Übersetzungsübungen zu Einträgen im tibetisch-tibetisch-chinesischen Wörterbuch *Tshig mdzod chen mo*, nämlich zu Atiśa und zu Milarepa. So lernen die Studierenden ein wichtiges Hilfsmittel kennen und sie bekommen Einblick in biographische Texte.

Vokabeln gebe ich nur in den ersten fünf Lektionen innerhalb der Lektion. Bis Lektion 13 sind die Vokabeln im Glossar am Ende des Buches zu finden. Ab Lektion 14 müssen die neuen Wörter in den Wörterbüchern nachgeschlagen werden.

Mein Bemühen ist es nicht nur, die Grundlagen der Sprache zu vermitteln, sondern auch die wichtigsten Hilfsmittel eines Tibetologen vorzustellen. Außer der Arbeit mit den Wörterbüchern habe ich deshalb Übungen gestaltet, die das Internet miteinbeziehen und die Studierenden einige wichtige Websites kennen lernen lassen.

Da im Oktober 2006 das *Handbuch zur Grammatik der klassischen tibetischen Schriftsprache* von Peter Schwiieger erschienen ist, hatte ich Gelegenheit, einige Begriffe diesem Nachschlagewerk zur Grammatik anzupassen. Ich gehe davon aus, dass jeder Studierende früher oder später auch dieses Handbuch benutzen wird.

Bei zwei Termini halte ich mich nicht an die übliche Konvention in den Lehrbüchern. Für »Futur-Verbstammform« benutze ich den Begriff »Nezessitativ-Verbstammform« und statt »Genitivsuffix« benutze ich »Attributsuffix«.

Dieses Buch ist nur zustande gekommen durch die Hilfe anderer. An erster Stelle möchte ich mich bei allen Teilnehmern in meinen Kursen bedanken, die mit freundlicher Geduld die Mängel eines Lehrbuchs in der Entstehung hingenommen haben. Lehren ist Lernen und ich bedanke mich für die vielen Beiträge, durch die ich dazulernen konnte. So mancher davon fing an mit den Worten: »Ich hätte da mal eine Frage...« Zwei Kursteilnehmer möchte ich besonders erwähnen:

Elmar Kniprath, für seine vielen Hinweise zur Phonetik. Er hat mir freundlicherweise die Übersicht zur Aussprache im Anhang zur Verfügung gestellt. Ich danke ihm auch, dass er über seine Website im Internet Fonts zur Verfügung stellt:

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

www.uni-hamburg.de/Wiss/FB/10/IndienS/Kniprath/INDOLIPI/Indolipi.htm.

Sie enthält Fonts zu zwölf indischen Schriften, zur Transliteration und zur phonetischen Umschrift. Letztere habe ich in diesen Unterlagen verwendet.

Es gibt nicht viele Menschen, mit denen man inspirierende Gespräche über Grammatik führen kann. Dafür und für viele Ratschläge danke ich Thilo Hobelmann.

Susanne Schefczyk und Rebecca Hufen haben das Tutorium zu meiner Veranstaltung ausgerichtet. Ich danke ihnen für ihre Anregungen und für die gute Zusammenarbeit.

Khenpo Karma Namgyal schenkte mir im Winter 2006/7 kostbare Zeit und öffnete mir die Tür zur traditionellen tibetischen Grammatik. Khenpo Karma Namgyal hat eine Internetseite geschaffen, in der zahlreiche Texte als Download zur Verfügung stehen: www.leksheyling.org. Darunter sind auch Texte, die in diesem Lehrbuch benutzt werden. Ich weise an entsprechender Stelle darauf hin.

Bei Dr. Katja Himstedt hatte ich Gelegenheit, im Wintersemester 2006 an einem Kurs zur phonetischen Transkription teilzunehmen. Ich danke ihr, dass sie sich die Mühe gemacht hat, zusammen mit Mathias Fermer und Pema Kansa meine Beschreibung der tibetischen Aussprache zu überprüfen. Pema, ཐུགས་རྒྱུ་ལྟོ་མེད་ für das geduldige Wiederholen tibetischer Laute!

Ich danke Prof. Dr. David Jackson, Prof. Dr. Franz-Karl Erhard und Prof. Dr. Michael Hahn, die sich die Zeit genommen haben, sich einen Eindruck von meinen Lehrunterlagen zu verschaffen, und mir zur Veröffentlichung geraten haben. Ich danke Dorji Wangchuk (Ph.D.), der Teile eines früheren Manuskriptes mit mir durchgegangen ist.

Mathias Fermer, Alexander Schiller (M.A.) und Achim Bayer (Ph.D.) danke ich für ihre Anmerkungen und Korrekturvorschläge.

Und schließlich danke ich auch meinem Mann Marcel Klovert. Für Vieles.

Hamburg, den 3. Januar 2008

Christine Sommerschuh

1. DIE GRUNDBUCHSTABEN

DIE 30 GRUNDBUCHSTABEN DES TIBETISCHEN ALPHABETS | VOKALE | DIALEKTE UND AUSSPRACHE | transliteration und transkription | WICHTIGE BEGRIFFE ZUR AUSSPRACHE | SYSTEMATIK DER ERSTEN 19 GRUNDBUCHSTABEN | DIE RESTLICHEN GRUNDBUCHSTABEN

DIE 30 GRUNDBUCHSTABEN DES TIBETISCHEN ALPHABETS

ALLGEMEINE BEMERKUNG

Es gibt verschiedene tibetische Schriften. Wir lernen die für gedruckte Texte wichtigste Schrift, *dBu-can* (sprich [úṭṣʰen]) »Mit Kopf«.

In der tibetischen Schrift gibt es keine Wortabgrenzungen aber ein Silbentrennzeichen, den sogenannten *Tshég* (sprich [ṭṣʰɛk]). Er wird als kleiner Punkt nach der Silbe geschrieben. Eine Silbe besteht aus einem oder mehreren Konsonanten und einem Vokal. Für die Vokale »i«, »u«, »e« und »o« gibt es Vokalzeichen. Wenn kein Vokalzeichen vorhanden ist, hat die Silbe den Vokal »a«. Man spricht vom inhärenten »a«. In der Tabelle sind die Grundbuchstaben mit dem inhärenten »a« und dem Silbenabschlusszeichen dargestellt sowie mit Transliteration (kursiv) und phonetischer Umschrift nach dem Internationalen Phonetischen Alphabet (in eckigen Klammern).

1.	ཀ <i>ka</i> [ká]	ཁ <i>kha</i> [kʰá]	ག <i>ga</i> [kʰà]	ང <i>nga</i> [ŋà]
2.	ཅ <i>ca</i> [ṭṣá]	ཆ <i>cha</i> [ṭṣʰá]	ཇ <i>ja</i> [ṭṣʰà]	ཉ <i>nya</i> [ɲà]
3.	ཏ <i>ta</i> [tá]	ཐ <i>tha</i> [tʰá]	ད <i>da</i> [tʰà]	ན <i>na</i> [nà]
4.	པ <i>pa</i> [pá]	ཕ <i>pha</i> [pʰá]	བ <i>ba</i> [pʰà]	མ <i>ma</i> [mà]
5.	ཅ <i>tsa</i> [ṭṣá]	ཆ <i>tsha</i> [ṭṣʰá]	ཇ <i>dza</i> [ṭṣʰà]	ས <i>wa</i> [wà]
6.	ཞ <i>zha</i> [çà]	ཟ <i>za</i> [sà]	ང <i>a</i> [ʱà] oder [wà]	ཡ <i>ya</i> [jà]
7.	ར <i>ra</i> [rà]	ལ <i>la</i> [là]	ཤ <i>sha</i> [çá]	ས <i>sa</i> [sá]
8.	ཧ <i>ha</i> [há]	ཨ <i>a</i> [ʔá]		

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

1.1

1.1.1

1.1.2





SCHREIBWEISE DER GRUNDBUCHSTABEN

Es gibt keine festen Regeln für die Schreibweise der Buchstaben. Im Allgemeinen werden die horizontalen Linien von links nach rechts geführt und die vertikalen von oben nach unten. Mit einer Kalligraphie-Feder muss man in engen Kurven wie bei མ eventuell neu ansetzen. Auf Seite 16 sind Literaturverweise und Adressen von Internetseiten mit Schreibbeispielen.

1.1.3

DIE VOKALZEICHEN

Die tibetische Schrift kennt Vokalzeichen für i, u, e und o. Hat ein Buchstabe kein extra Vokalzeichen, wird er mit a-Vokal ausgesprochen: ཀྱ ka [ká] .

Transliteration	Zeichen	Beispiel
i		མི [mi] Mensch, Mann
u		ཕུ [pʰù] Sohn, Junge
e		མེ [mè] Feuer
o		ཤོ [só] Zahn

Durch die Kombination von Grundbuchstaben kann sich der Lautwert der Vokalzeichen verändern. Siehe Seite 19.

1.2

DIALEKTE UND AUSSPRACHE

Im Tibetischen gibt es viele Dialekte. Dieser Kurs folgt den Ausspracheregeln, wie sie in *Manual of »Standard Tibetan«* von Nicolas Tournadre und Sangda Dorje beschrieben sind, in vereinfachter Form. »Standard Tibetan« entspricht in etwa dem zentral-tibetischen Dialekt. Zu Dialekten siehe NT 28 ff. »The Main Tibetan Dialects«.

1.3

TRANSLITERATION UND TRANSKRIPTION

1.3.1

ORTHOGRAPHISCHE UMSCHRIFT / TRANSLITERATION

Die orthographische Umschrift oder »Transliteration« gibt die Wörter in lateinischen Buchstaben so wieder, dass man weiß, wie sie im Tibetischen geschrieben werden.

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

Damit könnte man zum Beispiel korrekt geschriebene tibetische Wörter ohne spezielles Schreibprogramm in einer E-Mail schreiben. Die Transliteration gibt nicht die Aussprache wieder!

Ich benutze in diesem Buch die Wylie-Umschrift, so benannt nach Turrel Wylie, der sie 1959 entwickelte¹. Diese Umschrift ist einfach und logisch und heutzutage die gebräuchlichste, weil sie ohne Sonderzeichen auskommt. Ich setze die Umschrift in kursiven Zeichen hinter die tibetischen Schriftzeichen.

Im Laufe der Zeit zeigten sich einige Unzulänglichkeiten der Wylie-Umschrift, insbesondere bei der Transliteration von Sanskritwörtern in tibetische Buchstaben und bei Satzzeichen. In den letzten Jahrzehnten wurden große Mengen an Texten in den Computer eingegeben und stehen nun dem Forscher als Recherchematerial zur Verfügung. Die Texteingabe am Computer verlangt ein gleichzeitig präzises und unkompliziertes Arbeiten. Dafür wurde ein sogenanntes »Extended Wylie Transliteration Scheme« entwickelt. Es erlaubt die Eingabe auch ungewöhnlicher Fälle der Schreibung, ohne Sonderzeichen benutzen zu müssen. Damit konnten auch Schreibprogramme entwickelt werden, die Texte in orthographischer Umschrift in einen tibetischen Font umwandeln können, auch bei ungewöhnlichen Schreibungen. Das »Extended Wylie Transliteration Scheme« ist genauer, als es für eine Einführung nötig ist, und es wird nur in Zusammenhang mit Satzzeichen und Sanskritwörtern in tibetischen Buchstaben darauf hingewiesen (Lektion 5). Mehr Information dazu findet man unter:

www.thdl.org

Home > Collections > Language and Linguistics > Tibetan Transliteration > Extended Wylie Transliteration Scheme

PHONETISCHE UMSCHRIFT / TRANSKRIPTION

Wenn die Wörter entsprechend ihrer Lautung in eine andere Schrift übertragen werden, spricht man von Transkription oder phonetischer Umschrift. Ich benutze zur Transkription das IPA (International Phonetic Alphabet) und setze transkribierte Laute in eckige Klammern.²

1. Turrel v. Wylie. »A standard system of tibetan transcription«. *Harvard Journal of Asiatic Studies* 22. 1959, S. 261-267. Der Artikel ist auch online verfügbar. Eine vergleichende Tabelle der Umschriften findet sich in Helmut Hoffman. *Tibet – A Handbook*. Asian Studies Research Institute.

2. Zu einer Konkordanztafel der phonetischen Umschriften in verschiedenen Lehrbüchern siehe Bettina Zeisler. *Relative Tense and Aspectual Values in Tibetan Languages*. De Gruyter, 2004, S.226 ff.

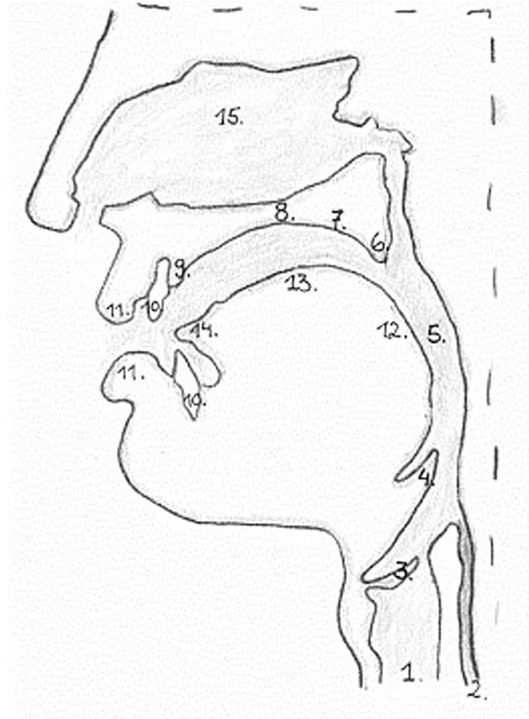
1.4

1.4.1

WICHTIGE BEGRIFFE ZUR AUSSPRACHE

LAUTBILDUNGSORTE

1. Luftröhre
2. Speiseröhre
3. Stimmlippen (Stimmbänder)
4. Kehldeckel
5. Rachenhöhle
6. Zäpfchen
7. weicher Gaumen
8. harter Gaumen
9. Zahndamm
10. Zähne
11. Lippen
12. Hinterzunge
13. Zungenblatt
14. Zungenspitze
15. Nasenhöhle



1.4.2

ALLGEMEINES

Obwohl alle gesunden Kleinkinder irgendwann in der Lage sind, alle beliebigen Laute zu bilden, verlernen sie später wieder die Laute, die in ihrer Muttersprache nicht vorkommen oder nicht bedeutungsunterscheidend sind. Tatsächlich kann man diese Laute später oft nicht nur nicht artikulieren, sondern man nimmt sie auch nicht bewusst wahr.

Zum Erlernen solch fremder Laute ist es hilfreich, einige Vorgänge der Artikulation zu kennen, und ich habe deshalb im Folgenden einige Begriffe erklärt, die für das Erlernen der Aussprache des Tibetischen hilfreich sind. Wo die Aussprache durch bloßes Nachsprechen leicht gelernt werden kann, gehe ich auf die Lautbildung nicht weiter ein.

1.4.3

LUFTSTROM

Beim Sprechen strömt die Luft aus der Lunge durch die Luftröhre und den Kehlkopf durch Mund- und Nasenraum hinaus. Im Kehlkopf kann der Luftstrom in seiner Art verändert werden und im Mund- und Nasenraum findet die eigentliche Artikulation statt.

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

Im Kehlkopf wird auch der Glottalverschluss erzeugt, ein Vokaleinsatz, wie zum Beispiel vor »ei« im Wort »Spiegel-ei«. »(Eulen)spiegelei« dagegen wird ohne Glottalverschluss vor »ei« gesprochen. Das phonetische Zeichen für den Glottalverschluss nach IPA ist [ʔ].

KEHLKOPF

1.4.4

Am oberen Ende der Luftröhre sitzt der **Kehlkopf**. Seine wichtigste Aufgabe ist es, mit Hilfe des **Kehldeckels** zu verhindern, dass Speise in die Luftröhre gelangt. Er hat aber gleichzeitig eine wichtige Rolle beim Sprechen. An seinem oberen Rand befinden sich die **Stimmlippen**, deren Innenränder **Stimmbänder** genannt werden. Der Zwischenraum zwischen den Stimmlippen heißt **Stimmritze**. Die Stimmlippen können entspannt sein, sodass der Luftstrom ungehindert hindurchfließt, sie können sich aber auch zusammenziehen, und die Stimmritze zu einem Spalt verengen.

Für uns sind folgende Veränderungen des Luftstromes wichtig:

1. Die Stimmlippen sind **weit geöffnet**. Die Luft strömt ungehindert hindurch.
2. Die Stimmlippen sind erst weit geöffnet und schließen sich dann. Es entsteht ein **Hauchlaut**. Wenn man »ha« sagt und dabei auf den Kehlkopf achtet, fühlt man die Stimmlippen, die sich zusammenziehen.
3. Die Stimmlippen sind soweit zusammengezogen, dass zwischen ihnen nur noch ein winziger Spalt geöffnet ist. Die ausströmende Luft reibt sich an den Stimmbändern und wird in Schwingungen versetzt. Der Laut wird **stimmhaft**. Legen Sie die Finger auf den Kehlkopf und sagen Sie »pa« (stimmlos) und »ba« (stimmhaft). Sie werden beim stimmhaften Laut deutlich die Schwingungen spüren.

Vokale sind im allgemeinen stimmhaft.

MUND- UND NASENRAUM

1.4.5

Wichtig sind hier **Lautbildungsort**, das heißt, der Ort an dem die Zunge bei der Lautbildung am nächsten ist, und **Lautbildungsart**, zum Beispiel nasal, zischend usw.

Die ersten neunzehn Buchstaben des tibetischen Alphabetes sind nach den Lautbildungsorten angeordnet: Gaumensegel, harter Gaumen, Hinterseite der Zähne, Lippen.

STIMMHAFTIGKEIT

1.4.6

siehe »Kehlkopf«

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

1.4.7

ASPIRATION UND VERSCHLUSSLAUTE

Nur bei Verschlusslauten spielen Aspiration und Nichtaspiration eine Rolle, im Tibetischen also bei:

k, t, p (nichtaspiriert)

kh, th, ph (aspiriert)

Verschlusslaute sind eine Untergruppe der Konsonanten. Beim Verschlusslaut wird der Luftstrom am Lautbildungsort durch Verschluss kurz gestaut und entweicht dann durch eine plötzliche Öffnung. Die Laute haben etwas knallartiges.

c/ch und *ts/tsh* sind eine Abfolge von Verschlusslaut und Zischlaut.

1.4.8

ASPIRIERTE UND NICHTASPIRIERTE VERSCHLUSSLAUTE

Der Übergang vom stimmlosen Verschlusslaut (entspannte Stimmlippen und geöffnete Stimmritze) zum folgenden Vokal (stimmhaft, also verengte Stimmritze) erfordert zwei Bewegungen, die Lösung des Verschlusses und das Zusammenziehen der Stimmlippen.

• nichtaspiriert

Wird der Verschluss erst gelöst, wenn die Stimmlippen schon zusammengezogen sind, findet keine Aspiration statt. Am Beispiel von ཐཱ་ *pa*:

1. Die aus der Lunge strömende Luft staut sich am Verschluss am Lautbildungsort, bei *p* also hinter den Lippen.
2. Die Stimmlippen ziehen sich zusammen und sind bereit zum Schwingen
3. Der Verschluss löst sich, der Luftstrom fließt und die Stimmlippen schwingen sofort mit. Der *a*-Vokal setzt unmittelbar nach dem *p*-Laut ein.

Ein nichtaspirierter Verschlusslaut ist vom Klang her einem »hart« ausgesprochenen stimmhaftem Laut sehr ähnlich.

• aspiriert

Wird der Verschluss gelöst, bevor die Stimmlippen zusammengezogen sind, entsteht in dem Zeitraum, in dem sich die Stimmlippen zusammenziehen, zwischen Verschlusslaut und Vokal eine Luftverwirbelung, die als Aspiration zu hören ist. Am Beispiel von ཐཱ་ *pha*:

1. Die aus der Lunge strömende Luft staut sich am Verschluss am Lautbildungsort, bei *p* also hinter den Lippen.

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

2. Verschluss löst sich → *p*, der Luftstrom fließt schon, während die Stimmlippen sich noch zusammenziehen, um den *a*-Vokal vorzubereiten.
3. Im Zeitraum des Zusammenziehens entsteht eine Luftverwirbelung, die als Aspiration zu hören ist.
4. Stimmlippen sind zusammengezogen und schwingen im Luftstrom → *a*-Vokal.

Im Deutschen werden Verschlusslaute im Anlaut in Norddeutschland und Mitteldeutschland tendenziell aspiriert und in Süddeutschland tendenziell nicht aspiriert ausgesprochen. In Lautverbindungen sind Verschlusslaute immer nichtaspiriert, zum Beispiel in »Stute«, »Raps«, »Erbse« oder »mopsen«.

TONHÖHE

Im Tibetischen unterscheidet man hohen und niedrigen Ton. Bei den häufigen zweisilbigen Wörtern spielt die Tonhöhe in der zweiten Silbe keine Rolle mehr. Sie verschleift zu einer mittleren Tonhöhe.

Manche Buchstabenverbindungen bewirken eine Veränderung der Tonhöhe.

LÄNGE

Manche Postskripte bewirken, dass der Vokal gelängt, also etwas gedehnt ausgesprochen wird, wie zum Beispiel bei ལཱ་ [lā:].

UMLAUT

Manche Postskripte bewirken bei einigen Vokalen eine Umlautung, also »a« zu »ä«, »o« zu »ö« und »u« zu »ü«, wie zum Beispiel in ཐེན་ [pøʔ] »Tibet«.

1.4.9

1.4.10

1.4.11

SYSTEMATIK DER ERSTEN 19 GRUNDBUCHSTABEN**ANORDNUNG DER ERSTEN 19 GRUNDBUCHSTABEN NACH DER AUSSPRACHE**

hochtonig nicht aspiriert	hochtonig aspiriert	tieftönig aspiriert (in »Standard Tibetan«)	tieftönig nasal
ཀ་ <i>ka</i>	ཁ་ <i>kha</i>	ག་ <i>ga</i>	ང་ <i>nga</i>
ཅ་ <i>ca</i>	ཆ་ <i>cha</i>	ཇ་ <i>ja</i>	ཉ་ <i>nya</i>
ཏ་ <i>ta</i>	ཐ་ <i>tha</i>	ད་ <i>da</i>	ན་ <i>na</i>
པ་ <i>pa</i>	ཕ་ <i>pha</i>	བ་ <i>ba</i>	མ་ <i>ma</i>
ཅ་ <i>tca</i>	ཆ་ <i>tcha</i>	ཇ་ <i>dza</i>	

ANORDNUNG DER ERSTEN 19 GRUNDBUCHSTABEN NACH DEN LAUTBILDUNGSSORTEN

ཀ་ <i>ka</i>	ཁ་ <i>kha</i>	ག་ <i>ga</i>	ང་ <i>nga</i>	velar
ཅ་ <i>ca</i>	ཆ་ <i>cha</i>	ཇ་ <i>ja</i>	ཉ་ <i>nya</i>	alveolar-palatale Affrikate
ཏ་ <i>ta</i>	ཐ་ <i>tha</i>	ད་ <i>da</i>	ན་ <i>na</i>	dental
པ་ <i>pa</i>	ཕ་ <i>pha</i>	བ་ <i>ba</i>	མ་ <i>ma</i>	labial
ཅ་ <i>tca</i>	ཆ་ <i>tcha</i>	ཇ་ <i>dza</i>		dentale Affrikate

velar: am weichen Gaumen bzw. Gaumensegel gebildet

alveolar-palatal: am Zahndamm und Gaumen gebildet

dental: an den Zähnen gebildet

labial: an den Lippen gebildet

Affrikate: Verschlusslaut mit folgendem Zischlaut

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

DIE RESTLICHEN GRUNDBUCHSTABEN

ALLGEMEINE BEMERKUNG

Die restlichen elf Grundbuchstaben können nicht in eine so klare Unterteilung eingeordnet werden, wie die ersten neunzehn. Aspiration spielt keine Rolle, denn es kommen keine Verschlusslaute vor. Wichtig ist die Unterscheidung der Töne.

TON BEI DEN LETZTEN ELF GRUNDBUCHSTABEN

			ཨ་ <i>wa</i>
ཞ་ <i>zha</i>	ཟ་ <i>za</i>	འ་ <i>a</i>	ཡ་ <i>ya</i>
ར་ <i>ra</i>	ལ་ <i>la</i>	ཤ་ <i>sha</i>	ས་ <i>sa</i>
ཧ་ <i>ha</i>	ཨ་ <i>a</i>		

fett: tieftönig

nicht fett: hochtönig

ཧ་ *HA*, ཞ་ *ZHA*, ཤ་ *SHA*, ཟ་ *ZA*, ས་ *SA*, ཨ་ *WA*

Bei den restlichen Grundbuchstaben wird kein Verschluss, sondern nur eine Verengung. Ausnahme ist ཨ་, das den Glottalverschluss im Vokaleinsatz repräsentiert. Es wird auf nächsten Seite besprochen. Keiner der restlichen Grundbuchstaben ist aspiriert.

Lautbildungsort/Ort der Verengung

ཧ་ <i>ha</i>	Kehlkopf
ཞ་ <i>zha</i> und ཤ་ <i>sha</i>	Gaumen (+ Zunge)
ཟ་ <i>za</i> und ས་ <i>sa</i>	Zahndamm (+ Zunge)
ཨ་ <i>wa</i>	beide Lippen

Im Tibetischen wird »w« mit beiden Lippen gebildet, also bilabial, wie im Englischen »water«. Im Deutschen wird »w« mit Unterlippe und oberen Zähnen gebildet, also dental-labial, wie in »Wasser«.

DIE VOKALEINSATZZEICHEN ཁ་ 'a UND ཨ་ a

ཁ་ 'a [ʰä] oder [wä]

ཨ་ a [ʔä]

Die beiden Buchstaben ཁ་ und ཨ་ sind ein besonders interessantes Paar. Sie stehen für die Aussprache des inhärenten Vokals »a« bzw. für die des Vokals, mit dem sie markiert sind. ཨ་ ist hochtonig und wird mit einem Glottalverschluss (siehe Seite 9 oben) im Anlaut ausgesprochen [ʔä]. In der Wylie-Umschrift steht nur *a* bzw. der entsprechende Vokal.

ཁ་ ist tieftönig und wird ohne Glottalverschluss gesprochen. Das führt zu einem Hauch im Anlaut [ʰä] oder, wenn die Lippen näher zusammenkommen, zu einem angedeuteten »w«-Anlaut [wä]. In der Wylie-Umschrift wird es als » ' « dargestellt: འོམ་ 'o ma »Milch«.

Ein weiterer Unterschied zwischen den beiden Zeichen liegt in ihrer Einbindung in Silben und Wörter. ཁ་ ist ein häufiges Prä- oder Postskript und bewirkt oft einen weichen nasalen Übergang zwischen Silben. Prä- und Postskripte werden in Lektion Zwei und Lektion Drei besprochen. Einige grammatische Suffixe mit dem Basisbuchstaben ཁ་ sind direkt, ohne Trennpunkt dazwischen, an das vorangehende Wort angeschlossen, wie zum Beispiel das Verkleinerungssuffix རུ་ ཁ་ [pʰä] »Kuh«, རེུ་ ཁ་ [pʰèu] »Kalb«.

ཨ་ ist einer der interessantesten Buchstaben des tibetischen Alphabets und vielleicht auch der schönste. Er steht für den reinen hochtonigen Vokallaut mit einem Glottalverschluss im Anlaut. Das Zeichen ཨ་ gilt als Symbol für »Leerheit«, skt. *śūnyatā*. Tsepak Rigzin nennt ཨ་ in seinem *Tibetan-English Dictionary of Buddhist Terminology*: »The shortest form of the Perfection of Wisdom. It is explained to contain the meaning of the entire teaching of the Buddha; heavily blessed syllable.« (Die *Perfection of Wisdom* oder sanskrit *Prajñāpāramitā*-Texte befassen sich in erster Linie mit dem Thema Leerheit. Dazu gehört zum Beispiel auch das *Herzsūtra*.)

ÜBUNGEN ZU LEKTION 1

Lernen Sie von Anfang an konsequent alle neuen Vokabeln!

LESEÜBUNG ZU DEN ERSTEN 19 GRUNDBUCHSTABEN

ཁ་ Mund

ན་ཚ་ Krankheit, Schmerz

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

ག་རེ་ was?	བ་ Kuh
ང་ ich	བུ་ Sohn, Junge
ལྷ་ Wasser	བུ་མོ་ Mädchen, Tochter
ཏེ་ Tee	མི་ Mensch, Mann
ཉ་ Fisch	མེ་ Feuer
ཉི་མ་ Sonne	ཚུ་ཚུ་ Maus
ད་ jetzt	ཚུ་པོ་ heiß

LESEÜBUNG ZU DEN RESTLICHEN GRUNDBUCHSTABEN

ཐ་མོ་ Fuchs	རོ་ Leichnam; Geschmack
ཁི་མི་ Katze	ལ་ Gebirgspass; <i>Dativ-Lokativsuffix</i>
འོ་མ་ Milch	ག་ Fleisch
ར་ Ziege	ས་ Erde
རི་ Berg	སྒྲ་ wer?
རི་མོ་ Bild, Zeichnung	སོ་ Zahn

INTERNET-SEITEN

1. Zum IPA

• Suchen Sie im Internet eine Seite, auf der das International Phonetic Alphabet (IPA) mit Audiodateien dargestellt ist, zum Beispiel unter www.sil.org (Summer Institute of Linguistics) oder in der »Wikipedia«. In der IPA-Tabelle steht bei Konsonantenpaaren links der stimmlose und rechts der stimmhafte Laut, beide nicht aspiriert. Eine Gegenüberstellung von aspirierten und nicht-aspirierten Lauten gibt es in dieser Darstellung nicht.

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

2. Zum tibetischen Alphabet

- Suchen Sie die Seite www.lrc.cornell.edu/medialib/ti und wählen Sie »Tibetan Writing Course«. Auf dieser Seite finden Sie Videos zu der Schreibweise der tibetischen Grundbuchstaben und ihrer Ligaturen, buchstabiert und geschrieben von Palden Oshoe. Üben Sie die Schreibweise anhand seiner Vorlage. Sie brauchen nicht unbedingt mit einer Feder zu üben.

- Suchen Sie im Internet die folgende Seite:
www.learntibetan.net/grammar/alphabet.htm

Hier finden Sie das tibetische Alphabet mit Audio-Dateien. Hören Sie sich die Aussprache der Grundbuchstaben an und sprechen Sie sie nach. Zur Darstellung des tibetischen Fonts muss eine auf der Seite bereitgestellte Software installiert werden.

LITERATUREMPFEHLUNGEN

Eine gute Ergänzung zum Thema tibetische Schrift ist:

Wolfgang-Ekkehard Scharlipp und Dieter Back. *Einführung in die tibetische Schrift*. Buske Verlag, Hamburg, 1996.

Das Buch enthält unter anderem Schreibleitungen für alle Grundbuchstaben und Ligaturen.

2. POSTSKRIPTE

KOMBINATIONSMÖGLICHKEITEN DER GRUNDBUCHSTABEN | URSPRÜNGLICHE AUSSPRACHE | POSTSKRIPTE

KOMBINATIONSMÖGLICHKEITEN DER GRUNDBUCHSTABEN

ALLGEMEINE BEMERKUNG

Wie im deutschen Wort »Strumpf« ein Vokal und mehrere Konsonanten eine Silbe bilden, so kann auch die tibetische Silbe neben dem Vokal mehrere Konsonanten enthalten. Vom Klang her kann eine tibetische Silbe einen Anlaut haben, dann einen Vokal als Kern und einen Auslaut. Von der Schreibweise her kann eine tibetische Silbe erheblich komplizierter aussehen. Sie kann folgende Elemente haben:

2. Superskript
1. Präskript 3. Basisbuchstabe 6. Postskript 7. zweites Postskript
4. Subskript
5. Vokalzeichen (oben oder unten)

Beispiel བསྟན་

Umschrift: *bsgrubs*

ausgesprochen: [d̥u̯p]

Bedeutung: »manifestiert, verwirklicht, praktiziert« u. ä.



DREI GRUNDREGELN, UM DEN BASISBUCHSTABEN ZU ERKENNEN

Für die richtige Aussprache und für die Reihenfolge im Wörterbuch ist es wichtig, den Basisbuchstaben in der Silbe identifizieren zu können. Es gelten folgende Regeln:

1. Nur der Basisbuchstabe hat Vokalzeichen, Super- oder Subskripte.
2. Bei zwei Buchstaben ist gewöhnlich der erste der Basisbuchstabe und der zweite das Postskript.
3. Bei drei Buchstaben ist gewöhnlich der mittlere Buchstabe der Basisbuchstabe, es sei denn, am Ende steht ein ོ. Dann ist häufig der erste Buchstabe der Basisbuchstabe, der zweite Buchstabe ist das Postskript und der dritte Buchstabe ist das zweite Postskript. (Siehe Seite 35)

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

2.1

2.1.1

2.1.2

2.1.3

LAUTVERÄNDERUNGEN DURCH BUCHSTABENKOMBINATIONEN

Durch die Kombination von Buchstaben können sich Lautveränderungen ergeben hinsichtlich

Länge des Vokals

Umlaut

Tonhöhe

Stimmhaftigkeit

Palatalisierung (Siehe Seite 28)

2.2

URSPRÜNGLICHE AUSSPRACHE

Zu der Zeit, als eine Schrift für die tibetische Sprache entwickelt worden ist, also im 7. Jh., wurden viele der Präskripte, Superskripte usw. noch mitgesprochen. Über die Jahrhunderte hat sich die Aussprache der Wörter geändert. Viele Affixe werden nicht mehr mitgesprochen, dafür ist der Ton in der Sprache bedeutungsunterscheidend geworden. Die Schreibweise der Wörter ist aber geblieben, das heißt, dass man alte tibetische Texte, was die Schreibweise der Wörter angeht, gut verstehen kann.

In vielen tibetischen Dialekten werden die Affixe zum Teil noch mitgesprochen, zum Beispiel in Ladakhi.

2.3

POSTSKRIPTE

Nur zehn Buchstaben können als Postskript vorkommen: ག, ར, ལ, ཤ, ས, ཨ, ཉ, ཏ, ཐ und ད. Grundbuchstaben, die als Postskript vorkommen können, verändern nicht ihre Form, sondern werden unverändert nach dem Basisbuchstaben geschrieben.

Zur Aussprache der Postskripte gilt grundsätzlich: Je schneller und ungenauer der Redefluss, desto weniger deutlich werden die Postskripte ausgesprochen und gleichzeitig werden die Vokale stärker modifiziert. Die Postskripte ག und ར sind dann nur noch als Glottalverschluss zu hören, ལ und ཤ als Nasalisierung des Vokals, ཨ und ཉ als Längung des Vokals.

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

Post-skript	als Auslaut zu hören	Veränderung des Vokals	Beispiel
ག	Glottalverschluss oder andedeutetes [k]	keine Veränderung	ལུག་ [lùk] oder [lùʔ] Schaf
ང	[ŋ]	evt. nasaliert ¹	མངཔོ་ [màŋpo] viel
ད	nicht zu hören Der Vokal endet bei einsilbigen Wörtern mit Glottalverschluss.	Umlautung	བོད་ Tibet [pʰøʔ] པདམ་ [péma] Lotos
ན	[n] oder Nasalierung des Vokals	Umlautung manchmal nasaliert	བོན་ [pʰøn] Bön
བ	[b]	wird offener ²	དེབ་ [tʰèp] Buch
མ	[m]	keine Veränderung	ལམ་ [lám] Weg
ལ	wird nicht ausgesprochen. Es dient dazu, in einer Silbe klarzustellen, welches der Basisbuchstabe sein muss. Der Vokal wird verlängert.		མང་ [màŋ] viel sein མངའ་ [ŋá:] ³ Macht
ར	[ɹ] oder kaum zu hören und der Vokal wird lang	manchmal Längung	མར་ [mà:] / [màɹ] Butter
ལ	[l] oder kaum zu hören und der Vokal wird lang	Umlautung manchmal Längung	ཡལ་ [jýl] oder [jý:] Land, Region, Objekt སེལ་ [sél] oder [sé:] bereinigen
ས	nicht zu hören Vokal endet mit Glottalverschluss	Umlautung	རས་ [rèʔ] Baumwolltuch ཆོས་ [tʰøʔ] Dharma

1. [U] kann zu [Y] werden. Beispiel: chung chung [tʰʏŋtʰʏŋ] »klein«

2. [ä] kann zu [ɔ] werden und [O] wird zu [ɔ]. Beispiel: khab [kʰáp] »Nadel«; sob sob [sɔpsɔp] »weich«

3. Das Präfix bewirkt, dass nga hochtonig ausgesprochen wird; siehe Lektion 3.

Für den Einführungskurs in die Schriftsprache des Tibetischen reicht es, die oben genannten Regeln zur Aussprache der Worte mit Postskript zu beachten. Bei NT 433-445 findet man noch differenziertere Regeln zur Aussprache im »Standard Tibetan« mit Hörbeispielen.

ÜBUNGEN ZU LEKTION 2

DIE SILBE IN DER TIBETISCHEN SPRACHE

Während im Deutschen in der Schrift die einzelnen Wörter durch einen Leerraum deutlich voneinander getrennt sind, sind im Tibetischen die einzelnen Silben durch den Silbentrennpunkt (ཚེགས་) voneinander abgesetzt. Wo Wörter anfangen oder aufhören ist dagegen nicht markiert.

Im Tibetischen haben viele Silben eine eigenständige Bedeutung. Häufig sind aber auch zweisilbige Wörter, die entweder aus zwei einsilbigen Wörtern oder aus einem einsilbigen Wort und einem Suffix zusammengesetzt sind. Dabei können neue Bedeutungen entstehen.

ཆེ་ཆུང་ groß-klein → Größe

ངོ་ཚ་ Gesicht-heiß → Scham, Peinlichkeit

ཁང་མིག་ Haus-Auge → Zimmer

Versuchen Sie die neue Bedeutung der Wortzusammensetzungen zu erraten:

ཁ་ཚུ་	བ་ཤོ་
ཁ་ཚེ་	བལ་ཡུལ་
ཁ་ལག་	མང་ཕྱང་
ཆང་ཁང་	མང་མེ་
ཆུ་མིག་	མིག་ཤེས་
ནང་མི་	རི་བོང་

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

LESEÜBUNG

ཁ་ཤས་ einige	པད་མ་ Lotos
ཁང་པ་ Haus	ཕག་པ་ Schwein
ཁབ་ Nadel	བལ་ Wolle
རྩ་ Gesicht, Oberfläche	བུམ་པ་ Vase
མངའ་ Macht	བོང་བུ་ Esel
ཆང་ tibetisches Bier, Tschang	བོད་ Tibet
ཆུང་ཆུང་ klein	བོད་པ་ Tibeter
ཆེན་པོ་ groß	བོན་ Bön
ཆོས་ Lehre, Weltgesetz, Phänomen; skt. <i>dharma</i>	མང་པོ་ viel
ཉལ་ sich schlafen legen	མར་ Butter
ཉུང་ཉུང་ wenig	མིག་ Auge
ཐང་ཀ་ Thangka	མིང་ Name
དང་ (zusammen) mit; und	མེ་ཏྲུག་ Blume
དུས་ Zeit	ཚང་མ་ alle
དེབ་ Buch	ཚིག་ Wort
དོམ་ Bär	ཚོག་ Silbentrennpunkt
ནང་ das Innere; Zuhause	ནིང་ Feld

ཉིམ་པོ་	lecker	ལས་	Handlung; skt. <i>karma</i>
འོད་	Licht	ལུག་	Schaf
ཡག་པོ་	gut	ལུས་	Körper
ཡུལ་	Land, Region, Objekt	ཞིང་	Holz
རས་	Baumwolltuch	ཞེལ་	Kristall, Glas
རུས་	Knochen	མེང་གོ་	Löwe
ལག་པ་	Hand	མོབ་མོབ་	weich
ལམ་	Weg	མེལ་	bereinigen

3. PRÄ- UND SUPERSKRIPTE

PRÄSKRIPTE | SUPERSKRIPTE | AUSSPRACHEREGELN BEI PRÄ- UND SUPERSKRIPTEN

PRÄSKRIPTE

Als Präskripte können ག, ར, ལ, ས und ར dienen. Sie werden unverändert vor den Basisbuchstaben der Silbe geschrieben.

Die Lautveränderungen sind bei Präskripten und Superskripten genau gleich. Deshalb werden sie weiter unten zusammen besprochen.

SUPERSKRIPTE

Als Superskripte können nur ར, ལ und ར dienen. Zur Schreibweise siehe unter www.lrc.cornell.edu/medialib/ti : »Tibetan Writing Course«

AUSSPRACHEREGELN BEI PRÄSKRIPTEN UND BEI SUPERSKRIPTEN

Die Regeln zu den Lautveränderungen beziehen sich auch auf die jeweiligen Buchstaben, wenn diese noch zusätzlich ein Vokalzeichen und/oder Affixe haben.

1. Präskripte und Superskripte werden nicht mitausgesprochen, aber sie können einige Lautveränderungen bewirken. Zu Präskripten in der zweiten Silbe siehe Seite 36.
2. In »Standard Tibetan« werden die Laute der 3. Spalte stimmlos ausgesprochen. Mit Prä- oder Superskript werden sie stimmhaft. Der Ton bleibt tief.

མགོ་ [gò] Kopf

མ- und ར- bewirken vor ར als Basisbuchstaben eine Nasalisierung.

མདཱ་ [ˈdà] Pfeil

3. Die an sich tieftönigen Nasale der 4. Spalte werden hochtonig.

Beispiel: im Vergleich:

ར་ [ɲá] Trommel

ར་ [ɲà] ich

ལྔ་ [ɲá] fünf

4. Präskript ག + Basisbuchstabe ལ → hochtonig

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

3.1

3.2

3.3

zum Beispiel:

im Vergleich:

གཡག་ [ják] Yak

ཡག་པོ་ [jàkpo] gut

Umschrift: g.yag (siehe auch Seite 28)

5. Die Buchstabenverbindung ལྷ་ wird als deutlich stimmloses hochtoniges [lá] ausgesprochen.

ལྷ་ཁང་ [lákaŋ] Tempel

ལྷ་ས་ [lása] Lhasa

6.1 Präskript ལ + Basisbuchstabe ཁ ohne weiteres Vokalzeichen → hochtoniges [wá]

དབང་ [wáŋ] Macht; Ermächtigung, Initiation

6.2 Präskript ལ + Basisbuchstabe ཁ mit Vokalzeichen → jeweiliger hochtoniger Vokal

དབུ་ [ʔú] höfl. Kopf

དབུས་ [ʔý] Mitte

ÜBUNGEN ZU LEKTION 3

EINKREISEN

Kreisen Sie die Buchstaben ein, die als Präskript und die als Superskript dienen können.

Benutzen Sie jeweils unterschiedliche Farben.

ཀ་ ka	ཁ་ kha	ག་ ga	ང་ nga
ཅ་ ca	ཆ་ cha	ཇ་ ja	ཉ་ nya
ཏ་ ta	ཐ་ tha	ད་ da	ན་ na
པ་ pa	ཕ་ pha	བ་ ba	མ་ ma
ཅ་ tsa	ཆ་ tsha	ཇ་ dza	ཉ་ wa
ཞ་ zha	ཟ་ za	ང་ 'a	ཡ་ ya
ར་ ra	ལ་ la	ཤ་ sha	ས་ sa
ཧ་ ha	ཨ་ a		

Aus: Einführung in die tibetische Schriftsprache © Christine Sommerschuh

TRANSKRIBIEREN SIE IN WYLIE-UMSCHRIFT

Der *tsheg* wird mit einem Leerzeichen transkribiert.

གཡུ་ Türkis

གཡས་ rechte Seite/Richtung

གཡོན་ linke Seite/Richtung

གཡོག་པོ་ Diener

ÜBERSETZEN SIE!

Bei einem Substantiv mit Erweiterungen ist die Reihenfolge der Wortarten:

1. Substantiv, 2. Adjektiv, 3. Mengenangabe

རྩ་ཆེན་པོ་གསུམ་ drei große Trommeln

Übersetzen Sie!

1. heißes Wasser

2. zwei Hände

3. zwei blaue Steine

4. gelbes Baumwolltuch

5. vier blaue Blumen

6. schwarzes Yak

7. weißes Pferd

8. drei neue Klöster

VOKABELN

སྐད་ Stimme, Sprache

སྐྱེ་ höfl. Körper, Statue

དགོན་པ་ Kloster

མགོ་ Kopf

རྩ་ Trommel

འཇམ་པོ་ sanft

འཇམ་ Regenbogen

འཇིག་རྟེན་ Welt

རྒྱུ་རྩ་ alt (für Dinge)

སྙིང་ཇེ་ Mitgefühl

ཉ་ Pferd

མདའ་ Pfeil

རྩ་ Stein

དཔལ་ glorreich, skt. *śrī*

དབེ་ཆ་ tibetisches Buch; Petscha	མཛེས་པོ་ schön
དབང་ Macht; Ermächtigung, Initiation	ཡག་པོ་ gut
དབུ་ höfl. Kopf	གཡག་ Yak
དབུས་ Mitte	གཡུ་ Türkis
འབྲུག་ Drache	གཡོག་པོ་ Diener
སྐལ་ Frosch	རུས་སྐལ་ Schildkröte
མི་ལམ་ Traum	ལོ་གསར་ Neujahr
སྒྲོན་ལམ་ Wunschgebet	གསར་པ་ neu
ུ་ Wurzel	ལྷ་ཁང་ Tempel
མཚོ་ See	ལྷ་ས་ Lhasa; »Ort der Götter«

VOKABELN: DIE FARBEN

ཁ་དོག་ Farbe	སྒྲིན་པོ་ blau	ལྗང་ཁུ་ grün
དཀར་པོ་ weiß	དམར་པོ་ rot	ལི་མང་ orange
ནག་པོ་ schwarz	སེར་པོ་ gelb	

VOKABELN: ZAHLEN 1-5

གཅིག་ eins	གསུམ་ drei	ལྔ་ fünf
གཉིས་ zwei	བཞི་ vier	

Aus: Einführung in die tibetische Schriftsprache © Christine Sommerschuh

SUBSKRIPTE | REIHENFOLGE BEI EINEM SUBSTANTIV UND SEINEN ERWEITERUNGEN |
GLEICHSETZUNGSVERB Y/N

4.1

4.1.1

4.1.2

ཀླུ་ལྷ་ལྷ་ཉི་དུ་ཚོ་ཞུ་བ་དུ་ལྷ་ལྷ་ཉི་

𐌲𐌰 [tsá] Gras

𑜏𑜤𑜂𑜫 [ts^há] Salz

ॠ [rà] Horn

4.1.3

गुं षु गुं पुं पुं गुं शुं

27

Die Ligaturen ག་ཁ་ག

Bei ག་ wird im »Standard Tibetan« ein <j> hinter dem Laut des Grundbuchstabes eingeschoben und ein palataler Reibelaut entsteht, den man auf Deutsch etwa mit <kj> wiedergeben kann. Das <k> wird dabei weiter vorne am Gaumen gebildet, das heißt »palatalisiert«¹. Das Frikativgeräusch ist in einigen Dialekten sehr stark zu hören.

ག་ [kʲá] ཁ་ [kʰjá] ག་ [kʰjá] bzw. stimmhaft [gʲá]²

Die Wylie-Umschrift ist *kya*, *khyā* und *gya*. Vergleiche dazu Seite 24 oben.

Die Ligaturen རྩ་ལྩ་ལྩ་

རྩ་, ལྩ་, ལྩ་ und ལྩ་ werden genauso ausgesprochen wie die am Gaumen gebildeten (palatalen) Laute ཅ་, ཆ་, ཇ་ und ཉ་.

རྩ་ [tɕá]

ལྩ་ [tɕʰá]

ལྩ་ [tɕʰá]

ལྩ་ [ɲá]

Die folgende Buchstabenkombination hat eine besondere Ausspracheregeln:

Präskr. རྩ་ + Basisbuchstabe ལ་ + subskr. ལ་ → hochtoniges ལ་ mit entsprechendem Vokal

རྩ་ལྩ་ལྩ་ [ján] Wohlklang, Klangkraft; skt. *ghośa*

རྩ་ལྩ་ [jín] Bereich, Sphäre; skt. *dhātu*

Umschrift bei ལ་-Subskript

Wichtig ist, die folgende Besonderheit zur Umschrift von རྩ་ und ལ་ལ་ zu beachten:

རྩ་ : Basisbuchstabe ལ་ + Subskript ལ་ → *gy*

རྩ་ལྩ་ *gyon* [Kleidung] tragen, anlegen

ལ་ལ་ : Präskript ལ་ + Basisbuchstabe ལ་ → *g.y*

ལ་ལྩ་ལྩ་ *g.yon* linke Seite

1. Ein Beispiel für Palatalisierung im Deutschen ist die Verschiebung des Lautbildungsortes von <k> bei »Kuh« und »Kühe«.

2. Tournadre hat [C] bzw. aspiriert [Cʰ] bzw. stimmhaft [ʃ] (NT 435).

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

SUBSKRIPT ར**Schreibung**

Wenn ར angehängt wird, erscheint es graphisch als kleine, gebogene Linie unter dem Basisbuchstaben. ར kann an vierzehn Grundbuchstaben subskribiert werden:

ཏ་ ར་ ཏ་ ར་ ཏ་ ར་ ཏ་ ར་ ཏ་ ར་ ཏ་ ར་ ཏ་ ར་ ཏ་ ར་

An ཏ und ར kann es nur in Kombination mit Superskript ལྷ kommen: ལྷ་ ར་ ལྷ་ ར་

Aussprache

ཏ་, ར་, ཏ་, ར་, ཏ་, ར་, ཏ་, ར་ und ཏ་ werden alle ähnlich dem »tr« im englischen »true« ausgesprochen. In Aspiration und Tonhöhe entsprechen sie den Regeln ihrer Spalte, das heißt:

ཏ་ ར་ ཏ་ → hochtonig, nicht aspiriert [tʰá]

ར་ ར་ ར་ → hochtonig, aspiriert [tʰhá]

ཏ་ ར་ ཏ་ → tieftonig [tʰà]; mit Prä- oder Superskripten [dʰà]

ཏ und ར kommen mit subskribiertem ར nur in einigen sehr seltenen Wörtern vor und zwar in Verbindung mit Superskript ལྷ: ལྷ་ ར་ [ná], ལྷ་ ར་ [má]. Durch das Superskript werden sie hochtonig ausgesprochen. Das subskribierte ར ist nicht zu hören und bewirkt auch keine weitere Veränderung. Es reicht, die folgende Vokabel zu lernen: ལྷ་ sagen

ལྷ wird nur zur Transliteration von Sanskrit śrī benutzt.

ལྷ wird wie ལྷ ausgesprochen¹

ཏ wird als hochtoniges [tʰ] oder [s] ausgesprochen (NT 440).

SUBSKRIPT ལ**Schreibung**

Wenn ལ subskribiert wird, erscheint es graphisch als kleines, aber vollständiges ལ unter dem Basisbuchstaben. Die rechte vertikale Linie wird nicht von oben bis unten durchgezogen, sondern die Buchstaben werden getrennt untereinander geschrieben.

ལ kann an sechs Grundbuchstaben subskribiert werden:

ཏ་ ལ་ ཏ་ ལ་ ཏ་ ལ་ ཏ་ ལ་ ཏ་ ལ་ ཏ་ ལ་ ཏ་ ལ་ ཏ་ ལ་

1. In der Umgangssprache wird <sr> in einigen Wörtern als hochtoniges [tʰ] ausgesprochen. Diese Aussprache ist im Goldstein-Wörterbuch angegeben. Siehe zum Beispiel *srān mā* »Erbse« (G1138).

Aussprache

ལྷ་, ལྷ་, ལྷ་, ལྷ་ und ལྷ་ werden alle wie ein hochtoniges ལྷ་ ausgesprochen.

ལྷ་ ist der einzige Sonderfall. Es wird als tieftoniges, deutlich stimmhaftes, »weiches« [dà] ausgesprochen, und bedeutet »Mond«. Gewöhnlich kommt es mit dem Nominalsuffix ལ་ vor: ལྷ་ལ་. Das Nominalsuffix wird aufgrund einer Ausspracheregeln, die wir auf Seite 56 kennen lernen, [wa] ausgesprochen: [dàwa]. Der Anlaut von ལྷ་ ist etwas nasal, was aber nur deutlich zu hören ist, wenn ལྷ་ als zweite Silbe vorkommt. In einigen zusammengesetzten Ausdrücken bedeutet ལྷ་ auch so etwas wie »Partner«.

ལྷ་ལྷ་ [kúnda] Ehegatte

Für Hörbeispiele zu ལྷ་ལ་ und ལྷ་ལྷ་ siehe www.learntibetan.net/grammar/irregular.htm

4.1.6

ལྷ་ལྷ་ ALS ZWEITES SUBSKRIPT

ལྷ་ kommt in einigen wenigen Fällen als zweites Subskript vor. Auch in diesem Fall ist es ein rein graphisches Element und hat keinerlei Einfluss auf die Aussprache:

ལྷ་ [tḥá] Omen, Glück

Das wichtigste Wort mit dieser Ligatur ist ལྷ་ [tḥá] »Ecke; Ort des Zusammenkommens«, das in einigen Wortverbindungen vorkommt:

ལྷ་ལྷ་ »Mönch«, ལྷ་ལྷ་ »Schule«

4.2

REIHENFOLGE BEI EINEM SUBSTANTIV UND SEINEN ERWEITERUNGEN

Bei einer Phrase (zusammengehöriger Wortgruppe) aus Substantiv und Erweiterungen stehen die Wortarten in einer bestimmten Reihenfolge. An Vokabeln haben Sie bisher Substantive, Adjektive und Mengenangaben kennen gelernt. Dazu kommen jetzt noch die Demonstrativpronomen འདི་ »dieser/diese/dieses« und རེ་ »jener/jene/jenes«. རེ་ wird im Deutschen auch oft als bestimmter Artikel »der/die/das« wiedergegeben.

Die Reihenfolge, in der diese Wortarten im Tibetischen zusammengesetzt werden, ist der Reihenfolge im Deutschen genau entgegengesetzt. Also nicht »drei gelbe Blumen«, sondern »Blumen gelbe drei« མེ་དྲུག་མེ་དྲུག་མེ་དྲུག་:

1. Substantiv + 2. Adjektiv + 3. Mengenangabe oder འདི་ / རེ་

Eine Phrase aus Substantiv und Erweiterungen nennt man »Nominalphrase«.

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

GLEICHSETZUNGSVERB ཡིན་ (རེད་)

ཡིན་ bedeutet »[etwas] ist [etwas]«. ཡིན་ ist ein Verb und steht am Ende des Satzes, also »[etwas] [etwas] ist«. Es ist inhaltsleer wie ein Gleichheitszeichen und seine einzige Funktion ist, das erste »etwas«, das Subjekt, mit dem zweiten »etwas«, der Gleichsetzungsergänzung, gleichzusetzen. Die Struktur zu einem Satz mit ཡིན་ lautet immer: Subjekt-Gleichsetzungsergänzung-ཡིན་. Subjekt und Gleichsetzungsergänzung stehen immer in dieser Reihenfolge. Sie stehen im Absolutiv, das heißt, sie haben keine weitere grammatische Markierung.

བུམ་པ་མི་རྟག་པ་ཡིན། Vasen sind unbeständig.

In der Umgangssprache wird ཡིན་ nur mit Bezug auf die erste Person benutzt. Bei Sätzen mit Bezug auf die zweite oder die dritte Person nimmt man རེད་.

ང་སློབ་ཕྱག་ཡིན། Ich bin Schüler.

ཁྱེད་ཀྱང་སློབ་ཕྱག་རེད། Du bist Schüler/Schülerin.

ཁོང་སློབ་ཕྱག་རེད། Er ist Schüler. / Sie ist Schülerin.

ཡིན་ und རེད་ als Hauptverb sagen nichts über die Zeit aus. Wenn der Kontext nicht dagegen spricht, werden sie im Präsens übersetzt. Möchte man ausdrücken, dass »etwas« in der Vergangenheit »etwas« war und es ist nicht vom Kontext her klar, dass von der Vergangenheit die Rede ist, muss man ein Zeitwort benutzen. Zeitwörter stehen im Allgemeinen am Anfang des Satzes.

སྔོན་མ་ཁོང་སློབ་ཕྱག་རེད། Früher war er Schüler. / Früher war sie Schülerin.

ད་ཁོང་དགེ་མཁན་རེད། Jetzt ist er Lehrer. / Jetzt ist sie Lehrerin.

རེད་ kommt in der Schriftsprache sehr selten vor und ist, wenn es doch vorkommt, als umgangssprachlicher Einfluss anzusehen. In der Umgangssprache sind ཡིན་ und རེད་ wichtige Hilfsverben.

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

ÜBUNGEN ZU LEKTION 4

KREISEN SIE EIN, WELCHE BUCHSTABEN ALS SUBSKRIPTE DIENEN KÖNNEN.

ཀ་ <i>ka</i>	ཁ་ <i>kha</i>	ག་ <i>ga</i>	ང་ <i>nga</i>
ཅ་ <i>ca</i>	ཆ་ <i>cha</i>	ཇ་ <i>ja</i>	ཉ་ <i>nya</i>
ཏ་ <i>ta</i>	ཐ་ <i>tha</i>	ད་ <i>da</i>	ན་ <i>na</i>
པ་ <i>pa</i>	ཕ་ <i>pha</i>	བ་ <i>ba</i>	མ་ <i>ma</i>
ཅ་ <i>tsa</i>	ཆ་ <i>tsha</i>	ཇ་ <i>dza</i>	ཉ་ <i>wa</i>
ཞ་ <i>zha</i>	ཟ་ <i>za</i>	ང་ <i>'a</i>	ཡ་ <i>ya</i>
ར་ <i>ra</i>	ལ་ <i>la</i>	ཤ་ <i>sha</i>	ས་ <i>sa</i>
ཧ་ <i>ha</i>	ཨ་ <i>a</i>		

ÜBERSICHT DER MÖGLICHEN KOMBINATIONEN MIT PRÄSKRIPTEN

Schreiben Sie zu den Ligaturen die jeweilige Aussprache.

Mögliche Kombinationen mit Präskript ཀ

ཀཅ ཀཉ ཀཏ ཀད ཀན ཀཅྲ ཀཐ ཀལ ཀཤ ཀས

Mögliche Kombinationen mit Präskript ད

དཀ དཉ དཏ དཔ དའ དཡ དང དཔ དཟ དམ དབ དབ དབ
དམ དམ

Mögliche Kombinationen mit Präskript བ

བཀ བཉ བཏ བཏྲ བཐ བའྲ བཡྲ བཡྲྲ བཡྲྲ བཤ བཡྲ བཡྲྲ བཏྲ
བཏྲ བཏྲྲ བཏྲྲ བཏྲྲ བཏྲྲ བཏྲྲ བཏྲྲ བཏྲྲ བཏྲྲ བཏྲྲ བཏྲྲ
བཏྲྲ བཏྲྲ བཏྲྲ བཏྲྲ བཏྲྲ བཏྲྲ བཏྲྲ བཏྲྲ བཏྲྲ བཏྲྲ
བཏྲྲ བཏྲྲ བཏྲྲ བཏྲྲ བཏྲྲ བཏྲྲ

Aus: Einführung in die tibetische Schriftsprache © Christine Sommerschuh

Mögliche Kombinationen mit Präskript མ

མཁམ་ མཁམ་ མཁམ་ མཁམ་ མཁམ་ མཁམ་ མཁམ་ མཁམ་ མཁམ་ མཁམ་ མཁམ་
མཁམ་ མཁམ་

Mögliche Kombinationen mit Präskript འ

འཁམ་ འཁམ་ འཁམ་ འཁམ་ འཁམ་ འཁམ་ འཁམ་ འཁམ་ འཁམ་ འཁམ་ འཁམ་
འཁམ་ འཁམ་ འཁམ་ འཁམ་ འཁམ་ འཁམ་

ÜBUNG ZUR NOMINALPHRASE: ÜBERSETZEN SIE!

einige weiße Lotosblumen	leckerer Tee
viel leckerer Tschang	wenig Milch
viel gutes Holz	alle Tibeter
alle Blumen	einige große Häuser

ÜBUNG ZUM GLEICHSETZUNGSVERB: ÜBERSETZEN SIE!

Er ist Thangka-Maler.	Sie ist Nonne.
Alle sind Tibeter.	Milch ist weiß.
Fünf Blumen sind blau.	Butter ist gelb.

VOKABELN

ཁྱི་ Hund	སྒྲིང་ཇེ་པོ་ schön
ཁྱེད་ཀྱི་ du/Sie	དེ་ der/die/das; jener/jene/jenes
གྲྭ་པ་ Mönch	འདི་ dieser/diese/dieses
དགེ་སྐྱོན་ Lehrer	དཔེ་ Beispiel; auch kurz für དཔེ་ཆ་ Buch
དངུལ་ Silber, Geld	བྱ་ Vogel

དབྱངས་ Wohlklang, Klangkraft	གཡོན་ linke Seite
དབྱར་ཀ་ Sommer	གཡོན་ལ་ links
དབྱིངས་ Bereich, Sphäre	རྩ་ Horn
སྒྲ་ Schlange	སྒྲ་གྲ་ Schule
སྒྲ་གྲ་ Stift	སྒྲ་ཕྱག་ Schüler/in, Student/in
རྩ་ Gras	སྒྲ་མ་ (spirituelle/r) Schüler, Schülerin
ཚོ་ Salz	གསེར་ Gold
མཛོད་ 1. Speicher; 2. Schatz(-kammer)	ལྷ་གྲིས་པ་ Thangka-Maler
གཡས་ rechte Seite	ཙ་ནེ་ Nonne; Tante väterlicherseits
གཡས་སུ་ rechts, nach rechts	

VOKABELN: ZAHLEN VON SECHS BIS ZEHN

དྲ་ sechs
བདུན་ sieben
བརྒྱད་ acht
དགུ་ neun
བཅུ་ zehn

Aus: Einführung in die tibetische Schriftsprache © Christine Sommerschuh

5. SANSKRIT-UMSCHRIFT

ZWEITES POSTSKRIPT | PRÄSKRIPT UND SUPERSKRIPTE IN DER ZWEITEN SILBE EINES WORTES |
SANSKRIT IN TIBETISCHER SCHRIFT | VERKÜRZTE SCHREIBUNGEN | ANORDNUNG IM WÖRTER-
BUCH | ZEICHENSETZUNG

ZWEITES POSTSKRIPT

An die Postskripte ག, ར, ལ und ས kann als zweites Postskript ein ལ treten. In der Aussprache macht es sich kaum bemerkbar, nur der Vokal wird etwas gelängt: ལགས་ [lā:]

Wichtig ist es jetzt, die Regeln zur Erkennung der Basisbuchstaben von Seite 17 richtig anzuwenden. Grundsätzlich gilt: Nur der Basisbuchstabe hat Vokalzeichen, Super- oder Subskripte.

ཉེན་མེད་ས་ Befleckungen (des Geistes), (Geistes)plagen; skt. *kleśa*

རིགས་ Art, Gruppe, Buddhapotential; skt. *gotra*

Bei drei Buchstaben ist gewöhnlich der mittlere Buchstabe der Basisbuchstabe, es sei denn, am Ende steht ein ལ. Dann ist meistens der erste Buchstabe der Basisbuchstabe, der zweite Buchstabe ist das Postskript und der dritte Buchstabe ist das zweite Postskript.

གངས་ Schnee (*lit.*)

རྩ་གས་ Eisen, Metall

ཐམས་ཅད་ alle

བྲངས་ Kupfer

Bei Silben mit vier Zeichen muss das zweite der Basisbuchstabe sein.

འཕགས་པ་ hervorragend, edel; skt. *ārya*

Einige wenige Wörter sind Ausnahmen von diesen Regeln und müssen gelernt werden.

གནས་ Ort, Platz

འདས་པ་ vorübergegangen, jenseits gegangen (von)

In frühesten Texten (vor der Schreibreform im 9. Jh.) kam auch ར als zweites Postskript vor, genannt རྩྭ་. Es konnte nur nach den Postskripten ག, ར und ལ vorkommen und

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

in Texten, die der alten Orthographie folgen, kann es uns noch begegnen. Es ändert weder Aussprache noch Bedeutung der Wörter.

Wichtig ist das རྩམ་ in Zusammenhang mit der Perfekt- und der Imperativstammform der Verben (siehe Lektion 17). Ein ehemals vorhandenes, heute nicht mehr sichtbares རྩམ་ bestimmt auch heute noch die Form der grammatischen Partikeln, die direkt auf einen Verbstamm folgen. In der Partikelübersicht im Anhang sind die Formen der jeweiligen Partikeln nach einem ausgefallenen རྩམ་ in der letzten Spalte aufgeführt.

5-2

PRÄSKRIPTE UND SUPERSKRIPTE IN DER ZWEITEN SILBE EINES WORTES

Zweisilbige Wörter werden in der Aussprache oft so zusammengezogen, dass die Präskripte oder Superskripte mitgesprochen werden oder eine Nasalisierung bewirken. Einige häufig vorkommenden Ausdrücke sind hier aufgeführt. Die genauen Regeln zur Aussprache von zweisilbigen Wörtern sind beschrieben in NT, Seiten 397-399.

དགྲིལ་འཁོར་ [kʰiŋkɔɪ] Maṇḍala

སྐྱབས་འགོ་ [kʰámɔ] Zuflucht

མཁའ་འགྲོམ་ [kʰándɔma] Himmelsläuferin; skt. *ḍākinī*

དགེ་འདུན་ [gɛndɤn] (spirituelle) Gemeinde; skt. *saṅgha*¹

རྡོ་རྗེ་ [dòɪdʒɛ] Donnerkeilzepter; skt. *vajra*

5-3

SANSKRIT IN TIBETISCHER SCHRIFT

5-3-1

ALLGEMEINE BEMERKUNG

Die Sprache Sanskrit wurde in vielen verschiedenen Schriften geschrieben, zum Beispiel in *Devanāgarī*, der Schrift, die Sanskrit-Studenten an der Universität Hamburg zuerst lernen müssen. Oder in *Lantsa*, einer in Nepal und Tibet viel verwendeten Schmuckschrift.

¹Beachten Sie, dass die Wörter im Sanskrit wie im Deutschen unterteilt sind in maskulin, feminin und neutrum. »Saṅgha« ist maskulin und muss, wenn man das Geschlecht in der Ausgangssprache berücksichtigen möchte, als »der Saṅgha« übersetzt werden.

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

Sanskrit enthält einige Laute, die in der tibetischen Sprache nicht vorkommen, und entsprechend gibt es keine graphischen Zeichen dafür, bzw. sie wurden speziell entwickelt, um Sanskrit wiedergeben zu können.

Sanskritsprache in tibetischen Schriftzeichen kann uns insbesondere bei Mantras oder Überschriften von Texten begegnen, die ursprünglich in Sanskrit verfasst waren und ins Tibetische übersetzt worden sind bzw. die den Stil indischer Texte nachempfanden.

DIE GRUNDBUCHSTABEN DES DEVANĀGARĪ-ALPHABETS UND SEINE ENTSPRECHUNGEN IN DER TIBETISCHEN SCHRIFT

5-3-2

क <i>ka</i> ཀ <i>ka</i>	ख <i>kha</i> ཁ <i>kha</i>	ग <i>ga</i> ག <i>ga</i>	घ <i>gha</i> ཁྱ <i>gha</i>	ङ <i>ṅa</i> ང <i>nga</i>
च <i>ca</i> ཅ <i>tṣa</i>	छ <i>cha</i> ཆ <i>tsha</i>	ज <i>ja</i> ཇ <i>dza</i>	झ <i>jha</i> ཉ <i>dzha</i>	ञ <i>ña</i> ཉ <i>nya</i>
ट <i>ṭa</i> ཌ <i>ṭa</i>	ठ <i>ṭha</i> ཌ <i>ṭha</i>	ड <i>ḍa</i> ḍ <i>ḍa</i>	ढ <i>ḍha</i> ḍ <i>ḍha</i>	ण <i>ṇa</i> ཎ <i>ṇa</i>
त <i>ta</i> ཏ <i>ta</i>	थ <i>tha</i> ཐ <i>tha</i>	द <i>da</i> ད <i>da</i>	ध <i>dha</i> ད <i>dha</i>	न <i>na</i> ན <i>na</i>
प <i>pa</i> པ <i>pa</i>	फ <i>pha</i> ཕ <i>pha</i>	ब <i>ba</i> བ <i>ba</i>	भ <i>bha</i> བ <i>bha</i>	म <i>ma</i> མ <i>ma</i>
य <i>ya</i> ཡ <i>ya</i>	र <i>ra</i> ར <i>ra</i>	ल <i>la</i> ལ <i>la</i>	व <i>va</i> བ / བ <i>ba/wa</i>	
श <i>sha</i> ཤ <i>sha</i>	ष <i>ṣa</i> ཤ <i>ṣa</i>	स <i>sa</i> ས <i>sa</i>		
ह <i>ha</i> ཨ <i>ha</i>				

Um Buchstaben wiederzugeben, die es im Sanskrit gibt aber ursprünglich nicht im Tibetischen, wurden dem tibetischen Alphabet neue Zeichen hinzugefügt: die aspirierten Stimmhaften (4. Spalte) und die Retroflexen (3. Zeile und ṣa).

Aus: Einführung in die tibetische Schriftsprache © Christine Sommerschuh

Beachten Sie besonders die zweite Zeile: Wenn wir Sanskrit-Wörter in tibetischer Umschrift lesen, müssen die Zeichen ཅ, ཈, ཉ und ཊ als [t̪ca], [t̪cʰa], [d̪za] und [d̪zʰa] ausgesprochen werden. Aus dieser Unregelmäßigkeit kann man schließen, dass die Tibeter in der Zeit, als das tibetische Alphabet entstanden ist, Sanskrit mit ebendieser Aussprache kennengelernt haben müssen.

Der Devanāgarī-Buchstabe »v« wird tibetisch mit བ oder ཐ wiedergegeben. Zwar gibt es im Tibetischen einige wenige Wörter mit dem bilabialen Frikativ [w], sie sind aber sehr selten. Bilabiale und labiodentale Frikative, vereinfacht gesagt »w« oder »f«-Laute, sind im Tibetischen also fast unbekannt und tatsächlich kann es Tibetern schwerfallen, sie beim Hören von den plosiven Bilabialen [p] und [b] zu unterscheiden. Bei Fremdwörtern mit bilabialen oder labiodentalen Frikativen wird in der tibetischen Schreibung deshalb häufig auf བ oder ཐ ausgewichen. Das ist auch so im modernen Tibetisch: englisch »France« wird zu tibetisch བ་རན་སི་, »coffee« wird zu བོ་ཕི་.

ཅ, ཈, ཉ, ཊ und ཋ werden für die Sanskritumschrift nicht benutzt.

Die Tonhöhe spielt im Sanskrit keine Rolle.

5-3-3

VOKALE

Vokale werden wie im normalen tibetischen Alphabet als Vokalzeichen über oder unter einem Konsonanten (hier als Beispiel ཨ) dargestellt.

ཨི་ *i* ཨུ་ *u* ཨེ་ *e* ཨོ་ *o*

Wenn kein Konsonantenzeichen vorhanden ist, wird wie im normalen tibetischen Alphabet von einem inhärenten [a] ausgegangen.

ཨ་ *a*

Lange Vokale werden mit Hilfe eines kleinen angehängten འ dargestellt. Man spricht dann von འཕྱར་.

ཨྱ་ *ā* ཨྲི་ *ī* ཨླ་ *ū*

Für *ai*, *au*, *r*, *ṛ* und *ḷ* mussten extra Zeichen geschaffen werden.

ཨའི་ *ai* ཨའུ་ *au* རི་ *r* རྩི་ *ṛ* ལྷི་ *ḷ*

Aus: Einführung in die tibetische Schriftsprache © Christine Sommerschuh

SONDERZEICHEN

Anusvāra (»Nachklang«): ṁ Visarga (»Aushauch«): ḥ

ཨྐ om ཨུྐ hūṁ (Die Tibeter sprechen diese Silbe [hu:ŋ].) ཨྐྱ āḥ

5-3-4

AUSSPRACHEREGELN BEI DER UMSCHRIFT VON SANSKRIT INS TIBETISCHE

5-3-5

Konsonanten in Folge werden untereinander geschrieben. Das heißt, jedes Türmchen wird systematisch von oben nach unten gelesen und dann wird der Vokal eingefügt. Gibt es kein Vokalzeichen, wird ein a-Vokal eingefügt. Die Türmchen entsprechen nicht den Silben eines Wortes. Ein Virāma, ein kleiner Strich nach unten am letzten Buchstaben des Wortes, zeigt, dass in dieser Silbe kein Vokal eingefügt werden muss, also dass das Wort mit einem Konsonanten endet.

Beispiele ཐུ་ཏྲ་ buddha ཀ་རྩ་ karma པད་མ་ padma

Beachten Sie die Verwechslungsgefahr von འ und ར. Das Sanskritwort *padma* »Lotos« ist in das Tibetische eingegangen. Es wird tibetisch པད་མ་ geschrieben und dann entsprechend [péma] ausgesprochen.

»EXTENDED WYLIE transliteration scheme«

5-3-6

Für Sonderfälle der tibetischen Schrift wurde eine erweiterte Wylie-Umschrift entwickelt: »Extended Wylie Transliteration Scheme«. Sie ist vor allem wichtig, um seltene tibetische Satzzeichen und Sanskrit in tibetischer Schrift einfach und eindeutig in lateinische Buchstaben transliterieren zu können. Das erleichtert zum Beispiel die Eingabe von tibetischen Texten in den Computer. Entweder benutzt man diese Umschrift oder man stellt die Sanskrit-Wörter mit Hilfe der üblichen Sanskrit-Umschrift dar. Dann hat man zwei Umschrift-Systeme in einem Text und braucht Sonderzeichen. Beide Möglichkeiten sind zur Zeit üblich. Man merke sich an dieser Stelle folgende Regel des »Extended Wylie Transliteration Scheme«: Lange Vokale, Retroflexe, Anusvāra und Visarga werden mit Großbuchstaben wiedergegeben.

ཨྐ A (ā) ཨྐ I (ī) ཨྐ U (ū) ཅ T (ṭ) ཐ Th (ṭh)

ཤ Sh (ṣ) usw. འ oder ར M (ṁ) ཨྐ H (ḥ)

Für weitere Fälle konsultiere man die Internetseite des THDL zum »Extended Wylie Transliteration Scheme« (siehe Seite 7).

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

5:4

VERKÜRZTE SCHREIBUNGEN

Um Platz auf dem in Tibet so kostbaren Papier zu sparen, haben sich einige gängige Abkürzungen entwickelt. Sie werden insbesondere in Handschriften benutzt.

རྟོགས་ → རྟོ་ realisieren, verstehen

དཀོན་མཆོག་གསུམ་ → དཀོན་གསུ་ die drei »Seltenen und Kostbaren«, die drei Juwelen

བཅུ་གཉིས་ → བཅུ་ zwölf

Es gibt Hunderte solcher Zusammenziehungen. Eine ausführliche Auflistung finden Sie in

»L'Écriture Cursive Tibétaine« von Jaques Bacot in *Journal Asiatique*, Februar-März 1912.

Bod yig 'bri tshul mthong ba kun smon von dPa'-ris Sangs-rgyas, Seite 111 f., Lhasa 1997.

5:5

ANORDNUNG IM WÖRTERBUCH

Die Wörter sind in den Wörterbüchern unter Berücksichtigung der folgenden Grundregeln angeordnet:

Basisbuchstaben in alphabetischer Reihenfolge

Vokale in der Reihenfolge a, i, u, e, o.

Weiterordnung innerhalb der einzelnen Basisbuchstaben jeweils in alphabetischer Reihenfolge:

- (a) Basisbuchstabe + Postskript (+ zweites Postskript)
- (b) Basisbuchstabe + Subskript (+ Postskript/e)
- (c) Basisbuchstabe + Präskript (+ Postskript/e) (+ Subskript)
- (d) Basisbuchstabe + Superskript (+ Postskript/e) (+ Subskript)

(Prä- und Superskripte bilden eine alphabetische Reihenfolge.)

- (e) Basisbuchstabe + Prä- und Superskript (+ Postskript/e) (+ Subskript)

Die Anordnung ist am einfachsten an einem Beispiel zu verstehen und deshalb ist hier die Anordnung der Wörter mit dem Grundbuchstaben ག entsprechend dem Wörterbuch *Dag yig gsar bsgrigs* (DYSG) wiedergegeben.

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

(a) ग

ग

गङ्गा

गङ्ग

गङ्ग

गङ्ग

गङ्ग

गङ्ग

गङ्ग

गङ्ग

गङ्ग

गङ्ग

गङ्ग

गङ्ग (गङ्ग)

गङ्ग

गङ्ग

गङ्ग

गङ्ग

गङ्ग

गङ्ग

गङ्ग

गङ्ग

गङ्ग

गङ्ग

(b) ग

ग

ग

ग

गङ्गा

गङ्ग

गङ्ग

गङ्ग

गङ्ग

गङ्ग

गङ्ग

गङ्ग

गङ्ग

गङ्ग

गङ्ग

गङ्ग

गङ्ग

गङ्ग

गङ्ग

गङ्ग

गङ्ग

गङ्ग

गङ्ग

गङ्ग

गङ्ग

गङ्ग

गङ्गा

गङ्ग

गङ्ग

गङ्ग

गङ्ग

गङ्ग

गङ्ग

गङ्ग

गङ्ग

गङ्ग

गङ्ग

गङ्ग

गङ्ग

गङ्ग

गङ्ग

गङ्ग

गङ्ग

गङ्ग

गङ्ग

गङ्ग

गङ्ग

गङ्ग

गङ्ग

गङ्ग

गङ्गा

गङ्ग

गङ्ग

(c) ग

गङ्गा

गङ्ग

गङ्ग

गङ्ग

गङ्ग

गङ्ग

गङ्ग

गङ्ग

गङ्ग

गङ्ग

गङ्ग

गङ्ग

गङ्ग

गङ्ग

गङ्ग

गङ्ग

गङ्ग

गङ्ग

गङ्ग

गङ्ग

गङ्गा

गङ्ग

गङ्ग

गङ्ग

गङ्ग

गङ्ग

गङ्ग

गङ्ग

गङ्ग

गङ्ग

गङ्ग

गङ्ग

गङ्ग

गङ्ग

गङ्ग

गङ्ग

गङ्ग

गङ्ग

गङ्ग

गङ्ग

गङ्ग

गङ्ग

गङ्ग

गङ्ग

བཀོང་	བཀོལ་	རྒྱུང་	རྒྱུང་མ་	རྒྱུང་
བཀོད་	བཀྲ་	རྒྱུན་	རྒྱུད་	རྒྱུད་མ་
བཀོལ་	བཀྲག་	རྒྱལ་	རྒྱལ་མ་	རྒྱལ་པ་
བཀྲ་	བཀྲགས་	རྒྱུན་	རྒྱུས་མ་	རྒྱུས་པ་
བཀྲགས་	བཀྲབ་	རྒྱུང་	རྒྱུད་པ་	རྒྱུད་པ་
བཀྲལ་	བཀྲབས་	རྒྱུང་མ་	རྒྱུས་མ་	རྒྱུས་པ་
བཀྲིག་		རྒྱུལ་	རྒྱུས་པ་	རྒྱུས་པ་
བཀྲིགས་	(d) ཀྲི	རྒྱུ་	རྒྱུ་མ་	རྒྱུ་པ་
བཀྲེ་	ཀྲི་	རྒྱུག་	རྒྱུག་མ་	རྒྱུག་པ་
བཀྲེད་	ཀྲིང་	རྒྱུག་	རྒྱུག་མ་	རྒྱུག་པ་
བཀྲེས་	ཀྲིན་	རྒྱུག་	རྒྱུག་པ་	རྒྱུག་པ་
བཀྲེན་	ཀྲིམ་	རྒྱུ་མ་	རྒྱུ་མ་	རྒྱུ་པ་
བཀྲ་	རྒྱུ་	རྒྱུ་	རྒྱུ་མ་	རྒྱུ་པ་
བཀྲ་	རྒྱུན་	རྒྱུ་	རྒྱུ་མ་	རྒྱུ་པ་
བཀྲག་	རྒྱུལ་	རྒྱུ་	རྒྱུ་མ་	རྒྱུ་པ་
བཀྲབ་	རྒྱུལ་	རྒྱུ་	རྒྱུ་མ་	རྒྱུ་པ་
བཀྲབས་	རྒྱུ་མ་	རྒྱུ་	རྒྱུ་མ་	རྒྱུ་པ་
བཀྲམ་	རྒྱུ་མ་	རྒྱུ་	རྒྱུ་མ་	རྒྱུ་པ་
བཀྲལ་	རྒྱུ་མ་	རྒྱུ་	རྒྱུ་མ་	རྒྱུ་པ་
བཀྲི་	རྒྱུ་མ་	རྒྱུ་	རྒྱུ་མ་	རྒྱུ་པ་
བཀྲིས་	རྒྱུ་མ་	རྒྱུ་	རྒྱུ་མ་	རྒྱུ་པ་
བཀྲིན་	རྒྱུ་མ་	རྒྱུ་	རྒྱུ་མ་	རྒྱུ་པ་
བཀྲིམ་	རྒྱུ་མ་	རྒྱུ་	རྒྱུ་མ་	རྒྱུ་པ་
བཀྲིལ་	རྒྱུ་མ་	རྒྱུ་	རྒྱུ་མ་	རྒྱུ་པ་
བཀྲིམས་	རྒྱུ་མ་	རྒྱུ་	རྒྱུ་མ་	རྒྱུ་པ་
བཀྲིལ་	རྒྱུ་མ་	རྒྱུ་	རྒྱུ་མ་	རྒྱུ་པ་
བཀྲིན་	རྒྱུ་མ་	རྒྱུ་	རྒྱུ་མ་	རྒྱུ་པ་
བཀྲིས་	རྒྱུ་མ་	རྒྱུ་	རྒྱུ་མ་	རྒྱུ་པ་
བཀྲོང་མ་	རྒྱུ་མ་	རྒྱུ་	རྒྱུ་མ་	རྒྱུ་པ་

རྒྱུག
 རྒྱུགས་
 རྒྱུད་
 རྒྱུན་
 (e) བརྒྱ
 བརྒྱམ་
 བརྒྱམས་
 བརྒྱ་
 བརྒྱས་
 བརྒྱེ་
 བརྒྱེས་
 བརྒྱུ
 བརྒྱུད་
 བརྒྱུདས་
 བརྒྱས
 བརྒྱས་
 བརྒྱསད་
 བརྒྱསས་
 བརྒྱསས་
 བརྒྱསམ་
 བརྒྱསམས་
 བརྒྱསམ་
 བརྒྱས་
 བརྒྱསག་
 བརྒྱསགས་
 བརྒྱསད་
 བརྒྱསདས་

བསྐྱུགས་
བསྐྱུང་
བསྐྱུངས་

བརྒྱུངས་
 བརྒྱུད་
 བརྒྱུས་
 བརྒྱུད་
 བརྒྱུག་
 བརྒྱུགས་
 བརྒྱུད་
 བརྒྱུན་
 བརྒྱུམ་
 བརྒྱུམས་
 བརྒྱུས་
 བརྒྱ
 བརྒྱད་
 བརྒྱ་
 བརྒྱན་
 བརྒྱལ་
 བརྒྱུག་
 བརྒྱུག་

ZEICHENSETZUNG

Wortgrenzen werden im Tibetischen nicht kenntlich gemacht.

Zeichen tibetisch markiert

·	ཚོག་	Silbenabschluss
	འདྲ་	Abschluss von längeren Satzteilen oder von Sätzen Sprechpausen, z. B. nach དང་ »und« oder nach einer Apposition.
	ཉིས་འདྲ་	Abschluss von Sätzen, Absätzen oder Verszeilen
	བཞི་འདྲ་	Abschluss größerer Abschnitte
།	སྒྲུབ་འདྲ་	Variante des འདྲ་, Beginn oder Abschluss größerer Abschnitte
༎	རིག་ཆེན་སྒྲུབ་འདྲ་	Variante des འདྲ་ nach der 1. Silbe in einer Zeile ¹
།།	གཏེར་ཚོག་	Variante des འདྲ་ in der <i>gTer ma</i> -Literatur ²
༄༅	དབུ་ལྷན་	am Anfang der Vorderseite eines Folios

Der ཚོག་ muss hinter jeder Silbe stehen, es sein denn, es folgt ein འདྲ་ bzw. ein ཉིས་འདྲ་. Nach dem Postskript ར་ bleibt der ཚོག་ erhalten: དང་། »und«

Der Gebrauch des འདྲ་ ist nicht streng festgelegt. Er wird gesetzt, wenn ein Satzteil als selbstständige Einheit empfunden wird. Für uns irritierend ist, das in einer zusammenhängenden Aufzählung mit དང་ »und« häufig nach དང་ ein འདྲ་ gesetzt wird (siehe Seiten 90, 91).

Nach ག་ fällt der འདྲ་ aus und es steht eine kleine Lücke.

གཟིག་ རོམ། བ་མོ་སྐག་ལོང། Es gibt Leoparden, Bären, Füchse usw.

1. Siehe zum Beispiel Seite 202.

2. Zu *gter ma*- oder »Schatz«-Texten siehe: Tulku Thondup. *Die verborgenen Schätze Tibets. Eine Erklärung der Termatradition der Nying-maschule des Buddhismus*. Theseus, 1994. oder Janet Gyatso. »Drawn from Tibetan Treasury. The gTer ma Literature.« in Cabezón und Jackson. *Tibetan Literature. Studies in Genre*. Snow Lion, 1996.

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

TRANSLITERATION VON SATZZEICHEN

Zur Transliteration von Satzzeichen merke man sich an dieser Stelle nur die beiden wichtigsten Fälle:

· ཚོག་ Leerzeichen | ། ་། Punkt oder Schrägstrich »/«

Für weitere Fälle konsultiere man die Internetseite des THDL zum »Extended Wylie Transliteration Scheme« (siehe Seite 7).

ÜBUNGEN ZUR LEKTION 5

AUSSPRACHEÜBUNG

Beschreiben Sie den Aufbau und die Aussprache der folgenden Silben.

འཇམ་དཔལ་དབྱངས་ Mañjuśrīghoṣa

འཇམ་ sanft; skt. *mañju*

Aufbau:

Aussprache:

དཔལ་ glorreich; skt. *śrī*

Aufbau:

Aussprache:

དབྱངས་ Wohlklang, Klangkraft; skt. *ghoṣa*

Aufbau:

Aussprache:

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

ཨ་ནེ་ཚོས་དབྱིངས་ Ani Chöying

ཨ་ནེ་ Nonne
Aufbau:
Aussprache:

ཚོས་ Lehre, Weltgesetz, Phänomen; skt. *dharma*
Aufbau:
Aussprache:

དབྱིངས་ Bereich, Sphäre; skt. *dhātu*
Aufbau:
Aussprache:

Ani Chöying hat eine Internetseite: www.choying.de

LESEÜBUNG

Wir lesen Beispiele zur Sanskritumschrift ins Tibetische aus *Pentaglot Dictionary of Buddhist Terms* von Raghu Vira, New Delhi 1961.¹

SUCHEN SIE DIE SIGNATUR DER FOLGENDEN WÖRTERBÜCHER HERAUS UND BEANTWORTEN SIE DIE FRAGEN DAZU.

Diese Übung wurde für den Unterricht an der Universität Hamburg konzipiert. Sie ist nur geeignet, wenn Sie eine Bibliothek mit entsprechenden Beständen in Ihrer Nähe haben. Recherchieren Sie sonst, was Sie im Internet an Informationen zu den Wörterbüchern finden.

In diesem Lehrbuch sind die Vokabeln bis einschließlich Lektion Dreizehn im Glossar angegeben, danach müssen Wörterbücher konsultiert werden. Ich empfehle zur Anschaffung das *New Tibetan-English Dictionary of Modern Tibetan* von Melvyn Goldstein kombiniert mit dem elektronischen Wörterbuch *The Illuminator – Tibetan-English Encyclopaedic Dictionary* von Tony Duff. Das *Handwörterbuch Tibetisch* von H. A. Jäschke ist nach wie vor die sorgfältigste philologische Arbeit und für eine tiefergehende Beschäftigung mit der Sprache eine Fundgrube an Informationen.

Im Internet finden Sie eine Besprechung der Wörterbücher unter:

»Tibetische Wörterbücher – Segen und Fluch zugleich« von Jan-Ulrich Sobisch

1. Eine Auflösung der Lesungen finden Sie in: Alexander Csoma de Körös. »Sanskrit-Tibetan-English Vocabulary« in *Memoirs of the Asiatic Society of Bengal*. Vol. IV, No. 1, S. 1-127.

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

Goldstein, Melvyn. *The New Tibetan-English Dictionary of Modern Tibetan*

Auf welcher Seite befindet sich das Abkürzungsverzeichnis?

Goldstein, Melvyn. *English-Tibetan Dictionary of Modern Tibetan*

Was findet man auf der folgenden Internet-Seite?

www.case.edu/affil/tibet/addendum_new.pdf

Jäschke, H. A. *Handwörterbuch Tibetisch*

Von wann ist diese Ausgabe?

Jäschke, H. A. *A Tibetan English Dictionary*

Von wann ist diese Ausgabe?

Das, Sarat Chandra. *Tibetan English-Dictionary*

Von wann ist diese Ausgabe?

Tsepak Rigzin. *Tibetan-English Dictionary of Buddhist Terminology*

Was steht unter dem Eintrag »ཨ་«?

Tshig mdzod chen mo.

Wo ist das *Tshig mdzod chen mo* erschienen?

Was gibt es darin für Appendices?

DAS GOLDSTEIN-WÖRTERBUCH ALS HILFSMITTEL FÜR DIE AUSSPRACHE

Suchen Sie die Bedeutung der folgenden Wörter in Goldsteins *New Tibetan-English Dictionary*. Wie wird dort die Aussprache beschrieben?

Ein nichtaspirierter Verschlusslaut klingt ähnlich einem »hart« ausgesprochenem stimmhaften Laut. Die Ähnlichkeit ist so groß, dass Melvyn Goldstein in seinem *New Tibetan-English Dictionary* als Lautumschrift »g« schreibt für nicht aspiriertes *k* und *g*, »d« für nichtaspiriertes *t* und *d* und »b« für nichtaspiriertes *p* und *b*.

སྐྱུ་མདུག་

ཀྱུ་མཆོ་

དུད་འགྲོ་

སྐྱུ་འབུམ་

ཀྱུ་འཕྱེ་

དཔེ་མཛོད་ཁང་

དགའ་ལྡན་

ད་ལྟ་

LESEÜBUNG

དགོན་མཆོག་གསུམ་ »die drei Seltenen und Kostbaren«; die drei Juwelen

དབྱིལ་འཁོར་ Maṇḍala

གངས་ Schnee (*Schriftsprache*)

དགེ་འདུན་ (spirituelle) Gemeinde; skt. *saṅgha*

བཅུ་གཉིས་ zwölf

ཉེན་མོངས་ Befleckungen (des Geistes), (Geistes)plagen; skt. *kleśa*

རྟོགས་པ་ realisieren, erkennen

ཐམས་ཅད་ alle

འདས་པ་ vorübergegangen, jenseits gegangen (von)

གནས་ Ort, Platz

འཕགས་པ་ hervorragend, edel; skt. *ārya*

སངས་རྒྱལ་ Buddha

6. WORTBILDUNG

THEMEN DER TIBETISCHEN GRAMMATIK | DAS WORT IM TIBETISCHEN | BILDUNG VON SUBSTANTIVEN UND ADJEKTIVEN MIT DEM NOMINALSUFFIX | VERBSTAMM PLUS NOMINALSUFFIX PA ODER BA | ZUSAMMENSETZUNG ZWEIER WÖRTER ZU EINEM WORT MIT NEUER BEDEUTUNG | WORTBILDUNG DURCH SUFFIXE | SPIEL MIT DEM KLANG | INNERE ABLEITUNG | FREMDWÖRTER UND LEHNWÖRTER | ÜBERSETZUNGEN AUS DEM SANSKRIT | HÖFLICHE SPRACHE | BEScheidenHEIT IN DER SCHRIFTSPRACHE

THEMEN DER TIBETISCHEN GRAMMATIK

Der Abschnitt zur Schrift ist abgeschlossen. Was kommt jetzt auf Sie zu? Hier ist ein guter Moment, um sich das Inhaltsverzeichnis einmal genau anzusehen. Sie sehen, dass sich die Themen der tibetischen Grammatik von denen der deutschen deutlich unterscheiden. Zum Beispiel wird man, wenn man ein Buch zur deutschen Grammatik aufschlägt, große Abschnitte zur Deklination und zur Konjugation finden. Beides gibt es in dieser Form im Tibetischen nicht. Stattdessen nehmen hier die Kasussuffixe und die Satzstrukturen einen großen Raum ein. In Lektion 11 wird deshalb ausführlich besprochen, was Kasussuffixe überhaupt sind.

In diesem Lehrbuch werden die grammatischen Themen möglichst zusammenhängend besprochen und sie führen uns vom Einfachen zum Komplexen:

- Das Wort: Wortbildung, Wortarten, Attribute
- Das Verb: Einteilung, Zeit und Aussageweise, Morphologie, analytische Verbformen
- Der Satz: Satzarten, Satzglieder, Kasussuffixe, Satzstrukturen
- Das Satzgefüge: Wie werden Verbalhandlungen miteinander verbunden?
- Das Werk: Autor, Titel, Aufbau, Kolophon

Aus didaktischen Gründen können die Themen nicht immer ganz entsprechend dieser Reihenfolge eingeführt werden.

DAS WORT IM TIBETISCHEN

WORTARTEN

Die Wörter werden unterteilt in die beiden großen Gruppen der Inhaltswörter und der Funktionswörter. Inhaltswörter sind Wörter mit kontextunabhängiger lexikalischer Bedeutung: Substantive, Verben, Adjektive und Adverbien. Funktionswörter tragen vor allem grammatische Bedeutung. Sie dienen dazu, Beziehungen in Syntax und Struktur zu klären: Pronomen, Postpositionen und Konjunktionen. Bestimmte Artikel wie »der, die, das« im Deutschen gibt es im Tibetischen nicht, aber die Demonstrativ-

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

6.1

6.2

6.2.1

pronomen དེ་ und འདི་ müssen oft als bestimmte Artikel übersetzt werden. »Postpositionen« entsprechen den »Präpositionen« im Deutschen. Sie heißen »Postpositionen«, da sie anders als im Deutschen dem Bezugswort nachgestellt werden.

6.2.2

WORTBILDUNG

Substantive, Adjektive, Verben, Adverbien und Postpositionen haben einen Wortstamm mit lexikalischer Bedeutung, der gewöhnlich aus einer einzigen Silbe besteht. Aus dem gleichen Wortstamm können durch Suffixe oder durch Komposition Wörter verschiedener Art gebildet werden.

ནང་ das Innere, Zuhause (Substantiv)

གི་ནང་ལ་ in/im (Postposition)

ནང་དུ་ drinnen/innen/rein (Adverb)

ནང་པ་ »der sich mit dem Inneren befasst«, Buddhist (Substantiv)

Bei der Wortbildung gibt es eine starke Tendenz zur Zweisilbigkeit und wenn zwei Wörter zu einem neuen Wort zusammengesetzt werden, fallen die Wortbildungssuffixe wieder weg, so dass der neue Ausdruck wieder zweisilbig ist.

Die Bildung von Substantiven und Adjektiven wird in dieser Lektion besprochen. Die Bildung von Adverbien und Postpositionen wird in Lektion 14 besprochen.

6.3

BILDUNG VON SUBSTANTIVEN UND ADJEKTIVEN MIT DEM NOMINALSUFFIX

6.3.1

ALLGEMEINE BEMERKUNG

Wenn man die Wörter དེབ་ »Buch«, ལྷ་མོ་ »Göttin«, ནང་པ་ »Buddhist« oder དམར་པོ་ »rot« anschaut, sieht man, dass das Wort དེབ་ ein Substantiv ist, das aus einer einzigen Silbe besteht, während die anderen noch ein Suffix haben.

Beispiele für Substantive ohne Suffix

ཁྱིམ་ Haus	ཆོས་ Dharma	ཉ་ Fisch	ཉ་ Pferd
རྩ་ Stein	མི་ Mensch	ཡུལ་ Ort; Objekt	རི་ Berg

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

WÖRTER MIT NOMINALSUFFIX

ལྷ་མོ་, རྒྱལ་པོ་ und དམར་པོ་ haben zweite Silben, die sich alle sehr ähnlich sind. In allen Beispielen sind diese zweiten Silben Nominalsuffixe. Sie werden an einen Begriff oder Wortstamm angehängt und das daraus entstandene Wort bezeichnet dann einen abstrakten Begriff, eine Person oder ein Adjektiv, das mit der Bedeutung des ursprünglichen Wortes in irgendeiner Verbindung steht.

Die wichtigsten Nominalsuffixe sind པ་, རོ་, མ་, མོ་, ཀ་ und ཀོ་.

Im Folgenden betrachten wir einige Substantive und Adjektive, die auf པ་, རོ་, མ་, མོ་, ཀ་ oder ཀོ་ enden, und untersuchen den Zusammenhang zwischen Grundbedeutung und dem neugebildeten Nomen. Dieser Überblick soll grundsätzliche Prinzipien des Nominalsuffixes aufzeigen. Es ist nicht nötig, die Einteilung auswendigzulernen. Es geht nur darum, die Wörter besser zu verstehen, wenn sie uns begegnen.

SUBSTANTIVE MIT པ་

Mit པ་ werden häufig Substantive gebildet.

བོད་ + པ་ → བོད་པ་

Tibet + *jemand aus ...* → Tibeter

Viele tibetische Persönlichkeiten sind bekannt unter dem Namen »jemand aus ...«, zum Beispiel རྩོང་ཁ་པ་ → der Mann aus Tsong-kha¹.

དགེ་ལྷན་པ་ + པ་ → དགེ་ལྷན་པ་

Art und Weise der Tugend + *jemand der zu den ... gehört*

→ Angehöriger der Gelug-Schule

རས་ + པ་ → རས་པ་

Baumwolltuch + *jemand, der ... trägt* → der Baumwolltuchgekleidete

Ein *ras pa* ist ein Yogi, der nur mit einem Baumwolltuch gekleidet ist. Der bekannteste unter ihnen ist sicherlich der »Baumwolltuchgekleidete [aus der Familie] Mila«, Milarepa (*mi-la ras-pa*).

སྒྲོམ་ + པ་ → སྒྲོམ་པ་

meditier- + *Infinitiv, abstrakter Begriff* → meditieren, Meditation

(Verbstamm)

1. Tsongkhapa (1357-1419) gilt als Begründer der Gelug-Schule des tibetischen Buddhismus.

6.3.4

ZAHLEN MIT ལ་

Das folgende Prinzip muss man sich merken und aktiv anwenden können:

Grundzahl + ལ་ → Ordinalzahl

བཞི་ + ལ་ → བཞི་ལ་

vier + *Ordinalzahl von ...* → der/die/das vierte

Eine Ordinalzahl, oder deutsch »Ordnungszahl«, bezeichnet einen bestimmten Platz in einer Zahlenreihe. Sie antwortet auf die Frage »der/die/das wievielte ...?«. Das Prinzip der Bildung von Ordinalzahlen gilt für alle Zahlen, allerdings mit einer Ausnahme:

»der/die/das erste ...« heißt རྒྱུ་ལོ་.

6.3.5

SUBSTANTIVE MIT ལོ་

Auch mit ལོ་ können Personenbezeichnungen gebildet werden:

བོན་ + ལོ་ → བོན་ལོ་

Bön + *jemand, der zu den ... gehört* → Anhänger der Bön-Schule

Man sieht, dass in diesem Beispiel das Nominalsuffix ལོ་ steht, während »Anhänger der Gelug Schule« mit ལ་ gebildet wird. Letztendlich muss man die abgeleiteten Wörter also doch wie Vokabeln lernen, aber es wird einem sehr viel leichter fallen, wenn man ihre Bildung versteht.

Im folgenden Beispiel ist erst mit ལ་ ein abstrakter Begriff aus einem Verbstamm gebildet worden, und mit der weiteren Hinzufügung von ལོ་ eine Person:

1. བྱེད་ + ལ་ → བྱེད་ལ་

tu-/mach- + *Infinitiv, abstrakter Begriff* → tun/machen; das Tun/Machen (Verbstamm)

2. བྱེད་ལ་ + ལོ་ → བྱེད་ལ་ལོ་

tun/machen, das Tun/Machen + *jemand, der ... betreibt* → der/die Handelnde

ལོ་ wird auch häufig benutzt, wenn deutlich ausgedrückt werden soll, das etwas männlichen Geschlechts ist:

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

ར་ + རོ་ → རོ་

Ziege (geschlechtsneutral) + männliche ... → Ziegenbock

ADJEKTIVE MIT རོ་

6.3.6

Die wichtigste Funktion von རོ་ ist, aus dem Verbstamm von Zustandsverben Adjektive zu bilden:

དཀར་ + རོ་ → དཀར་རོ་

weiß sein + Adjektiv zu ... → weiß

ADJEKTIVE MIT ར་

6.3.7

Eher untypisch sind Adjektive mit ར་ als Nominalsuffix wie zum Beispiel in གསར་ »neu« oder རྒྱུ་ »alt«.

SUBSTANTIVE UND ADJEKTIVE MIT རོ་

6.3.8

So wie རོ་ häufig benutzt wird, wenn deutlich ausgedrückt werden soll, das etwas männlichen Geschlechts ist, wird རོ་ häufig benutzt, um die weiblichen Entsprechungen zu bilden:

ལྷ་ + རོ་ → ལྷ་ལོ་

Gottheit + weibliche ... → Göttin; skt *devī*

ར་ Ziege (geschlechtsneutral) རོ་ Ziegenbock རོ་ weibliche Ziege

Wie mit རོ་ so werden auch mit རོ་ viele Adjektive gebildet, besonders bei Namen und Titeln.

གྲང་ལོ་ kalt

མངར་ལོ་ süß (im Geschmack)

སློབ་གྲྭ་ཆེན་ལོ་ höhere Schule; Universität, College

Man beachte: Bei den Adjektiven zeigen རོ་ oder རོ་ nicht das Geschlecht an. Sie sind geschlechtsneutral!

Aus: Einführung in die tibetische Schriftsprache © Christine Sommerschuh

SUBSTANTIVE UND ADJEKTIVE MIT མ་

Auch mit མ་ werden häufig weibliche Formen von männlichen oder geschlechtsneutralen Wörtern gebildet:

ཐོག་མ་ + མ་ → ཐོག་མ་མ་

errett- (Verbstamm) + *eine, die ...* → Erretterin; skt. *tārā*

Im Lesestück zu Lektion 13 kommt ར་མ་ für »(weibliche) Ziege« vor. Die Wortableitungen ར་མ་ und ར་མོ་ existieren also nebeneinander.

Achtung! Mit མ་ werden auch geschlechtsneutrale Begriffe gebildet:

ཏེ་ + མ་ → ཏེ་མ་

Tee + *Person, die ...* → Teekoch, Teeköchin
Teekoch in einem Kloster (*Jā 176*)

བླ་ + མ་ → བླ་མ་

das Obere, Höhere + *Adjektiv/Substantiv* → der, die, das obere, höhere ... / Lama

བརྩིས་མ་ künstlich

གཙང་མ་ sauber

Abstrakte Namen, zum Beispiel Buchtitel oder Namen von Mantras und Gebeten, werden häufig mit མ་ gebildet:

ཡི་གེ་དྲུག་ + མ་ → ཡི་གེ་དྲུག་མ་

sechs Silben + *das ... enthält* → das Sechssilbige

Zum Beispiel das beliebte Mantra »Om maṇi padme huṃ« wird manchmal »das Sechssilbige« genannt.

རྟོ་པ་ alt

རྟོ་པ་ Name der Nyingma-Schule des tibetischen Buddhismus
»[Die Schule, die die] alten [Texte anerkennt]«

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

པ་ OHNE ZUSÄTZLICHE BEDEUTUNG

Es gibt auch Wörter, bei denen das པ་ einfach dazugehört, ohne dass eine besondere Beziehung zwischen Wortstamm und gebildetem Wort vorhanden ist.

vollständiges Wort ཁང་པ་, Kurzform ཁང་ → Haus

vollständiges Wort བྲུམ་པ་, Kurzform བྲུམ་ → Vase

ཀ་, ལ་ UND ག་ ALS NOMINALSUFFIXE

ཀ་ oder ལ་ (und selten auch ག་) kommen oft als zweite Silbe eines Substantivs vor.

དབྱིང་ཀ་ Frühling

ཁྱེ་ག་ Mann; Ehemann

Diese Nominalsuffixe werden besonders in umgangssprachlichen Ausdrücken benutzt.

ལས་ Handlung, Karma

ལས་ཀ་ Arbeit

Manche Wörter findet man sowohl mit ཀ་ als auch mit ལ་ oder ག་ geschrieben. Das hängt damit zusammen, dass Aspiration und Ton in der zweiten Silbe keine Rolle spielen.

ཐང་ལ་ oder ཐང་ཀ་ tibetisches Rollbild (Tshig 1140)

དབྱུང་ཀ་ oder དབྱུང་ལ་ Sommer (Tshig 1952)

ཁིང་ལ་ oder ཁིང་ག་ Feld (Tshig 2388)

Nach Zahlen bilden ཀ་, ལ་ oder ག་ Kollektivbegriffe. (Siehe Seite 76)

In manchen Ausdrücken sind ཀ་, ལ་ oder ག་ Betonungssuffixe. (Siehe Seite 86)

Aus: Einführung in die tibetische Schriftsprache © Christine Sommerschuh

6.4

VERBALNOMEN: VERBSTAMM PLUS NOMINALSUFFIX ལ་ / ལ་

6.4.1

ALLGEMEINE BEMERKUNG

Ein Verbalnomen, das heißt ein Verbstamm plus ལ་ / ལ་, kann je nach Kontext Infinitiv, Verbalsubstantiv oder Partizip sein.

Adjektive sind immer von Zustandsverben abgeleitet. Sie bestehen aus dem Stamm eines Zustandsverbs und einem der Nominalsuffixe ལ་, ལོ་, ལ་, ལོ་, ལ་, ལོ་. Ist das Nominalsuffix ལ་ oder ལོ་, lässt sich das Adjektiv vom Wort allein her nicht vom Verbalnomen unterscheiden.

6.4.2

SANDHI

»Sandhi« nennt man eine lautliche Veränderung, die durch den Einfluss des vorangehenden oder folgenden Lautes eintritt wie in »an apple« gegenüber »a banana«.¹

Nach Verbstämmen mit Postskript ར་, ར་, ར་ oder ར་ oder ohne Postskript steht für ལ་ und ལོ་ meistens ལ་ und ལོ་, und wird dann [wa] bzw. [wo] ausgesprochen.

འཕྲོལ་བ་ sich drehen; Daseinskreislauf, skt. *saṃsāra*

Zu dieser Regel gibt es einige Ausnahmen, z.B. ལྟོང་བ་ »leer sein, leer«.

Diese Regel gilt auch für viele Substantive, z. B. ལྷ་ལྷ་ »Säule«, ལོ་ལྷ་ »(tibetischer) Übersetzer«, ལྷ་བ་ »Rauch«, ལྷ་བ་ »Wurzel«, ལོ་བ་ »Leder«.

6.4.3

BEGRIFFSKLÄRUNG**Infinitiv**

Der Infinitiv ist die Form, in der man ein Verb gewöhnlich nennt, die Grundform. Im Deutschen wird er mit dem Verbstamm und der Endung -en oder -n gebildet, z. B. »les-en«. Einige Tibetisch-Wörterbücher führen die Verben als Infinitive auf. Goldstein führt die Verben unter ihren Stammformen (also ohne ལ་ oder ལོ་) auf.

Verbalsubstantiv

Ein Verbalsubstantiv ist ein von einem Verb abgeleitetes Substantiv oder – einfach ausgedrückt – grammatisch ein Substantiv, inhaltlich eine Handlung, ein Zustand oder ein Vorgang.

1. Der Begriff »Sandhi« (»Verbindung«) stammt aus dem Sanskrit und ist in die sprachwissenschaftliche Terminologie eingegangen. Ein Beispiel für Sandhi im Deutschen ist das Wort empfangen, das eine Zusammensetzung aus der Vorsilbe »ent-« plus dem Verb »fangen« darstellt. Ich danke Elmar Kniprath für diesen Hinweis.

Partizip

Partizipien oder Verbaladjektive stehen, eventuell mit Erweiterungen, attributiv zu Substantiven, »der *angebundene* Hund«. Im Deutschen, nicht im Tibetischen, können Partizipattribute immer als Relativsatz aufgelöst werden, was besonders bei komplexeren Partizipattributen die Verständlichkeit erleichtert: »der am Pfosten neben der Tür angebundene Hund« → »der Hund, der am Pfosten neben der Tür angebunden ist«.

Partizipien der Gegenwart werden im Deutschen gebildet, indem man *-end* an den Verbstamm hängt: »tuend«. Im Tibetischen wird ལྟ་ an den Präsensstamm des Verbs gehängt: ལྟ་བུ་ »tuend«.

Partizipien der Vergangenheit werden im Deutschen häufig mit *ge-* am Anfang und *-t* oder *-n* am Ende gebildet: »getan«. Im Tibetischen wird ལྟ་ an den Perfektstamm des Verbs gehängt: ལྟ་བྱ་ »getan«.

ཁྱི་བཏགས་པ་ der angebundene Hund

BEISPIELE

6.4.4

དགེ་ tugendhaft/heilsam [sein] དགེ་བ་ *Infinitiv* tugendhaft/heilsam sein
Substantiv die Tugend/das Heilsame
Partizip tugendhaft/heilsam seiend
Adjektiv tugendhaft/heilsam

Bei einigen aus Zustandsverben abgeleiteten Substantiven und Adjektiven wird ein ལོ་ Postskript eingeschoben.

གླ་ alt [werden] གླ་བ་ altern, Alter གླ་ལོ་ alt
 གླ་པ་ alter Mann གླ་ལོ་ alte Frau

Bei der Bildung neuer Wörter durch Wortzusammensetzungen fallen die Nominalsuffixe wieder weg, sodass ein neues zweisilbiges Wort entsteht.

དགེ་གླ་ Lehrer (tugendhaft + alt)

Die Bildungsprinzipien sind zwar recht regelmäßig, aber bei einigen Verben gibt es auch hier Konventionen in der Verwendung, die es nötig machen, die abgeleiteten Formen wie Vokabeln zu lernen.

	སློབ་པ་ Präsensform	བསློབ་པ་ Perfektform
Infinitiv	lehren	gelehrt haben
Verbalnomen	Lehrer	Lehre
Partizip	lehrend	gelehrt

6.5

ZUSAMMENSETZUNG ZWEIER WÖRTER ZU EINEM WORT MIT NEUER BEDEUTUNG

6.5.1

ZWEISILBIGKEIT

In der tibetischen Sprache gibt es eine starke Tendenz zu zweisilbigen Substantiven und Adjektiven. Werden neue Wörter mit Hilfe von Zusammensetzungen aus zweisilbigen Wörtern gebildet, fallen bei diesen gewöhnlich die zweiten Silben aus. Oft sind es Nominalsuffixe, die wegfallen. Das neue Wort ist wieder zweisilbig.

སྐར་མ་ + རྩིས་ → སྐར་རྩིས་ Stern + rechnen → Astrologie

ངོ་ + ཚཔུ་ → ངོ་ཚཔུ་ Gesicht + heiß → Scham, Peinlichkeit

6.5.2

WORTZUSAMMENSETZUNGEN UNTER DEM ASPEKT »WORTARTEN« BETRACHTET

Substantiv + Substantiv → Substantiv དངུལ་ཆུ་ Silber + Wasser → Quecksilber

Substantiv + Adjektiv → Substantiv མི་མང་ Mensch + viel → Volk

Adjektiv + Substantiv → Substantiv དམར་མཚོ་ rot + Opfer → Blutopfer

Substantiv + Verb → Verb སྐད་སྒྱུར་ Sprache + verändern → übersetzen

Verb + Verb → Substantiv འདོད་ཆགས་ begehren + anhaften →

Begerde (und Anhaftung)

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

WORTZUSAMMENSETZUNGEN UNTER DEM ASPEKT »BEDEUTUNGEN« BETRACHTET

Wörter mit ähnliche Bedeutung

a. Wörter mit ähnlicher Bedeutung werden zusammengesetzt, um der Tendenz zur Zweisilbigkeit entgegenzukommen (zwei einsilbige zu einem zweisilbigen Wort).

ལུགས་སྒྲུབ་ Art und Weise + Sitte, Gewohnheit → Tradition

b. Wörter mit ähnlicher Bedeutung werden zusammengesetzt, um die Bedeutung zu erweitern oder zu betonen.

Diese Begriffe sind eine besondere Herausforderung an den Übersetzenden, denn meistens lassen sie sich mit einem einzigen Wort nicht in ihrer vollen Bedeutung wiedergeben und beide Bedeutungen zu übersetzen macht den Ausdruck oft zu lang.

འདོད་ཆགས་ begehren + anhaften → wird meist nur als »Begierde« übersetzt

c. Wörter mit ähnlicher Bedeutung werden zusammengesetzt, um bei Wörtern mit verschiedenen Bedeutungsmöglichkeiten die hier gemeinte Bedeutung zu klären.

སྤྲུག་པ་ 1. leiden; 2. hübsch

བསྐྱུང་བ་ erschöpft sein

སྤྲུག་བསྐྱུང་ Leiden

མཛེས་པོ་ schön, hübsch, lieblich

མཛེས་སྤྲུག་ Schönheit

Wörter mit verschiedener Bedeutung → zweisilbig und mit eigenständiger neuer Bedeutung, die Bezug zu den Ausgangswörtern hat

ཤིང་རྩ་ Holz + Pferd → Karren

པ་མ་ Vater + Mutter → Eltern

einsilbige Wörter mit gegenteiliger Bedeutung → zweisilbiger, abstrakter Überbegriff

ཡག་སྤྲུག་ gut + schlecht → Qualität

ཆེ་ཆུང་ groß + klein → Größe

མང་ཉུང་ viel + wenig → Menge

Aus: Einführung in die tibetische Schriftsprache © Christine Sommerschuh

6.5.4

VERKÜRZTE ZUSAMMENSETZUNGEN

Bei einigen häufiger vorkommenden Begriffspaaren gibt es verkürzte Zusammensetzungen, das heißt aus zwei unabhängigen zweisilbigen Wörtern wird ein zweisilbiges Begriffspaar. In jedem der Ausgangswörter ist eine Silbe weggefallen.

དགེ་ཆེན་ + སློབ་མ་ → དགེ་སློབ་ Lehrer und Schüler

ལོ་རྒྱུ་བ་ + བཞི་ཏ་ → ལོ་པཎ་ tibetischer Übersetzer und indischer Paṇḍita (Gelehrter)

ལྷ་རྩེ་ + སློབ་མ་ → ལྷ་སློབ་ Orakel/Arzt und Lama

6.5.5

ERWEITERUNG VON ADJEKTIVEN DURCH EINBINDUNG VON SUBSTANTIVEN

Adjektive können erweitert werden, indem ein Substantiv vorangestellt wird. Diese Erweiterungen sind sehr häufig. Es gibt viele gängige Ausdrücke dieser Art, aber auch spontan können neue erweiterte Adjektive gebildet werden.

• སྐད་གྲགས་ཆེན་པོ་ Ruhm-groß → großer Ruhm; berühmt

མཁས་པ་སྐད་གྲགས་ཆེན་པོ་ berühmter Gelehrter

• ཡོན་ཏེན་ཆེན་པོ་ Qualitäten-groß → große Qualitäten; von großen Qualitäten, gut

མི་ཡོན་ཏེན་ཆེན་པོ་ Mensch von großen Qualitäten; guter Mensch

• རླུང་ཆེན་པོ་ Luft-heiß → 1. stürmisch, 2. aufbrausend, jähzornig¹

དགེ་ཆེན་རླུང་ཆེན་པོ་ jähzorniger Lehrer

EINBINDUNG VON SUBSTANTIVEN IN VERBALE AUSDRÜCKE (FUNKTIONSVERBGEFÜGE)

Auch Verben können erweitert werden, indem ein Substantiv vorangestellt wird.

སྐད་སྒྱུར་བ་ Sprache + verändern → übersetzen

གནད་འདྲེན་བ་ Sitz + ziehen → einladen

ཐག་གཅོད་བ་ Faden + abschneiden → entscheiden

Für weitere Beispiele siehe PSch 88, »Funktionsverben«. Siehe auch Seite 105.

1. Wortbildungen mit *tsha po* sind in der Umgangssprache ein beliebtes Mittel, um Adjektive zu bilden, die heftige, meist negativ bewertete menschliche Eigenschaften darstellen: *rang 'dzin tsha po* »eigensinnig«; *hur brtshon tsha po* »eifrig, strebsam«; *'dod pa tsha po* »gierig«. Ich danke Mathias Fermer für diesen Hinweis.

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

WORTBILDUNG DURCH SUFFIXE

ABSTRAKTSUFFIX ཉིད་

ཉིད་ bedeutet »gerade, eben, bloß, nur; auch; derselbe (skt. *eva*); -heit, -tum (skt. *-tā* und *-tva*)«.

Eine wichtige Funktion von ཉིད་ ist, abstrakte Begriffe zu bilden. Beispiele dafür finden sich vor allem bei Begriffen aus der buddhistischen Philosophie.

སྤྲུང་པ་ཉིད་ Leerheit; skt. *śūnyatā*

དེ་བཞིན་ཉིད་ Soheit; skt. *tathatā*

ངོ་བོ་ཉིད་ wahres Wesen (»Wesenheit«); skt. *svabhāva*

ཆོས་ཉིད་ wahre Natur der Phänomene (»Phänomenheit«); skt. *dharmatā*

- Zusammen mit བདག་ und རང་ hat ཉིད་ auch die Funktion eines Reflexivpronomens. (Siehe Seite 89)

- ཉིད་ hat auch betonende Funktion ähnlich གྲུང་, siehe Seite 226.

»PERSON«-SUFFIX མཁས་

མཁས་ bezeichnet eine Person, die mit etwas davor Genanntem in Zusammenhang steht.

ཤིང་མཁས་ Holzarbeiter, Zimmermann

ལམ་མཁས་ Wegkundiger

Nach Verbstämmen bezeichnet es die Personen, die die Handlung verrichten.¹

ཡང་སྤྲིད་འཆོལ་མཁས་ diejenigen, die die Reinkarnation suchen

1. In der Umgangssprache wird *mkhan* auch zur Angabe der Zeitstufe eingesetzt (siehe FITi Vol. IV, S. 840 und NT 250).

6.6.3

DIMINUTIVSUFFIX ལྷ་ ལྷ་ -ལྷ་

Mit Hilfe von angehängtem -ལྷ་ (nach Wörtern ohne Postskript) oder ལྷ་ oder ལྷ་ (nach Wörtern mit Postskript) werden Verkleinerungs- oder Diminutivformen (»-lein«, »-chen«) gebildet. Bei angehängtem -ལྷ་ verändern sich a- und o-Vokale zu »i« oder »e«. Die beiden Vokale in dem Wort werden voneinander getrennt ausgesprochen, nicht als Diphthong.

Die Diminutivsuffixe sind deutlich verwandt mit dem Wort ལྷ་ »Sohn, Kind«.

ལྷ་ Vogel

ལྷ་ལྷ་ Vögelchen

མཚོ་ See

མཚོ་ལྷ་ Teich

རྩ་ Pferd

རྩ་ལྷ་ Fohlen

མི་ Mensch

མི་ལྷ་ Zwerg

སྐྱུ་ལྷ་ Bambus

སྐྱུ་ལྷ་ Stift (»Bambusstöckchen«)

སྐྱུ་ལྷ་ Sprössling¹

6.7

SPIEL MIT DEM KLANG

6.7.1

DREI- UND VIERSilBIGE

Durch Verdoppelung einer oder zweier Silben entstehen Ausdrücke, die dem Klangbild der tibetischen Sprache einen besonderen Charme verleihen. Sie sind beliebt in der Umgangssprache und als poetisches Sprachspiel.

གང་བྱང་མང་བྱང་

alles mögliche (»Was auch immer ist aufgetaucht. Vieles ist aufgetaucht.«)

འྲུ་འྲུ་ཆེ་ཆེ་ལྷ་ Lärm, Tumult

Für eine Zusammenstellung der Viersilber siehe LTh Vol. II, S. 173-178 und Qu.

¹ Für weitere Beispiele siehe KG 136.

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

EINFÜGEN EINER SILBE MIT E- ODER I-VOKAL: VIERSILBIGE

6.7.2

Viele der viersilbigen Ausdrücke haben ein Ausgangswort (oft in vereinfachter Orthographie) und sind weiter nach folgendem Schema gebildet:

Grundwort mit a-Vokal + Silbe mit e / i-Vokal + Grundwort + Silbe mit e / i-Vokal

ཆུང་བ་ klein sein

ཆང་རེ་ཆུང་རེ་ Kleinigkeit, Nichtigkeit

སྒྲོར་བ་ drehen, kreisen, umkreisen

ཀ་རེ་ཀོ་རེ་ + བྱེད་པ་ trödeln, bummeln ཀ་རེ་ཀོ་རེ་ + བཤད་པ་ drumherumreden

Diese Art von Viersilbern haben oft eine vereinfachte Schreibweise, das heißt, sie werden ohne die Präfixe oder Superskripte des Ausgangswortes geschrieben. Daher wird vermutet, dass sie erst entstanden sind, als Präfixe und Superskripte nicht mehr mitgesprochen worden sind.

EINFÜGEN EINER SILBE MIT E-VOKAL: ADJEKTIVBILDUNG UND INTENSIVIERUNG

6.7.3

Einige Adjektive sind mit Hilfe einer Silbe mit e-Vokal gebildet.¹

ཁྱུར་ཁྱུར་ཆིལ་ཆིལ་ Lärm, Tumult

ཁྱུར་ཆིལ་ལེ་ laut, lärmend

Teilweise wird damit die Bedeutung verstärkt.²

གསལ་པོ་ hell, klar; deutlich

ས་ལེ་ / གསལ་ལེ་ / གསལ་ལེ་བ་ leuchtend, strahlend

INTENSIVBILDUNGEN DURCH VERDOPPELUNG (REDUPLIKATION)

6.7.4

Durch Reduplikation kann die Bedeutung verstärkt werden.

ན་ཚ་ Krankheit ན་ན་ཚ་ཚ་ häufig-Kranksein (Qu 126)

སྤྲོ་ blau (sein) བྱིང་ tiefblau (sein) སྤྲོ་བྱིང་བྱིང་ durch und durch blau (Qu 83)

1. Siehe StB 131 »The Formative -E „Adjective“«.

2. Siehe MH 173 »Intensivpartikel«.

6.7.5

ONOMATOPOETIKA

Onomatopoeitika sind lautnachahmende Worte.¹

ཙཱཙཱ Maus

མི་ལི་ལི་ Ausdruck für den Klang von Zimbeln, für Sternengefunkel u.a.

ཡིག་ཀ་ + རྒྱག་ hicksen

རྒྱག་ macht aus dem Substantiv ein Verb, ähnlich wie -en im Deutschen.

6.7.6

AUSRUFE: AFFEKT-SILBE རེ་

Zwischen zwei eng verbundene Wörter geschoben, drückt རེ་ emotionale Beteiligung aus.²

སྙིང་རྗེ་ Mitgefühl སྙིང་རེ་རྗེ་ Der Arme! (Ich habe Mitleid mit ihm!)

སྤྱག་བསྐྱུལ་མི་ཟད་སྤྱག་པོ་སྙིང་རེ་རྗེ་ Unerschöpfliches Leid. Oh, arme Toren!³

6.7.7

AUSRUFE: »WIE...!« བ་ལ་ / ལ་

An Wörter, meist Stämme von Zustandsverben, angehängtes བ་ལ་ drückt einen Ausruf aus, der sich am besten mit »Wie...!« wiedergeben lässt.

ཏམ་པ་ཆེ་བ་ལ་ Wie dreist!, Wie arrogant!

སྙིང་རྗེ་བ་ལ་ Wie schön!; Wie niedlich!

མི་ཡག་ག་ལ་ Was für ein guter Mensch!

Nach der Biographie von Milarepa ist einer seiner Vorfahren ausgezogen, einen Dämon zu bekämpfen. Als der Dämon den Mann kommen sah, rief er voller Schrecken: མི་ལ་མི་ལ་ »So ein [furchteinflößender] Mann!« (Mil 16). Dieser Vorfahr wurde später »Mila« genannt und seine Nachfahren übernahmen den Namen.⁴

1. Für eine Zusammenstellung von Interjektionen und Onomatopoeitika siehe KG 143 ff. oder StB 147-152 »Interjections«, »Onomatopoeia« und »Poetic word play«.

2. Siehe Jä 552, Eintrag re und StB 385 »Exclamations in -re-«.

3. Aus Tilopas *Mahāmudropadeśa (rdo rje tshig rkang)*. Dieser kurze aber wichtige Mahāmudrā-Text ist mit einem Kommentar von Thrangu Rinpoche versehen ins Englische übersetzt worden. Khenchen Thrangu Rinpoche. *The Life of Tilopa and the Ganges Mahāmudra*. Zhiyisil Chokyi Ghatsal Trust Publications, 2002.

4. Siehe Lobsang Lhalungpa. *The Life of Milarepa*. Arkana. 1992, S. 13 und Fußnote 6 auf S. 208.

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

INNERE ABLEITUNG

Innere Ableitungen sind im Wort selbst enthaltene bedeutungsgebende Morpheme. Entstanden sind sie ursprünglich aus bedeutungsgebenden Vorsilben, Anlauten usw., die mit dem Wort verschmolzen sind. Hier werden wir nicht weiter darauf eingehen und nur zwei Beispiele geben, die auch helfen, Vokabeln leichter zu lernen.¹

Viele Wörter, die menschliche Körperteile bezeichnen, haben ein 𐌸-Präfix.

མགོ་ Kopf dagegen **སྒྲིབ་** Tür

Viele Tiernamen haben ein [~]-Superskript.

སྒྲ་ Frosch dagegen **བལ་ Wolle**

FREMDWÖRTER UND LEHNWÖRTER

Fremdwörter sind Wörter, die aus anderen Sprachen stammen und durch ihre Schreibweise, Aussprache oder Betonung immer noch als Fremdwort erkannt werden.

པཎི་ཏ་ skt. *paṇḍita*; Gelehrter

Ein Lehnwort ist ein Fremdwort, das nicht mehr als solches empfunden wird.

𣎵 »Tee« von chin. <cha>

Lehnwörter und Fremdwörter sind im Tibetischen eher selten. Die Wörter sind meistens übersetzt worden. Bei dem Wort འཛོམ་བུ་གླིང་ sind die ersten beiden Silben direkt aus dem Sanskrit übernommen: *jambu* [dʒambu] »Rosenapfel«. Die letzte Silbe ist eine Übersetzung von skt. *dvīpa* »Insel, Kontinent«, auf tibetisch གླིང་. Nach der alten indischen Vorstellung der Kosmologie gibt es vier Kontinente um den Berg Meru. *Jambu-dvīpa* oder »Rosenapfelkontinent« ist der Name des südlichen Kontinents. འཛོམ་བུ་གླིང་ wird allgemein in der Bedeutung »Welt« gebraucht. Es wird nicht nach den Regeln der Umschrift aus dem Sanskrit ausgesprochen, sondern tibetisch, also [dzambuŋ].

Heutzutage werden in Tibet viele chinesische Ausdrücke in die tibetische Sprache aufgenommen und bei den in der tibetischen Diaspora lebenden Tibetern werden viele Ausdrücke aus dem Englischen und aus dem Hindi aufgenommen.²

1. Siehe auch StB 111-119.

2. Mehr dazu bei StB 138-146, NT 450-454 und Berthold Laufer »Loan Words in Tibetan« in T'oung Pao 17/1916.

In der Zeit der frühen Übersetzungen musste für viele buddhistische Begriffe aus dem Sanskrit das entsprechende Wort im Tibetischen gefunden oder ein neues gebildet werden. Dabei sind zwei Arten von Übersetzungen entstanden:

- Anfang des 9. Jahrhunderts sind zwei wichtige Werke entstanden, in denen die Begriffe standardisiert worden sind. Das eine ist die *Mahāvvyutpatti*, ein Wörterbuch¹. Das andere heißt མཁའ་པོ་གཟི་ས་པ་ und ist ein Kommentar zur *Mahāvvyutpatti* mit Erklärungen zur Übersetzungstheorie.²

ལས་	Handlung; skt. <i>karma</i> »Handlung«
-----	--

དགོ་འདུན་ Tugend + Streben, für skt. *saṅgha* »Versammlung«

3. *dKon mchog gsum* wird häufig übersetzt als »die drei Juwelen« (=Buddha, Dharma, Saṅgha). Der Missionar Jäschke, der sich mit der tibetischen Sprache befasst hat, um die Übersetzung der Bibel ins Tibetische möglich zu machen, schlägt *dKon mchog gsum* als tibetisches Wort für »Gott« im christlichen Sinne vor. Siehe dazu seine ausführliche Diskussion unter dem entsprechenden Eintrag (Jā 9-10). Ich danke Mathias Fermer für diesen Hinweis.

66

བཅོམ་ལྷན་འདས་	besiegt + besitzend + jenseits gegangen, für skt. <i>bhagavant</i> »der Gesegnete«
རྣལ་འབྱེང་	ursprüngliche Ruhe + verbunden sein, für skt. <i>yoga</i> »Bindung«
བྱང་ཆུབ་	rein gewordem + verinnerlicht, für skt. <i>bodhi</i> »Erwachen«
བྱང་ཆུབ་ཀྱི་སེམས་	Geist der <i>bodhi</i> , für skt. <i>bodhicitta</i> »Geist des Erwachens«
བྱང་ཆུབ་སེམས་དཔལ་	rein geworden + verinnerlicht + Geist/Wesen + Held, für skt. <i>bodhisattva</i> »Erwachenswesen«
བླ་མ་	höher + Nominalsuffix, für skt. <i>guru</i> »der Gewichtige«
མྱ་ངན་ལས་འདས་པ་	Leiderfahrung + von + jenseits gegangen, für skt. <i>nirvāṇa</i> »Erlöschen«
སངས་རྒྱལ་	erwacht + entfaltet, für skt. <i>buddha</i> »der Erwachte«

HÖFLICHE SPRACHE

6.10

HÖFLICHKEITSEBENEN IN SCHRIFT- UND UMGANGSSPRACHE

6.11.1

In der tibetischen Sprache gibt es verschiedene Höflichkeitsebenen. In der Schriftsprache bildet die höfliche Sprache keine Schwierigkeit, da man sie nur passiv erkennen muss. In Texten kann man manchmal anhand der Höflichkeitsebene erkennen, ob gerade von der höher- oder von der niedrigergestellten Person die Rede ist. In der Umgangssprache finden wir ein viel komplexeres Feld zu den Höflichkeitsebenen, denn Umgangssprache bedeutet Sprache im Dialog. Das heißt, der Redende muss den angemessenen Ton gegenüber dem Angeredeten finden bzw. gegenüber demjenigen, über den geredet wird. Gleichzeitig spielen hier die unterschiedlichen Gebräuche in den unterschiedlichen Regionen Tibets eine Rolle. Darauf werden wir hier nicht eingehen. Die Prinzipien sind in Schrift- und Umgangssprache gleich. Zur Höflichkeit in der Umgangssprache siehe NT 446-449.

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

BILDUNG HÖFLICHER AUSDRÜCKE

Es gibt einige Wörter, die zur gewöhnlichen Form eine eigene höfliche Entsprechung haben.

<i>höflich</i>	<i>gewöhnlich</i>	<i>höflich</i>	<i>gewöhnlich</i>
སྐྱེ་	ལུས་ Körper	ཞབས་	རྩེ་ Fuß
ལྷགས་	ལྗེ་ Zunge	དབུ་	མགོ་ Kopf
སྤྱན་	མིག་ Auge	ཕྱག་	ལག་ Hand
དགོངས་	སྒོ་ Verstand, བཅའ་ Geist	ཐོབས་	འགྲོ་ gehen
ཞལ་	ཁ་ Mund, གདོང་ Gesicht	བཞེས་	ལེན་ nehmen
ཆབ་	ཆུ་ Wasser	མཚན་	མིང་ Name

གཟིགས་ ལྷ་ sehen, betrachten, ཉན་ kaufen

Diese höflichen Wörter bilden zusammengesetzt mit gewöhnlichen Wörtern neue höfliche Ausdrücke. Meistens haben die Höflichkeitswörter und die neugebildeten höflichen Ausdrücke einen gewissen Bedeutungszusammenhang.

<i>höflich</i>	<i>gewöhnlich</i>
ཕྱག་དེབ་	དེབ་ Buch
དབུ་ལྗེ་	ལྗེ་ Hut
ཞལ་ལག་	ཁ་ལག་ Mahlzeit

Es können auch mehrere Bestandteile eines Wortes aus der höflichen Sprache kommen.

<i>höflich</i>	<i>gewöhnlich</i>
སྤྱན་ཆབ་	མིག་ཆུ་ Tränen

Aus: Einführung in die tibetische Schriftsprache © Christine Sommerschuh

Mit གསོལ་ »bitten« und བཞིས་ »nehmen« werden viele höfliche Ausdrücke zum Thema »Essen und Trinken« gebildet.

ཇ་ → höfl. གསོལ་ཇ་ Tee མོག་མོག་ → höfl. བཞིས་མོག་ Momo (gefüllte Teigtasche)

Bei den Verben »geben« und »sagen« unterscheidet man eine gewöhnliche, eine bescheidene und eine höfliche Ebene. Von bescheidener Ebene sprechen wir, wenn ein Niedriggestellter einem Höhergestellten zum Beispiel etwas gibt. Noch feinere Unterscheidungen sind möglich durch die Kombination der Ausdrücke (siehe NT 447).

gewöhnlich	höflich	bescheiden	
སྤྲོད་པ་ / སྤྲོར་པ་	གནང་པ་	འབུལ་པ་	geben
ལལ་པ་ / ཟེར་པ་ / སྒྲུབ་པ་	གསུང་པ་	ཁུ་པ་	sagen, fragen, bitten
		གསོལ་པ་	bitten, sagen

BEScheidenheit in der Schriftsprache

6.12

In der Schriftsprache gibt es einige Ausdrücke, die auf elegante Weise Respekt gegenüber dem Angesprochenen ausdrücken oder gegenüber dem, was gesagt wird. Während die höfliche Sprache niemals zusammen mit der 1. Person benutzt werden darf, können sich die elegant-bescheidenen Ausdrücke durchaus auf die 1. Person beziehen. Die elegant-bescheidenen Ausdrücke findet man nicht in der Umgangssprache.¹

gewöhnlich	elegant-bescheiden
ང་	བདག་ ich
ཡིན་པ་	ལགས་པ་ [etwas] sein
ཡོད་པ་	མཆིས་པ་ [vorhanden] sein, existieren

Als Marpa und Milarepa sich zum erstenmal begegnen, erklärt Milarepa demütig:

བདག་མི་སྤྲིན་པོ་ཆེ་ཞིག་ལགས།

Ich bin ein Mensch, der viele Sünden begangen hat. (Mil, gekürzt)

gewöhnlich

höflich

elegant-bescheiden

འདུག་པ་ / རྫོད་པ་

བཞུགས་པ་

གནད་པ་ sitzen, weilen, sich befinden

བྱེད་པ་

གནང་པ་ / མཛད་པ་ བགྱིད་པ་ machen, tun¹

འགོ་བ་ / འོང་པ་

ཕྱབས་པ་

མཆི་བ་ gehen/kommen

In der buddhistischen Zufluchtsformel heißt es:

སངས་རྒྱལ་ལ་སྐྱབས་སུ་མཆི་བོ།

[Ich] gehe zu Buddha als Schutz/ in den Schutz. → Ich nehme Zuflucht zu Buddha.

ÜBUNGEN ZU LEKTION 6

NOMINALSUFFIXE

Was könnten die Wörter mit den Nominalsuffixen bedeuten?

1. རྟོ་ རྟོ་པ་
2. ཞིང་ ཞིང་པ་ ཞིང་ག་
3. རྒྱལ་ རྒྱལ་པོ་ རྒྱལ་མོ་ རྒྱལ་བ་
4. རྣམ་འབྱུང་ རྣམ་འབྱུང་པ་ རྣམ་འབྱུང་མ་
5. རྟག་ རྟག་མོ་
6. ཐོག་ ཐོག་མ་
7. དག་འདུན་ དག་འདུན་པ་
8. རྒྱན་ རྒྱན་པ་

1. Stephan Beyer schreibt: »As early as in the ninth-century translation guide *sGra-sbyor bam-po gnyis-pa* we read that *zhe-sa* ›honorific words‹ must always be used in translating from Sanskrit any reference to the Buddha. That this rule was thenceforth followed can be seen by comparing the old Khotanese manuscript translation of the *Saddharmapundarika* with the revised canonical version: the revisers of the text took care to replace such verbs as the older *skye* ›be born‹ with its honorific equivalent *ltam*, the older *bgyi* ›do‹ with the honorific *mdzad*.« (StB 153)

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

WORTBILDUNG

Was könnten die folgenden Wortzusammensetzungen bedeuten?

གསང་སྤྱོད་ geheim-Verhalten

མི་ཚོད་ Mensch-wild

མཐོ་དམན་ hoch-tief

སེམས་སྒྲོ་བ་ Geist-arm

བྱམས་སྒྲོ་བ་ höfl. Geist-arm

རྫོང་རིང་ Stein-lang

གནམ་གྲུ་ Himmel-Boot

སྙིང་རུས་ Herz-Knochen

སློབ་སྦྱོང་ lernen/lehren-üben

འཇིག་རྟེན་ vergehen-Stütze

མཆོད་རྟེན་ Opfer-Stütze

བདུ་ཤིས་བདེ་ལེགས་ Glück-Glück-Wohlsein-gut

སེམས་ཅན་ Geist-besitzend

འབྲུག་སྐད་ Drache-Stimme

7. ZAHLEN

KARDINALZAHLEN | KOLLEKTIVBILDER *ka*, *po* UND *phrag* | DAS ADJEKTIV *tham pa* |

DER GEBRAUCH VON *phyed* ODER *phyed ka* | BRUCHTEILE | KALENDER UND DATUMSANGABEN

KARDINALZAHLEN

ALLGEMEINE BEMERKUNG

Kardinalzahlen sind Grundzahlen, also zum Beispiel »eins«, »zwei« usw. Ordinal- oder Ordnungszahlen dagegen sind zum Beispiel »erste«, »zweite« usw. Zur Bildung von Ordinalzahlen siehe Seite 52 oben.

NULL

0 གཤམ་པོ་ null

EINER: DIE ZAHLEN EINS BIS NEUN

1 གཅིག་ eins	4 བཞི་ vier	7 བདུན་ sieben
2 གཉིས་ zwei	5 ལྔ་ fünf	8 བརྒྱད་ acht
3 གསུམ་ drei	6 རྒྱ་ sechs	9 དགུ་ neun

DIE ZAHLEN ELF BIS NEUNZEHN

Bildungsweise: བཅུ་ zehn + Einer

བཅུ་གཅིག་ elf	བཅུ་བཞི་ vierzehn	བཅུ་བདུན་ siebzehn
བཅུ་གཉིས་ zwölf	བཅུ་ལྔ་ fünfzehn	བཅུ་བརྒྱད་ achtzehn
བཅུ་གསུམ་ dreizehn	བཅུ་རྒྱ་ sechzehn	བཅུ་དགུ་ neunzehn

Man beachte die Vokalassimilation in der Schreibung bei fünfzehn und achtzehn.

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

7.1

7.1.1

7.1.2

7.1.3

7.1.4

7.1.5

DIE ZEHNER

Bildungsweise: Zehneranzahl + བཅུ་ oder Varianten ཅུ་ und ཤུ་

ཉི་ཤུ་ zwanzig	ལྔ་བཅུ་ fünfzig	བརྒྱད་ཅུ་ achtzig
སུམ་ཅུ་ dreißig	དྲུག་ཅུ་ sechzig	དགུ་བཅུ་ neunzig
བཞི་བཅུ་ vierzig	བདུན་ཅུ་ siebzig	

Man beachte die Schreibweisen ཉི་ und སུམ་! Nach Zahlen mit Postskript wird བཅུ་ zu ཅུ་. Nach ཉི་ wird བཅུ་ zu ཤུ་.

7.1.6

DIE ZAHLEN EINUNDZWANZIG BIS NEUNUNDNEUNZIG

Jeder Zehner hat eine eigene Kurzform, die eingefügt werden muss zwischen Zehner und Einer:

Zehner + Kurzform + Einer	Zehner + Kurzform + Einer
ཉི་ཤུ་ ཅུ་ + གཅིག་ etc.	དྲུག་ཅུ་ རེ་ + གཅིག་ etc.
སུམ་ཅུ་ སོ་	བདུན་ཅུ་ རོན་
བཞི་བཅུ་ ཞེ་	བརྒྱད་ཅུ་ བྱ་
ལྔ་བཅུ་ ང་	དགུ་བཅུ་ མོ་

Beispiel: སུམ་ཅུ་སོ་ལྔ་ fünfunddreißig

In der Schriftsprache kann ཅུ་ als Kurzform bei allen Zehnern benutzt werden. Manchmal werden nur die letzten beiden Silben benutzt, das heißt die Kurzform und der Einer. Für ཉི་ཤུ་ཅུ་ ist die Kurzform ཉེར་. Verkürzte Zahlen sind üblich bei der Nummerierung der Folios am Seitenrand, der Paginierung.

ཉེར་གཅིག་ einundzwanzig	སོ་གསུམ་ dreiunddreißig
-------------------------	-------------------------

Aus: Einführung in die tibetische Schriftsprache © Christine Sommerschuh

DIE ZAHLEN AB HUNDERT

Die auf zehn folgenden Zehnerpotenzen lauten:

བརྒྱ་ hundred	སྟོང་ thousand	ཁྲི་ zehntausend
འབྲུམ་ hundredtausend	ས་ཡ་ eine Million	

Es gibt Namen für noch sehr viel höhere Zahlen. Man findet sie in den Wörterbüchern.¹

Vielfache der obigen Zahlen werden traditionellerweise folgendermaßen gebildet:

Einer + Zehnerpotenz

བཞི་སྟོང་ viertausend

Man beachte: Für vorangestellte གཅིག་, གཉིས་ und གསུམ་ gelten die Schreibweisen ཆིག་, ཉི་oder ཉིས་ und ལུམ་.

ཆིག་སྟོང་ eintausend ཉིས་འབྲུམ་ zweihunderttausend

BILDUNGSWEISE HOHER ZAHLEN

100.000er	10.000er	1.000er	100er	10er	1er
1-9 འབྲུམ་	1-9 ཁྲི་	1-9 སྟོང་	བརྒྱ་དང་		Einer
			2-9 བརྒྱ་	བརྒྱ་/བཅོ་	Einer
				2-9 ལྷ་/ཅུ་/བཅུ་ + Kurzform	Einer

ཆིག་འབྲུམ་དགུ་ཁྲི་བདུན་སྟོང་བརྒྱ་དང་ལྔ་

hundredsiebenundneunzigtausendeinhundertundfünf

1. Für eine Zusammenstellung siehe StB 224 oder in der *Mahāvīyutpatti*/Kapitel CCXLIX (siehe S. 66).

- Bei Zahlen von 101 bis 199 sagt man བརྒྱ་དང་ und nicht ཆིག་བརྒྱ་.
- Wenn eine Zehnerpotenz nicht genannt wird, weil sie null mal vorkommt, kann die entsprechende Zehnerpotenz + ཅེད་ eingefügt werden:

ཆིག་ལྔ་བརྒྱ་ཅེད་བཅུ་དྲུག་ tausendundsechzehn

7.1.9

ERGÄNZUNGEN

- Als Suffix kann དགྲ་ »neun« auch »viele« bedeuten. Siehe auch PSch 251, 252.

ཐབས་དགྲ་ viele Mittel¹

- གསུང་འབུམ་ bedeutet »Gesamtwerk«
- nach Aufzählungen steht eine Zahl für die Gesamtmenge.

མ་བུ་གསུམ་ die Mutter und die beiden Söhne

- Durch Verdoppelung der Zahl wird der Ausdruck distributiv (»jeweils«).

མི་རེ་ལ་ལྷག་ལྔ་ལྔ་ཡོད་ Jeder Mann hat fünf Schafe.

- Zu Vervielfältigungszahlen (»zweifach«) und Wiederholungszahlen (»zweimal«) siehe PSch 62,63.

7.1.10

ZUSAMMENFASSUNG DER SCHREIBABWEICHUNGEN BEI ZAHLEN

བཅོ་ལྔ་ fünfzehn བཅོ་བརྒྱད་ achtzehn

Bei den Zehnern wird བཅུ་ nach ཉི་ zu ལྷ་ und nach allen anderen Zahlen mit Postskript zu ཅུ་.

Für vorangestellte གཅིག་, གཉིས་ und གསུམ་ gelten die Schreibweisen ཆིག་, ཉི་ oder ཉིས་ und སུམ་.

7.2

KOLLEKTIVBILDER ཀ་ / ལ་ / ག་, རོ་ UND ལྷག་

ལྷག་ bildet Kollektivbegriffe von Zahlen selbst.

སྟོང་ལྷག་གཅིག་ ein Tausender

¹ Das volle Beispiel lautet: *thabs dgus bsags pa* »durch viele Mittel, mit vieler Mühe gesammelt« (Jä 85).

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

དེ་ཡང་སྒྲིང་ཕྱག་སུམ་བརྒྱ་ dreihundert Tausender Dayang (chinesische Silbermünzen)
oder dreihunderttausend Dayang

བདུན་ sieben བདུན་ཕྱག་ »Siebener« → Woche

ཀ་ / ལ་ / ག་ und རྩ་ bilden nach Zahlen Kollektivbegriffe von einer Gruppe von Dingen.
ཀ་ / ལ་ / ག་ kommen selten nach größeren Zahlen als drei vor.

ཕྱེད་པོ་ལྔ་པོ་ die (Gruppe der) fünf Skandhas

ཐེང་བ་གཉིས་ཀ་ die beiden Gebetsketten

Zu weiteren Beispielen und zu ཚོ་ und ཟུང་ als Kollektivbilder siehe PSch 58, 59.

DAS ADJEKTIV བཅས་པ་

བཅས་པ་ kann nach Zehnern und Zehnerpotenzen stehen und drückt aus, dass die Zahl genau der Zehner ist, nicht mehr und nicht weniger.

བརྒྱ་བཅས་པ་ volle/genau hundert

DER GEBRAUCH VON ཟུང་ »HALB« ODER ཟུང་ཀ་ »HÄLFTE«

ཟུང་ཀ་ bedeutet »Hälfte« und ཟུང་ bedeutet »halb«. In Zahlen können sie uns auf zwei Arten begegnen:

- གཅིག་དང་ཟུང་ཀ་ »eins und einhalb«, anderthalb
- ཟུང་དང་གཉིས་ »Mit einem Halben dazu sind es zwei.«, anderthalb¹

In Wortzusammensetzungen wird das zweisilbige ཟུང་ཀ་ zum einsilbigen ཟུང་ abgekürzt.

ཉིན་ཟུང་ ein halber Tag (für ཉི་མའི་ཟུང་ཀ་)

1. Der deutsche Ausdruck »anderthalb« bedeutet wörtlich »das Zweite halb«. Ich danke Elmar Kniprath für diesen Hinweis.

7.5

BRUCHTEILE

Bruchteile werden mit Hilfe von ཚ་ »Teil« gebildet.¹

བཞི་ཚ་ ein Viertel

བཞི་ཚ་གསུམ་ drei Viertel

བརྒྱ་ཚ་ ein Hundertstel, ein Prozent

བརྒྱ་ཚ་ལྔ་ fünf Prozent

7.6

KALENDER UND DATUMSANGABEN

7.6.1

DER TIBETISCHE KALENDER UND JAHRESANGABEN

Der tibetische Kalender kombiniert fünf Elemente mit zwölf Tierzeichen zu einem 60-Jahreszyklus.

Element

མེ་ Feuer, ས་ Erde, རྩ་གས་ Eisen, རྩ་ Wasser, འཛོ་ Holz

Tierzeichen

ཡེ་མ་ Hase, འབྲུག་ Drache, སྦྱ་ Schlange, རྩ་ Pferd, ལྷག་ Schaf, སྦྱེ་ Affe, བྱ་ Vogel, རྩི་ Hund, ཕག་ Schwein, རྩི་ Ratte, སྤང་ Ochse, སྦྱ་ Tiger

Jedem neuen Jahr wird ein neues Tier zugeordnet und jedem zweiten neuen Jahr ein Element. Weiterhin werden die Jahre abwechselnd in männlich རོ་ und weiblich མོ་ eingeteilt. Diese Einteilung gibt keine weitere Information zur Jahreszahl.

རྩ་མོ་བྱ་ männliches Wasser-Ratten (-Jahr)

རྩ་མོ་སྤང་ weibliches Wasser-Ochsen (-Jahr)

Der erste Zyklus von 60 Jahren beginnt 1027, dem Jahr, das traditionellerweise mit der Einführung und ersten Übersetzung des Kālacakra-Tantras in Verbindung gebracht wird.

Die Angabe zum 60-Jahreszyklus wird vorangestellt und mit dem Attributsuffix -འི་ an die weitere Angabe angeschlossen².

རབ་བྱུང་དང་པོའི་ des ersten 60-Jahreszyklus‘

རབ་བྱུང་དང་པོའི་མེ་མོ་ཡེ་མ་ das weibliche Feuer-Hasen (-Jahr) des ersten 60-Jahreszyklus‘ (=1027)

¹ PSch 57: In modernen Texten wird statt *cha* auch *zur* verwendet.

² Das Attributsuffix und seine weiteren Formen werden auf Seite 93 ff. besprochen.

Jahresangaben stehen gewöhnlich am Anfang des Satzes und können mit ལོ་ »im Jahre« in den Satz eingebunden werden. (ལོ་ heißt »Jahr«. -ར་ ist ein Terminativsuffix; hier »im«)

རབ་བྱུང་དང་པོའི་མེ་མོ་ལོ་ལྔ་པ་

im weiblichen Feuer-Hasen-Jahr des ersten 60-Jahreszyklus

Das tibetische Neujahr liegt jedes Jahr an unterschiedlichen Tagen im Februar oder März. Aus diesem Grunde lassen sich tibetische Jahresangaben nur mit einer gewissen Ungenauigkeit in Jahresangaben nach westlicher Kalenderrechnung umrechnen.

DATUMSANGABEN

7.6.2

Wichtige Begriffe zur tibetischen Kalenderrechnung sind:

རབ་བྱུང་ für »60-Jahreszyklus«, ལོ་ »Jahr«, ལྷ་བ་ »Monat«, ཆོས་ »(Datums-)Tag« (immer mit Kardinalzahl: ཆོས་གཅིག་ etc.)

Wichtige Begriffe zur westlichen Kalenderrechnung sind:

རྒྱུ་རབས་ »Jahrhundert«, ཕྱི་ལོ་ oder ལྷི་ལོ་ für »Monat« (nach westlicher Kalenderrechnung), ཕྱི་ལོ་ oder ལྷི་ལོ་ für »Jahr« (nach westlicher Kalenderrechnung)

Datumsangaben nach westlicher Kalenderrechnung konstruiert man folgendermaßen:

1. Jahr + Zahl, 2. Monat + Ordinalzahl + -འི་, 3. Tag + Zahl

ཕྱི་ལོ་གཅིག་ལྷོ་དགུ་བརྒྱ་བདུན་ཅུ་དོན་ལྔ་ཕྱི་ལོ་བཅུ་གཉིས་པའི་ཆོས་བཅུ་བཞི་

»Tag 14 des 12. Monats, Jahr 1975 (nach westlicher Kalenderrechnung)«; 14.12.1975

Beispiel für eine Angabe nach westlicher und nach tibetischer Kalenderrechnung. Beachten Sie, dass die Zahlen unter das Wort geschrieben werden, auf das sie sich beziehen.

ཕྱི་ལོ་ ༡༩༣༥ བོད་ཡིང་ཕག་ལྷོ་ཆོས་ཉིན་དྲུག་

Am 5. Tag des 5. Monats des tibetischen Holz-Schwein-Jahres, nach westlicher Kalenderrechnung 1935, wurde ich (= der 14. Dalai Lama) geboren. (DL 5)

Das obige Beispiel wird so gelesen:

ཕྱི་ལོ་ཆིག་ལྷོ་དགུ་བརྒྱ་སྐུ་ཅུ་མོ་ལྔ་བོད་ཡིང་ཕག་ལྷོ་བའི་ལྔ་པའི་ཆོས་ལྔ་ཉིན་དྲུག་

Aus: Einführung in die tibetische Schriftsprache © Christine Sommerschuh

ÜBUNGEN ZU LEKTION 7

ÜBUNG ZU JAHRESANGABEN

Achtung! -འི་ und གི་ sind Attributsuffixe und können hier als Genitiv übersetzt werden. Zu den weiteren Formen und zur Aussprache siehe Seite 93 und 94.

Übersetzen Sie!

Übersetzen Sie die folgenden Sätze und finden Sie die Jahresangaben entsprechend der westlichen Zeitrechnung! Benutzen Sie als Hilfe zum Beispiel den Anhang im *Tshig mdzod chen mo*. Auch im Internet findet man Möglichkeiten zum umrechnen, z. B.:

www.phlonx.com/resources/tibetan-calender

Beispiel:

རབ་བྱུང་དང་པོའི་ལྷ་གསུམ་ལོར་ཇེ་བཅུ་མི་ལ་རས་པ་སྐྱེ་འཁྲུངས།

Im Eisen-Schlangen-Jahr des ersten 60-Jahreszyklus (1040) wurde der ehrwürdige Milarepa geboren. (སྐྱེ་འཁྲུངས་ = *sehr höflich für* རྗེས་)

1. རབ་བྱུང་དང་པོའི་ཆུ་རྩ་ལོར་ཇོ་བོ་ཇེ་དཔལ་ལྷན་ཨ་ཏི་ཤ་མངའ་རིས་ལ་ཕེབས།

jo bo rje Ehrentitel von Atiśa
mnga ris la »nach Ngari« (in Westtibet)

2. རབ་བྱུང་དང་པོའི་མེ་སྐྱལ་ལོར་ཇེ་བཅུ་མི་ལ་རས་པ་མར་པའི་བྱུང་དུ་བྱོན།

mar pa'i drung du byon »gelangte zu Marpa«

3. རབ་བྱུང་དང་པོའི་ས་ལྷག་ལོར་དྲགས་པོ་ལྷ་ཇེ་འཁྲུངས།

4. རབ་བྱུང་གཉིས་པའི་ཆུ་ཡོས་ལོར་ཇེ་བཅུ་མི་ལ་རས་པ་འདས།

Übersetzen Sie!

Wie die Jahreszahlen angegeben werden, insbesondere wenn westliche und tibetische Kalenderrechnung kombiniert werden, ist nicht genau festgelegt. Das folgende Beispiel stammt aus *Political History of Tibet* von W. D. Shakabpa, Vol I, Seite 248 (Zhwa sgabs pa dbang phyugs bde ldan. *Bod kyi srid don rgyal rabs*. Bod gzhung shes dpar. Kalimpong 1976).

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

Übersetzen Sie die folgende Angabe des Jahres, in dem der bengalische Gelehrte Atiśa seine Heimatuniversität Vikramaśīla in Indien verließ, um nach Tibet zu gehen.

རབ་བྱུང་དང་པོའི་ས་པོ་སྟག་གི་ལོ། སྤྱི་ལོ་ ༡༠༣༥ ལོར།

Formulieren sie nach dem folgenden Beispiel den Neujahrsgruß für das kommende Jahr!

རབ་བྱུང་བཅུ་བདུན་པའི་མེ་ཁྱིའི་ལོ་གསར་ལ་བཀྲ་ཤིས་བདེ་ལེགས་ལུ།

[Ich] wünsche Glück und Wohlsein im neuen Jahr, dem Feuer-Hunde[-Jahr] des siebenzehnten 60-Jahreszyklus!

ÜBUNG ZU DEN ZAHLEN

Übersetzen Sie!

1. དུས་རབས་བཅུ་བཞི་པ་
2. ལོ་བཞི་དང་ཕྱེད་ཀ་
3. ཀམ་པ་སྐྱེ་སྤང་བཞི་པ་
4. དྲུ་ལའི་བླ་མ་སྐྱེ་སྤང་བཅུ་བཞི་པ་
5. དྲུ་ལའི་བླ་མ་འི་སྐྱེ་སྤང་དང་པོ་སྤྱི་ལོ་ ༡༣༩༡ ལོར་བསྐྱུངས།
6. ལེའུ་དང་པོ་
7. ལེའུ་བཅུ་གཅིག་པ་
8. ལེའུ་བཅུ་ས་པ་ siehe Seite 40
9. སྐྱེ་འབྱུང་དགོན་པ་
10. མི་ལྔ་བཅུ་ཅམ་དང་། རྟ་དེལ་སྐྱུ་བརྒྱ་ལྔ་བཅུ་
11. ཚེས་སྟོད་གཉིས་

12. བརྒྱ་ཐམ་པའི་བྱེད་ཀ་ལྔ་བཅུ་རེད། (Goldstein ET 194)

13. Der Dalai Lama beschreibt seine Brüder (Tubden Jigme Norbu und Losang Samten):

གཅིན་པོ་རྒྱལ་པ་བྱུང་བསྟན་འཛིགས་མེད་ཞོར་བྱ་རེད།

གཅིན་པོ་གསུམ་པ་སྟོ་བཟང་བསམ་གཏན་རེད།

Schlagen Sie im Glossar nach!

དང་པོ་

གཅིག་

གཅིག་པ་

གཅིག་ཕུ་

གཅིག་པོ་

8. NOMINALPHRASE

PLURALSUFFIXE | »PAAR«- SUFFIX *CHA* | DEMONSTRATIVPRONOMEN '*DI* UND '*DE* | INDEFINITISUFFIX | PERSONALPRONOMEN | POSSESSIVPRONOMEN | »SELBST, EIGEN« *RANG* UND *NYID* | DIE NOMINALPHRASE: DAS SUBSTANTIV UND SEINE ERWEITERUNGEN | VORANGESTELLTE ATTRIBUTE | LÄNDER UND IHRE BEWOHNER

PLURALSUFFIXE

ALLGEMEINE BEMERKUNG

Pluralsuffixe sind an ein Wort bzw. an eine Wortgruppe angehängte Partikeln, die »mehr als ein« markieren.

Besonderheiten

- Anders als im Deutschen muss der Plural nicht unbedingt gekennzeichnet werden. Die Pluralsuffixe werden im allgemeinen nur benutzt, wenn eine bestimmte Gruppe von Menschen oder Dingen gemeint ist (also insbesondere nach Demonstrativpronomen und nach Personalpronomen) und um Übersetzungen genau wiederzugeben. Bei Übersetzungen aus dem Sanskrit kann རྒྱུ་ཅག་ für den Dual stehen.
- Ist ein Wort nicht markiert, kann es sowohl Singular als auch Plural sein.
- Das Pluralsuffix kann als Zeichen des Respekts bei der Anrede einer einzelnen Person benutzt werden.

ཁྱེད་ཅག་ ihr/Ihr

Stellung

Das Pluralsuffix steht ganz am Ende einer Nominalphrase. Nur grammatische Partikeln bzw. Suffixe können noch dahinter stehen.

PLURALSUFFIX ཚོ་

Für den aktiven Gebrauch merke man sich ཚོ་ als Pluralsuffix, denn ཚོ་ wird in der Umgangssprache gewöhnlich benutzt. Es ist aber auch in der Schriftsprache zu finden. Die Grundbedeutung geht zurück auf ཚོགས་: »Ansammlung, Menge, Schar, Schwarm«.

ང་ཚོ་ wir

ཁྱེད་རང་ཚོ་ ihr

འདི་ཚོ་ diese

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

8.1

8.1.1

8.1.2

8.1.3

PLURALSUFFIXE རྒྱལ་པོ་ UND རྒྱལ་

རྒྱལ་པོ་ und རྒྱལ་ sind die häufigsten Pluralsuffixe in der Schriftsprache. རྒྱལ་པོ་ geht zurück auf རྒྱལ་པ་ »Teil, Art, Erscheinungsweise« und impliziert beim Plural »mehrere (verschiedene)«. རྒྱལ་ hat eher Kollektivfunktion.

རི་རྒྱལ་པོ་ Berge རི་རྒྱལ་ Gebirge (MH 43)

རྒྱལ་པོ་ und རྒྱལ་ kommen auch zusammen vor: རྒྱལ་པོ་རྒྱལ་

Sonderfunktionen von རྒྱལ་

- Wiedergabe des Sanskrit-Duals
- ར་རྒྱལ་ »Leute wie ich« (siehe Jä 251 und MH 45)
- Unbestimmtheit hinsichtlich der Menge, Dauer etc.

ཡུན་རིང་པོ་རྒྱལ་ eine ganze Zeit lang

ས་སྤྱིང་པོ་རྒྱལ་ die (ganze) Erdoberfläche; die (ganze) Erde (Lesestück Lektion Elf)

8.1.4

PLURALSUFFIX ཅག་

ཅག་ kann als Pluralsuffix von Pronomen vorkommen.

ཁྱེད་ཅག་ ihr

8.1.5

PLURALSUFFIX འོ་ཅག་

འོ་ཅག་ ist ein altes Pluralsuffix, das häufig in den alten zentralasiatischen Manuskripten zu finden ist und nicht mehr in jüngerem Material.¹ Es wird mit dem Buchstaben des Postskripts angeschlossen.

ཁྱེད་འོ་ཅག་ Leute (ཁྱེ་ ist eine alte Form für མི་)

Nach Verbstämmen bedeutet འོ་ཅག་ »alle die...«.

ཡོད་པོ་འོ་ཅག་ alle die vorhanden sind

8.1.6

KOLLEKTIVSUFFIX ལྟག་

Siehe Seite 76.

¹ Siehe StB 230.

HINWEISE ZUM LERNEN

8.1.7

Für den umgangssprachlichen aktiven Gebrauch reicht das Pluralsuffix ཚོ. Für gewöhnlich wird es nur nach Personalpronomen, Demonstrativpronomen oder bei Betonung des Plurals benutzt. Die anderen Pluralsuffixe sollte man als solche erkennen können. Meistens drücken sie einfach Mehrzahl aus und bereiten keine Schwierigkeiten beim Übersetzen.

»PAAR«-SUFFIX ཚོ

8.2

ཚོ hat viele Bedeutungen. Wir haben schon die Bedeutung »Bruchteil« kennen gelernt (Seite 78). Weiterhin bedeutet es »ein Paar«, auch im Sinne von »zwei ähnliche«.

འཇམ་ཚེན་ཚ་གཅིག་ ein Paar 'ja' chen-Filzstiefel (འཇམ་ཚེན་ »großer Regenbogen«)

ཐུང་བ་ནག་པོ་ཚ་གཅིག་ ein Paar/zwei gleich aussehende schwarze Gebetsketten

DEMONSTRATIVPRONOMEN འདི་ UND དེ་

8.3

Die Demonstrativpronomen འདི་ und དེ་ haben hinweisende Funktion. Sie können auf ein Wort folgen oder alleine für eine bestimmte, meist vorher genannte, Person oder Sache stehen.

འདི་ und དེ་ in Gegenüberstellung

Wenn འདི་ und དེ་ im gleichen Kontext vorkommen, bezeichnet འདི་ das räumlich Nahe oder das zeitlich Nahe, also das Gegenwärtige. དེ་ bezeichnet das räumlich Fernere oder das zeitlich Fernere, also Vergangenes oder in der Zukunft Liegendes.

འདི་ oder དེ་ alleinstehend

Wenn འདི་ oder དེ་ unabhängig voneinander vorkommen, bezeichnet འདི་ etwas Bestimmtes, Vorliegendes, Gegenwärtiges und ist als »dieser, diese, dieses« oder »der, die, das« zu übersetzen. དེ་ ist meist als bestimmter Artikel »der, die, das« zu übersetzen.

Plural

Der Plural von འདི་ oder དེ་ wird mit དག་, རྒྱུས་ oder ཚོ་ gebildet.

1. Für eine Abbildung von 'ja' chen-Filzstiefel siehe den Bildteil des *Tshig mdzod chen mo*.

Stellung

འདི་ oder དེ་ stehen am Ende der Nominalphrase vor dem Pluralsuffix. Bei Zeitangaben können sie vorangestellt sein (siehe PSch 47). Am Ende von nominalisierten Sätzen, die wiederum in ein größeres Satzgefüge eingebunden werden sollen, steht häufig དེ་.

Betonungssuffix ཀ་, ལ་ oder ག་

Nach འདི་ und དེ་ haben die Suffixe ཀ་, ལ་ oder ག་ betonende Funktion.

དེ་ཀ་ (auch ལ་ oder ག་) eben derselbe དེ་ཀ་ལྟར་ gerade so

In dem folgenden Ausdruck aus der Umgangssprache ist der Vokal verschliffen:

ད་ག་རང་ genau das

Als Milarepa einen Hirtenjungen erst nach dem großen Übersetzer Marpa fragt und dann auf eine Häuseransammlung zeigt und fragt: »Wer wohnt dort drüben?«, antwortet der Hirtenjunge:

མར་པ་ཟེར་བ་དེ་ག་ཡོད། »[Dort] lebt eben jener ›Marpa‹.« (Mil)

8.4

INDEFINITISUFFIX**Formen**

Das Indefinitisuffix hat je nach Postskript des vorangehenden Wortes die Formen ཅིག་, ཞིག་ oder འིག་.

nach Postskript ག་ ད་ བ་ → ཅིག་

ohne Postskript und nach Postskript ར་ ལ་ མ་ འ་ ར་ ལ་ → ཞིག་

nach Postskript ས་ → འིག་

nach ehemaligem ད་ཟླ་ → ཅིག་

Bedeutung

Das Indefinitisuffix ist ähnlich dem unbestimmten Artikel im Deutschen aber mit etwas stärkerem Unbestimmtheitsgrad: »ein/e, irgendein/e«

གྲོང་གསེབ་ཆུང་ཆུང་ཞིག་ ein kleines Dorf

དགོན་པ་གཉིས་པ་ཞིག་ ein zweites Kloster

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

Wenn vom Kontext her klar ist, dass es sich um mehrere handelt, kann man das Indefinitsuffix mit »einige« übersetzen.

ངའི་ཕ་མེས་ཤིག་ einige meiner Vorfahren (DL) (ངའི་ = »mein«, siehe Seite 96)

Stellung

Das Indefinitsuffix steht am Ende der Nominalphrase.

Besonderheiten

- Häufig ist die Funktion des Indefinitsuffixes, eine längere Nominalphrase abzuschließen, und man kann es nicht direkt übersetzen. Es kann auch nach Mengenangaben oder Pluralsuffixen vorkommen und drückt dann eine gewisse Zusammengehörigkeit aus.

བྱང་མེད་དག་ཅིག་ einige Frauen (Jā 144)

མང་པོ་ཞིག་ viele (Jā 144)

ཕུགས་ཇི་མང་པོ་ཞིག་འདུག་ Es gab [dort] eine größere Gruppe Hirten. (Mil 55)

ཆུ་མིག་བཞི་ཞིག་ཡོད་ [Da] gibt es vier Quellen. (Jā 144)

- Zum Indefinitsuffix nach གང་, ཅི་, ཇི་, ཞམ་ und སུ་ siehe Lektion 15.

PERSONALPRONOMEN

8.5

DIE WICHTIGSTEN PERSONALPRONOMEN

8.5.1

Die für die Schrift- und Umgangssprache wichtigsten Personalpronomen sind:

	<i>Singular</i>	<i>Plural</i>
1. Person	ང་ ich	ང་ཚོ་ wir
2. Person	ཁྱེད་ཀྱི་ du/Sie	ཁྱེད་ཀྱི་ཚོ་ ihr/Sie
3. Person	ཁོང་ er/sie	ཁོང་ཚོ་ sie

Es gibt noch sehr viel mehr Ausdrücke für Personalpronomen, die aber leicht in den Wörterbüchern zu finden sind und hier nicht im Einzelnen besprochen werden müssen. Eine Zusammenstellung findet man bei MH 101-102 oder PSch 45 und bei NT 92-93 (zum umgangssprachlichen Gebrauch) und NT 407-408.

HÖFLICHKEITSEBENEN

Interessant ist der Umgang mit den Höflichkeitsebenen. In Bezug auf sich selbst pflegen tibetische Erzähler oder Sprecher gewöhnlich eine bescheidene Selbstherabsetzung.¹ Der 14. Dalai Lama zum Beispiel betont immer wieder, er sei nur ein einfacher Mönch. Einige überspitzten diese Etikette und setzten sich damit humorvoll von ihr ab. Der zweite Dalai Lama (1475-1542) zum Beispiel signierte seine Schriften mit »Der verrückte Bettler Gendün Gyatso«.²

Dementsprechend benutzen Erzähler oder Sprecher keine höflichen Ausdrücke in Bezug auf sich selbst. Bei den Personalpronomen für die 1. Person finden wir eine bescheidene Selbstdistanzierung, wenn für »ich« Wörter wie བདག་ benutzt werden. བདག་ bedeutet »das Selbst«, skt. »ātman«; »mich/dich/sich selbst«.

Für ein Beispiel siehe Seite 69.

Auch རོ་ wird als Personalpronomen der 1. Person benutzt, bedeutet aber gleichzeitig »Seite, Seitenfläche«.

རོ་གྱི་ཡུལ་དང་རོ་གྱི་མི་མང་ Mein Land und mein Volk (DL Titel)

(རོ་གྱི་ ähnlich རོ་ »mein«, siehe Seite 96)

ངོ་ steht elegant-bescheiden für »ich, wir«. Es ist gegenüber der dabei einbezogenen Person höflich.³

1. Siehe auch »Autobiography in Tibetan Religious Literature: Reflections on its Modes of Self-Presentation« von Janet Gyatso in *Tibetan Studies – Proceedings of the 5th Seminar of the International Association for Tibetan Studies NARITA 1989*. Edt. Ihara und Yamaguchi. Naritasan Shinshoji, 1992. Vol I.

2. Siehe *Der »verrückte« Weise auf Tibets Königsthron – Mystische Verse und Visionen des Zweiten Dalai Lama* von Glenn H. Mullin. O. W. Barth, 1994.

3. Stephan Beyer gibt Beispiele aus der Milarepa-Biographie, in denen *nged* »ich« im Kontext von »mein« oder »wir« vorkommt und gegenüber der dabei einbezogenen Person höflich ist. So lautet die Bitte eines einfachen Bauernpaares an Milarepa: *Nged kyi bu dod mdzod* »Habe die Güte unser Pflegesohn zu werden!« StB 208. Auch Jä 130. Interessant ist auch das Beispiel, in dem sowohl *nged gnyis* als auch *nga* in einem einzigen Satz vorkommen. Ersteres bezieht sich auf den Erzähler Milarepa zusammen mit Marpas Frau, letzteres auf Milarepa allein: *Nged gnyis kyi gros byas nas ngas phye sgye chung du ma cig gi khar dpe cha dang chas phran tshegs yod pa sbrags* »Nachdem wir uns beraten hatten, lud ich [meine] Bücher und Habseligkeiten auf einige kleine Tsampasäcke.« Siehe StB 208-209.

John Bray beschreibt, wie der Missionar Francke bei seinem Bemühen, die Bibel in die tibetische Sprache zu übersetzen, mit den Feinheiten der Wortbedeutung ringt: »In the course of his academic research Francke reported the discovery of a hitherto unrecognised Tibetan grammatical rule concerning the pronoun *nged*, meaning »we« which he believed could only be used in an »inclusive« sense. He had first noticed this while working on the Kesar Saga in 1906 and after checking other sources came to the conclusion that: »the pronoun *nged* »we« is used when some person included in the »we« is respected; as for instance »the King and I, we (*nged*) will go to town ...« Now if this pronoun is used for »we« in the Lord's Prayer it suggests the idea in this »we« the father in heaven (the respected person) is always included. And this is particularly offensive in the fifth petition, »forgive us our sins«. Francke therefore proposed that the Bible Society should replace *nged* with *bdag* in subsequent editions of the New Testament.« In: »A History of the Moravian Church's Tibetan Bible translations« in *Wissenschaftsgeschichte und gegenwärtige Forschungen in Nordwest-Indien*, Staatliches Museum für Völkerkunde Dresden, 1990, Seiten 66-79.

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

KENNZEICHNUNG DES GENUS

8.5.3

Ungewöhnlich für deutsche Muttersprachler ist, dass im Tibetischen »er« und »sie« kaum unterschieden wird. Tatsächlich fällt es vielen Tibetern schwer, »he« und »she« im Englischen richtig zu benutzen. Es gibt aber Personalpronomen für die 3. Person, die anzeigen, ob über eine weibliche oder über eine männliche Person geredet wird. Diese Personalpronomen sind nicht höflich (Siehe NT 92).

maskulin ཁོ, ཁོ་རང་

feminin ཁྱོ, ཁྱོ་རང་

Für Respektspersonen benutze man ཁོང་.

ཁོ་ལོ་ (»ich«, männlich) und ཁོ་མོ་ (»ich«, weiblich) sind genusunterscheidende Personalpronomen für die 1. Person (siehe Jä 44 und StB 212-213).

VORKOMMEN DER PERSONALPRONOMEN

8.5.4

In der 3. Person werden häufig statt der Personalpronomen die Demonstrativpronomen དེ་ oder འདི་ benutzt.

PLURAL

8.5.5

Der Plural wird in der Umgangssprache mit ཚོ་ gebildet. In der Schriftsprache auch mit དག་, རྒྱལ་ལ་ und -selten- ཅག་.

»SELBST, EIGEN« རང་ / ཉིད་

8.6

- རང་ »selbst, eigen«

རང་གྱུང་ selbstentstanden

རང་བཞིན་ Eigennatur u. ä.; skt. svabhāva

རང་སངས་ von selbst rein geworden (sein)

- རང་ in Verbindung mit Personalpronomen

རང་ hat in einigen Personalpronomen wie zum Beispiel ཁྱེད་རང་ die Bedeutung »selbst« verloren.

ང་རང་ ich selbst

ཁྱེད་རང་རང་ du selbst

རེཾོ wir (der Angesprochene eingeschlossen)

ར་རེཾོ wir (der Angesprochene nicht eingeschlossen)

- ར་ als Personalpronomen

ར་ oder ཉིད་ར་ höfl. für 2. Person ར་ཅག་ wir

- ར་ betonend »eben/genau (das)«

དག་ར་ genau das

དེ་ར་ཡིན་ Grade das ist's! Allerdings!

ར་ hat in der Umgangssprache noch weitere Bedeutungen in Redewendungen. Diese sind in Goldsteins Wörterbuch aufgeführt.

ཉིད་ ist ähnlich wie ར་ in Verbindung mit Personalpronomen, als Reflexivpronomen und als betonendes Suffix. ཉིད་ hat auch noch die Funktion eines Abstraktsuffixes (Siehe Seite 61).

གཟེན་པོ་ཉིད་ [als mein] älterer Bruder selbst [hierher kam] (DL)

ཉིད་ höfl. du

ཁྱེད་ཉིད་ du (selbst)

8.7

AUFZÄHLUNGEN MIT ར་

8.7.1

ALLGEMEINE BEMERKUNG

ར་ »(zusammen) mit« kann bei der Aufzählung von Nomen oder Pronomen als verbindende Konjunktion dienen und wird dann als »und« übersetzt. Es ist immer dem Bezugswort nachgestellt. Die Übersetzung solcher Aufzählungen bereitet im Allgemeinen keine Probleme, aber die Stellung von ར་ ist für uns teilweise ungewöhnlich und deshalb sollen hier einige Beispiele gegeben werden. Außerdem kann ར་ distributive Bedeutung (wie »Tag für Tag«) haben.

8.7.2

AUFZÄHLUNG

Mit ར་ aneinandergereihte Elemente haben gewöhnlich die gleiche syntaktische Rolle, das heißt, eine Partikel dahinter bezieht sich auf die ganze Auflistung. ར་ kann nach jedem Element der Aufzählung (oft mit zusammenfassendem Begriff dabei) oder nur einmal (meist vor dem letzten Element der Aufzählung) vorkommen. Meist Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

folgt auf དང་ ein གན་ , ohne dass der Satzfluss unterbrochen wird. Die Tibeter machen allerdings eine kurze Sprechpause nach དང་.

ཐོག་ལྗང་ཁྱུ་དང་། སེར་པོ་རྒྱམས་

die grünen und gelben Dächer [des Kumbum-Klosters] (DL 15)

དང་ MIT ZAHLEN

Mit Zahlen bedeutet དང་ »plus«.

བཅུ་དང་གསུམ་ dreizehn

བཅུ་ཕྱག་བཅུ་དང་བཅུ་གཉིས་ zehn Zehner plus zwölf → hundertzwölf

གཅིག་དང་ཕྱེད་ཀ་ eins plus einhalb → eineinhalb

Zu ཕྱེད་དང་གཉིས་ siehe Seite 77.

དང་ IN DISTRIBUTIVER FUNKTION

»Distributiv« bedeutet, eine sich wiederholende Verteilung angehend, wie in Ausdrücken wie »Tag für Tag« oder »Haus für Haus«.

ཞག་དང་ཞག་ Tag für Tag (lā 252)

DIE NOMINALPHRASE: DAS SUBSTANTIV UND SEINE ERWEITERUNGEN

BESTANDTEILE EINER NOMINALPHRASE

Der Begriff »Nominalphrase« bezeichnet das Substantiv mit all seinen Erweiterungen. Eine Phrase ist ein Teil eines Satzes, der aus mehreren zusammengehörigen Wörtern besteht. Wenn man diesen Satzteil innerhalb des Satzes verschieben wollte, würde man die gesamte Phrase unverändert verschieben. Zum Beispiel: »Ich gebe dir das rote Buch.« und »Das rote Buch gebe ich dir.« Eine Nominalphrase ist eine Phrase, in der das Kernwort ein Substantiv ist.

Einem Substantiv können Attribute, Mengenangaben, Demonstrativpronomen und Pluralsuffixe beigelegt sein. Attribute sind nähere Informationen zu dem Substantiv. Sie können aus einem einfachen Adjektiv bestehen, aber auch aus komplexeren Aussagen.

Aus: Einführung in die tibetische Schriftsprache © Christine Sommerschuh

8.7.3

8.7.4

8.8

8.8.1

AUFBAU EINER NOMINALPHRASE

Wie im Deutschen muss man auch im Tibetischen bei der Nominalphrase eine bestimmte Reihenfolge der Wortarten einhalten.

1. Substantiv
2. Adjektiv
3. Mengenangabe
4. Demonstrativpronomen oder Indefinitpronomen
5. Pluralsuffix

ཐོག་སྒྲོན་པོ་ blaues Dach

ཞོག་ལྗེ་ལྷག་མ་མང་པོ་ viele lose Seiten

Die Pluralsuffixe stehen am Ende der Phrase. Allerdings werden sie nur gesetzt, wenn der Plural betont werden soll oder eine bestimmte Gruppe von Dingen oder Personen gemeint ist. Insbesondere stehen sie nach དེ་ und འདི་.

མི་མང་པོ་འདི་ཚོ་ diese vielen Leute

Die Attribute können selbst aus Nominalphrasen bestehen.¹

ཁང་པ་ཐོག་སྒྲོན་པོ་ཞིག་ ein Haus mit blauem Dach

དཔེ་ཆ་ཞོག་ལྗེ་ལྷག་མ་མང་པོ་ Petscha mit vielen losen Seiten

Bei Zahlen und Demonstrativpronomen kann die Reihenfolge auch umgekehrt zu der oben angegebenen sein.

སྤྱག་བསྐྱུལ་དེ་གསུམ་ die drei (Arten von) Leid (*Gam*)

In satzeinleitenden Adverbialbestimmungen der Zeit kann das Demonstrativpronomen voranstehen (1. Demonstrativpronomen, 2. Substantiv).

དེ་ཉིན་ an dem Tag

¹ Siehe auch »Erweiterung von Adjektiven durch Einbindung von Substantiven«, S. 60.

Erst hinter der kompletten Phrase steht die grammatische Markierung (z. B. ein Kasus-suffix), die die Funktion der Phrase innerhalb des ganzen Satzes anzeigt.

ཁང་པ་ཐོག་ཕྱོག་པོ་ལ་ལྟ་བ་

zu dem Haus mit blauem Dach blicken; das Haus mit blauem Dach anschauen

(ལ་ = Dativ-Lokativsuffix; *hier* hin zu)

VORANGESTELLTE ATTRIBUTE/ATTRIBUTSUFFIX

8.9

ALLGEMEINE BEMERKUNG

8.9.1

Eine wichtige Rolle spielen im Tibetischen dem Substantiv vorangestellte Attribute. Zwischen Attribut und Substantiv muss das Attributsuffix stehen.

Attribut – Attributsuffix – Substantiv

ཁོང་གི་དཔེ་ཆ་ sein Petscha

Das Attributsuffix knüpft die engste Verbindung zwischen zwei Wörtern bzw. Wortgruppen. Die tibetische Bezeichnung für das Attributsuffix ist sehr treffend འབྲེལ་སྒྲྲི་ »Verbindungspartikel«. Da so ein vorangestelltes Attribut häufig als Genitivattribut wiedergegeben werden kann, wird das Attributsuffix auch »Genitivpartikel« bzw. »Genitivsuffix« genannt.

Ein Substantiv kann gleichzeitig vorangestellte und nachgestellte Attribute haben.

ཁོང་གི་དཔེ་ཆ་ཤོག་ལྗང་ལྷན་མ་མང་པོ་ sein Petscha mit vielen losen Seiten

Das Attributsuffix kann nicht nur an nominale, sondern auch an verbale Ausdrücke angehängt werden. Die Bedeutung ist dann eine andere. Siehe dazu Seite 98.

Formen

Das Attributsuffix hat je nach Postskript des vorangehenden Wortes die Formen གི་, གི་, གི་, -འི་ oder ཡི་. Bei Postskript -འ་ wird das Attributsuffix als i-Vokal über dem -འ་ realisiert.

nach Postskript ད་ བ་ ས་ → གི་

nach Postskript ག་ ར་ → གི་

nach Postskript རྩ་ མ་ ར་ ལ་ → གི་

nach Postskript འ་ → i-Vokal über dem -འ་

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

འཇམ་མགོན་ »Regenbogen«; འཇམ་མགོན་ »die Farben des Regenbogens«; འཇམ་མགོན་ gilt metrisch als eine Silbe, wird jedoch nicht als Diphthong gesprochen, sondern als schnelle Vokalfolge ohne Glottalverschluss dazwischen [dzəi].

ohne Postskript → -འི་ oder ཡི་

མེ་ཆི་བ་ »die Hitze des Feuers«; མེ་ཆི་ gilt metrisch als eine Silbe, wird aber nicht als Diphthong ausgesprochen, sondern als schnelle Vokalfolge ohne Glottalverschluss dazwischen [mɛi]. Nach a-, u- und o-Vokal bewirkt -འི་ Umlautung: ལུ་ »der Junge«, ལུ་འི་ »des Jungen« [pʰɿi].

ཡི་ wird benutzt, wenn für das Versmaß eine Silbe mehr gebraucht wird.

nach ehemaligem ད་ཟླ་ → གྱི་

8.9.2

BEISPIELE FÜR NOMINALE VORANGESTELLTE ATTRIBUTE

Nominale vorangestellte Attribute bereiten bei der Übersetzung gewöhnlich keine Schwierigkeiten. Sie lassen sich im Deutschen meist mit dem Genitiv oder als Kompositum wiedergeben. Weiter unten sehen wir auch deutsche Adjektive, die im Tibetischen mit einem vorangestellten Attribut konstruiert werden müssen.

- Besitzer

ཨ་ཁུ་སོན་པའི་ཁྱིམ་ das Haus von A-khu ston-pa; A-khu ston-pas Haus

- Zugehörigkeit

དགོན་པ་དེའི་ལས་བྱེད་གཉིས་ zwei Arbeiter des Klosters

- Teil eines Ganzen

ཞིང་ཚྲོང་གི་ཡལ་ག་ die Zweige des Baumes (KG 8)

- Ort, Herkunft

སེ་རའི་སློམ་ der Lama aus Sera

བོད་ཀྱི་ཚུམ་ der Dharma Tibets; tibetischer Dharma

Beachten Sie, dass es keine andere Möglichkeit gibt, »tibetisch« auszudrücken.

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

- Handelnder/Handelnde (Agens)

སངས་རྒྱལ་གྱི་མདོ་ die Lehrreden Buddhas

Manchmal lassen sich die vorangestellten Attribute im Deutschen nicht mit einem Genitiv-Attribut wiedergeben. Hier bietet sich als Übersetzung ein Kompositum an, ein Adjektiv, ein Relativsatz oder eine treffende Präposition.

- Material

གསེར་གྱི་བྲམ་པ་ Vase aus Gold; goldene Vase; Goldvase

ཀོ་བའི་ལྗམ་ Schuhe aus Leder; lederne Schuhe; Lederschuhe

Beachten Sie, dass es keine andere Möglichkeit gibt, »golden« oder »ledern« auszudrücken.

- Gleichsetzung

Die mit Attributsuffix konstruierte Gleichsetzung ist zu verstehen als:

B, das (wie) A ist.

ཉེས་པའི་དགྲ་ die Feinde, die [bestehen in den] Fehlern

སྤྲིད་པའི་རྒྱ་མཚོ་ der Ozean der Existenzen

སྐྱེ་གྲ་ན་འཆིའི་བླ་བུ་ die Wellen, [die bestehen in] Geburt, Alter, Krankheit, Tod

ཕྱི་སྣོད་གྱི་འཇིག་རྟེན། die Welt, der Behälter außen

ནང་བཟུང་གྱི་སེམས་ཅན། die Lebewesen, die Essenz innen

- weitere Beispiele

གསལ་རིག་གི་གཞུང་ Texte zur Wissenschaft vom Heilen

བྱང་ཆུབ་ལམ་གྱི་སྒྲོན་མ་ Lampe des Erleuchtungsweges

(= Titel eines berühmten Werkes von Atiśa; siehe Lesestück Lektion 10)

8.9.3

WIEDERGABE ALS POSSESSIVPRONOMEN

Indem an die Personalpronomen das Attributsuffix gefügt wird, werden Ausdrücke gebildet, die man im Deutschen mit Possessivpronomen wiedergibt. In dieser Weise können alle möglichen Personalpronomen mit Attributsuffix versehen sein.

	<i>Singular</i>	<i>Plural</i>
1. Person	ངའི་ mein	ངའོའི་ unser
2. Person	ཁྱེད་རང་གི་ dein	ཁྱེད་རང་ཚོའི་ euer
3. Person	ཁོང་གི་ sein/ihr	ཁོང་ཚོའི་ ihr

8.9.4

VORANGESTELLTE PARTIZIP-ATTRIBUTE

Ein Partizip wird im Tibetischen aus Verbstamm plus བ་ / བ་ gebildet.

Partizip-Attribute sind aus einem Verb abgeleitete Attribute: »der lesende Mensch«, »das gelesene Buch«. Dabei können sie aufgrund ihrer Verbherkunft alle Ergänzungen zu dem Verb haben, von dem sie abgeleitet sind: »der die Zeitung lesende Mensch«. Deshalb sind Partizip-Attribute oft komplex und verwirrend. Längere Partizip-Attribute werden gewöhnlich vorangestellt. Kürzere können auch nachgestellt sein. Das Attribut wird an das Nominalsuffix des Partizips immer direkt angeschlossen: བའི་ oder བའི་.

འདྲན་པའི་ führend གླེབས་པའི་ reichend འདྲ་བའི་ ähnelnd

Im Deutschen bietet sich oft eine Übersetzung mit einem Relativsatz an.

ཁྱི་འདྲན་པའི་བླ་མ་ཟེ་

ein Brahmane, der einen Hund (mit sich) führt (Lesestück Lektion 13)

མགོ་རྒྱུ་ནས་ཤིང་མཚམས་བར་གླེབས་པའི་རྒྱུ་ཆ་

Schmuck, der vom Hinterkopf bis zur Taille reicht (DL 8) (... ཅས་ ... བར་ von ... bis ...)

དྲ་ལའི་བླ་མ་འདྲ་བའི་དགེ་འདུན་པ་ཞིག་

ein Mönch, der dem Dalai Lama ähnelte (DL 47)

Beachten Sie: འི་ in དྲ་ལའི་ ist kein Attributsuffix, sondern hier wird das mongolische Wort *Dalai* (»Ozean«) in tibetischer Schrift wiedergegeben.

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

VERSCHACHTELTE VORANGESTELLTE ATTRIBUTE

8.9.5

Vorangestellte Attribute sind im Tibetischen sehr häufig und es können mehrere zusammen in einer Phrase auftreten.

ཐག་མི་རིང་བའི་གསང་བའི་གནས་

ein geheimer Ort, nicht weit entfernt (*Lesestück Lektion 13*)

Beachten Sie: Wenn für das Versmaß eine weitere Silbe gebraucht wird, kann ཡི་ für -འི་ stehen.

སྐྱེ་གན་འཆི་འི་བརྒྱུ་བས་འཁྲུགས་པ་ཡི་སྤྱིད་པའི་སྐྱེ་མཆོ་

der Ozean der Existenzen, der besteht in den aufgewühlten Wellen von Geburt, Alter, Krankheit und Tod

KOMPOSITA

8.9.6

Das Attributsuffix kann wegfallen, sodass ein Kompositum entsteht.

རི་འི་མགོ་ Gipfel des Berges

རི་མགོ་ Berggipfel

Dies ist besonders in gängigen Ausdrücken der Fall.

བོད་ཇ་ »Tibet-Tee«, tibetischer Tee

APPOSITION

8.9.7

Eine Apposition ist ein Attribut wie in »Mañjuśrī, *Bodhisattva der Weisheit*«. Im Deutschen steht eine Apposition im gleichen Fall wie das Substantiv, auf das es sich bezieht: »des Mañjuśrī, *des Bodhisattvas der Weisheit*«. Im Tibetischen steht eine Apposition immer im Absolutiv, das heißt, sie hat ein Nullsuffix.

སངས་རྒྱལ་ལྷ་ཀྱུ་བླ་པ་ Buddha Śākyamuni

སློག་གཅོད་བྱེད་མཁན་བཞུགས་པ་མོ་ die das Leben nehmen, die Schlachter (*DL 7*)

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

Kasusmarkierungen stehen am Ende der gesamten Wortgruppe.

སངས་རྒྱལ་ལྷན་པའི་ des Buddha Śākyamuni

Zwischen Substantiv und Apposition kann ein འདྲ་ stehen.

སངས་རྒྱལ་གྱི་རྒྱུ། དེ་བཞིན་གཤམས་པའི་སྒྲིང་པོ་

die Ursache der Buddhaschaft, die Essenz eines Tathāgatas (*Gam*)

8.9.8

ADVERBIALBESTIMMUNG

Das Attributsuffix spielt eine wichtige Rolle bei der Bildung von Postpositionen. Für den aktiven Gebrauch merke man sich das Schema

Bezugswort + Attributsuffix + Kernwort der Postposition + ལ་

ཁང་པའི་ནང་ལ་ im Inneren des Hauses, im Haus

Postpositionen werden in Lektion 14 besprochen.

8.9.9

DIE ATTRIBUTSUFFIXE NACH VERBSTAMM

Eine weitere Funktion hat das Attributsuffix, wenn es einem Verbstamm angehängt ist. Dann stellt es das Verhältnis des Satzes zu dem Verb, dem es nachgestellt ist, zu dem folgenden Satz dar. Es drückt Gegensatz, Widerspruch oder Einschränkung aus und ist häufig mit »aber« zu übersetzen.

ཆོག་ཤེས་ཀྱི་དོན་མི་གོ་ལོ།

[Ich] kenne das Wort, aber den Sinn verstehe ich nicht. (*MH 121*)

8.10

LÄNDER UND IHRE BEWOHNER

རྒྱ་གར་ Indien

རྒྱ་གར་པ་ Inder

རྒྱ་ནག་ China

རྒྱ་མི་ Chinese

ཉི་ཨོང་ Japan

ཉི་ཨོང་གི་མི་ Japaner

འབྲུག་ཡུལ་ Bhutan

འབྲུག་པ་ Bhutanese

སོག་ཡུལ་ Mongolei

སོག་པོ་ Mongole

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

ÜBUNGEN ZU LEKTION 8

ÜBERSETZEN SIE!

1. རི་དྲགས་རྒྱུ་མཁ་
2. ལོ་བརྒྱ་ཕྱག་མང་པོ་
3. དམག་མི་དེ་དག་
4. རྩ་ཡང་སྟོང་ཕྱག་བརྒྱ་ཐམ་པ་ རྩ་ཡང་ chinesische Silbermünze
5. གཅེར་བུ་རྒྱུ་མཁ་
6. བཀའ་པ་རྒྱུ་མཁ་
7. རྒྱུ་མཁ་པ་རྒྱུ་མཁ་
8. ལྷ་མ་གཞན་ཞིག་
9. ཉེ་ག་ཁ་ཞིག་ལངས།
10. སངས་རྒྱལ་ཆོས་དང་དགེ་འདུན་
11. འབྲུང་བ་བཞི་ནི། ས་དང་ཆུ་དང་མེ་དང་རླུང་དང་བཞི་ཡིན།
12. བརྒྱ་ཕྱག་ཕྱིད་དང་གསུམ་ (lā 356)

Der Dalai Lama beschreibt die Tierwelt in der Umgebung seines Heimatdorfes.

ཡུལ་དེར་བྱ་དང་། བྱིའུ་སྒྲ་ཚོགས་དང་། རི་དྭགས་ལྷ་བ། རྒྱུ་དང་།

གཙན་གཟན་གཟིག་དོམ། བཅོམ་སྐྱེས་ཡོད་... (DL 6)

ཡུལ་དེར་ in der Region

ÜBERSETZEN SIE!

Die Formen des Attributsuffixes richten sich nach dem Postskript des vorangehenden Wortes. (Siehe Seiten 93, 94)

- | | |
|-----------------------------------|--------------------------------------|
| 1. die goldene Statue (སྐློ) | 6. tibetischer Tee (ཇ) |
| 2. der silberne Vajra (རྩི་རྩི) | 7. indischer Reis (འབྲས་པུ་) |
| 3. ein eiserner Behälter (སྒྲོད་) | 8. bhutanesisches Papier (ཤོག་བྱ་) |
| 4. ein kupfernes Dach (ཐོག་) | 9. chinesisches Porzellan (དཀར་ཡོལ་) |
| 5. lederne Schuhe (ལྗམ་) | |

1. འཁོར་བའི་བདེ་བ་

2. གཞན་གྱི་སྤྱད་བསྐྱེད་

3. རབ་བྱུང་གཉིས་པའི་ཆུ་ཡོས་ལོ་

4. ལྷ་སའི་པོ་ཏྲ་ལའི་ཕོ་བྲང་ (DL 13)

5. ཀོ་བའི་ལྗམ་ཡུ་རིང་ (DL 7)

6. སྤྱི་འབྲུམ་དགོན་པའི་ཐོག་ལྗེང་ཁུ་དང་། སེར་པོ་རྒྱམས་ (DL 15)

Aus: Einführung in die tibetische Schriftsprache © Christine Sommerschuh

9. SATZSTRUKTUREN

TIBETISCH IST EINE ERGATIVSPRACHE | DIE SATZGLIEDER | KASUSSUFFIXE |
FÜNF WICHTIGE SATZSTRUKTUREN

TIBETISCH IST EINE ERGATIVSPRACHE

WAS IST EIN »ERGATIV«?

Aus der deutschen Sprache und aus weiteren Sprachen, die man gewöhnlich in der Schule lernt, kennen wir es, dass bei einer Handlung bzw. einem Vorgang die tätige Person bei transitiven Verben ebenso wie bei intransitiven Verben in dem Subjektkasus erscheint, dem Nominativ.

»Ich gebe dir das Buch.« (transitives Verb)

»Ich gehe in den Garten.« (intransitives Verb)

Dieser Sprachtyp (»Subjektsprache« oder »Nominativsprache«) ist weltweit verbreitet. Auch Sprachen wie zum Beispiel Chinesisch, Japanisch oder Arabisch gehören dazu.

Weniger bekannt sind Ergativsprachen, da sie erst in jüngerer Zeit gründlicher erforscht worden sind. Ergativsprachen gibt es in Amerika, Ozeanien, Australien und Asien. In Europa ist das Baskische eine Ergativsprache. Auch Tibetisch ist eine Ergativsprache.

Ergativsprachen gehen nicht davon aus, dass der/die Handelnde (das Agens) zu einem Verb bei transitiven und bei intransitiven Verben im gleichen Kasus stehen muss. Bei transitiven Verben steht das Agens im Kasus »Ergativ« und ist mit einer Ergativmarkierung versehen, im Tibetischen mit dem Ergativ-Instrumentalsuffix.

In Sätzen mit intransitiven Verben steht das Subjekt im Kasus »Absolutiv«. Die Markierung des Absolutivs ist das Nullsuffix, das heißt die Abwesenheit eines Suffixes.

FORMEN DES ERGATIV-INSTRUMENTALSUFFIXES

Das Ergativ-Instrumentalsuffix hat je nach Postskript des vorangehenden Wortes die Formen གིས་, གིས་, གིས་, -ས་ oder ཡིས་.

nach Postskript ད བ ས་ → གིས་

nach Postskript ག ར་ → གིས་

nach Postskript ག མ ར ལ་ → གིས་

nach Postskript ར་ → -ས་ fällt weg und -ས་ wird eingesetzt.

Aus: Einführung in die tibetische Schriftsprache © Christine Sommerschuh

9.1

9.1.1

9.1.2

ohne Postskript → -ས oder ཡིས་

-ས wird als leichte Längung/Betonung des Vokals realisiert: མི་དེ་ [mi dɛ] »der Mensch«, མི་དེས་ [mi de:] »der Mensch (Agens)«. Nach a-, u- und o-Vokal bewirkt -ས Umlautung: བཅད་ [ˈdà:] »Pfeil«, བཅདས་ [ˈdɛ:] »mit dem Pfeil«.

ཡིས་ wird benutzt, wenn für das Versmaß eine Silbe mehr gebraucht wird.

nach ehemaligem དྲི་བ་ → གྱིས་

9.1.3

TRANSITIVE UND INTRANSITIVE VERBEN VERLANGEN UNTERSCHIEDLICHE BEGRIFFLICHKEITEN

• intransitiv

འཆད་པ་ P. ཆད་ zerfallen, zuende gehen, verrotten

ཞིང་ རྒྱུ་བྱུར་ ཆད་དོ།

Subjekt

Das Holz ist in Stücke zerfallen.¹

aus dem Beispiel

ཞིང་

Satzglied

Subjekt

Kasus

Absolutiv

Markierung

Nullsuffix

• transitiv

གཅོད་པ་ P. བཅད་ N. གཅད་ I. ཆོད་ zerhacken, fällen

ཞིང་མཁན་གྱིས་

Agens

ཞིང་

Patiens

རྒྱུ་བྱུར་

བཅད་དོ།

transitives Verb

Der Holzfäller hat das Holz in Stücke zerhackt.

aus dem Beispiel

ཞིང་མཁན་

ཞིང་

Satzglied

Agens

Patiens (direktes Objekt)

Kasus

Ergativ

Absolutiv

Markierung

Erg.-Instrumentalsuffix གྱིས་

Nullsuffix

¹ Zu *dum* siehe Seiten 117, 118. Zur Finalpartikel *do* siehe Seite 164.

DIE SATZGLIEDER

9.2

ALLGEMEINE BEMERKUNG

9.2.1

Jeder Satz lässt sich durch Einteilung in seine Bausteine, die Satzglieder, leicht und vollständig erfassen. Es ist daher wichtig, dass man lernt, die Satzglieder zu erkennen. In der Grammatik der deutschen Sprache gibt es die Satzglieder »Prädikat«, »Subjekt«, »Objekt« und »Adverbialbestimmung«. In Bezug auf die tibetische Sprache benutze ich den Begriff »Subjekt« nur bei Sätzen mit intransitivem Verb oder bei der Gleichsetzung.

Zur Beschreibung der Satzglieder im Tibetischen müssen noch einige Begriffe dazunommen werden: »Agens«, »Patiens« und »logisches Subjekt«.

DIE EINZELNEN SATZGLIEDER

9.2.2

Prädikat

»Satzaussage«. Das Prädikat besteht aus dem Verb und eventuell dazugehörigen Elementen wie Hilfsverb oder Modalitätsverb. Versuchen Sie immer als erstes, das Prädikat im Satz zu finden, denn das Verb im Prädikat bestimmt die Satzstruktur. Wer das Prädikat versteht, hat also schon den ersten Schritt getan, um die Satzstruktur zu verstehen.

Im Tibetischen steht das Prädikat immer am Satzende.

Ergänzungen zum Prädikat

Das Prädikat fordert bestimmte Ergänzungen, um einen korrekten und vollständigen, sinnvollen Satz zu bilden. Das heißt, diese Ergänzungen können (im Deutschen) normalerweise nicht weggelassen werden, sonst fragt man unwillkürlich »Wem?« oder »Wer?« usw. Ergänzungen sind das Subjekt bzw. das Agens und die Objekte. Manche Verben verlangen auch Adverbialbestimmungen als Ergänzung, zum Beispiel verlangt das Verb »gehen« gewöhnlich eine Adverbialbestimmung des Ortes oder der Art und Weise.

Die tibetische Sprache bezieht den allgemeinen Kontext sehr viel mehr in die Satzbildung ein als das Deutsche. Wenn der Sinnzusammenhang schon die Antworten auf diese unwillkürlichen Fragen gibt, werden Ergänzungen zum Prädikat häufig weggelassen.

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

Subjekt

Im Deutschen steht das Subjekt immer im Nominativ, sowohl bei transitiven als auch bei intransitiven Verben. In Bezug auf die tibetische Sprache benutze ich den Begriff »Subjekt« nur bei Sätzen mit intransitivem Verb oder bei Gleichsetzungen (»etwas ist etwas«).

Im Deutschen gibt es eine Übereinstimmung (Kongruenz) von Prädikat und Subjekt in Person und Zahl, das heißt, man kann aus dem Prädikat schließen, ob das Subjekt in der ersten, zweiten oder dritten Person steht, und ob es Singular oder Plural ist, und so kann man das Subjekt zum Prädikat leicht bestimmen.

Im Tibetischen ist das nicht so. Nur in der tibetischen Umgangssprache kann man teilweise auf die Person des Subjekts schließen. In der tibetischen Schriftsprache lässt das Prädikat keine Rückschlüsse auf Person und Zahl des Subjekts zu.

Verwechseln Sie nicht die Begriffe »Subjekt« (= Satzglied-Art) und »Substantiv« (= Wortart)!

Agens

Das Agens ist der/die Handelnde zu einem transitiven Verb, typischerweise eine Person.

བླ་མ་བེས་མཆོད་པ་འབྲུག། Der Brahmane bringt ein Opfer dar.

Ein Agens kann auch unbelebt sein. Durch die Formulierung mit einem transitiven Verb kann es dabei einen aktiven, belebten Aspekt erhalten. Vergleichen Sie:

»Schnee liegt auf den Bergen.« (intransitives Verb)

»Schnee bedeckt die Berge.« (transitives Verb)

Diese Erwartungshaltung in Bezug auf die semantische Ebene (aktiv handelnde Person) bei einem Element der syntaktischen Ebene (Agens) kann als Stilmittel eingesetzt werden, um Unbelebtes zu beleben.

ལེགས་བཞད་སྒྲོན་མེས་མ་རིག་ལྗན་པ་སེལ།

Die Leuchte der schönen Aussprüche erhellt das Dunkel der Unwissenheit. (PS 46)

Ob etwas Unbelebtes tatsächlich grammatisch als Agens bezeichnet werden sollte oder ob man es hier eher mit einer Adverbialbestimmung des Mittels zu tun hat, ist nicht eindeutig festlegbar und wird unterschiedlich interpretiert.¹

¹ Siehe dazu zum Beispiel die Anmerkungen von Stoddard und Tournadre in KG 14.

Patiens (direktes Objekt)

Das Patiens ist das direkt an der Handlung beteiligte Objekt, im Deutschen das Akkusativobjekt. Im Tibetischen steht es im Absolutiv, das heißt, es mit dem Nullsuffix markiert (=kein Suffix wird angehängt). Es ist unmittelbar und vollständig von der Handlung betroffen.

Vergleichen Sie:

བུ་མ་ཟེ་ར་མ་བརྟགས།

Der Brahmane untersuchte/begutachtete die Ziege. (Ziege = direktes Objekt)

བུ་མ་ཟེ་ར་མ་ལ་གཟིགས།

Der Brahmane blickte zur Ziege. (Ziege = indirektes Objekt)

Das direkte Objekt kann von der Handlung sogar so unmittelbar betroffen sein, dass der ganze Ausdruck als ein Verb wiedergegeben werden kann.

ལས་ཀ་བྱེད་བ་ »Arbeit machen« → arbeiten

རི་ཞེས་བ་ »das Gesicht kennen« → (jemanden) erkennen

Im zweiten Fall wäre der/die Erkannte wiederum direktes Objekt zu dem Gesamtausdruck.

Siehe auch »Einbindung von Substantiven in verbale Ausdrücke«, Seite 60.

Dativobjekt (indirektes Objekt)

Das Dativobjekt ist weniger eng mit der Handlung verbunden als das Patiens. Es ist niemals das direkt betroffene Objekt, sondern eine von der Handlung unabhängige Größe. Typischerweise ist es eine Person, in deren Richtung die Handlung geht (Adressat) oder die von der Handlung Nutzen oder Schaden hat (Benefaktiv). Markiert wird es mit dem Dativ-Lokativsuffix ལ་ oder -རྩ་.

བུ་མ་ཟེ་ལྷ་རྣམས་ལ་མཆོད་བ་འབུལ།

Der Brahmane bringt den Göttern ein Opfer dar.

Das Dativobjekt kann auch unbelebt sein.

སད་མེར་གྱིས་ལོ་རྒྱུ་ལ་གཞོན། Frost und Hagel schadet der Ernte. (Tshig 1553)

Aus: Einführung in die tibetische Schriftsprache © Christine Sommerschuh

Logisches Subjekt

Einige deutsche Verben wie »haben« oder »brauchen« werden im Tibetischen mit Umschreibungen wiedergegeben: »es gibt bei Tashi« für »Tashi hat« usw. Dabei ist das Satzglied, das im Deutschen das Subjekt zum Verb ist (Tashi), im Tibetischen mit dem Dativ-Lokativsuffix ལ་ oder -ས་ markiert. In so einem Fall benutze ich den Ausdruck »logisches Subjekt«.

Gleichsetzungsergänzung

Die Gleichsetzungsergänzung ist die vom Verb geforderte Ergänzung bei Gleichsetzungen, also das zweite »etwas« bei »etwas ist etwas«. (Siehe Seite 31)

Adverbialbestimmung

»Umstandsbestimmung«. Die Adverbialbestimmung erläutert die näheren Umstände, zum Beispiel den Ort, die Zeit, die Art und Weise oder den Grund. Sie beantwortet Fragen wie »wo?«, »wann?«, »wie?«, »warum?« und ähnliches.

Ob der Satz sinnvoll und vollständig bleibt, auch wenn man die Adverbialbestimmung wegfällen lässt, hängt vom Verb und vom Kontext ab.

Adverbialbestimmungen werden im Tibetischen mit Hilfe unterschiedlicher grammatischer Partikeln gebildet, insbesondere auch der Kasussuffixe. Adverbialbestimmungen werden in Lektion 14 besprochen.

Verwechseln Sie nicht die Begriffe »Adverbialbestimmung« (= Satzglied-Art) und »Adverb« (= Wortart)!

9.3

KASUSSUFFIXE

9.3.1

WAS BEDEUTET KASUS UND WAS KASUSSUFFIX?

Welches Satzglied wir vor uns haben, erkennen wir im Deutschen anhand des Kasus', in dem es steht. So steht das Subjekt immer im Nominativ, das direkte Objekt im Akkusativ und das indirekte Objekt im Dativ. Den Kasus wiederum erkennen wir anhand der Deklination (ebenso Person und Anzahl).

»Der Hase überholt den Igel.« (Der Hase ist schneller.)

»Den Hasen überholt der Igel.« (Der Igel ist schneller.)

In jedem dieser Sätze ist der inhaltliche Bezug eines jeden Satzglieds zu den anderen Satzgliedern eindeutig erkennbar anhand des Kasus', in dem es steht. In welchem Kasus die Objekte zu stehen haben, bestimmt das Verb. Es »regiert den Satz«.

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

Im Tibetischen gibt es keine Deklination wie im Deutschen. Die syntaktische Rolle eines Satzglieds wird mit Suffixen markiert, das heißt mit grammatischen Partikeln, die an das unveränderte letzte Wort des Satzglieds angehängt werden. Da die Markierung der Satzglieder die wichtigste Funktion dieser Partikeln ist, werden sie Kasussuffixe genannt, tibetisch རྩམ་དབྱེད་པ་ »Partikel der Kategorie; Kasussuffix«. Sie haben aber noch weitere Funktionen: Sie beziehen sich nicht nur auf Subjekt/Agens und Objekte, sondern sie können auch Adverbialbestimmungen in den Satz mit einbinden, Adverbien und Postpositionen bilden, ja, sie können sogar Sätze verbinden, also als Konjunktion dienen. Im letzten Fall stehen sie nach einem Verbstamm oder Verbalnomen.

- Kasussuffixe zur Markierung der Satzglieder werden in dieser Lektion besprochen.
- Kasussuffixe zur Bildung von Adverbialbestimmungen, Adverbien und Postpositionen werden in Lektion 14 besprochen.
- Kasussuffixe als Verbindung von Verbalhandlungen werden in Lektion 11 unter dem jeweiligen Kasussuffix besprochen.

WELCHE KASUSSUFFIXE GIBT ES?

9-3-2

Wir unterscheiden hier die folgenden Kasussuffixe bzw. im ersten Fall die Satzgliedmarkierung:

Nullsuffix

Ergativ-Instrumentalsuffix གིས་, གིས་, གིས་, -ས་ und ཡིས་

Ablativsuffix ནས་ und ལས་

Dativ-Lokativsuffix ལ་ (-ར་)

Lokativsuffix ན་

Terminativsuffix ཏུ་, ཏུ་, ཏུ་, -ར་ und ཏུ་

དྲོ་ als Suffix der Begleitung (Komitativsuffix)

Auch das Attributsuffix གི་, གི་, གི་, -འི་ und ཡི་ wird traditionell zu den Kasussuffixen gezählt. Es markiert aber nicht die syntaktische Rolle von Satzgliedern, sondern in erster Linie die Beziehung von Wörtern innerhalb einer Nominalphrase. Das Attributsuffix wurde in Lektion 8 besprochen.

FORMEN DER KASUSSUFFIXE

9-3-3

Die Formen des Ergativ-Instrumentalsuffixes, des Attributsuffixes und des Terminativsuffixes variieren je nach Postskript des vorangehenden Wortes. Zum Ergativ-Instru-

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

mentalsuffix siehe Seite 101. Zum Attributsuffix siehe Seite 93. Eine Partikelübersicht findet sich im Anhang auf den Seiten 280, 281.

Formen des Terminativsuffixes

nach Postskript ག ལ → ཏྲ་

nach Postskript ར ལ མ ར ལ → ཏྲ་

nach Postskript ར und ohne Postskript → -ར་ oder ཏྲ་

ཏྲ་ wird benutzt, wenn für das Versmaß eine Silbe mehr gebraucht wird.

nach Postskript ལ → ལྲ་

nach ehemaligem རྩམས་ → ཏྲ་

-ར་ als Dativ-Lokativsuffix und als Variante von རྩམས་

Nach Wörtern ohne Postskript kann -ར་ anstelle von ལྲ་ oder von རྩམས་ stehen.

9-3-4

AGGLUTINATION

Wird in einer Sprache der Kasus markiert, indem an den unveränderten Wortstamm ein Präfix oder Suffix tritt, das zum Teil des Wortes wird, so spricht man von Agglutination. Da im Tibetischen Suffixe den Kasus markieren, spricht man von Tibetisch als agglutinierender Sprache.

9-4

FÜNF WICHTIGE SATZSTRUKTUREN

9-4.1

ALLGEMEINE BEMERKUNG

Beim Übersetzen geht man in folgenden Schritten vor:

1. Man sucht das Verb.
2. Man überlegt sich, welche Satzstruktur man bei diesem Verb zu erwarten hat.
3. Man sucht die entsprechenden Satzglieder.

Die Kasussuffixe sind die Informationsträger zu dem Aufbau des Satzes. Lernen Sie, diese Informationen zu erkennen! Da die Funktionen der Kasussuffixe vielfältig sind, erscheinen sie am Anfang unübersichtlich.

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

DIE BEGRIFFE »TRANSITIV« UND »INTRANSITIV«

Die Begriffe »transitiv« und »intransitiv« sind nicht in der ganzen Bedeutung zu übernehmen, die sie in der deutschen Grammatik haben. Bei »transitiv« und »intransitiv« geht es bei tibetischen Verben allein darum, dass ein transitives Verb ein Agens und ein direktes Objekt hat, ein intransitives dagegen nur ein Subjekt und kein direktes Objekt. Eine regelmäßige Bildung von Passiv-Verbformen wie im Deutschen gibt es im Tibetischen nicht.

ÜBERSICHT DER FÜNF WICHTIGEN SATZSTRUKTUREN

Welche Satzstrukturen sind möglich? Die folgende Einteilung gibt eine Übersicht der grundlegenden Satzstrukturen.

1. Gleichsetzung
2. Sätze mit intransitiven Verben: Subjekt – Verb
3. Sätze mit transitiven Verben: Agens – Patiens – Verb
4. Umschreibungen (log. Subjekt mit ལ་)
 - »haben«, »brauchen«, »erhalten«, »finden«, »gebären/zur Welt bringen«
5. Sonderkonstruktionen
 1. mit ལ་ (-རྩ་) (Dativ-Lokativobjekt)
 - a. Verben des Fühlens
 - b. »etwas nennen/bezeichnen«
 - c. Verben mit Agens und Dativ-Lokativobjekt
 2. mit Terminativsuffix
 - a. Verben der Umwandlung »zu«
 - b. Wiedergabe als Präpositionalobjekt/Adverbialbestimmung mit »als«
 3. mit ལས་ »von was/wovon/woraus«
 4. mit གྱིས་ »an«, »wovon«, »wovor« u. a.
 5. mit ལྟ་ »mit« u. a.

Ziel dieser Einteilung ist es, Satzstrukturen schnell zu erfassen und Abweichungen von den Grundstrukturen erkennen und interpretieren zu können. Wir lernen hier die typische Satzstruktur der jeweiligen Kategorien kennen. Abweichungen davon können zum Beispiel eine Betonungsverschiebung ausdrücken. Ich benutze das Zeichen Ø, um deutlich zu machen, dass ein Satzglied mit dem Nullsuffix markiert ist.

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

SATZSTRUKTUR EINS: GLEICHSETZUNG

Im Tibetischen wird häufig von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, zwei Satzglieder im Absolutiv gleichzusetzen, indem sie einfach hintereinandergestellt werden: Satzglied 1 [=] Satzglied 2. Die beiden Satzglieder können einzelne Wörter sein, sie können aber durchaus auch komplex sein. Sie können sogar aus ganzen Sätzen bestehen, die mit Hilfe des Nominalsuffixes བ་ / བ་ nach dem Verbstamm nominalisiert worden sind. Häufig folgt nach dem བ་ / བ་ ein རྟེ་ oder das Betonungssuffix རྟེ་ (»was ... angeht«). Das Subjekt kann auch aus Sätzen bestehen, die mit Verbstamm + རྟེ་ enden: »Wenn jemand das und das macht, dann ist das ...« (Zu རྟེ་ als »wenn« siehe Seite 159).

Satzglied 1 ist immer das Subjekt, Satzglied 2 ist immer die Gleichsetzungsergänzung. Diese Reihenfolge ist unveränderlich. Eine Gleichsetzung muss nicht unbedingt mit einem Verb abschließen, es kann auch direkt dahinter eine Finalpartikel oder eine Semifinalpartikel stehen. Das wird an entsprechender Stelle besprochen (Seiten 164, 220).

An dieser Stelle wird das Verb ཡིན་ besprochen. In der Schriftsprache können nur ཡིན་ und seine elegant-bescheidene Form ལགས་ als Gleichsetzungsverb vorkommen, selten auch རེད་.

Das Gleichsetzungsverb ཡིན་ stellt grammatisch gesehen einen Sonderfall dar. Es ist inhaltsleer wie ein Gleichheitszeichen und hat einzig und allein die Funktion, Subjekt und Gleichsetzungsergänzung miteinander zu verbinden. ཡིན་ gibt es nur in einer einzigen Stammform. Steht es als Hauptverb im Satz, so sagt es nichts über die Zeit aus. Gewöhnlich wird es als Präsens verstanden. Andere Zeiten müssen mit Hilfe von Zeitangaben oder Kontext deutlich gemacht werden.

Zu ཡིན་ als Hilfsverb siehe Seite 255.

Die typische Satzstruktur ist:

Subjekt ∅ + Gleichsetzungsergänzung ∅ + ཡིན་

དག་ཅེས་ཀྱི་ཆོས་ཡིན། Der Lehrer ist aufbrausend.

Die Gleichsetzungsergänzung kann auch aus komplexeren Phrasen bestehen.

ལུང་པ་དེ་མཛོས་སྤྱད་དང་ལྗན་པ་ཞིག་ཡིན།

Die Region ist voller Schönheit (mit Schönheit versehen). (DL 5)

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

Häufig ist das Subjekt mit dem Betonungssuffix ནི་ («was ... angeht») verdeutlicht, das im Deutschen aber selten direkt wiedergegeben wird.

ཁྱི་དེ་ནི་ཉེན་ཏུ་མ་རུངས་པ་ཡིན། Dieser Hund ist [wirklich] sehr grausig! (Lesestück Lektion 13)

ཀམ་པ་ནི་བོད་ནང་གྲུ་མའི་ཡང་གྲིད་ངོས་འཛིན་བྱེད་པའི་ཐོག་མ་ཡིན། (DL 6)

»Der Karmapa war der Beginn des Identifizierens von Wiedergeburten von Lamas in Tibet.« → Mit dem Karmapa begann in Tibet [die Tradition,] Wiedergeburten von Lamas zu identifizieren.

Das elegant-bescheidenene ལགས་ hat wie ཡིན་ nur eine einzige Stammform.

འདི་འགོག་པ་ནི་ཐར་པ་ལགས་

Diese (Ursachen des Leidens) zu beenden ist Befreiung. (NL 114)

ལགས་ ist auch Höflichkeitssilbe. An Namen gehängt drückt es eine höfliche Anrede aus.

ཙམ་མ་ལགས་ (Werte) Mutter

Bei Antworten macht es die Antwort höflich.

ལགས་ཡིན་ Ja, es ist so.

ལགས་མིན་ Nein, es ist nicht so.

In der Umgangssprache benutzt man für Gleichsetzungen, die sich nicht auf die erste Person beziehen, རེད་.

ཁྱེད་རང་དགོ་མཁའ་རེད། Du bist Lehrer. ཁྱོད་བོད་པ་རེད། Er ist Tibeter.

SATZSTRUKTUR ZWEI: SÄTZE MIT INTRANSITIVEN VERBEN

9.4.5

Intransitive Verben sind hauptsächlich Verben der Bewegung, des sich Aufhaltens, des Vorhandenseins und des Zustandes. Die typische Satzstruktur ist:

Subjekt \emptyset + intransitives Verb

བ་ཕྱུགས་བརྒྱད་དང་། མཛོམ་བདུན་ཡིད།

Es gibt acht Kühe und sieben weibliche Dzos. (DL 12)

Subjekt: »acht Kühe und sieben weibliche Dzos«

Zusätzliche Adverbialbestimmungen können in allen Satzstrukturen vorkommen, sind für intransitive Verben aber besonders typisch.

Aus: Einführung in die tibetische Schriftsprache © Christine Sommerschuh

ཕྱི་ལོ་ ༡༩༣༥ རྒྱལ་ཚབ་ཚོས་འཁོར་རྒྱལ་དུ་ལྷ་མོའི་སྤྲ་མཆོར་ཐེབས།

Im Jahre 1935 begab sich der Regent zu dem (Orakelsee) Lhamo Lhatso bei Chos-‘khor-rgyal.¹

Subjekt: »der Regent«

Adverbialbestimmung der Zeit: »im Jahre 1935«

Adverbialbestimmung der Richtung: »zu dem (Orakelsee) Lhamo Lhatso bei Chos-‘khor-rgyal«

9.4.6

SATZSTRUKTUR DREI: TRANSITIVE VERBEN

Die typische Satzstruktur in Sätzen mit transitiven Verben ist:

Agens གྱིས་ etc. + Patiens བྱེད་ + transitives Verb

ཁྱོགས་པ་གསུམ་ལྟ་དང་། ཀོ་བའི་ལྷ་མ་ཡུ་རིང་གྲོན།

Die Männer tragen Fellmützen und lederne Schuhe mit hohem Schaft. (DL 7)

Unbelebtes in der Position des Agens erhält einen belebten Aspekt.

ཉི་མས་ཐུན་པ་སེལ། Die Sonne erhellt das Dunkel. (KG 14)

In der Autobiographie des Dalai Lama findet man auch ཅས་ als Agensmarkierung.

Nachdem der 5. Dalai Lama 1682 gestorben war, wollte der damalige Regent, der »Desi«, den Tod vor dem Volk verbergen.²

ཕྱེ་མིང་ནས་དུ་ལའི་སྤྲ་མ་འབྲ་བའི་དགེ་འདུན་པ་ཞིག་བཅུ་ལ།

Der Desi suchte einen Mönch, der dem Dalai Lama ähnelte. (DL 47)

Peter Schwieger schreibt: »In höflicher Redeweise kann zur Markierung des Subjekts das Suffix ཅས་ gewählt werden.« (PSch 76). Er bringt mehrere Beispiele in Verbindungen mit Verben des Sagens und des Aufforderns (PSch 76, 284).

Zusätzlich können Dativobjekte vorkommen. Sie werden mit dem Dativ-Lokativsuffix ལ་ markiert, nach Wörtern ohne Postskript auch mit -རྩ་.

1. Das Kloster Chos-‘khor-rgyal wurde vom 2. Dalai Lama (1475-1542) gegründet. Siehe dazu *Der »verrückte« Weise auf Tibets Königsthron* von Glenn Mullin, Barth Verlag, 2004.

2. Zum historischen Hintergrund siehe zum Beispiel: Karl-Heinz Everding: *Tibet. Lamaistische Klosterkulturen, nomadische Lebensformen und bäuerlicher Alltag auf dem »Dach der Welt«*. Dumont 1993, S. 62.

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

SATZSTRUKTUR VIER: UMSCHREIBUNGEN (LOG. SUBJEKT MIT ལ་ / -ར་)

Die Kategorie »Satzstruktur Vier: Umschreibungen« kommt allein dadurch zustande, dass die Konstruktionen mancher Verbalhandlungen im Tibetischen und im Deutschen nicht übereinstimmen. Gemeint sind die Fälle, in denen das Subjekt des deutschen Satzes im Tibetischen grammatisch als Dativobjekt wiedergegeben wird, also »Mir ein Buch existiert.« → »Ich habe ein Buch.« Würde man mit Tibetern die tibetischen Satzstrukturen besprechen, wäre diese Kategorie überflüssig. Für deutschsprachige Studenten des Tibetischen ist sie aber hilfreich.

In diese Kategorie fallen Aussagen, die im Deutschen mit »haben«, »brauchen«, »erhalten«, »finden« und »gebären/zur Welt bringen« wiedergegeben werden.

Das Satzglied, welches im Deutschen als Subjekt (also im Nominativ) wiedergegeben wird, und im Tibetischen mit dem Dativ-Lokativsuffix ལ་ (-ར་) markiert ist, wird als »logischen Subjekt« bezeichnet. Analog dazu nenne ich das Satzglied, das im Deutschen als Objekt wiedergegeben wird, »logisches Objekt«. Meistens lässt sich die Verwendung des Dativ-Lokativsuffixes nachvollziehen.

Die typische Satzstruktur ist:

logisches Subjekt ལ་ + logisches Objekt ཅ + Verb

- »haben« und »brauchen«

Im Tibetischen gibt es die Verben »haben« und »brauchen« nicht. Für »haben« wird das Verb ཡོད་པ་ »vorhanden sein« mit der Satzstruktur Vier benutzt.

ང་ལ་དེ་མང་པོ་ཡོད། »Bei mir gibt es viele Bücher.« → Ich habe viele Bücher.

Um »brauchen« auszudrücken, wird das Verb དགོས་པ་ »notwendig sein« mit der Satzstruktur Vier benutzt.

ཁྱེད་རང་ལ་ག་རེ་དགོས།

»Was ist notwendig für Sie/Dich?« → Was brauchen Sie? / Was brauchst Du?

Statt ལ་ steht nach Wörtern ohne Postskript häufig -ར་.

ང་ཚོར་ཨ་ཁང་ཞིག་ཡོད། Wir haben/hatten einen Onkel. (DL 22)

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

གཞུང་གི་སྒྲིལ་བཞུགས་པ་དྲུག་ཅུ་བཅས་པ་དགོས།

Die Regierungsabgeordneten benötigten hunderttausend Dayang (chin. Währung). (DL 20)

- Die Verben རག་ »erhalten«, རྟོན་ »finden« und རླུང་ »geboren werden«

Die Verben རག་ »erhalten«, རྟོན་ »finden« und རླུང་ »geboren werden, entstehen« werden im Tibetischen als intransitiv aufgefasst und entsprechen ihrer grammatischen Struktur nach deutschen Passivkonstruktionen: »(Geld) wird erhalten«, »(die Wiedergeburt des 13. Dalai Lamas) wird gefunden«, »(ein Kind) wird geboren«.

ང་རླུང་། ich wurde geboren

ཕྱི་ལོ་༡༩༣༥ རོད་ཁིང་པག་སྒྲིལ་བཞུགས་པ་ཉིན་ང་རླུང་།

Am 5. Tag des 5. Monats im tibetischen Holz-Schwein-Jahr, nach westlicher Kalenderrechnung 1935, wurde ich geboren. (DL 5)

Kommt als zusätzliche Information in dem Satz auch noch die Person vor, die etwas erhalten, erlangt, gefunden oder geboren hat, wird das entsprechende Satzglied mit dem Dativ-Lokativsuffix markiert.

དངུལ་རྟོན་པ་རེད། Geld wurde gefunden.

ཁོ་ལ་དངུལ་རྟོན་པ་རེད། Er hat Geld gefunden. (Go 432)

(རྟོན་པ་རེད་ = Hauptverb-Hilfsverb-Konstruktion; siehe Seiten 257-259)

བུ་ཕྱུག་བཅུ་དྲུག་པ་འཁྲུངས། Sechzehn Kinder wurden geboren.

ངའི་རླུང་མར་བུ་ཕྱུག་བཅུ་དྲུག་པ་འཁྲུངས། (DL 10)

Die wörtliche Übersetzung »Meiner Mutter wurden sechzehn Kinder geboren.« ist nur als Hilfsübersetzung akzeptabel. Es ist zwar nachvollziehbar, gibt aber nicht treffend wieder, was gemeint ist. Entsprechend muss man im Deutschen mit »gebären; zur Welt bringen« übersetzen: »Meine Mutter hat sechzehn Kinder geboren/zur Welt gebracht.«

Aus: Einführung in die tibetische Schriftsprache © Christine Sommerschuh

Ist Agens-Aktivität und kontrollierbares Handeln impliziert beim Erhalten oder Finden, kann die handelnde Person auch mit dem Ergativ-Instrumentalsuffix markiert sein und die Satzstruktur entspricht dann der Satzstruktur Drei (transitive Verben).

In seiner Autobiographie beschreibt der Dalai Lama die Situation, als Suchtrupps ausgeschickt wurden, um die Wiedergeburt des 13. Dalai Lama ausfindig zu machen. Als ein Suchtrupp zum Haus seiner Eltern gelangt, werden die als Diener verkleideten Anführer des Trupps in die Küche gebracht.

དེར་ཁོང་ཚོས་སྤྲུག་གྲུ་ཚུང་ཚུང་དེ་བརྟེན་... Dort fanden sie das kleine Kind. (Lesestück L. 16)

diejenigen, die etwas finden: ཁོང་ཚོས་ was gefunden wird: སྤྲུག་གྲུ་ཚུང་ཚུང་དེ་

SATZSTRUKTUR FÜNF: SONDERKONSTRUKTIONEN

9.4.8

Alle Konstruktionen, die von den Satzstrukturen Eins bis Vier abweichen, nenne ich Sonderkonstruktionen. In diese Gruppe fallen viele Verben, die im Deutschen mit einem Präpositionalobjekt oder mit einer Adverbialbestimmung wiedergegeben werden: »abhängen von«, »werden zu« usw. Außerdem gibt es Verben, die in ihrer Grundbedeutung die Satzstruktur Drei (Agens-Patiens-Verb) verlangen und mit einer Sonderkonstruktion abgeleitete Bedeutungen haben. (Im Deutschen werden die abgeleiteten Bedeutungen auch mit Hilfe von Vorsilben wie »zer-«, »er-«, »be-« usw. ausgedrückt.) So bedeutet འཇོག་པ་ »ergreifen, halten« mit einer Sonderkonstruktion »begreifen/auffassen als«.

Auch diese Verben sind entweder transitiv oder intransitiv. Wenn in den Sätzen das Subjekt bzw. das Agens erwähnt ist, so steht es bei intransitiven Verben im Absolutiv und bei transitiven Verben im Ergativ.

SONDERKONSTRUKTION EINS: ERGÄNZUNG MIT ལ་ (-ར) (DATIV-LOKATIVOBJEKT)

9.4.9

a. Verben des Fühlens (intransitiv)

Bei Verben des Fühlens ist das, worauf das Gefühl sich richtet, mit ལ་ markiert:

der/die Fühlende ∅ + das, worauf das Gefühl sich richtet ལ་ + Verb des Fühlens

Verben des Fühlens werden im Tibetischen also nicht als transitiv aufgefasst.

དཔོན་པོ་ལ་ཆེར་ངོ་བསྟོན་ལ་དགའ། སྤྲུལ་པ་ལ་ཆེར་འབྲུལ་བ་ལ་དགའ།

བྱིས་པ་ལ་ཆེར་རྩེད་མོ་ལ་དགའ།

Die meisten Vorgesetzten mögen Schmeicheleien. Die meisten Lamas mögen Gaben. Die meisten Kinder mögen das Spiel. (Tshig 439)

Aus: Einführung in die tibetische Schriftsprache © Christine Sommerschuh

འགྲོད་པ་ bereuen, Reue ལྷན་བྱས་ལ་འགྲོད་པ་ das vorher Gemachte bereuen (DYSG)

b. Verben des Sagens (transitiv)

ཟེར་བ་ »sagen«, གསུང་བ་ *höfl.* »sagen« und ähnliche können in der Bedeutung »sagen zu, nennen, bezeichnen« vorkommen. Das, zu dem etwas gesagt wird, ist mit ལ་ markiert. Wenn das Agens nicht erwähnt wird, können ཟེར་བ་ oder གསུང་བ་ auch mit »heißen« übersetzt werden. Ein eigenes Wort für »heißen« gibt es im Tibetischen nicht.

མོ་ལ་འདྲི་བེད།

Zum weiblichen [Yak] sagt man »Dri«. / Weibliche [Yaks] werden »Dri« genannt. / Weibliche [Yaks] bezeichnet man als »Dri«. / Weibliche Yaks heißen »Dri«. (DL 12)

Die Konstruktion ist häufig erweitert mit གི་མིང་ལ་ »als Namen von«, das in der Übersetzung ins Deutsche nicht wiedergegeben wird.

རི་བོ་དེའི་མིང་ལ་ཨ་མེས་སྐུ་རི་བེད། དུལ་མི་ཚོས་རི་གན་མ་ལ་གཟུགས་མཁན་ཡང་བེད།

Der Berg wurde A-mes-skye-Berg genannt. Die Einheimischen sagten auch »Berg, der den Himmel durchstößt«. (DL 5)

Das höfliche Wort für མིང་ ist མཚན་.

གཏུང་གི་མཚན་ལ་མི་ལ་ཞེས་གྲགས་

Die Familie väterlicherseits ist bekannt unter dem Namen Mi-la. (Mil)

Eine höfliche Art, jemanden nach seinem Namen zu fragen, ist:

ཁྱེད་རང་གི་མཚན་ལ་ག་རེ་ཞུ་གི་ཡོད། Wie heißen Sie?¹

Zu einem Kind sagt man:

ཁྱེད་རང་གི་མིང་ལ་ག་རེ་ཟེར་གྱི་ཡོད། Wie heißt Du?¹

Für die Antwort benutzt man immer die gewöhnliche Sprache:

ངའི་མིང་ལ་ ... ཟེར་གྱི་ཡོད། Mein Name ist ... / Ich heiße ...

བྱ་བ་ im Sinne von »heißen« oder »nennen«, wird wie ཟེར་བ་ konstruiert.

གསུམ་པ་ལ་ ... ཞེས་བྱོའོ། Das dritte wird ... genannt. / Das dritte heißt ...

¹ Zhu gi yod und zer kyi yod sind Hauptverb-Hilfsverbkonstruktionen. Siehe S. 257-259.

c. Verben mit Agens und Dativ-Lokativobjekt, aber ohne direktes Objekt

Einige wenige Verben haben ein Agens, aber kein Patiens (bzw. das Patiens ist im Verb impliziert wie bei རྟུན་པ་ »sich verbeugen«). Sie verlangen als Ergänzung ein mit dem Dativ-Lokativsuffix markiertes Objekt.

Dazu gehören ལྟོ་བ་ »(an)sehen; den Blick richten (auf)«, རྟུན་པ་ »sich verbeugen«, གཞོན་པ་ »schaden; Schaden zufügen«, བཞུ་པ་ »nützen; von Nutzen sein«.

ངས་བསམ་གཏན་ལ་བཞུས། Ich schaute zu Samten.

བླ་མ་ལ་རྟུན་པ་ sich vor dem Lama verbeugen

སད་མེར་གྱིས་ལོ་རྒྱུག་ལ་གཞོན། Frost und Hagel schadet der Ernte. (Tshig 1553)

སྦྱོར་བ་ kommt mit direktem Objekt konstruiert vor und bedeutet dann »(etwas) üben« (Eine weitere Bedeutung ist »reinigen«.). Mit einem Dativ-Lokativobjekt konstruiert, bedeutet es »sich üben in«.

Der Übersetzende muss diese grammatischen Feinheiten erkennen und dann entscheiden, ob es bei der Wiedergabe ins Deutsche besser ist, die Originalstruktur des tibetischen Satzes zu bewahren oder hier zum Beispiel mit »etwas studieren« anstelle von »sich üben in« zu übersetzen.

Ebenso bei སྦྱོམ་པ་: mit direktem Objekt »kultivieren; sich angewöhnen« und mit Dativ-Lokativobjekt »sich gewöhnen an; meditieren über«.¹

SONDERKONSTRUKTION ZWEI: TERMINATIVOBJEKT WIEDERGEgeben ALS ADVERBIALBESTIMMUNG ODER PRÄPOSITIONALOBJEKT**a. Verben der Umwandlung »zu« (transitiv und intransitiv)**

Bei Veränderung einer Sache zu etwas, wird das Satzglied, das das Resultat der Veränderung darstellt, mit dem Terminativsuffix markiert. Peter Schwieger bezeichnet diese Ergänzung als Resultativbestimmung (PSch 263), Herforth nennt diesen Fall »Illativ«.²

འཇུག་པ་ལ་ཤེས་སུ་ནུམ་འགྱུར་ Wann wird die Täuschung zu Weisheit? (Gam)

1. Zu dieser Gruppe von Verben siehe auch Rudolf Kaschewsky »Zur Frage des sogenannten ›Akkusativs‹ im Tibetischen« in *Proceedings of the Csoma de Kőrös Memorial Symposium*, Hrsg. Louis Ligeti, Budapest 1978.

2. Tillemans und Herforth. *Agents and Actions in Classical Tibetan – The Indigenous Grammarians on bdag and gzhan and bya byed las gsum*. Wien 1989, S. 88.

སངས་རྒྱལ་གྱི་མདོ་བོད་སྐད་དུ་བསྒྱུར།

Die Lehrreden Buddhas wurden ins Tibetische übersetzt. (Wi 636)

ཞིང་མཁན་གྱིས་ཞིང་དུ་བུར་བཅད།

Der Holzfäller hat das Holz in Stücke zerschnitten.

གཞོན་སྒྲིན་ཞིག་གིས་ར་མ་གྱིར་སྒྱུ་ལ།

Ein Dämon hat die Ziege in einen Hund verwandelt. (Lesestück Lektion 13)

b. Wiedergabe als Adverbialbestimmung/Präpositionalobjekt mit »als« (transitiv und intransitiv)

Ein Terminativsuffix nach einem Nomen lässt sich häufig mit »als« wiedergeben.

པར་དུ་སྒྲུབ་པ་ als Druck herausgeben; publizieren

Diese Konstruktion drückt häufig aus, dass etwas mit der jeweiligen Wahrnehmung zusammenhängt, also nicht: »etwas ist etwas«, sondern »etwas wird bezeichnet, dargestellt, wahrgenommen, sich vorgestellt etc. als etwas«.

• Beispiel mit intransitivem Verb

Die Schneeberge sind weiß, aber von Ferne betrachtet erscheinen sie bläulich:

གངས་རི་མིག་ཤེས་ལ་སྒྲོན་པོར་སྒྲར།

Die Schneeberge erscheinen dem Augenbewußtsein als blau. (Wi 601)

• Beispiele mit transitiven Verben

དེ་ནི་སྒྲིས་བུ་ཐ་མར་ཤེས། Diese eben sind als die niedersten Wesen bekannt. (Bodhi)

དེ་ནི་སྣང་པ་ཉིད་དུ་བཤད། (Eben) das wird als Leerheit bezeichnet. (MMK, siehe Seite 213)

སྒྲིན་གོས་སུ་གྱུན་ Wolken als Kleider tragen¹

¹ Beispiel aus der unveröffentlichten Einführung in das klassische autochthone Tibetisch von Jan Sobisch (Ph.D.).

- འཛིན་པ་

Bei འཛིན་པ་ im Sinne von »etwas begreifen/auffassen als« wird das, was als etwas begriffen oder aufgefasst wird, mit ལ་/-ར་ markiert.

ཐག་ཁྲ་ལ་སྒྲུལ་དུ་འཛིན་པ་ ein gestreiftes Seil als Schlange ansehen

བདག་མེད་པ་ལ་བདག་ཏུ་འཛིན་པ་

etwas, bei dem es kein »Selbst/Ich« gibt, als »Selbst/Ich« auffassen

- ལྟ་བ་

ལྟ་བ་ »ansehen« kann im Sinne von »etwas (ལ་/-ར་) ansehen als (Term.)« konstruiert werden.

འཁྲོམ་ནས་ཉེས་པ་ལ་ཉེས་དམིགས་སུ་མི་ལྟ།

Fleisch auf dem Markt zu kaufen wird nicht als falsche Verhaltensweise angesehen.
(DL 7)

- རྟོག་བ་

རྟོག་བ་ »rechnen, zählen« kann im Sinne von »etwas (ལ་/-ར་) zählen zu/ansehen als (Term.)« konstruiert werden.

ཡོན་ཏན་ལ་སྒྲིན་དུ་རྟོག་བ་ gute Eigenschaften als Fehler ansehen (Jā 446)

SONDERKONSTRUKTION DREI: ADVERBIALBESTIMMUNG MIT ལས་
»VON WAS/WOVON/WORAU« (TRANSITIV UND INTRANSITIV)

9.4.11

Bei Verben der Bewegung weg von, des Abrückens und des Trennens ist das, wovon abgerückt wird etc. mit dem Ablativsuffix ལས་ markiert.

ཉེས་པ་ཀུན་ལས་ཐར་པ་ von allen Übeln freikommen

བྱ་ངན་ལས་འདས་པ་ »jenseits der Leiderfahrungen gekommen sein«, skt. *nirvāṇa*

དགའ་ལས་རྒྱལ་བ་ siegreich sein über die Feinde

སྤྲུལ་བསྐྱེད་གྱི་རྒྱ་མཚོ་ལས་སྒྲོལ་བ་ aus dem Ozean des Leidens befreien

9.4.12

SONDERKONSTRUKTION VIER: ADVERBIALBESTIMMUNG MIT གྱིས་ ETC. »AN«, »WO-VON«, »WOVON« (INTRANSITIV)

Einige Verben verlangen mit dem Ergativ-Instrumentalsuffix konstruierte Ergänzungen.

ཁྱེད་པ་ durchdrungen sein (von) (Was durchdrungen wird kann mit ལ་ markiert sein.)

སྟོང་པ་ leer sein (von)

གང་བ་ voll/gefüllt sein (mit)

དཔེན་པ་ entfernt sein (von), weg (von)

དཔུལ་པ་ arm sein (an)

ལང་བ་ genug sein (an)

བསམ་གྱིས་མི་ཁྱེད་པ་

[Etwas ist] vom Geist nicht zu durchdringen. → unvorstellbar

ལུང་པ་ཆུ་སྟོང་པ་

»ein Tal, das leer ist von Wasser« → ein Tal, in dem es kein Wasser gibt (*Tshig*)

སྒོ་དཔུང་དུ་སྒྲིག་པས་གང་བའི་ཚོ། རྒྱུ་དཔུང་བྱང་ཆུབ་ལས་དུ་བསྐྱུར།

Wenn der Behälter (die äußere Umgebung) und sein Inhalt (ihre Bewohner) mit Schlechtem angefüllt sind, verwandle schlechte Umstände in den Weg des Erwachens. (*Blo*)

9.4.13

SONDERKONSTRUKTION FÜNF: ADVERBIALBESTIMMUNG MIT དང་ »MIT« U.Ä. (TRANSITIV UND INTRANSITIV)

Die Grundbedeutung von དང་ ist »(zusammen) mit«. Einige Verben verlangen eine mit དང་ konstruierte Ergänzung. Häufig sind es Verben, die im Deutschen ein Präpositionalobjekt mit »mit« verlangen. Mit དང་ werden vor allem Verben der Begleitung, der Trennung, des Gleichseins, der Übereinstimmung, der Nichtübereinstimmung, der Nähe und der Ferne konstruiert.

སྤྲུལ་དང་མཇལ་བ་ zusammentreffen mit dem Lama, dem Lama begegnen

ཡིད་བདེ་དང་འགྲོགས་པ་ verbunden mit einem freudvollen Geist

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

བཅའ་ཅེ་ར་མ་དང་ལྟན་པ་

»der mit der Ziege versehene Brahmane«; der Brahmane mit der Ziege

Statt དང་ kann nach Wörtern ohne Postskript -ར་ stehen.

Häufig werden die Konstruktionen verkürzt zu zweisilbigen Ausdrücken.

སྒྲིམ་པ་དང་བྲལ་བ་ → སྒྲིམ་བྲལ་ frei von geistigen Ausschweifungen

སྒྲོ་དང་ལྟན་པ་ → སྒྲོ་ལྟན་ versehen mit Verstand

Wichtige Verben aus dieser Kategorie sind:

འགལ་བ་ im Widerspruch stehen (zu)

འགྲོགས་པ་ sich umgeben (mit), befreundet sein (mit)

མཇུག་བ་ zusammentreffen (mit), begegnen

མཐུན་པ་ übereinstimmen (mit)

འཐབ་པ་ streiten (mit)

འདྲ་བ་ gleich/ähnlich sein (mit)

འདྲེ་བ་ vermischt sein (mit)

ལྟན་པ་ versehen (mit)

འཕྲད་པ་ zusammentreffen (mit), treffen (auf)

འབྲལ་བ་ frei sein (von)

འབྲེལ་བ་ verbunden sein (mit)

སྒྱུར་བ་ zusammenfügen (mit)

མཆོདས་པ་ gleich/ähnlich sein (mit)

རིང་བ་ »weit weg sein (von)« und ཉེ་བ་ »nah sein (an)« werden manchmal mit དང་ konstruiert.

ལམ་དང་ཐག་མི་རིང་བའི་གསང་བའི་གནས་

ein geheimer Ort, nicht weit vom Weg entfernt (Lesestück Lektion 13)

Auch andere Konstruktionen sind möglich. Im folgenden Beispiel steht ནས་ statt དང་.

རང་གི་གྲོང་ནས་ཐག་མི་རིང་བའི་གྲོང་ཁྱེར་ཆེན་པོ་

eine vom eigenen Dorf nicht weit entfernte große Stadt (Lesestück Lektion 13)

ÜBUNGEN ZU LEKTION 9

ÜBERSETZEN SIE!

1. མཛོམས་ཞེས་པ་གཡམ་དང་། བ་ཕྱགས་འབྲེས་པ་རེད།

གཡམ་ཅེས་པ་མིང་དང་། མོ་ལ་འབྲི་བེད། (DL)

འབྲེས་པ་ Kreuzung

2. དགོན་པའི་ཡང་ཐོག་ཏུ་གསེར་བྱེད་ཀྱི་རྒྱ་ཕྱིན་པ་དང་། དེ་བཞིན་ཆོས་ཀྱི་འཁོར་ལོ་ཡོད་པ་རེད།

(ཡོད་པ་རེད་= Allgemeinaussage »gibt es/gab es«; siehe Seiten 257, 258)

3. ཉེ་གློང་དུ་དགོན་པ་དང་། ལྷ་ཁང་མང་པོ་ཡོད་པ་རེད།

དུ་ hier im

4. རི་མགོ་གངས་ཀྱིས་གཡོགས། (KG 14)

5. ལྷན་པོ་དེས་ལྷན་པོ་གཞན་རྣམས་ལ་རང་གི་གྲོས་བཤད།

གྲོས་ Plan

Aus: Einführung in die tibetische Schriftsprache © Christine Sommerschuh

6. གཞོད་སྤྱོད་ཞིག་གིས་ར་མ་སྤྱིར་སྤྱུལ།

7. སློག་གཅོད་བྱེད་མཁན་བཞན་པ་ཆོར་སྤྲིག་ཅན་དང་། རིགས་རན་ཐམས་ཅད་ཅིག་ཏུ་བརྩི་བ་རེད། (DL7)

བརྩི་བ་རེད་ »sind als ... anzusehen (Nezessitivstammform)« → gelten als

Der Dalai Lama thematisiert in seiner Autobiographie, dass es in Tibet nicht als falsche Verhaltensweise gilt, Fleisch zu kaufen und zu essen, aber dass diejenigen, die Tiere für den Fleischverzehr töten, schlecht angesehen sind.

8. པོ་ཏུ་ལའི་འོག་ཏུ་སློད་བྱེད་པ། མར། ལྷོ་མ་རིགས་སོགས་ཀྱིས་གང་བའི་མཛོད་མང་པོ་ཡོད། (DL 48)

9. དུས་རབས་བརྒྱད་པའི་ནང་རྒྱལ་པོ་ཁྱི་སློང་ལྟེ་བཙན་དང་། མཁན་ཆེན་ཞི་བ་འཛོེ།

སློབ་དཔོན་པད་མ་འབྲུང་གནས་གསུམ་གྱིས་བསམ་ཡས་གཙུག་ལག་ཁང་བཞེངས།

ཁྱི་སློང་ལྟེ་བཙན་, མཁན་ཆེན་ཞི་བ་འཛོེ་, སློབ་དཔོན་པད་མ་འབྲུང་གནས་ Eigennamen (siehe Glossar)

བསམ་ཡས་ Samye; Name eines Klosters

10. རབ་བྱུང་དང་པོའི་ཆུ་གླང་ལོར་འཁོན་དགོན་མཆོག་རྒྱལ་པོས་སྐྱེ་བ་བྱལ།

འཁོན་དགོན་མཆོག་རྒྱལ་པོ་ Eigenname (siehe Glossar) ས་སྐྱེ་ Sakya; Name eines Klosters

10. EITEILUNG DER VERBEN

TIBETISCHE VERBEN | EITEILUNG DER VERBEN IN DER TIBETISCHEN TRADITION: »VERSCHIEDEN« UND »NICHT VERSCHIEDEN« | EITEILUNG DER VERBEN IN »TRANSITIV« UND »INTRANSITIV« | VERBEN MIT VERSCHIEDENEN SATZSTRUKTUREN UND BEDEUTUNGEN | VERBEN MIT GRUNDSÄTZLICH VERSCHIEDENEN SATZSTRUKTUREN IM TIBETISCHEN UND IM DEUTSCHEN | STAMMFORMEN DER VERBEN | NEGATION

TIBETISCHE VERBEN

ALLGEMEINE BEMERKUNG

Das Verb ist die zentrale Aussage eines Satzes. Anhand des Verbs erfasst man auf einen Blick die Art des Geschehens. Geht es um eine Handlung, um einen Zustand oder um einen Vorgang? Wiederholt es sich beständig oder ist es ein einmaliger Vorgang? Ist es ein Vorgang, zu dem eine willentlich handelnde Person gehört, oder findet er statt, ohne dass jemand ihn willentlich durchführt? Zielt die Handlung auf ein Objekt? Nützt sie zum Beispiel jemandem? Läuft die Handlung in eine bestimmte Richtung?

Man hat nicht nur inhaltlich etwas über die Handlung oder den Zustand oder den Vorgang erfahren, sondern man kann am Verb auch erkennen, was im Satz grammatisch zu erwarten ist. Man kann »Erwartungsfragen« stellen, zum Beispiel nach einem Objekt beim Verb »geben« oder nach einer Orts- oder Zeitangabe beim Wort »gehen«.

WAS BEDEUTET »VERB« ODER »བྱའོལ་«?

Der Begriff »Verb« leitet sich ab vom lateinischen *verbum* »das Wort«. Im Deutschen wird es auch »Tätigkeitswort«, »Tuwort« oder »Zeitwort« genannt, womit herausgehoben wird, dass mit dem Verb häufig Tätigkeiten beschrieben werden. »Zeitwort« wird es genannt, weil man in der deutschen Sprache anhand des konjugierten Verbs die Zeit erkennen kann.

Im Tibetischen ist das Wort für »Verb« བྱའོལ་ »Tat-Wort«. Es kann bis zu vier Stammformen haben, die uns Informationen geben können, ob eine Handlung andauert oder abgeschlossen ist, ob sie zu tun ist, oder ob sie als Befehl gemeint ist. Für alle weiteren Informationen dienen Hilfsverben, Zeitangaben oder der Kontext allgemein.

10.1.3

STELLUNG UND BEDEUTUNG DES VERBS IM TIBETISCHEN

Im Tibetischen steht das Verb am Ende des Satzes. Das heißt: Alle Informationen, die wir zu der Handlung finden wollen, das »wer, wie, was, warum, etc.« zum Verb, müssen wir vor dem Verb suchen. Nichts was nach dem Verb kommt, bezieht sich grammatikalisch noch darauf.

Das Verb regiert die Syntax. Das heißt: Wie »wer, wie, was, warum, etc.« gekennzeichnet sein müssen, bestimmt das Verb.

10.1.4

WEGGLASSUNG DER SATZGLIEDER (ELLIPSE)

Im Gegensatz zum Deutschen vermeidet das Tibetische jeden unnötigen Aufwand und jede Redundanz, nicht nur bei der grammatischen Markierung, sondern auch auf der inhaltlichen Ebene. Wenn etwas schon aus dem Kontext bekannt ist, wird es nicht mehr erwähnt. Satzglieder, die vom Verb verlangt werden, sind im Geiste gegenwärtig, müssen deshalb aber noch lange nicht im Satz niedergeschrieben sein.

Das tibetische Verb ist wie eine Bühne. Es bestimmt, welche Rollen in der Handlung besetzt sein müssen. Die Satzglieder sind die Protagonisten. Sie sind immer da und sie sind immer entsprechend der Rolle markiert, die das Verb ihnen vorgibt. Aber – der Bühnenscheinwerfer erfasst nur diejenigen, die als neue Information gebraucht werden oder auf die die Aufmerksamkeit gelenkt werden soll. Die anderen sind zwar da, aber sie sind nicht zu sehen.

Um so wichtiger ist es, das Verb richtig zu erfassen und die Satzglieder, die zu ihm gehören. Dabei hilft uns die Einteilung der Verben nach den zu erwartenden Satzstrukturen.

ཡིག་ཟུང་གོ་བས་སྒྲོག་ »Die Hälfte der Wörter werden durch Vorwissen gelesen.«¹

10.1.5

EINTEILUNG DER TIBETISCHEN VERBEN

Da Verben so komplex sind, gibt es viele Möglichkeiten, sie einzuteilen. Wir werden sie unter drei Gesichtspunkten betrachten:

- Zu erwartende Satzstruktur (wird in dieser Lektion besprochen)
- Bildungsweise (Morphologie; Lektion 17)
- Stellung im Prädikat (Vollverben, Hilfsverben und Modalitätsverben; Lektion 18)

¹ Aus *Essentials of Modern Literary Tibetan* von Melvyn Goldstein, University of California Press, 1991, S. XIX.

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

Hat ein Verb mehrere Bedeutungen, so geht man bei der Einteilung von der Grundbedeutung aus. In diesem Lehrbuch werden zwei Systeme zur Einteilung der Verben in Bezug auf die Satzstruktur vorgestellt. Jedes dieser Systeme hat seine Vor- und Nachteile. Das eine System ist das der tibetischen Grammatiker und richtet seinen Fokus auf das mögliche Vorhandensein eines von der Handlung nicht selbst direkt betroffenen Agens. Das andere System ist die Unterteilung in »transitiv« und »intransitiv« (kombiniert mit »kontrollierbar« und »nicht kontrollierbar«) und richtet seinen Fokus auf das mögliche Vorhandensein eines direkten Objekts.

EINTEILUNG DER VERBEN IN DER TIBETISCHEN TRADITION: »VERSCHIEDEN« UND »NICHT VERSCHIEDEN«

ALLGEMEINE BEMERKUNG

In der tibetischen Grammatik werden die Verben eingeteilt in བཤད་པ་ »verschieden« und བཞིན་པ་ »nicht verschieden«. Die »verschieden«-Verben verlangen ein mit dem Ergativ-Instrumentalsuffix markiertes Agens. Meistens, aber nicht immer, haben sie ein direktes Objekt.

Im Wörterbuch *Tshig mdzod chen mo* gibt es im Anhang eine Liste, in der die tibetischen Verben mit ihren Stammformen und einer Zuordnung zu »verschieden« und »nicht verschieden« aufgelistet sind. Oft genug ist es nicht sofort möglich, ein tibetisches Verb in transitiv oder intransitiv einzuordnen, zum Beispiel wenn im Deutschen mehrere Übersetzungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen wie bei ཉན་པ་ »anhören« (transitiv) oder »zuhören« (intransitiv). In solchen Fällen schaut man in der Liste des *Tshig mdzod chen mo* nach, findet dort das Verb kategorisiert als བཤད་པ་ und weiß, dass das Verb ein mit Ergativ-Instrumentalsuffix markiertes Agens verlangt.

Eine Ausnahme bilden die transitiven-nicht kontrollierbaren Verben wie བློ་པ་ »(unbeabsichtigt) hören«, denn sie werden als »nicht verschieden« klassifiziert, obwohl sie ein Agens verlangen. Siehe dazu Seite 131.

Dieses wichtige Hilfsmittel, die Verbliste im *Tshig mdzod chen mo*, kann man also nur benutzen, wenn man die Verb-Einteilung in བཤད་པ་ »verschieden« und བཞིན་པ་ »nicht verschieden« verstanden hat. Zur Vertiefung findet sich im Anhang ein Ausschnitt aus der tibetischen Grammatik Si tu'i zhal lung zur Definition von བཞིན་པ་.

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

10.2

10.2.1

10.2.2

ཐོད་ཐོད་ »VERSCHIEDEN«

Am Ende fast eines jeden tibetischen Satzes finden wir ein Verb. Wenn dieses Verb eine Handlung beschreibt, die von einer Person ausgeführt wird, die von der Handlung selbst nicht direkt betroffen ist (»verschieden«) und die diese Handlung kontrolliert/ willentlich/bewusst ausführt, dann gehört das Verb in die Kategorie »verschieden«. Zum Beispiel in dem Satz »Der Holzfäller hackt Holz.« ist der Holzfäller nicht direkt betroffen von der Handlung (Holz hacken). Es ist das Holz, das durch das Holzhacken zersplittert und in Stücke zerfällt und damit direkt betroffen ist. Gleichzeitig ist die Handlung kontrollierbar. Man könnte zum Beispiel jemanden auffordern: »Hacke Holz!«. Die grammatische Rolle des Holzfällers ist das »Agens«. Das Agens steht im Kasus »Ergativ« und wird markiert mit dem Ergativ-Instrumentalsuffix. Die meisten »verschieden«-Verben können ein direktes Objekt nehmen, im Falle des Holzhackens ist »Holz« das direkte Objekt. Dieses nennt man »Patiens« und es steht im Kasus »Absolutiv«. Auch dieser Fall hat eine Markierung, nämlich ein »Nullsuffix« (das heißt, die Abwesenheit eines Suffixes).

ཞིང་མཁན་གྱིས་ཞིང་གཅོད།

Agens + Ergativ-Instrumentalsuffix – direktes Objekt + Nullsuffix – Verb

»Der Holzfäller (= Agens) Holz (= Patiens) hackt.« → Der Holzfäller hackt Holz.

Bis auf wenige Ausnahmen fallen die Verben der Kategorie »verschieden« zusammen mit den Verben der Kategorie »transitiv, kontrollierbar«.

10.2.3

ཐོད་ཐོད་ »NICHT VERSCHIEDEN«

»Nicht verschieden« sind alle Verben, die nicht in die Kategorie »verschieden« fallen. Zwei Kriterien gibt es dafür:

1. »Nichtverschiedenheit«

- kontrollierbare Verben: Handelnder und Handlung fallen zusammen (z.B. »gehen«)
- nicht kontrollierbare Verben: Zustand bzw. Vorgang und davon betroffenes Subjekt fallen zusammen (z.B. »krank sein«, »sich drehen«)

»Nicht verschieden«-Verben haben kein direktes Objekt, entsprechend müssen auch nicht Agens und Patiens voneinander abgehoben werden und das Subjekt eines intransitiven Satzes (Handelnder oder Betroffener) steht im Absolutiv mit »Nullsuffix«.

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

Das entspricht dem Prinzip der tibetischen Sprache, jede überflüssige grammatische Markierung wegzulassen.

བདག་པོ། Ich gehe.

འཁོར་ལོ་འཁོར། Die Scheibe dreht sich.

2. Handelnder und Handlung sind »verschieden«, aber die Handlung ist nicht kontrollierbar

Dass der Handelnde die Handlung bewusst ausführt, ist ein Kriterium dafür, dass ein Verb als »verschieden« klassifiziert wird. Transitive, nicht kontrollierbare Vorgänge dagegen, wie »etwas vergessen« oder unabsichtlich »etwas sehen«, »etwas hören« usw. werden als མཐོ་དད་པ་ »nicht verschieden« klassifiziert, wobei die grammatische Terminologie an dieser Stelle etwas unglücklich ist.

Bei den Verben der Wahrnehmung gibt es unterschiedliche Verben für das absichtliche Wahrnehmen (= »verschieden«) oder das unabsichtliche (= »nicht verschieden«).

ལྟ་བ་ (absichtlich) hinschauen → »verschieden«

མཐོ་དད་པ་ (unabsichtlich) sehen → »nicht verschieden«

Auch wenn die Verben dieser Kategorie als »nicht verschieden« klassifiziert werden, entspricht ihre Satzstruktur den »verschieden«-Verben.

EINTEILUNG DER VERBEN IN »TRANSITIV« UND »INTRANSITIV«

Zu den Begriffen »transitiv« und »intransitiv« siehe Seite 109.

DIE IMPERATIVFORM IM TIBETISCHEN

Es ist nützlich, die Einteilung der Verben in »transitiv« und »intransitiv« zu kombinieren mit den Kriterien »kontrollierbar« und »nicht kontrollierbar«. Im Tibetischen gibt es nur bei kontrollierbaren Verben eine Imperativform und die Unterscheidung in »kontrollierbar« und »nicht kontrollierbar« wurde hier nach dem Kriterium gemacht, ob das Verb im *Tshig mdzod chen mo* mit oder ohne Imperativform aufgelistet ist.

Im Deutschen dagegen kann man von jedem Verb einen Imperativ bilden. Bei nicht kontrollierbaren Verben verändert sich dann allerdings der Sinn: »Bleib gesund!« zum Beispiel drückt den Wunsch aus »Mögest Du gesund bleiben.« oder »Pass auf dich auf!«

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

10.3

10.3.1

ÜBERSICHT DER VERB-EINTEILUNG IN »TRANSITIV/INTRANSITIV« UND »KONTROLLIERBAR/NICHT KONTROLLIERBAR«

transitiv		intransitiv	
Verben der Tätigkeit und der Wahrnehmung bzw. geistiger Prozesse		Verben der Bewegung, des Zustandes, Geschehensverben	
<i>Typische Satzstruktur:</i> Agens གྱིས་ etc.-Patiens-Verb Adverbialbestimmungen sind möglich.		<i>Typische Satzstruktur:</i> Subjekt (Nullsuffix)-Verb Adverbialbestimmungen sind typisch. Satzglieder mit Ergativ-Instr.-Suffix sind gewöhnlich als Adverbialbestimmungen aufzufassen.	
kontrollierbar Imperativ ist möglich (ཐད་དུ་)	nicht kontrollierbar kein Imperativ (ཐམས་ཅད་ལ་)	kontrollierbar Imperativ ist möglich (ཐམས་ཅད་ལ་)	nicht kontrollierbar kein Imperativ (ཐམས་ཅད་ལ་)
ཐོབ་པ་ geben	བརྟེན་པ་ vergessen	འགྲོ་བ་ gehen	ན་བ་ krank sein

Besonderheiten bei den intransitiven-kontrollierbaren Verben:

Das Subjekt kann zur Betonung der Kontrollierbarkeit der Handlung mit dem Ergativ-Instrumentalsuffix markiert sein. (Seite 132)

Besonderheiten bei den intransitiven, nicht kontrollierbaren Verben:

- Umschreibungen, z.B. »haben«, »brauchen« (log. Subjekt mit ལ་ / -ར་)
- Verben des Fühlens (Objekt mit ལ་ / -ར་)

Ausnahme:

Verben, die ein Agens verlangen und ein Dativ-Lokativobjekt ohne ein direktes Objekt (Seite 117) kann man in dieses Schema nicht einordnen.

Aus: Einführung in die tibetische Schriftsprache © Christine Sommerschuh

DIE EINZELNEN KATEGORIEN**Transitiv, kontrollierbar**

In diese Gruppe von Verben fallen vor allem Verben der Tätigkeit und der beabsichtigten Wahrnehmung.

ཞིང་པས་ཞིང་བཅད། Der Holzfäller hat das Holz zerhackt.

Bei den Verben der Wahrnehmung ist zu beachten, dass der Vorgang der Wahrnehmung absichtlich passiert. Beim »Hören« zum Beispiel bedeutet das, dass der Hörende irgendetwas bewusst anhört (»to listen«). Im Deutschen ist diese Verbkontrollierbarkeit oft nicht ausdrückbar.

ཁོས་རྒྱུ་འཕྲིན་ཉན་གྱི་འདུག། Er hört Radio. (He is listening to the radio.)

(ཉན་གྱི་འདུག། = Hauptverb-Hilfsverb-Konstruktion; siehe Seiten 257-259)

Transitiv, nicht kontrollierbar

In dieser Gruppe von Verben finden sich die Verben geistiger Prozesse und der unbeabsichtigten Wahrnehmung. Beim »Sehen« zum Beispiel bedeutet das, dass dem Sehenden zufällig etwas vor Augen kommt, wie englisch (»to see«).

མཐོང་བ་ sehen

ཐོས་པ་ hören

རྒྱུ་པོ་ལྔ་པོས་བྲམ་ཟེ་མཐོང་། Die fünf Gauner sahen den Brahmanen.

ཨོ་མ་ཧྲོ། འདི་སྐད་བདག་གིས་ཐོས་

Oh Freude! Diese Worte wurden von mir vernommen.¹

Zu den Verben geistiger Vorgänge gehören གོ་བ་ »verstehen, hören«, བརྟེན་པ་ »vergesen«, རྟོགས་པ་ »verstehen, realisieren«, ཞེས་པ་ »wissen«.

1. Beginn des ersten Hauptabschnittes der Milarepa-Biographie. Der ganze Ausdruck lautet: e ma ho. 'di skad bdag gis thos pa'i dus gcig na. Diese formale Einleitung zu Erzählungen bedeutet: » Oh Freude! Diese Worte wurden von mir vernommen. Einst ...«

ཁོའི་དབྱིན་ཇི་འདི་ངས་གོ་གི་མི་འདུག། Sein Englisch verstehe ich nicht. (Go)

(གོ་གི་མི་འདུག། = Hauptverb-Hilfsverb-Konstruktion; siehe Seiten 257-259)

Die Gruppe der transitiven, nicht kontrollierbaren Verben wird von den tibetischen Grammatikern als »nicht verschieden« kategorisiert, braucht aber als Sondergruppe unter den »nicht verschieden«-Verben eine Ergativmarkierung. (Siehe zum Beispiel LT 226)

Intransitiv – kontrollierbar

In diese Gruppe von Verben fallen vor allem Verben der Bewegung und des sich Aufhaltens: འགྲོ་བ་ »gehen«, ཉལ་བ་ »sich hinlegen, schlafen legen«, སྤོང་བ་ »leben, bleiben, verweilen, sich aufhalten«, བཞུགས་པ་ *höfl.* »sitzen, weilen«.

བྲམ་བེ་ཞིག་དོན་རྒྱུད་ལ་སོང་། Ein Brahmane ging nach Darjeeling.

Eine Ergativmarkierung ist möglich, wenn die Absicht des/der Handelnden betont werden soll. Davon wird vor allem in der Umgangssprache gebraucht gemacht.¹

ངས་འགྲོ་དགོས། Ich sollte gehe. (Du kannst hierbleiben. Es ist besser, wenn ich gehe.)

Intransitiv – nicht kontrollierbar

In diese Gruppe von Verben fallen vor allem Verben des Zustands, Geschehensverben und Verben des sich Befindens.

འཆི་བ་ sterben

འདུག་པ་ bleiben, weilen; vorhanden sein

ན་བ་ krank sein

གནས་པ་ wohnen, weilen, leben

འབྱུང་བ་ aufkommen, hervorkommen, entstehen, geschehen, werden (zu)

ཡོད་པ་ vorhanden sein, existieren

རུང་བ་ geeignet/angemessen sein

སློབ་པ་ ankommen

¹ Bei Peter Schwiieger finden sich auch Beispiele aus der Schriftsprache (PSch 78).

བུམ་བུ་ལ་ཐེ་ཚོམ་ཆུང་བ་བྱུང་།

Bei dem Brahmanen kamen leise (»kleine«) Zweifel auf.

Besonderheiten:

- a. Umschreibende Ausdrücke (log. Subjekt mit ལ་; siehe Seite 113); z. B. »haben«
- b. Verben des Fühlens (Ergänzung mit ལ་; siehe Seite 115)

WAS NÜTZT UNS DIE EITEILUNG DER VERBEN IN »KONTROLLIERBAR« UND »NICHT KONTROLLIERBAR«?

10.3.4

Die Unterscheidung der Verben in »kontrollierbar« und »nicht kontrollierbar« gibt keine Informationen über die Satzstruktur, aber sie ist unabdingbar für den aktiven Gebrauch der Sprache, denn bei kontrollierbaren und nicht kontrollierbaren Verben werden jeweils andere Hilfsverben benutzt. Und nur kontrollierbare Verben haben eine Imperativform.

Abweichungen von der üblichen Agens/Subjekt-Markierung können mit Kontrollierbarkeit bzw. Nichtkontrollierbarkeit erklärt werden. Siehe zum Beispiel Seite 114 oben oder Seite 132 Mitte.

Im Deutschen hat man nicht immer die Möglichkeit, Verben in kontrollierbar und nicht kontrollierbar zu unterscheiden. Dann gebraucht man Wörter wie »aus Versehen«, »mit Absicht« usw. oder man benutzt andere Satzstrukturen.

Im Tibetischen werden für kontrollierbare und nicht kontrollierbare Verben unterschiedliche Hilfsverben benutzt (siehe Seiten 257-259), zum Beispiel:

Hilfsverb བ་ཡིན་ → mit kontrollierbarem Verb (Ich habe etwas absichtlich gemacht.)

Hilfsverb བྱུང་ → mit nicht kontrollierbarem Verb (Mir ist etwas passiert.)

ངས་དཀར་ཡིལ་འདི་བཅག་པ་ཡིན། Ich habe die Tasse (absichtlich) zerbrochen.

ང་ན་བྱུང་། Ich bin krank geworden.

ངས་མཐོང་བྱུང་། Ich habe gesehen.

Im Goldstein-Wörterbuch sind die Verben in »kontrollierbar« und »nicht kontrollierbar« eingeteilt. »va.« bedeutet »active verb« und entspricht »kontrollierbar«. »vi.« bedeutet »involuntary/inactive verb« und entspricht »nicht kontrollierbar«.

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

In Einzelfällen können tibetische Verben in bestimmten Kontexten kontrollierbar und in anderen nicht kontrollierbar sein. So finden wir zum Beispiel in der Verbtabelle im *Tshig mdzod chen mo* das Verb སྐྱོད་པ་ einmal mit Imperativform aufgeführt (kontrollierbar) und einmal ohne (nicht kontrollierbar). Im ersten Fall hat es die Bedeutung von »reisen, sich begeben« im zweiten Fall die Bedeutung von »davongetragen werden«.

ཁྱེད་རྒྱལ་སྐྱོད་པ་གཞན་གཞན་དུ་སྐྱོད་ཅིག།

Ihr! Geht schnell an einen anderen Ort. (*Tshig 168*)

(ཅིག་ ist eine Imperativpartikel, ähnlich dem Ausrufezeichen im Deutschen; siehe Seite 169.)

དར་དམར་རྒྱུད་གིས་སྐྱོད།

Die rote Seide wird vom Wind davongetragen. (*Tshig 168*)

Selbstverständlich ist diese Unterscheidung in kontrollierbar und nicht kontrollierbar nur relevant für Bedeutungszusammenhänge, in denen von einem bewussten Willen ausgegangen werden kann. Knurrt zum Beispiel ein Tier absichtlich oder nicht?

སྐྱག་གཟིག་གིས་ངར་སྐྱད་ཅེར་བ་

ein Knurren von sich geben (»knurren«) durch Tiger oder Leoparden. (*Tshig 654*)

Zu ཅེར་བ་ gibt es keine Imperativform.

ZUSAMMENFASSUNG

Ein transitives Verb hat immer ein Agens und ein Objekt. Insofern hat man eine grundlegende Vorstellung von der zu erwartenden Satzstruktur, sobald das Verb eines Satzes als transitiv erkannt worden ist. Diese unterscheidet sich deutlich von der Satzstruktur, die bei einem intransitiven Verb zu erwarten ist. Dabei ist zu berücksichtigen, dass einzelne Satzglieder weggelassen werden, wenn sie aus dem Kontext bekannt sind.

Die Einteilung der tibetischen Verben in transitiv und intransitiv muss von der grammatischen Struktur des Tibetischen ausgehen. Das kann zu Problemen führen, wenn die grammatische Struktur des Deutschen zu einer Verbalhandlung nicht mit der des Tibetischen übereinstimmt oder wenn man ein Verb nicht sofort eindeutig einordnen kann. In so einem Fall konsultiert man die Verbliste im *Tshig mdzod chen mo* und richtet sich nach der Einteilung in »verschieden« und »nicht verschieden«.

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

Im Allgemeinen fallen die transitiven Verben mit den »verschieden« Verben überein und die intransitiven mit den »nicht verschieden«. Zwei Gruppen von Verben, die aus diesem Prinzip herausfallen, müssen extra gelernt werden:

- Transitive, nicht kontrollierbare Verben/»nicht verschieden«

Die wichtigsten sind auf Seite 131 zu finden.

- Verben, die ein Agens und ein Dativ-Lokativobjekt verlangen, aber kein direktes Objekt haben können/»verschieden«

Die wichtigsten sind auf Seite 117 zu finden.

VERBEN MIT VERSCHIEDENEN BEDEUTUNGEN JE NACH SATZSTRUKTUR

ALLGEMEINE BEMERKUNG

Es gibt Verben, die eine Grundbedeutung haben, zum Beispiel »nehmen, ergreifen« und mit leicht veränderter Satzstruktur abgeleitete Bedeutungen ausdrücken, zum Beispiel »begreifen, auffassen«. Die Möglichkeit, Wörter mit Hilfe von Vorsilben in ihrer Bedeutung zu modifizieren, so wie im Deutschen bei »greifen«, »begreifen«, »ergreifen« gibt es im Tibetischen nicht.

Andere Verben haben mehrere, ganz unterschiedliche Bedeutungen. Welche Bedeutung gemeint ist, ist an der Satzstruktur zu erkennen.

BEISPIEL འཛིན་པ་

1. འཛིན་པ་ mit der Bedeutung »halten, ergreifen«

Wer etwas hält/ergreift – das Agens – ist mit dem Ergativ-Instrumentalsuffix markiert (oder mit ཅས་). Was gehalten/ergriffen wird – das Patiens – ist mit Nullsuffix markiert.

མེ་ཏྲག་འཛིན་པ་ eine Blume halten

2. འཛིན་པ་ mit der Bedeutung »auffassen, begreifen als«

Was aufgefasst wird als etwas, ist mit ལ་ markiert. Als was es aufgefasst wird, ist mit dem Terminativsuffix markiert.

ཐག་ཁྲ་ལ་སྒྲུལ་དུ་འཛིན་པ་ ein buntes Seil für eine Schlange halten

10.4.3

BEISPIEL ཆགས་པ་

1. ཆགས་པ་ mit der Bedeutung von »werden«

མེ་ཏྲུག་འདི་ཆེན་པོ་ཆགས། Diese Blume wird groß.

2. ཆགས་པ་ mit der Bedeutung von »anhaften an, lieben«

བུ་མོ་ལ་ཆགས་པ་ das Mädchen lieben (KG 26)

3. ཆགས་པ་ mit der Bedeutung von »gelegen sein«

དགོན་པ་དེ་ཐང་ཆུང་ཆུང་གི་གཞི་ལ་ཆགས་ས།
Das Kloster ist auf einer kleinen Ebene gelegen

(གཞི་ཆུང་ལ་ Postposition »auf«)

10.4.4

BEISPIEL སྦྱོང་པ་

1. སྦྱོང་པ་ mit der Bedeutung »praktizieren«, »sich verhalten«

དགེ་བ་སྦྱོང་པ་ Tugend/Heilsames praktizieren

2. སྦྱོང་པ་ mit der Bedeutung »erfahren«, »erleben als«

སྤྲུག་བསྐྱེད་ལ་སྦྱོང་པ་ erfahren als Leid (Gam)

10.4.5

BEISPIEL ལྟ་བ་

1. ལྟ་བ་ mit der Bedeutung »sehen, betrachten«

Bei ལྟ་བ་ »(hin/an)sehen« wird das Objekt des Sehens mit ལ་ markiert.

རི་ལ་ལྟ་བ་ zum Berg hinsehen/den Berg ansehen

(Bei མཐོང་བ་ invol. »sehen« ist das Objekt des Sehens mit Nullsuffix gekennzeichnet oder mit Terminativsuffix.)

Aus: Einführung in die tibetische Schriftsprache © Christine Sommerschuh

2. ལྟ་བ་ mit der Bedeutung »lesen«

ལྟ་བ་ kann auch mit einem direkten Objekt im Absolutiv vorkommen. Mit dieser Struktur hat es in der Umgangssprache die Bedeutung »lesen« angenommen.

དཔེ་ཆ་ལྟ། ein Petscha lesen (KG 26)

3. ལྟ་བ་ mit der Bedeutung »ansehen als«

འཁྱེད་ཀྱིས་ཕྱི་ལ་ལྟ་བ་དམིགས་སུ་མི་ལྟ། (DL 7)

Fleisch auf dem Markt zu kaufen (gekauft zu haben) wird nicht als falsche Verhaltensweise angesehen.

VERBEN MIT GRUNDSÄTZLICH VERSCHIEDENEN SATZSTRUKTUREN IM TIBETISCHEN UND IM DEUTSCHEN

Manche Verbalhandlungen werden im Tibetischen anders konstruiert als im Deutschen. So ist zum Beispiel bei འཛོལ་ »melken« die Milch das direkte Objekt zur Handlung: བ་ལས་འཛོལ་འཛོལ་ »aus der Kuh Milch melken«. Oder anders gesagt: Im Deutschen melkt man die Kuh, im Tibetischen die Milch.¹

འདམ་པ་ P. འདམས་ N. བདམ་ I. འདོམས་ bedeutet »[etwas] wählen«

འགྲོ་ལམ་རང་གིས་འདམ། འབྲས་བུ་རང་གིས་ཐྱོད།

Den Weg, den man geht, wählt man selbst. Die Frucht erfährt man selbst. (Tshig 1391)

འདམ་པ་ bedeutet aber auch »zwischen [etwas] wählen«.

Als Milarepa Marpa ganz entsprechend der Tradition bittet, als Schüler angenommen und im Haushalt aufgenommen zu werden, stellt Marpa ihn vor die Wahl: Entweder Kleidung und Essen oder Dharma-Belehrungen. Marpa sagt:

དེ་གཉིས་འདོམས། Wähle zwischen den beiden! (Mil)

STAMMFORMEN DER VERBEN

Tibetische Verben haben bis zu vier unterschiedliche Stammformen. Sie drücken für sich alleine nur die unten genannten Aspekte (Präsens und Perfekt) und Modi (Nezessitativ/Voluntativ und Imperativ) aus. Soll in einem Satz mehr ausgedrückt werden, als die Stammformen hergeben, sind Hilfs- und Modalitätsverben, Umschreibungen oder Zeitangaben nötig.

1. Wahrscheinlich war die ursprüngliche Bedeutung von dem deutschen »melken« (das Euter) »abstreifen, wischen« und das Substantiv »Milch« ist in Zusammenhang mit dem Verb entstanden. Siehe *Duden – Das Herkunftswörterbuch*. Dudenverlag, 1997, Seite 452.

Präsens དུག་པ་

Allgemeinaussage; laufende Handlung; sich wiederholende Handlung;
historisches Präsens

Im Satzgefüge zeigt die Präsensform Gleichzeitigkeit mit der folgenden Verbalhandlung an, egal ob Vergangenheit, Gegenwart oder Zukunft.

བྱེད་ jemand tut etwas

ལྟ་ jemand betrachtet etwas

Perfekt རངས་པ་

Abgeschlossenheit der Handlung

Im Satzgefüge zeigt die Perfektform, dass die Handlung zum Zeitpunkt der folgenden Handlung abgeschlossen oder ihr untergeordnet ist.

བྱས་ jemand hat etwas getan/etwas wurde getan

བལྟས་ jemand hat etwas betrachtet/etwas wurde betrachtet

Nezessitativ/Voluntativ རེ་འོངས་པ་

Notwendigkeit (etwas ist zu tun); mit 1. Person: Vorsatz (Voluntativ)

Achtung! Das tibetische Wort für diese Stammform bedeutet »[noch] nicht gekommen, Zukunft«, und deshalb wird sie in den Lehrbüchern auch als »Futurstammform« bezeichnet. Dieser Begriff ist aber irreführend und trifft nicht das grammatische Phänomen, für das diese Verbstammform steht. Daher benutze ich den Begriff »Nezessitativstammform«. Um ein Futur auszudrücken, wird diese Stammform nicht benutzt, sondern typischerweise die Präsensstammform (Futur I) oder die Perfektstammform (Futur II) eines Verbs in Verbindung mit འགྱུར་ »werden«, འོང་བ་ »kommen« oder ähnlichen als Hilfsverb (siehe Seiten 249, 250).

བྱ་ etwas ist zu tun/ich nehme mir vor, ... zu tun

བལྟ་ etwas ist zu betrachten/anzusehen

རང་གཞན་དོན་དུ་བྲི་ will ich zu meinem Nutzen und zum Nutzen anderer verfassen (Gam)

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

Imperativ སྐྱུལ་ཚིག་

Aufforderung; Wunsch (siehe Seiten 168 f.)

བྱས་ tu!

ལྟོས་ betrachte!/sieh!

NEGATION**NEGATIONSPRÄFIXE མ་ UND མི་**

Verben werden negiert, indem མ་ oder མི་ vor den Verbstamm gesetzt wird, wobei gewöhnlich vor Präsens- und Futurstamm མི་ steht und vor dem Perfektstamm མ་.

མི་བྱེད་ tut nicht

མ་བྱས་ hat nicht getan

མི་བྱ་ ist zu unterlassen

Für negierte Aufforderungen, also Verbote, wird nicht die Imperativform, sondern die Präsensform benutzt mit vorgestelltem མ་ oder མི་.

མ་འགོ་ geh nicht!

མ་བྱེད་ tu nicht! (*Jā 414*)

Als Milarepa Marpa sein Herz ausschütten und die Last seiner schlechten Taten loswerden möchte, sagt Marpa zu ihm:

ང་ལ་མི་འགོ།

Komm [damit] nicht zu mir! (*Mil*)

Die negierte Form von ཡིན་ ist མིན་ oder མ་ཡིན་. Die negierte Form von ཡོད་ ist མེད་ oder ཡོད་མ་ཡིན་.

Verbalnomen werden negiert, indem མ་ oder མི་ vorangestellt wird. Manchmal lässt sich die Negation gut mit »Un-« wiedergeben, insbesondere bei Redewendungen, die zu festen Begriffen geworden sind.

རིག་པ་ wissen; Wissen, Gewahrsein

མ་རིག་པ་ nicht wissen; Unwissenheit, Nicht-Gewahrsein

རྟག་པ་ beständig sein; beständig; Beständigkeit

མི་རྟག་པ་ unbeständig sein; unbeständig; Unbeständigkeit

Es scheint bei dem Gebrauch von མ་ oder མི་ vor Nomen keine festen Regeln, sondern eher Konventionen zu geben.

མ་ zwischen zwei Substantiven bedeutet »weder A noch B«. Es werden also zwei Substantive mit einem einzigen Negationssuffix negiert.

རྩ་མ་བོད་ weder Pferd noch Esel

Der Ausdruck ར་མ་ལྷག་ »weder Ziege noch Schaf« drückt aus, dass etwas unpassend kombiniert worden ist, zum Beispiel bei Farbzusammenstellungen oder bei Kleidung.

10.7.2

མེད་ UND མིན་ ALS NEGATIONSSUFFIX

Substantive und Adjektive können auch negiert werden, indem ein མེད་, མ་ཡིན་ oder མིན་ als Suffix nachgestellt wird.

ལྷ་མ་ཡིན་ oder ལྷ་མིན་ »die Nicht-Götter« = die Halbgötter

འདྲ་མིན་ »ungleich«, unterschiedlich

མེད་ ist häufig als »ohne« oder »-los« zu übersetzen.

དོན་མེད་ sinnlos

བདག་མེད་ ohne Selbst (Nicht »selbstlos« im Sinne von »nicht egoistisch«!)

ÜBUNGEN ZU LEKTION 10

ÜBUNG ZUR VERB-EINTEILUNG

Suchen Sie die Bedeutung und die Perfektstammform für folgende Verben aus dem Glossar. Welche Satzstruktur erwarten Sie?

བཞུང་བ་

འདའ་བ་

འབྱོན་པ་

བཞུགས་པ་

རྫོང་པ་

སྒྲིབ་པ་

རྩོམ་པ་

ཡིན་པ་

གཏོད་པ་

འབད་པ་

མཇེད་པ་

Aus: Einführung in die tibetische Schriftsprache © Christine Sommerschuh

Vokabelhilfen

ཟཱོར་ Zahor (Region in Indien)

སྲས་སྲུ་ als Sohn

དཔལ་མར་མེ་མཛད་ཡེ་ཤེས་ = *tib. für* Dipaṃkara Śrījñāna, (ein weiterer Name für Atiśa)

མ་གཙུ་ Magadha (in Indien)

གཙུག་ལག་གནས་ཆེན་ buddhistische Universität (im alten Indien)

འགའི་ = ཁ་ཤས་ཀྱི་

ཆོག་གཱི་བདག་པོ་ »Herr der Gemeinde«, Abt, Vorsteher

ལྷ་སྤྲུལ་ཡེ་ཤེས་འོད་, བྱང་ཆུབ་འོད་ *Eigennamen*

འབད་པས་གདན་དྲངས་ནས་ nachdem (Atiśa) aufgrund der Bemühungen von ... eingeladen wurde

གདན་དྲངས་ P. von གདན་འདྲེན་ »den Sitz ziehen« → einladen; Einladung

བོད་ཏུ་ nach Tibet

བྱང་ཆུབ་ལམ་གྱི་སྒྲོན་མ་ *tib. für* »Bodhipathapradīpa«; »Lampe des Erleuchtungsweges«

བསྐྱོན་པ་བྱིད་ »die spätere Verbreitung der Lehre«

བཀའ་གདམས་ die bKa'-gdams-Schule; »an das (Buddha)wort gebunden«

གསོ་རིག་ Heilkunde, Medizin = eines der fünf großen Wissensgebiete (རིག་གནས་)

ཡན་ལག་བརྒྱད་པ་ achtgliedrig

མངའ་རིས་ Ngari (Region in Westtibet)

མངའ་རིས་སྲུ་ in Ngari

དབུས་གཙུང་ Ü und Tsang (Ü-Tsang = Zentraltibet)

དབུས་གཙུང་ཏུ་ in Ü-Tsang

11. KASUSSUFFIXE

DIE KASUSSUFFIXE IM EINZELNEN | NULLSUFFIX (ABSOLUTIV) | ERGATIV-INSTRUMENTALSUFFIX | ABLATIVSUFFIXE *NAS* UND *LAS* | DATIV-LOKATIVSUFFIX *LA*, LOKATIVSUFFIX *NA* UND TERMINATIVSUFFIX *TU*, *DU*, *-R*, *RU*, *SU*

DIE KASUSSUFFIXE IM EINZELNEN

In dieser Lektion werden die Kasussuffixe jeweils mit all ihren Funktionen gelehrt. Grundsätzlich können Kasussuffixe nicht nur an Nomen, sondern auch an Verben (Verbalnomen oder Verbstamm) angefügt werden. Der zu dem Verb gehörige Satz wird im Deutschen dann als untergeordneter Nebensatz wiedergegeben. Auch das Attributsuffix (Genitivsuffix) zählt zu den Kasussuffixen. Es wurde bereits in Lektion Acht besprochen.

NULLSUFFIX (ABSOLUTIV)

BEZEICHNUNGEN UND ALLGEMEINE BEMERKUNG

Wenn ein Satzglied dadurch markiert ist, dass kein Suffix angehängt ist, spricht man von »Nullsuffix«. Die tibetische Bezeichnung ist མིང་ཙམ་ »bloß der Name«.

SATZGLIEDMARKIERENDE FUNKTIONEN DES NULLSUFFIX

bei intransitiven Verben: Subjekt (Siehe Seite 111)

bei transitiven Verben: direktes Objekt (Patiens) (Siehe Seite 112)

bei Gleichsetzung: a. Subjekt b. Gleichsetzungsergänzung (Siehe Seite 109)

Thema, Betonung, Hervorhebung (oft mit ཅི་) (Siehe Seite 172)

Anrede (Vokativ) (Siehe Seite 173)

ATTRIBUT

Eine Apposition steht immer im Absolutiv. (Siehe Seite 97)

ADVERBIALBESTIMMUNG

Zeitangaben stehen häufig ohne weitere Partikel am Anfang eines Satzes.

ཉིན་གཅིག་ eines Tages

དེ་ཉིན་ཨ་ཁུ་སྟོན་པ་དང་ཕུག་བོ་ཁོང་གིས་ཉིན་གང་བསྐྱོད།

Diesen Tag gingen A-khu ston-pa und der Reiche den ganzen Tag.

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

11.1

11.2

11.2.1

11.2.2

11.2.3

11.2.4

11.2.5

ERGÄNZUNGEN

Wenn keine Verwechslungsmöglichkeiten bestehen, können Suffixe weggelassen werden. In diesen Fällen sind die Satzglieder nicht mit dem Nullsuffix markiert, sondern man muss im Geiste die fehlenden Partikeln ergänzen. Das ist besonders bei Postpositionen der Fall.

བོད་ནང་སྐུ་ལྔ་མང་པོ་ཡིད། In Tibet gibt es viele Tulkus. (DL 17) statt བོད་ཀྱི་ནང་ལ་

11.2.6

NULLSUFFIX NACH VERBALNOMEN

Ganze Sätze können nominalisiert werden (Verbstamm + ལ་ / ལྟ་) und in das größere Satzgefüge eingebunden werden. Siehe dazu auch Seite 231.

Im folgenden Beispiel hat der nominalisierte Satz die grammatische Position eines Subjekts.

ཞི་བདེ་ཡོང་ཐུབ་པ་དགའ།

Es ist schwer, dass Frieden und Glück kommen können.

(Zu dem den ganzen Satz siehe Seite 230)

In Verbindung mit Verben wie »sehen«, »denken« usw. sind sie häufig als »dass«-Satz wiederzugeben. Im folgenden Beispiel hat der nominalisierte Satz die grammatische Position eines direkten Objekts.

ལྷ་ག་པོ་དེས་རང་ཉིད་ཀྱི་རྩམ་པ་དོ་པོ་བསྐྱད་མེད་པ་མཐོང་།

Der Reiche sah, dass seine eigene Ladung Tsampa nicht [mehr] da war.

Die nominalisierten Sätze können so lang sein, dass sie besser als eigener Satz wiedergegeben werden. Für ein Beispiel siehe Seite 231.

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

ERGATIV-INSTRUMENTALSUFFIX**BEZEICHNUNGEN UND ALLGEMEINE BEMERKUNG**

Wir benutzen die Bezeichnung »Ergativ-Instrumentalsuffix«. Im Tibetischen heißt es རྩོད་སྒྲི་ »Agens-Instrument-Partikel«. Die Grundaussage des Ergativ-Instrumentalsuffixes ist »durch, aufgrund, mittels«. Das Ergativ-Instrumentalsuffix kommt in verschiedenen Formen vor, je nach Endung des vorangehenden Wortes (Siehe Seite 101 oder Partikelübersicht).

SATZGLIEDMARKIERENDE FUNKTIONEN DES ERGATIV-INSTRUMENTALSUFFIXES

bei transitiven Verben: Agens (Handelnde/r) (Siehe Seite 112)

Sonderkonstruktion: Einige Verben verlangen mit dem Ergativ-Instrumentalsuffix konstruierte Ergänzungen. (Siehe Seite 120)

ADVERBIALBESTIMMUNG**Instrument, Mittel, Ursache**

Neben der Markierung des Agens ist die Markierung des Mittels die wichtigste Funktion des Ergativ-Instrumentalsuffixes.

སྒྲི་ཚས་འབྲི་བ་ mit Tinte schreiben.

ཆང་ཞེས་པ་ནས་ཀྱིས་བཟོས་པ་ཞིག་ »Tschang«, ein aus Gerste hergestelltes [Bier] (DL 7)

Teilweise lässt sich das markierte Satzglied auch als Ursache verstehen.

ལས་དགེ་བ་རྒྱམས་ཀྱིས་བྱང་ཆུབ་ཐོབ།

Durch seine /aufgrund seiner guten Werke erlangte (er) die Erleuchtung. (nach MH 54)

Adverbialbestimmung der Art und Weise

Mit Hilfe des Ergativ-Instrumentalsuffixes können aus Substantiven Adverbien der Art und Weise gemacht werden.

རིམ་པ་ Reihe, Reihenfolge, Stufe, Rang, Grad

རིམ་གྱིས་ oder རིམ་པས་ der Reihe nach, stufenweise

སྐད་ཅིག་ Moment, Augenblick

སྐད་ཅིག་གིས་ momenthaft, momentan, augenblicklich

Aus: Einführung in die tibetische Schriftsprache © Christine Sommerschuh

11.3

11.3.1

11.3.2

11.3.3

འབད་པ་ sich anstrengen; Anstrengung, Fleiß འབད་པས་ sich anstrengend, fleißig¹

བདག་གིས་གྲུས་པས་ཕྱག་འཚལ་ལོ། Ich verneige mich mit Ehrfurcht/ehrfürchtig.²

སྤྲུལ་མ་དེས་དོ་སྒྲུང་ཆེན་པོས་བརྟུལ།

Der Lama beobachtete [das Kind] mit großem Interesse.

Grund

Mit einigen Wörtern bildet das Ergativ-Instrumentalsuffix Postpositionen des Grundes.

དབང་ Macht

ཀྱི་ etc. + དབང་གིས་ durch

རྒྱུ་ Bedingungen

ཀྱི་ etc. + རྒྱུ་གྱིས་ bedingt durch

11.3.4

ERGATIV-INSTRUMENTALSUFFIX NACH VERBEN

Nach Verben lässt sich das Ergativ-Instrumentalsuffix häufig mit »weil« oder »als« übersetzen, also kausal oder temporal/modal. Meistens kommt es nach Verbalnomen vor und wird dann in der Form -ས་ an das Nominalsuffix ལ་ bzw. ར་ gehängt → ལས་ / རས་.

ང་ལ་ཕྱི་དུང་མོ་ཕྱི་དུང་རོགས་མེད་པས་ weil ich niemanden zum Spielen hatte (DL 22)

སྤྲུལ་མ་ལྟར་དྲིས་པས་ als ich wie vorher fragte (Mil)

Seltener wird das Ergativ-Instrumentalsuffix direkt dem Verbstamm angeschlossen.

དགོས་ཀྱིས་ weil nötig ist (Jä 5)

Für weitere Beispiele siehe PSch 242-244.

11.3.5

ERGÄNZUNGEN ZUM ERGATIV-INSTRUMENTALSUFFIX

- Beim Komparativ kann in der Schriftsprache statt ལས་ auch རས་ stehen (Siehe S. 179).
- Auf das Ergativ-Instrumentalsuffix kann ཅ་ folgen. Es hat keine weitere Bedeutung und muss für die Übersetzung nicht berücksichtigt werden.
- ཀྱིས་ oder ཀྱིས་ nach Verbstamm kann Voluntativ ausdrücken (Siehe Seite 171 unten).

1. Für ein Beispiel siehe Seite 221. Zu 'bas pas im Sinne von »aufgrund der Bemühung; weil sich ... bemühen« siehe Lesestück Lektion 10.

2. Zur Finalpartikel lo siehe Seite 164.

Aus: Einführung in die tibetische Schriftsprache © Christine Sommerschuh

ABLATIVSUFFIXE ཅས་ UND ལས་

11.4

BEZEICHNUNGEN UND ALLGEMEINE BEMERKUNG

11.4.1

Wir benutzen die Bezeichnungen »Ablativsuffix ཅས་« und »Ablativsuffix ལས་«. Im Tibetischen heißen sie འབྱུང་ཁུངས་ཀྱི་སྒྲ་ »Partikeln der Herkunft«.

Die Grundaussage der Ablativsuffixe ist »von her«.

Beachten Sie: ལས་ bedeutet auch »Karma, Handlung«. ཅས་ bedeutet auch »Gerste«.

SATZGLIEDMAKIERENDE FUNKTIONEN DER ABLATIVSUFFIXE

11.4.2

ཅས་ kann als Agensmarkierung dienen (siehe Seite 112).

SONDERKONSTRUKTIONEN

11.4.3

Bei Verben der Bewegung weg von, des Abrückens und des Trennens ist das, wovon abgerückt wird etc. mit dem Ablativsuffix ལས་ markiert (siehe Seite 119).

ADVERBIALBESTIMMUNG

11.4.4

Herkunft, Ursprung, Quelle

འཁྲུམ་ནས་ཉོ་བ་ Fleisch auf dem (vom) Markt kaufen

བ་ལས་འོ་མ་འཛོལ་ Milch von der Kuh melken. (KG 45)

ཁྱུགས་རྩོལ་ས་ཁྱུགས་བཞུ་བ་ Eisen aus Eisenerz schmelzen.

Ursache

Die Grundbedeutung »von her« kann eventuell als »aufgrund« übersetzt werden. Michael Hahn bringt in seinem Lehrbuch ein Beispiel für eine Übersetzung aus dem Sanskrit, indem ein eindeutig kausales Verhältnis (-tvena) mit ལས་ wiedergegeben wird.

སྤར་མའི་ཚུལ་ལས་

»aufgrund des Verhaltens eines Feiglings« für skt. *kātaratvena* (MH 99)

räumlicher oder zeitlicher Ausgangspunkt (meist ཅས་; bei Zitaten nur ལས་)

བསམ་གཏན་དུ་བཞུགས་པ་ཅས་སྤྱོད་པ་

[Wenn der Onkel zornig wurde,] flohen Samten und ich aus dem Haus. (DL 22)

Aus: Einführung in die tibetische Schriftsprache © Christine Sommerschuh

ཕྱི་ནས་ von draußen; in der Zukunft

Adverbialbestimmung der Art und Weise (ནས་)

Viele Adverbien und Postpositionen, die zu Adverbialbestimmungen der Art und Weise gehören, werden mit **ནས་** gebildet. Sie müssen als Vokabeln gelernt werden. Auch mit Substantiv + **ནས་** können Adverbialbestimmungen der Art und Weise gebildet werden.

• Adverbien

ཀླན་ནས་ ganz und gar

གོང་ནས་ bevor

མི་མི་ནས་ einzeln, individuell

ནམ་ཞིག་ནས་ irgendwann

རྩ་བ་ནས་ »von der Wurzel her« → von Grund auf

• Postpositionen

ཀྱི་ etc. + གློ་ནས་ mittels

དེ་ལ་བརྟེན་ནས་ basierend darauf

ཚོག་ཁ་ཤས་ཀྱི་ཐོག་ནས་ in einigen (wenigen) Worten

བློ་བདེ་འི་ངང་ནས་ »im Zustand der Zufriedenheit«, wohlgemut (Lesestück Lektion Fünfzehn)

• Substantiv + ནས་ → Adverbialbestimmung der Art und Weise

ལག་པ་ནས་འཛིན་པ་ bei der Hand nehmen

མིང་ནས་རྗོད་པ་ beim/mit Namen nennen

Ausschluss: ལས་ + folgendes negiertes Verb

»Nichts ... als«, »niemand außer ...« usw. wird mit **ལས་** und folgendem negierten Verb ausgedrückt.

[ང་ལ་]འདི་ལས་མེད་ [Ich] habe nichts als dieses. (Go 1068)

Als Milarepa sich umbringen will, beschwört ihn Lama rNgog-pa, davon abzulassen. Nach den geheimsten Lehren Buddhas gebe es in den Bestandteilen der Lebewesen nichts anderes als Göttliches. Sich umzubringen hieße, ein göttliches Wesen zu töten. Er sagt:

རང་སློག་རང་གིས་བཅད་པ་ལས་སླིག་ཆེ་བ་མེད།

Es gibt keine größere negative Tat als das eigene Leben selbst abzuschneiden. (Mil 92)¹

11.4.5

ABLATIVSUFFIX NACH VERBEN

ལས་ nach Verbalnomen

Nach einem Verbalnomen bedeutet ལས་, dass etwas aus einer Situation heraus geschieht. Das kann im Deutschen auf unterschiedliche Weise wiedergegeben werden, zum Beispiel mit dem Partizip Präsens (machend), mit einer kausalen Konjunktion (»weil« u.ä.) oder mit »und«. Wichtig ist, die Stammform des Verbs zu beachten. Steht vor ལས་ ein Verbalnomen in seiner Präsensstammform, so bedeutet dies, dass die Handlung andauert, während die nächste eintritt: »Als die Eltern den Lama in die Küche führten, erblickte er das kleine Kind.« Steht vor ལས་ ein Verbalnomen in seiner Perfektstammform, so bedeutet dies, dass die Handlung beendet ist, wenn die nächste Handlung folgt: »Nachdem der Lama von den Eltern in die Küche geführt worden war, erblickte er das kleine Kind.«

Verbalnomen + ལས་ → zugrundeliegende Situation

Präsensstamm + ལ་ + ལས་ → aus einer laufenden Situation heraus/während

Perfektstamm + ལ་ + ལས་ → aus einer abgeschlossenen Handlung heraus

Häufig haben die Verben keine unterschiedlichen Stammformen. Dann muss aus dem Kontext heraus entschieden werden, mit welcher Zeitform übersetzt wird.

འདོད་པ་ལས་ weil (er/sie) wünschte; aus dem Wunsch heraus

དུ་བ་མཐོང་བ་ལས་ Vom Sehen des Rauches her [kann man auf Feuer schließen]. (Wi 644)

བརྩོན་འགྲུས་བྱས་པ་ལས་གྲུབ་འབྲས་ཐོན།

»Aus dem Gemachthaben von Fleiß zeigte sich Zustandegekommenheit und Resultat.«; Als Ergebnis der fleißigen Arbeit zeigte sich ein gelungenes Resultat. (KhZhl 59)

དགྲ་བོ་འང་བ་མཐོང་བ་ལས་མི་ཐམས་ཅད་འབྲོས་སོ།

Die kommenden Feinde sehend/gesehen habend, flüchten alle Menschen. (MH 98)

1. Übersetzt in: Lobsang Lhalungpa. *The Life of Milarepa*. Arkana. 1992, S. 70; und in: Thomas Roth. *Herr der Yogis – Das Leben von Jetsün Milarepa*. Edition Mandarava. Gutenstein 2006.

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

ནས་ nach Verbstamm

ནས་ steht in ähnlicher Funktion nur direkt nach dem Verbalstamm und bedeutet dann »nachdem, indem«

- zeitliche oder logische Abfolge (»nachdem, von daher«)

མུར་མཐུ་བསྐབས་ནས་དག་མང་པོ་བསད།

Nachdem [Milarepa] vorher schwarze Magie studiert hatte, tötete er viele Feinde. (L 18)

རི་བོང་སྒྲག་ནས་བྱོས། Der Hase erschrak sich und floh.

- modal (»-end«, »indem«)

བོང་བྱ་བཞོན་ནས་བོང་བྱ་འཚོལ། den Esel reitend den Esel suchen (Qu 148)

DATIV-LOKATIVSUFFIX ལ་, LOKATIVSUFFIX ན་ UND TERMINATIVSUFFIX ཏྱ་, ཏུ་, -རྩ་, ཏུ་, སུ་

BEZEICHNUNGEN UND ALLGEMEINE BEMERKUNG

Wir benutzen die Bezeichnungen »Dativ-Lokativsuffix ལ་«, »Lokativsuffix ན་« und »Terminativsuffix« (ཏྱ་, ཏུ་, -རྩ་, ཏུ་, སུ་). Die tibetische Grammatik fasst alle diese Suffixe zusammen unter der Bezeichnung ལ་དོན་བདུན་ »Sieben Partikeln mit der Funktion von ལ་«. Die Grundaussage des Dativ-Lokativsuffix ལ་ ist »hin zu, in, bei, für«. Die Grundaussage des Lokativsuffixes ན་ ist »in, hin zu«. Die Grundaussage des Terminativsuffixes ist »hin zu, in«. Die Suffixe haben teilweise spezifische Funktionen, teilweise sind sie austauschbar.

Beachten Sie: ལ་ bedeutet auch »Bergpass«. ན་ bedeutet auch »krank (sein)«. སུ་ bedeutet auch »wer«.

Das Terminativsuffix kommt in verschiedenen Formen vor, je nach Endung des vorangehenden Wortes. (Siehe Seite 107 oder Partikelübersicht)

Für ལ་ kann nach Wörtern ohne Postskript auch -རྩ་ stehen.

SATZGLIEDMARKIERENDE FUNKTIONEN (NUR ལ་ ODER -རྩ་)

Logisches Subjekt (Satzstruktur Vier)

Umschreibende Ausdrücke für »haben«, »brauchen«, »erhalten«, »(zufällig) finden«, »gebären/zur Welt bringen« haben ein logisches Subjekt mit ལ་ oder -རྩ་. (Siehe S. 113)

Aus: Einführung in die tibetische Schriftsprache © Christine Sommerschuh

11.5

11.5.1

11.5.2

Dativobjekt

Das Dativobjekt ist typischerweise das Zielobjekt, zu dem die Handlung hingeht oder für das die Handlung geschieht (»wem, für wen, für was«). Es wird mit ལ་ markiert, nach Wörtern ohne Postskript auch mit -ར་.

ལྷ་རྩམས་ལ་མཆོད་པ་བྱེད་པ་ den Göttern ein Opfer darbringen

Sonderkonstruktion

Einige Verben verlangen ein Agens und eine Objektergänzung mit Dativ-Lokativsuffix. (Siehe Seite 117)

Bei Verben des Fühlens ist das, auf das sich das Gefühl richtet, mit dem Dativ-Lokativsuffix markiert. (Siehe Seite 115)

Bezug, Thema

Siehe Seite 172 ff.

11.5.3

ADVERBIALBESTIMMUNG

(Für ausführliche Erklärungen zu Adverbien und Postposition siehe Lektion 14.)

Angaben zu Raum oder Zeit

Adverbien, die sich auf Raum oder Zeit beziehen, können mit allen Lokativ- und Terminativsuffixen vorkommen. Tendenziell wird ལ་ bei weiter gefassten Angaben gemacht (»im/beim Haus«), ན་ bei umgrenzteren Angaben (»im Haus«) und das Terminativsuffix bei Richtungsangaben (»zum Haus«). Tatsächlich sind sie oft austauschbar und welches Suffix benutzt wird, ist dann eine Frage des Stils, der Konvention oder – bei Versen – der benötigten Silbenanzahl.

འདི་ན་ hier

འདི་ལ་ in Bezug auf dieses, bei diesem, hier

འདི་ར་ hierher, hier

ང་སྐྱེས་པའི་ཞོགས་པ་དེར་ am Morgen meiner Geburt (DL 21)

Postpositionen können mit allen Terminativ- und Lokativsuffixen gebildet werden.

ཁང་པའི་ནང་ལ་ / ན་ / ཅུ་ in dem Haus/bei dem Haus/zu dem Haus

ཁང་པའི་གཡོན་ལ་ / ན་ / ཅུ་ links vom Haus

ཁང་པའི་གཡས་ལ་ rechts vom Haus

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

Richtungsangaben

Richtungsangaben werden mit dem Terminativsuffix oder mit ལ་ gekennzeichnet, selten mit ན་.

མོ་བླ་སྒྲིང་ཁར་ im/zum Norbulingka

Der Leichnam des verstorbenen 13. Dalai Lama war im Norbulingka mit dem Gesicht nach Süden auf einen Thron gesetzt worden. Wenige Tage später schien es, als blicke er nach Osten.

ཤར་རོམ་སུ་གཟིགས་ blickte nach Osten (DL 14)

Der Suchtrupp gelangt zu dem Elternhaus des Dalai Lama. Um unerkannt zu bleiben, tauschte der Anführer der Gruppe, Ke'utsang Lama, die Kleidung mit dem Diener Lobsang.

ངའི་མ་མཚོས་སློབ་ཟུང་ཞེས་པ་དེ་ནང་དུ་འཁྲིད་ཐེབས།

ཀུན་ཚང་སློམ་དང་། གཞན་དག་ཐབ་ཚང་དུ་བཞག།

Meine Eltern geleiteten den [Diener] namens Lobsang hinein (in die gute Stube).

Ke'utsang Lama und die anderen brachten sie in der Küche unter. (Lesestück Lektion 16)

Angaben, die sich nicht auf Raum, Zeit oder Richtung beziehen

Adverbien, die sich nicht auf Raum oder Zeit beziehen, können mit dem Terminativsuffix gebildet werden.

- Adverbien der Art und Weise (modal)

སྒྱིར་ im Allgemeinen བྱེ་བྲག་དུ་ im Einzelnen, detailliert རིམ་པར་ stufenweise

ལན་དུ་ als/zur Antwort ཚང་མར་ alles in allem ཟུང་པར་དུ་ insbesondere

བོད་ཡིག་སློབ་སྦྱོང་དེ་རྒྱམས་ཚང་མར་ལོ་ལྔ་ཙམ་འགོར།

Die Studien zur tibetischen Schrift dauerten alles in allem ungefähr fünf Jahre. (DL 36)

- Postpositionen zur Bildung von Adverbialbestimmungen des Zwecks und des Grundes (final und kausal)

ཀྱི་དོན་དུ་ um Willen, zum Nutzen von

ཀྱི་ཕྱིར་ wegen, um Willen des

Mit Hilfe des Terminativsuffixes können aus Adjektiven Adverbien gebildet werden.

རྩ་མགྲོགས་པོ་རྒྱག་ Das schnelle Pferd läuft.

རྩ་མགྲོགས་པོར་རྒྱག་ Das Pferd läuft schnell.

Dauer oder Ausdehnung »von ... bis ...« (... ཅས་... བར་དུ)

རྒྱ་ནག་ནས་བོད་བར་དུ་ von China bis Tibet

Solange nicht

མ་ Verbstamm + གི་ etc. + བར་དུ་ → solange nicht ...

ང་མ་ཞི་འི་བར་དུ་ solange ich nicht gestorben bin → bis zu meinem Tode

སངས་རྒྱུ་གི་ཤོ་འཕང་མ་འཐོབ་གི་བར་དུ་

solange ich nicht den Erleuchtungszustand eines Buddhas erlangt habe (DL 42)

འཁོར་བ་མ་སྤོངས་གི་བར་དུ་ solange Samsāra nicht leer geworden ist

»in Bezug auf«, »hinsichtlich« (ལ་, -ར་)

Einem Satz kann mit ལ་ ein Thema vorangestellt werden oder ein allgemeiner Bezug zu der vorangegangenen Aussage geschaffen werden kann. Siehe dazu Seite 172. Auch innerhalb eines Satzes kann ལ་ den Bezug zu etwas ausdrücken. Die erste Hilfsübersetzung wäre »in Bezug auf; hinsichtlich«. Der ganze Ausdruck muss oft umschreibend wiedergegeben werden.

བོད་ཡིག་ལ་མཁས་པ་

gelehrt in Bezug auf die tibetische Schrift; gelehrt in tibetischer Schrift

ཆོས་ལ་སྙིང་རུས་མཛད་པ་

in Bezug auf den Dharma fleißig und ausdauernd sein; mit ganzem Herzen Dharma praktizieren (JR 176)

སློབ་སྦྱོང་ལ་དཀའ་ངལ་ Schwierigkeiten in Bezug auf das Studium

སྐྱག་བསྐུལ་ལ་བབློན་པ་

Geduld/Durchhaltekraft in Bezug auf Leid; Leiden aushalten können

Aus: Einführung in die tibetische Schriftsprache © Christine Sommerschuh

LOKATIV- UND TERMINATIVSUFFIX NACH VERBEN**Lokativsuffix ལ་ / ན་ nach Verbalnomen → zugrundeliegende Situation**

Nach einem Verbalnomen bedeuten ལ་ oder ན་, dass in einer laufenden Situation etwas geschieht (bei Präsensstamm), bzw. auf eine abgeschlossene Handlung unmittelbar eine weitere folgt (bei Perfektstamm). Das kann im Deutschen auf unterschiedliche Weise wiedergegeben werden, zum Beispiel mit dem Partizip (machend/gemacht habend) oder mit »und«.

Präsensstamm + ལ་ + ལ་ / ན་ ... → in der Situation des Machens

während jemand etwas macht

Perfektstamm + ལ་ + ལ་ / ན་ ... → in der Situation des Gemachthabens

jemand hat gemacht und (unmittelbar darauf) ...

བཞུགས་པ་ལ་འདི་སྐད་ཅེས་སྒྲུབ་ རྒྱུ་ རྒྱུ་ Während er sein Essen aß, sagte er diese Worte ...

བཞུགས་པ་ལ་འདི་སྐད་ཅེས་སྒྲུབ་

Nachdem er sein Essen gegessen hatte, sagte er diese Worte ... (MH 87)

Das Terminativsuffix nach Verben

Die wichtigste Funktion des Terminativsuffixes ist es, Verben miteinander zu verbinden. Das erste Verb kann allein aus dem Verbstamm bestehen und das Terminativsuffix folgt direkt: Verbstamm + Terminativsuffix + Verb.

Oder das erste Verb besteht aus einem Verbalnomen. Dann wird das Terminativsuffix -ར་ an das Nominalsuffix gehängt: Verbstamm + བར་ / བར་ + Verb.

Das Terminativsuffix zwischen zwei Verben kann Folgendes ausdrücken:

1. Hauptverb-Hilfsverb-Konstruktion
2. Infinitiv mit »zu« (Modalitätsverben)
3. Infinitiv mit »um zu«, »zu« (Zweck)
4. Art und Weise (modal)
5. temporal »als«
6. Verbalnomen + -ར་ + འགྲོ་བ་ → »gehen, um zu ...« u. ä.
7. Verbalnomen + -ར་ + མཐོང་བ་ → »sehen, wie ...«, »sehen, dass ...«

Aus: Einführung in die tibetische Schriftsprache © Christine Sommerschuh

• Hauptverb-Hilfsverb-Konstruktion

Bei einer Hauptverb-Hilfsverb-Konstruktion haben die Hilfsverben keine eigene inhaltliche Bedeutung, sondern sie haben allein die Funktion, die Zeit oder den Nezessitativ deutlich zu machen. Das Hilfsverb muss bei der Übersetzung nicht wieder-gegeben werden, sondern das Verb in der entsprechenden Form in der Zielsprache. Hauptverb-Hilfsverb-Konstruktionen werden in Lektion 18 »Analytische Verbformen« besprochen.

མྱོང་བར་འགྱུར་ »es kommt zum Erfahren« → [ich] werde erfahren

Śāntideva mahnt in einer Verszeile, dass man sich des Todes bewusst sein muss und das Leben spirituell nutzen soll. Bei der Erfahrung des eigenen Todes ist man ganz auf sich allein gestellt.

སློག་ཆད་པ་ཡི་ཚོར་བ་དག།བདག་ཉིད་གཅིག་པུས་མྱོང་བར་འགྱུར།།

Die Empfindungen des Abgeschnittenseins der Lebenskraft wird man selbst ganz allein erfahren. (BCA II, 40)

• Infinitiv mit »zu« (Modalitätsverben)

Hauptverben und Modalitätsverben (Modalverben und modifizierende Verben) werden mit dem Terminativsuffix angeschlossen.

རྟོགས་པར་དགའ། [etwas] ist schwer zu verstehen

ལྷ་རྒྱལ་ལ་མཆོད་པ་བྱེད་པར་འདོད་པ་

wünschen, den Göttern ein Opfer darzubringen

བྱང་ཆུབ་ཀྱི་ལམ་ལ་འཇུག་པར་དགའ།

Es ist schwer, den Pfad des Erwachens zu betreten. (Gam)

Vergleichen Sie dazu die nominale Konstruktion von Seite 230:

ནི་བདེ་ཡོང་ཐུབ་པ་དགའ་ »Das Kommenkönnen von Frieden und Glück ist schwer.«

• Infinitiv mit »um zu«, »zu« (Zweck)

Bei finalen Konstruktionen muss das Hauptverb in der Nezessitativstammform stehen.

ས་སྟངས་འདི་དག་གོས་གཡོག་ཏུ་ལང་

genug sein, um die (ganze) Erde mit Leder zu bedecken

Aus: Einführung in die tibetische Schriftsprache © Christine Sommerschuh

Milarepa erzählt:

ཨ་མས་བདག་མཐུ་སློབ་ཏུ་བཇུངས་

Die Mutter sandte mich fort, schwarze Magie zu lernen/damit ich schwarze Magie lerne. (Mil)

Mit dieser Konstruktion können auch Adjektive gebildet werden:

དཔག་ཏུ་མེད་པ་ »Es gibt nichts, [es] zu messen.« → nicht messbar, unermesslich

བརྗོད་ཏུ་མེད་པ་ »Es gibt nichts, [es] auszudrücken.« → unaussprechlich, unbeschreiblich

• *Art und Weise (modal)*

Generell bildet das Terminativsuffix häufig modale Ausdrücke, also Angaben, die sagen, in welcher Weise etwas stattfindet. Ein Terminativsuffix nach einem Verbalnomen kann ausdrücken: während/in der Weise, dass die voranstehende Verbalhandlung stattfindet, findet die nachfolgende statt.

ལན་མི་འདེབས་པར་རྒྱུ་པོ་དེ་ལས་འདས།

[Der Brahmane] ging ohne eine Antwort zu geben an dem Gauner vorbei. (Lesestück L. 13)

Als der kleine Dalai Lama ohne weitere Spielkameraden im Kumbum-Kloster lebt, beobachtet er heimlich seinen Bruder beim Unterricht.

དགེ་རྒན་གྱིས་མ་གཟིགས་པར་ཡོལ་བའི་སེང་ནས་བསམ་གཏན་ལ་བཞུགས།

So, dass der Lehrer [mich] nicht sah, schaute ich durch die Vorhänge zu Samten. /

Ohne dass der Lehrer mich sah, ... (DL 22)

• *Temporal »als«*

Manchmal geht die modale Funktion über in eine temporale und ist besser mit »als« zu übersetzen.

དྲིས་པར། in der Weise, dass er fragte → als er fragte

སེང་གས་ ... དྲིས་པར། Als der Löwe fragte: ...

- Verbalnomen + -ར་ + འགྲོ་བ་

In Verbindung mit འགྲོ་བ་ »gehen« und ähnlichen Verben steht das Hauptverb in der Präsensstammform.

སྒྲོན་ལམ་འདེབས་པར་འགྲོ་བ་ (zum Tempel etc.) gehen, um zu beten (DL 8)

ང་ལས་ཀ་བྱེད་པར་འགྲོ་གི་ཡོད། Ich gehe arbeiten. (LT 217)

(འགྲོ་གི་ཡོད་ = Hauptverb-Hilfsverb-Konstruktion; siehe Seiten 257-259)

- Verbalnomen + -ར་ + མཐོང་བ་ → »sehen, wie ...«, »sehen, dass...«

མཐོང་བ་ »(unabsichtlich) sehen« wird mit direktem Objekt oder mit Dativ-Lokativsuffix konstruiert. Letzteres besonders wenn das, was gesehen wird, ein längerer Vorgang ist: »sehen, wie ...«, »sehen, dass ...«

རྒྱལ་པོ་ལྔ་པོས་བླ་མ་ཟླ་མ་ནས་འོང་བར་མཐོང་།

Die fünf Gauner sahen, wie der Brahmane aus der Ferne (näher) kam.

In allen Funktionen gilt: Wenn für das Versmaß eine zusätzliche Silbe gebraucht wird, steht རྩ་ für -ར་.

ཐར་པ་འཐོབ་པ་རྩ་བདག་མེད་སྒྲོམ་པ་

um Erlösung zu erlangen, über die Ichlosigkeit meditieren (MH 108)

Dativ-Lokativsuffix ལ་ nach einem Verbstamm

- lockere Aneinanderreihung (»und«)

Nach einem Verbstamm drückt ལ་ eine lockere Aneinanderreihung von zwei Verbalhandlungen aus und kann mit »und« oder mit zwei getrennten Sätzen wiedergegeben werden: ... Verbstamm ལ་ ... Verb.

འཁོར་བ་ལ་སྤྱད་བསྐྱེད་ཆེ་ལ་བྱང་ཆུབ་མེད།

Im Saṃsāra ist das Leiden groß und es gibt kein Erwachen. (SH 73)

- enge Verbindung von Imperativen

ལ་ kann eine enge Verbindung zwischen Imperativen darstellen.

ལེགས་པར་རྟོག་ལ་ཡིད་ལ་བྱུངས་ཤིག་ Hör gut zu und nimm es dir zu Herzen!

Aus: Einführung in die tibetische Schriftsprache © Christine Sommerschuh

- enge Verbindung von Adjektiven bzw. Zustandsverben

ལ་ kann eine enge Verbindung zwischen Adjektivstämmen (= Stämme von Zustandsverben) darstellen: Adjektivstamm + ལ་ + Adjektiv.

གསལ་ལ་བློ་མ་པའི་བློ་བ། klarer, runder Mond (KG 40)

ཆང་པོ་ལ་ཞི་མ་པ་ཞི་ག། ein erfrischendes, wohlschmeckendes Bier (Mil)

Lokativsuffix ཅོ་ nach einem Verbstamm

Nach einem Verbstamm drückt ཅོ་ Zeit oder Bedingung (»wenn«) aus. Gewöhnlich steht davor ein Perfektstamm.

མེ་ཡོད་ན་དུ་བ་འབྱུང་། Wenn es Feuer gibt, erscheint Rauch.

- Bedingung: གཤམ་ཏེ་ / ཅི་སྟེ་ ... ཅོ་ »falls«

Will der Autor deutlich machen, dass es sich um einen Bedingungssatz handelt (»if«), kann er གཤམ་ཏེ་ oder ཅི་སྟེ་ »falls« an den Satzbeginn stellen, und am Ende steht ཅོ་.

གཤམ་ཏེ་མ་གྲི་ནོ་ wenn [ich] nicht gestorben bin

- Zeitpunkt: ཅོ་མ་ ... ཅོ་

Will der Autor deutlich machen, dass es sich um einen Satz handelt, der einen Zeitpunkt angibt (»when«), kann er das mit ཅོ་མ་ im vorderen Satzteil und ཅོ་ am Satzende machen.

- ... ཅོ་ཡང་ »obwohl«, »auch wenn ...«

ཅོ་ mit Konzessivpartikel ཡང་ bedeutet »obwohl«, »auch wenn«.

ཁོ་སྤྱོད་ཁང་ལ་ཕྱིན་ན་ཡང་གི་བ་རེད།

Obwohl er ins Krankenhaus gegangen ist, ist er gestorben. (Go 602)

ERGÄNZUNGEN ZU ལ་

Ausruf

Am Ende eines Ausrufs bedeutet ལ་ »wie ...!«. (Siehe Seite 64)

Aus: Einführung in die tibetische Schriftsprache © Christine Sommerschuh

ERGÄNZUNGEN ZU ན་

ན་ für »wenn jemand fragt.«

ན་ steht oft verkürzt für ཞེས་སྒྲུབ་ oder ཞེན་ (bzw. ཞེན་ oder ཅེན་).

གང་གིས་ན། »wenn jemand fragt: Wodurch?« → Wodurch? (DL 46)

དུས་ནམ་ནས་འཁྲུལ་ན་

Wenn jemand fragt: Seit wann findet Täuschung statt?, [so lautet die Antwort: ...] (Gam)

ཅི་ཞིག་བགྱིས་ན་ »wenn jemand fragt, was haben [sie] gemacht« ist Einleitung zu einem Konsekutivsatz: »was haben [sie] gemacht, dass ...«. Für Beispiele siehe MH 123,124 und PSch 187.

ན་ nach anderen Suffixen

Das Suffix ན་ findet sich gelegentlich an das Instrumental- oder das Terminativsuffix angehängt. Es hat dann keine inhaltliche Bedeutung und muss bei der Übersetzung nicht berücksichtigt werden.

ཕྱིར་ན་ weil

དེས་ན་ weil das [so ist]; deshalb

ERGÄNZUNG ZU -ར་

Bei Verben, die mit དང་ konstruiert werden kann nach Wörtern ohne Postskript -ར་ anstelle von དང་ stehen.

བསྐྱེད་པའི་དངོས་པོ་བཞིར་ལྷན་

versehen mit den vier Dingen, um [Schüler um sich] zu scharen¹

¹ Siehe unter *bsdu ba'i dngos po bzhi* in *Tibetan-English Dictionary of Buddhist Terminology* von Tsepak Rigzin.

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

ÜBUNGEN ZU LEKTION 11

ÜBUNG ZU DEN KASUSSUFFIXEN

Übersetzen Sie die Beispiele aus dem tibetischen Kommentar zum Grammatiktext *Legs bshad ljon dbang* von Bhikshu dKa'-can Padma.

- | | |
|------------------------|-------------------------------|
| 1. གར་ཕྱོགས་སུ་འགྲོ་ | 6. བ་ལས་འོ་མ་འཇོ་ |
| 2. མིག་གིས་བརྟུས་ | 7. སྤྱི་གཙུག་ནས་རྒྱང་མཐིལ་བར་ |
| 3. ཉི་མ་འཆར་ཁ་རུ་འགྲོ་ | 8. ལག་པའི་སྐོར་མོ་ |
| 4. ཏར་རྩ་བྱིན་ | 9. ལྷ་ཁང་དུ་རྟོན་གསུམ་ཡོད་ |
| 5. ས་ནས་རྩ་སྤྱིས་ | |

LESESTÜCK: »LEDERSOHL«

Wurzeltext und Kommentar

Der folgende Vers stammt aus dem *Bodhicaryāvatāra* von Śāntideva, einem indischen Gelehrten aus dem 7. Jh. Die buddhistischen Grundwerke aus dem alten Indien waren oft in Versen verfasst, um das Auswendiglernen zu erleichtern. Dadurch waren sie knapp und schwer verständlich und es entwickelte sich eine reichhaltige Kommentarliteratur dazu. Bei der Übersetzung ins Tibetische wurden die Sanskrit-Verse in Verse in der tibetischen Sprache übertragen. Eine unglaubliche Leistung, wenn man bedenkt, dass sich Sanskrit als indoeuropäische Sprache vom Tibetischen genauso stark unterscheidet wie das Deutsche. In unserem Beispiel liegt ein Ausschnitt aus einem tibetischen »Wort-Kommentar« (ཚིག་འགྲེལ་) vor. In dieser Art Kommentar kommen alle Wörter aus dem Originaltext vor, und dazwischen sind erklärende und ergänzende Zusätze eingeschoben. Den Originaltext nennt man »Wurzeltext« (རྩ་གཞུང་).

Wurzeltext

Aus dem *Bodhicaryāvatāra* (བྱང་ཆུབ་སེམས་དཔའི་སྟོན་པ་ལ་འཇུག་པ་) von Śāntideva, Kapitel V, Vers 13

ས་སྟོང་འདི་དག་གོས་གཡོག་ཏུ། དེ་སྟོན་གོ་བས་གལ་ལང་།།

ལྷམ་མཐིལ་ཙམ་གྱི་གོ་བས་ནི། །ས་སྟོང་ཐམས་ཅད་གཡོགས་དང་འདྲ།།

Wort-Kommentar

Aus dem Kommentar von rDzogs-chen mKhen-po Kun-bzang dpal-Idan

Titel:¹

བྱང་ཆུབ་སེམས་དཔའི་སྟོན་པ་ལ་འཇུག་པའི་ཚིག་འགྲེལ་ (= Hinweis auf die Art des Textes)

འཇམ་དབྱངས་སྤྲུམ་མའི་ཞལ་ལུང་ (= Hinweis auf den Autor)

བདུད་རྩི་ཐིག་པ་ (= Schmucktitel)

Textausschnitt:

1. དཔེར་ན་ཆོར་མ་ལ་སོགས་པའི་གནོད་པ་བསྐྱང་བའི་དོན་དུ་
2. ས་ཡི་སྟོང་འདི་མཐའ་དག་
3. གོས་ཞེས་གོ་བ་འཇམ་པོས་གཡོག་ཏུ་འདོད་ཀྱང་
4. དེ་སྟོན་གྱི་གོ་བས་གལ་ལང་སྟེ་མི་ལང་ལ།
5. རང་གི་ལྷམ་མཐིལ་ཙམ་གྱི་གོ་བས་ནི་རང་རང་གི་རྒྱུ་པ་གཡོགས་ན་
6. ས་སྟོང་ཐམས་ཅད་གོ་བས་གཡོགས་པ་དང་འདྲ་ ...

Übersetzungshilfen

དེ་སྟོན་གོ་བས་གལ་ལང་

Wie könnte es genug geben an soviel Leder? (Rhetorische Frage; siehe Seite 168)

ནི་ hier mit betonender Funktion: »durch ... aber« ... འདོད་དུ་ um zu ...

གོས་ཞེས་གོ་བ་འཇམ་པོས་ »durch Leder«, das heißt durch weiches Leder,

འདོད་ཀྱང་ auch wenn man wünscht རྟེ་ hier das heißt རང་རང་གི་ (jeweils) eigenen

¹ Zu Titeln siehe S. 272.

12. SATZABSCHLÜSSE

ABSCHLÜSSE VON EINFACHEN SÄTZEN | AUSSAGESÄTZE | FRAGESÄTZE | IMPERATIV, PROHIBITIV, OPTATIV | DEM SATZ VORANGESTELLT | BETONUNG INNERHALB DES SATZES |
WANN ÜBERSETZT MAN IN EINEN PASSIVSATZ?

SATZABSCHLÜSSE VON EINFACHEN SÄTZEN

In diesem Kapitel wird besprochen, wie einfache Sätze abgeschlossen werden. »Einfache Sätze« bedeutet hier, dass sie nicht mit anderen Sätzen verbunden sind, sondern nur eine Verbalhandlung mit den dazugehörigen Ergänzungen enthalten. An einfachen Sätzen gibt es Aussage-, Frage- und Aufforderungssätze. Diese sind anhand der Satzendungen zu erkennen, Fragen auch anhand von Fragewörtern.

Typisch für die tibetische Schriftsprache sind aber nicht einfache Sätze, sondern komplexe Satzgefüge, wie sie in Lektion 16 beschrieben werden.

Sätze können auch ineinander verschachtelt sein.

AUSSAGESÄTZE

ALLGEMEINE BEMERKUNG

Einfache Aussagesätze können auf zwei Arten abgeschlossen werden: mit einer Finalpartikel der Aussage oder mit dem Verbstamm bzw. der Verbphrase¹ am Ende ohne weitere abschließende Partikel.

AUSSAGESÄTZE MIT DEM VERB BZW. DER VERBPHRASE AM ENDE

Ein einfacher Aussagesatz kann mit dem Verbstamm allein enden.

ཕ་མོ་དེ་ཡང་མཉམ་དུ་བློ་། Auch der Fuchs floh mit. (Lesestück Lektion 14)

Marpa spricht zu Milarepa:

ལྷུས་ངག་ཡིད་གསུམ་འབྲུལ་བ་དེ་བཟང་།

Dass [du mir] Körper, Rede und Geist darbringst, ist gut. (Mil 57)

Am Ende von einfachen Aussagesätzen kann auch eine Hauptverb-Hilfsverb-Konstruktion stehen. In der klassischen Schriftsprache sind die wichtigsten Konstruktionen mit བྱེད་པ་, འགྲུར་བ་ oder འཇུག་པ་ als Hilfsverb gebildet. Für ein Beispiel siehe Seite 156. In der Umgangssprache ist das Hilfsverbsystem komplexer (siehe Lektion 18). In der modernen Schriftsprache und in sehr lebendigen Erzählungen wie der Milarepa-Biographie findet man umgangssprachliche Einflüsse.

1. Eine Verbphrase ist das Hauptverb mit den dazugehörigen Hilfs- oder Modalverben.

AUSSAGESÄTZE MIT DER FINALPATEL DER AUSSAGE

Die Finalpartikel der Aussage ist typisch für die klassische Schriftsprache. Sie markiert das Ende eines Satzes, Gedankens oder Abschnitts.

Die Form der Finalpartikel variiert je nach Postskript des vorangehenden Wortes.

nach Postskript	ག	→	གོ	
nach Postskript	ང	→	ངོ	
nach Postskript	ད	→	དོ	
nach Postskript	ན	→	ནོ	
nach Postskript	བ	→	བོ	
nach Postskript	མ	→	མོ	
nach Postskript	འ	→	o-Vokal über dem འ	(དགའོ »es ist schwer«)
nach Postskript	ར	→	རོ	
nach Postskript	ལ	→	ལོ	
nach Postskript	ས	→	སོ	
ohne Postskript		→	-འོ	(བཞིའོ »es sind vier«)
nach ehemaligem དབྱག		→	ཏོ	

དགའོ und བཞིའོ gelten metrisch als eine Silbe, werden aber nicht als Diphthonge ausgesprochen, sondern als schnelle Vokalfolge ohne Glottalverschluss dazwischen, [káo] und [cío].

Die Finalpartikel steht direkt nach dem Verbstamm.

བླ་མ་ཟེ་ཞིག་དོན་སྒྲིང་ལ་སོང་ངོ། Ein Brahmane ging nach Darjeeling.

འཇམ་དཔལ་དབྱུངས་ལ་ཕྱག་འཇོལ་ལོ། [Ich] verneige [mich] vor Mañjuśrī.

Bei einer Gleichsetzung können Subjekt und Gleichsetzungsergänzung hintereinandergestellt werden und es folgt ein Satzabschluss. Das kann mit dem Gleichsetzungsverb ཡིན་ sein, aber auch ohne Verb nur mit der Finalpartikel oder mit der Semifinalpartikel (siehe Seiten 164, 220).

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

འབྲུང་བ་བཞི་ནི། ས་དང་ཆུ་དང་མེ་དང་རླུང་དང་བཞི་པོ།

Die vier Elemente sind Erde, Wasser, Feuer und Luft (diese vier). (lā 250)

Aus dem *Tshig mdzod chen mo* zu »rten gsum«

རྟེན་གསུམ། སྐུ་འོ་རྟེན་སངས་རྒྱལ་གྱི་གཟུགས། གསུང་གི་རྟེན་ཆོས་གྱི་དཔེ་ཆ། ཐུགས་གྱི་རྟེན་

མཆོད་རྟེན་བཅས་གསུམ་མོ།

Die »drei Stützen« sind die Stütze des Körpers, (d.h.) Abbildungen des Buddha, die Stütze der Rede, (d.h.) Dharmatexte, die Stütze des Geistes, (d.h.) Stūpas, (diese drei). (Tshig)

(བཅས་ markiert das Ende einer Aufzählung; siehe Seite 198 unten)

Die Finalpartikel nach གྱི་ kann eine Begründung abschließen. Für ein Beispiel siehe Seite 221.

... གྱི་ etc. + གྱི་རྟོ་ (es ist so,) weil ...

FRAGESÄTZE

12.3

ALLGEMEINE BEMERKUNG

12.3.1

Fragen werden entweder mit Fragewörtern oder mit Fragepartikeln gebildet. Die Fragepartikel der klassischen Schriftsprache ist die Finalpartikel der Frage -འཇོ་ usw. Das Prinzip der Fragen ist in der Schriftsprache und in der Umgangssprache gleich, die Formen unterscheiden sich aber erheblich! Wir behandeln hier die Schriftsprache. Zu Fragepartikeln in der Umgangssprache siehe NT 85, 86.

Im Deutschen werden Fragen gebildet, indem die Satzglieder umgestellt werden (»Inversion«). Zum Beispiel wird die Aussage »Das ist dein Hund.« in der Frage zu »Ist das dein Hund?«. Im Tibetischen dagegen ist die Anordnung der Satzglieder bei Fragen und Aussagen gleich.

Formen der Finalpartikel der Frage

nach Postskript	ག།	→	གཞ་
nach Postskript	ང་	→	ངཞ་
nach Postskript	ད་	→	དཞ་
nach Postskript	ན་	→	ནཞ་
nach Postskript	བ་	→	བཞ་
nach Postskript	མ་	→	མཞ་

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

nach Postskript འ → མ nach dem འ (དཀའ་མ། »Ist es schwer?«)

nach Postskript ར → ར་མ་

nach Postskript ལ → ལ་མ་

nach Postskript ས → ས་མ་

ohne Postskript → -འམ་ (བྱའམ་བྱ་མོ་ »Junge oder Mädchen?«)

nach ehemaligem ད་བླ་ག་ → ཏམ་

དཀའ་མ། und བྱའམ་ gelten metrisch als eine Silbe, werden aber nicht als Diphthonge ausgesprochen, sondern als schnelle Vokalfolge ohne Glottalverschluss dazwischen, [káam] und [pʰuam].

12.3.2

ENTSCHEIDUNGSFRAGEN: FRAGEN MIT FRAGEPARTIKELN

Entscheidungsfragen verlangen als Antwort »ja« oder »nein«. Im Tibetischen werden sie gebildet wie Aussagen, aber am Satzende steht eine Fragepartikel und markiert den Satz als Frage.

ཁྱི་འདི་བླ་ག་ཞིས་ཀྱི་ཁྱི་རེད། Dieser Hund ist Tashis Hund.

ཁྱི་འདི་བླ་ག་ཞིས་ཀྱི་ཁྱི་རེད་དམ། Ist dieser Hund Tashis Hund?

འཇུག་པ་ལ་རང་སངས་ཡོད་དམ། Gibt es bei der Täuschung Selbstreinigung? (Gam)

12.3.3

ERGÄNZUNGSFRAGEN: FRAGEN MIT FRAGEWORT

Ergänzungsfragen fordern eine Antwort, die über »ja« oder »nein« hinausgeht. Sie werden mit Fragewörtern gebildet.

འདི་ག་རེ་རེད། Was ist dieses?

ཁོང་སུ་རེད། Wer ist er/sie?

Die wichtigsten Fragewörter in der klassischen Schriftsprache sind in Lektion 15 beschrieben. Die wichtigsten Fragewörter in der Umgangssprache sind

སུ་ wer ག་པར་ wo

ག་རེ་ was ག་ཚོད་ wieviele

ག་དུས་ wann ག་འདྲས་ wie

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

ག་གི་ welcher, welche, welches སུའི་ wessen

ག་ནས་ von wo

Zu einer Gegenüberstellung der Fragewörter in der Umgangssprache und in der Schriftsprache siehe NT 408.

WAHLFRAGEN

12.3.4

Wahlfragen sind »oder«-Fragen. Die beiden Alternativen werden hintereinandergestellt. Zwischen ihnen steht eine Fragepartikel.

བདེན་ནམ་མི་བདེན་ Ist es wahr oder nicht? (KG 66)

ཡིན་ནམ་མིན་ Ist es oder nicht?

དེ་དག་གམ། འདི་དག་ Die dort oder die hier?

In der Umgangssprache werden die beiden Möglichkeiten direkt hintereinandergestellt:

བུ་རེད། བུ་མོ་རེད། Ist es ein Junge oder ein Mädchen?

RHETORISCHE FRAGEN

12.3.5

Mit Verb + -འམ་ oder -འམ་ཅི་ werden rhetorische Konstruktionen gebildet, die mit »etwa« wiedergegeben werden können.

མར་མེའི་འོད་ལ་འཛིང་བ་ཡིས། །སྤང་བུ་དཔའ་བར་འགྲོ་འམ་ཅི། །

Wird etwa eine Fliege zum Held, dadurch dass sie mit dem Butterlampenlicht kämpft?
(Sakya Pandita nach StB 358)

Häufig werden diese Konstruktionen mit negiertem Verb gebildet.

... མ་ཡིན་ནམ་ Ist es etwa nicht ... ?; Ist es nicht so, dass ...

... མིན་ནམ་ཅི་ Ist es etwa nicht ... ?; Ist es nicht so, dass ...

Auf die Frage, ob denn auch einfache Wesen wie wir die Erleuchtung erlangen können, antwortet Gampopa mit einer rhetorischen Fragen, die mit »warum nicht?« konstruiert ist:

འབད་པས་བསྐྱབས་ན་བྱང་ཆུབ་ཅིས་ཏེ་མི་ཐོབ།

Wenn man fleißig praktiziert (praktiziert hat), warum sollte man nicht Erleuchtung erlangen? (*Gam*)

Auch mit Hilfe von Fragewörtern werden rhetorische Fragen gebildet. ག་ལ་ bedeutet »wie (könnte)?«.

ཀོ་བས་ག་ལ་ལང་། Wie könnte es genug geben an Leder?

ཡིད་སྐྱོ་བའི་ལམ་དུ་མ་སོང་ན། །སེམས་དགའ་བའི་གྲོགས་དང་ག་ལ་འཕྲད། །

Wenn man nie den Weg der Traurigkeit ginge (gegangen ist), wie träfe man [jemals] den Freund, der einen aufheitern kann?

12.3.6

DIE FINALPATEL DER FRAGE MIT DER BEDEUTUNG »UND« UND »ODER«

Die Finalpartikel der Frage kann bei Aufzählung an die jeweiligen Nomen gehängt und mit »und« oder »oder« übersetzt werden.

ཕྱོགས་བཞི་ནི་ཤར་རམ་ལྷོ་འམ་ནུབ་བམ་བྱང་བཅས་སོ།

Die vier [Himmels]richtungen sind Osten, Süden, Westen und Norden. (*KG*)

ཆུ་བོ་འམ་མཚོ་འམ་རྒྱ་མཚོ་ན་ཉ་ཡིད་དོ།

In Flüssen oder Seen oder Ozeanen gibt es Fische. (*MH 40*)

12.4

IMPERATIV, PROHIBITIV, OPTATIV

12.4.1

IMPERATIV

Allgemeine Bemerkung

Der Imperativ, also eine Aufforderung oder ein Befehl, kann im Tibetischen nur von kontrollierbaren Verben gebildet werden. Im Deutschen dagegen kann man auch von nicht kontrollierbaren Verben einen Imperativ bilden, allerdings hat es dann einen veränderten Sinn (siehe Seite 129). Hat ein tibetisches Verb eine eigene Imperativform, so muss diese benutzt werden. Wenn nicht, fallen andere Formen mit der Imperativform zusammen. Die Verbtabelle im Anhang des *Tshig mdzod chen mo* bietet eine Übersicht über den gängigen Gebrauch der Stammformen in der Schriftsprache.

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

Imperativ mit Imperativpartikel

Der Imperativ kann gebildet werden, indem an den Verbstamm eine Imperativpartikel gefügt wird. In der klassischen Schriftsprache ist die Finalpartikel der Aufforderung die wichtigste Imperativpartikel.

Formen der Finalpartikel der Aufforderung

Die Finalpartikel der Aufforderung hat je nach Postskript der vorangehenden Verbstammform die Formen ཅིག, ཞིག oder ཞིག.

nach Postskript ག ཏ བ → ཅིག

nach Postskript ར ལྟ མའ ར ལ und ohne Postskript → ཞིག

nach Postskript ས → ཞིག

nach ehemaligem ད་ཐག → ཅིག

ལྷོས་ཞིག Sieh!

Marpa sagt zu Milarepa:

ཁྱེད་རའི་ཕུ་འདི་སྒྲོགས་ཞིག Du! Ziehe meinen Pflug. / Ziehe du meinen Pflug! (Mil)

Der Gauner erzählt seinen Kumpanen, wie man den Brahmanen überlisten kann, und sagt:

ཁྱེད་ཅག་ལ་སྒྲུས་པ་དེ་བཞིན་དུ་བྱོས་ཞིག

Macht es so, wie [ich es] euch gesagt habe. (Lesestück Lektion Dreizehn)

Auch དང་ kann als Imperativpartikel fungieren und drückt eine höfliche Aufforderung aus.

བྱ་དེ་ཁྱུང་ཁྱུང་དཀར་མོ། ། ང་ལ་གཞོག་ཕྱེ་ལ་གཡར་དང་། །

Weißer Kranich! Leihe mir die Fähigkeit [deiner] Flügel.

Die Imperativpartikel རྒྱུས་ bedeutet »Hilfe« und ist verwandt mit རྒྱུས་པ་ oder རྒྱུས་པོ་ »Freund«. Sie ist wichtig in der Umgangssprache – auch als རྒྱུས་གནད་ »bitte!« –, ist aber auch in der Schriftsprache zu finden.

Kaum erkennt das Kind die Gebetskette in der Hand des Lama, ruft es:

འདི་ང་ལ་སྒྲོད་རྒྱུས་ Bitte gib sie mir! (DL 16)

Zum Imperativ in der Umgangssprache siehe NT 243-245.

Aus: Einführung in die tibetische Schriftsprache © Christine Sommerschuh

Imperativ/Aufforderung ohne Imperativpartikel

Imperative/Aufforderungen können auch ohne Imperativpartikel ausgedrückt werden.

གསེལ་ང་མཆོད་ Trink Tee!/Bitte trinken Sie Tee!

Als Milarepa seine einzige Habe, einige Bücher, auf Marpas Altar legen will, fährt dieser ihn an:

ཁྱེད་གྱི་དཔེ་གསལ་དེ་ཕྱིར་ཐོན།

Bring deine schäßigen Bücher nach draußen! (Mil)

12.4.2

WUNSCH/BITTE OHNE AUFFORDERUNGSPARTIKEL

Einige Verben drücken eine Bitte aus und werden mit dem Terminativsuffix konstruiert.

... བར་ཞུ་ (ich) bitte, zu ...

... བར་གསེལ་ (ich) bitte, zu ...

12.4.3

PROHIBITIV

Der Prohibitiv ist eine Aufforderung, etwas zu unterlassen. Er wird mit den Negationsuffixen མ་ oder མི་ und dem Präsensstamm gebildet. Der Prohibitiv kann mit oder ohne Finalpartikel der Aufforderung gebildet werden.

མ་བྱེད་ཅིག་ tu nicht

Milarepa singt zu seinem eigenen Geist:

སེམས་མ་སྤྲོ་མ་སྤྲོ་རང་སང་ཞོག། །སྤྲོ་ན་དོན་མེད་སྒྲ་ཚིག་སྤྲོ།།

Geist, zerstreue dich nicht, zerstreue dich nicht. Bleibe bei dir selbst.

Wenn du zerstreut bist, denkst du [nur] an alles mögliche Bedeutungslose.¹

མཛོ་ཁལ་གླང་ལ་མི་འབྱོ།། Lade nicht eine Dzo-Last einem Ochsen auf. (Blo)²

¹ Das vollständige Lied und eine Übersetzung findet sich in StB 364.

² Ein Dzo ist eine Kreuzung aus Yakvater und Kuhmutter. In der guten, aber eher freien Übersetzung aus dem Theseus Verlag ist diese Zeile interpretierend übersetzt: »Belade ein Pony nicht mit der Last eines Pferdes« (Jamgon Kongtrul. *Der große Pfad des Erwachens*. Theseus Verlag, 1996, S. 35).

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

OPTATIV**Optativ mit གྱུར་ཅིག་**

Nichtkontrollierbare Verben können im Tibetischen keine Imperative bilden, aber Optative (»Möge ... «). Die Konstruktion Verbalnomen + -ར་ + གྱུར་ཅིག་ wird benutzt um auszudrücken, dass etwas eintreten möge. གྱུར་ ist die Perfektform von འགྱུར་བ་ »werden, sich verändern«.

འགྲུབ་པར་གྱུར་ཅིག་ möge ... zur Verwirklichung kommen

Ein verneinter Optativ kann mit མ་གྱུར་ ausgedrückt werden. ཅིག་ fällt dann weg.

ནམ་ཡང་བདེ་ལས་ཉམས་མ་གྱུར།

Mögen [sie] niemals vom Glück getrennt sein. (BCA)

Optativ mit འོག་

འོག་ bedeutet »komm!« und wird in der traditionellen tibetischen Grammatik als Imperativ von ཡོང་བ་ »kommen« gesehen. Naheliegender ist aber eine Verbindung mit གཤེགས་པ་ höfl. »kommen« (siehe auch Jä 585).

འདིར་འོག་ Komm her!

Wenn es nicht als Imperativ benutzt wird, drückt es den Wunsch aus, dass etwas eintreten möge.

བགྲ་ཤིས་འོག་ Möge Glück kommen!

Als Hilfsverb drückt es den Optativ aus: »Möge es dazu kommen, dass ...« → Möge ...

དགེ་བ་གང་དེས་འགྲོ་བ་ཀུན་། །བྱང་ཆུབ་སྤྱོད་ལ་འཇུག་པར་འོག་།

Mögen aufgrund dieses heilvollen Handelns alle Wesen in das Verhalten eines Bodhisattvas eintreten. (BCA)

AUFFORDERUNG UND VORSATZ MIT གྱིས་, གྱིས་ ODER ཚོག་

Mit གྱིས་ oder གྱིས་ am Satzende kann Aufforderung oder, in der 1. Person, Vorsatz ausgedrückt werden.

ཁ་ཡང་མ་བྱེད་དོ་སྒྲོང་གྱིས། Sei nicht abgelenkt! Sei interessiert! (KhZhL 45)

Aus: Einführung in die tibetische Schriftsprache © Christine Sommerschuh

Der Mann auf dem Feld verspricht Milarepa:

འོ་ན་ངས་མར་པ་དང་སྤྲད་གྱིས། Nun, ich werde dich mit Marpa zusammenbringen. (Mil)

Für ein Beispiel mit ཚོག་ siehe Seite 185.

གྱིས་ ist auch die Form des Imperativstammes des Verbs བགྱིད་པ་, die elegant-bescheidene Form von བྱེད་པ་ »machen, tun«.¹

12.5

DEM SATZ VORANGESTELLT

12.5.1

ÜBERGEORDNETES THEMA

Einem vollständigen Satz kann ein Element vorangestellt werden, das das übergeordnete Thema beschreibt. Es ist in der Regel markiert mit dem Betonungssuffix ནི་ »was ... angeht«, mit ལ་ »hinsichtlich, in Bezug auf« oder mit གྱིད་ / ཡང་ / འང་ »nun, aber«. Die Formen der letzten Partikel sind abhängig von dem Postskript des vorangehenden Wortes (siehe Partikelübersicht). Die deutschen Bedeutungen sind nur als erste Hilfsübersetzung gedacht. In den meisten Fällen werden sich andere Möglichkeiten finden, die Konstruktion schöner und treffender wiederzugeben.

ཕྱག་དོག་པའི་མྱེན་ཞེ་སྤང་མྱེ་ལྷར་འབར་རོ།།

»Was einen neidischen Menschen angeht: Der Hass brennt wie Feuer.«

Bei einem neidischen Menschen brennt der Hass wie Feuer. (StB 277)

Dieses Beispiel stammt aus einem alten Text der Tunhuang-Manuskripte. *Myi* ist eine alte Schreibweise für *mi* und *mye* ist eine alte Schreibweise für *me*.

ཏིལ་ལ་ཏིལ་མར་བསྐྱབ་ཏུ་བདུབ་པ་ལྷར་

»So wie bei Sesamkörnern: [Sie] sind geeignet, um Sesamöl zu erzeugen.«

So wie Sesamkörner geeignet sind, Sesamöl hervorzubringen.

འཁོར་བར་འཁྱལ་པ་འདི་ཡང་སུ་འཁྱལ་ན། ཁམས་གསུམ་གྱི་སེམས་ཅན་ཐམས་ཅད་འཁྱལ་ལོ།།

Was die Täuschung im Saṃsāra angeht: Wer täuscht sich? Alle Lebewesen der drei Daseinsbereiche täuschen sich. (Gam)

(ནི་ steht für »wenn jemand fragt«; siehe Seite 160)

¹ PSch 245: »Gelegentlich findet sich statt des Suffixes *gyis* auch das Suffix *gyi*. « Zu Futurstamm + Attributsuffix oder Ergativ-Instrumentalsuffix siehe PSch 120 und 245.

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

Strukturierende Elemente in Texten wie Kapitelüberschriften und Nummerierungen sind häufig mit ། markiert.

དང་པོ་ལྟ་བུ་ in Bezug auf das Erste

VORANSTELLUNG EINES SATZGLIEDES

12.5.2

Ein Satzglied kann zum Zwecke der Betonung aus der Satzstruktur herausgenommen und dem Satz vorangestellt werden: »Die Gäste, sie kommen gleich!«. Unabhängig von der syntaktischen Rolle im Satzgefüge steht das vorangestellte Satzglied im Tibetischen immer im Absolutiv, das heißt ohne Kasusuffix. Häufig folgt das Betonungssuffix ནི་ (»was ... angeht«).

In dem folgenden Beispiel ist ein Satzglied herausgehoben, indem es dem Satz vorangestellt und mit ནི་ markiert wurde. Im Satz selbst wird dieses Satzglied mit dem bloßen Hinweis དེ་ལ་ »jenem« wiederaufgenommen.

བླ་མ་ཐེ་དབུ་ལ་པོ་ནི་བྱིས་བདག་གིས་དེ་ལ་བཟའ་བ་དང་བཞོ་བ་བྱེད་མོ།

Was den armen Brahmanen angeht, so gab ihm der Hausherr Essen und Kleidung. (MH 49)

In dem folgenden Beispiel hat das Agens keine Ergativ-Instrumentalmarkierung, sondern steht markiert mit ནི་ am Satzanfang.

འཕགས་པ་རྣམས་ནི་བདག་མེད་མངོན་སུམ་དུ་མཐོང་།

Die Āryas sehen die Ichlosigkeit auf direkte Weise.

ANREDE (VOKATIV)

12.5.3

Die Anrede wird ohne weitere Partikel meistens an den Anfang des Satzes gestellt.

ཨ་མ་ཨ་མ་ཨ་མ་ལྟུ་མི་བྱིས་གཏིབས་ནས་མི་མང་པོ་གི་འདུག

Mutter, Mutter! Das Haus des Onkels ist zusammengebrochen und viele Menschen sind gestorben. (Mil)

Oft wird eine Interjektion vorangestellt (selten nachgestellt), die verdeutlicht, dass es sich um einen Vokativ handelt.

ཀྱེ་ཀྱུ་ལ་པོ་ Oh, König!

INTERJEKTIONEN

Interjektion (»Dazwischenwurf«) sind kleine, partikelähnliche Wörter, die keine bestimmte Stellung im Satz haben. Im Tibetischen stehen sie fast immer am Anfang. Sie geben uns wichtige Informationen. Zum einen werden sie manchmal geradezu als Vokativmarkierer eingesetzt, zum anderen können sie die Höflichkeitsebenen anzeigen (ob eine einfache Person zu einer höherrangigen spricht usw.) und welches Gefühl hinter dem Ausruf steht (Freude, Trauer, Überraschung usw.).¹

• Anrede

- ཀྱི་ wichtigste Partikel in Zusammenhang mit dem Vokativ
 »Oh! He! Heda!« oder einfach zur Markierung des Vokativs
 höflich (gegenüber älteren und höhergestellten Personen)
- ཀྱ་ཡི་ für Gleichgestellte
- ཐ་ཡི་ für Kinder und Niedriggestellte
- ལགས་ höfliche Anrede (wird dem Bezugswort nachgestellt)
 (auch höflich für ཡིན་)

• Gefühl

- ཀྱི་མ་ Oh weh!
- ཨ་ཁ་ཁ་ Verachtung
- ཨ་ལ་ལ་ freudige Überraschung
- ཨེ་མ་ནོ་ Glückseligkeit

ཀྱི་མ་སྤྱི་དེ་ནི་ཤིན་རྒྱུ་མ་རུངས་པ་ཡིན།

Oh weh! Dieser Hund ist wirklich grausig! (Lesestück Lektion Dreizehn)

¹ Eine ausführliche Auflistung von Interjektionen findet sich bei KG 143, 144.

BETONUNG INNERHALB DES SATZES

12.6

ALLGEMEINE BEMERKUNG

12.6.1

Jedes beliebige Satzglied kann auch innerhalb des Satzes mit Hilfe von གི་ »was ... angeht« oder mit གྲང་ / ཡང་ / -ང་ »aber« betont werden. Diese betonenden Partikeln stehen noch hinter den Kasusuffixen.

BETONUNGSSUFFIX གི་

12.6.2

Stellung

གི་ steht hinter allen anderen Partikeln im Satzglied, zu dem es gehört.

ལྷམ་མཐིལ་ཙམ་གྱི་གོ་བས་ནི། །ས་སྤྱིང་བམས་ཅད་གཡོགས་དང་འདྲ། །

Durch das Leder von der Schuhsohle allein, ist es, als wäre die ganze Erde [mit Leder] bedeckt. (BCA)

Funktionen

Wie oben beschrieben, dient གི་ der Betonung oder Heraushebung einzelner Wörter oder Satzteile. Die erste Hilfsübersetzung ist »was ... angeht«, »nun«, »aber«, »eben«. Manchmal lässt sich die Betonung im Deutschen nicht wiedergeben. གི་ steht insbesondere nach einem Subjekt in einer Gleichsetzung, zur Betonung nach einzelnen Wörtern oder Satzteilen innerhalb eines Satzes, bei Subjektwechsel nach dem neuen Subjekt, nach Überschriften (wie ein Doppelpunkt) und nach einem dem Satz vorangestellten Thema.

Milarepa hat sich auf den Weg nach Lho-brag gemacht, um Marpa aufzusuchen. Jeden, den er trifft fragt er nach dem großen Übersetzer Marpa, aber niemand kann ihm weiterhelfen. Schließlich, in der Nähe von Marpas Wohnort Gro-bo-lung, antwortet jemand:

མར་པ་ཟེར་བ་ནི་ཡོད། རླུ་ས་མཆོག་མར་པ་ལོ་རྩེ་ཟེར་བ་ནི་མེད།

Einen, der Marpa genannt wird, gibt es.

Einen, der Höchstes Wesen, Marpa, der Übersetzer genannt wird, gibt es nicht. (Mil)

གི་ wird auch als metrisches Füllsel benutzt, wenn in einem Vers für das Versmaß eine weitere Silbe gebraucht wird. In solchen Fällen steht གི་ an so unbetonter Stelle, dass es leicht als reines Füllwort zu erkennen ist. In dieser Funktion wird es in der Übersetzung nicht wiedergegeben.

Vorgehen beim Übersetzen

Beim Übersetzen sucht man immer als erstes das Prädikat im Satz (und zwar am Satzende), um zu wissen, welche Satzstruktur zu erwarten ist. Nur bei གི་ im Satz wird davon abgewichen, denn གི་ markiert eventuell das Thema und kann von daher auf noch wichtigere Informationen hinweisen. Hilfsweise kann man གི་ mit »was ... angeht« übersetzen, letztendlich bleibt es aber meistens unübersetzt. Steht གི་ in Versen an unbetonter Stelle, ist es ein bloßer Silbenfüller und wird nicht wiedergegeben.

12.7

WANN ÜBERSETZT MAN IN EINEN PASSIVSATZ?

Aktiv und Passiv sind im Deutschen Möglichkeiten, die Perspektive auf die Handlung eines Satzes darzustellen. Im einem gewöhnlichen Aktivsatz wird kein Satzteil besonders herausgehoben. Im deutschen Satz »Der Holzfäller hat das Holz in Stücke zerhackt.« ist das Agens (»der Holzfäller«) Subjekt und steht im Nominativ. Im Passivsatz wird die Handlung aus der Sicht der betroffenen Sache oder Person aus gesehen. Hier steht das Geschehen selbst bzw. das Ergebnis der Handlung im Vordergrund: »Das Holz wurde vom Holzfäller in Stücke zerhackt.« Jetzt ist die betroffene Sache (»das Holz«) Subjekt und steht im Nominativ. Die handelnde Person hat die grammatische Rolle einer Adverbialbestimmung.

Im Tibetischen gibt es keine regelmäßige Bildung von Passivformen der Verben wie im Deutschen. Es gibt aber auch hier die Möglichkeit, verschiedene Perspektiven auf die Handlung auszudrücken. Schauen wir uns die folgenden Beispielsätze an:

ཁིང་མཁན་གྱིས་ཁིང་རྒྱུ་བྱར་བཅད་དོ།

Der Holzfäller hat das Holz in Stücke zerhackt.

ཁིང་ཁིང་མཁན་གྱིས་རྒྱུ་བྱར་བཅད་དོ།

Das Holz wurde durch den Holzfäller in Stücke zerhackt.

Wir sehen, dass die Verbformen bei allen Sätzen identisch sind. Auch ist in allen Sätzen der Handelnde mit dem Ergativ-Instrumentalsuffix versehen und die betroffene Sache (das Patiens) mit dem Nullsuffix. Dennoch ist es möglich, einen Unterschied in der Perspektive auf die Handlung zu erkennen und zwar durch die Satzstellung.

Ein Satz mit der Stellung Agens-Patiens-Prädikat sollte gewöhnlich als Aktivsatz übersetzt werden, ein Satz mit der Stellung Patiens-Agens-Prädikat mit einem Passivsatz.

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

Im Deutschen ist Passivbildung eine Möglichkeit, die handelnde Person in den Hintergrund zu rücken oder sogar unerwähnt zu lassen, zum Beispiel wenn man sie nicht kennt oder nicht erwähnen möchte: »In der Bibliothek werden häufig Sachen gestohlen.« Im Deutschen gibt es auch die Möglichkeit, von einigen wenigen intransitiven Tätigkeitsverben Passivsätze zu bilden (und so die Handlung in den Blickpunkt zu rücken), zum Beispiel »tanzen«, »lachen«. Da diese Verben kein direktes Objekt haben, das im Passivsatz das Subjekt sein könnte, wird als »Scheinsubjekt« das unpersönliche Pronomen »es« benutzt: »Es wird getanzt.«

Im Tibetischen kann das Agens (und ebenso das Subjekt) einfach weggelassen werden. Auch hier bietet sich eine Wiedergabe als Passivsatz an.

ཞིང་རྩམ་བྱར་བཅད་དོ། Das Holz wurde in Stücke zerhackt.

དམ་ཕྱག་རྒྱམས་ང་ལ་སྤྲད། Die Siegel wurden mir gegeben. (DL 31)

ÜBUNGEN ZU LEKTION 12

ÜBUNG ZUM ÜBERGEORDNETEN THEMA

Übersetzen Sie den Text und analysieren Sie seine Struktur!

Aus der Einleitung von Gampopas *Schmuck der Befreiung*.

Gampopa. *Der kostbare Schmuck der Befreiung*. Theseus Verlag, 2000, Seite 21.

1. ཚེས་ཐམས་ཅད་འཁོར་བ་དང་ཐུངས་ལས་འདས་པ་གཉིས་སུ་འདུས་སོ། དེ་ལ་འཁོར་བ་ཞེས་བྱ་
2. བཞི་རང་བཞིན་སྟོང་པ་ཉིད་ཡིན། རྒྱུ་ལས་འདས་པ་ཡིན། མཚན་ཉིད་སྤྲུག་བསྐྱེད་པ་ལ་འཁོར་བ་
3. ཡིན་ནོ། །ཐུངས་ལས་འདས་པ་ཞེས་བྱ་བཞི་རང་བཞིན་སྟོང་པ་ཉིད་ཡིན། རྒྱུ་ལས་འདས་པ་
4. ཐམས་ཅད་ཟད་ཅིང་ཅིང་ཡལ་བ་ཡིན། མཚན་ཉིད་སྤྲུག་བསྐྱེད་པ་ཐམས་ཅད་ལས་གྲོལ་བ་ཡིན་ནོ། །

ÜBUNG ZUR FINALPARTIKEL DER FRAGE

Anhand von Beispielen illustriert Gampopa im *Schmuck der Befreiung* auf welche Art Buddhanatur in allen Lebewesen vorhanden ist.

Eine Übersetzung finden Sie zum Beispiel in:

Gampopa. *Der kostbare Schmuck der Befreiung*. Theseus Verlag, 2000, Seite 30.

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

Ende des 1. Kapitels: »Buddhanatur«

1. སེམས་ཅན་ཐམས་ཅད་ལ་སངས་རྒྱལ་གྱི་སྒྲིབ་པོ་ཡོད་པར་བསྟན་ཏོ། །
2. དེ་ཡང་དཔེ་ཇི་ལྟར་ཡོད་ན་
3. དངུལ་རྩོལ་དངུལ་གནས་པ་འཇམ། ཏིལ་ལ་ཏིལ་མར་གནས་པ་འཇམ།
འོ་མ་ལ་མར་གནས་པ་ལྟར་ཡོད་དོ། །
4. དེས་ན་དངུལ་རྩོལ་དངུལ་བསྐྱབ་ཏུ་བརྟུབ་པ་འཇམ། ཏིལ་ལ་ཏིལ་མར་བསྐྱབ་ཏུ་བརྟུབ་པ་འཇམ།
འོ་མ་ལ་མར་བསྐྱབ་ཏུ་བརྟུབ་པ་ལྟར། སེམས་ཅན་ལ་སངས་རྒྱལ་བསྐྱབ་ཏུ་བརྟུབ་པ་ཡིན་ནོ། །

ÜBUNG ZUM OPTATIV

Der Optativ wird besonders in Widmungen benutzt.

1. སྐྱལ་པ་རྣམས་ནི་འཇིགས་མེད་ཤོག། །བཅིངས་པ་རྣམས་ནི་གོལ་བར་གྱུར། །
མཐུ་མེད་རྣམས་ནི་མཐུ་ལྷན་ཞིང་། །སེམས་ནི་ཕན་ཚུན་གཉེན་གྱུར་ཅིག། (BCA X, 22)
2. བསྟན་པ་དང་སེམས་ཅན་ལ་ཕན་བདེ་རྒྱ་ཆེན་པོ་འཁོར་བ་མ་སྟོངས་ཀྱི་བར་དུ་
འབྱུང་བར་གྱུར་ཅིག། ། ། ། །སང་མཆོལ། (Mil)
3. བསོད་ནམས་འདི་ཡིས་ཐམས་ཅད་གཟིགས་པ་ཉིད། །
ཐོབ་ནས་ཉེས་པའི་དག་རྣམས་ཕམ་བྱས་ནས། །
སྤྱི་ཆ་ན་འཆིའི་སྐྱབས་འཇུག་པ་ཡི། །
སྤྱི་དཔའི་མཆོལས་འགོ་བ་གོལ་བར་ཤོག།

Aus: Einführung in die tibetische Schriftsprache © Christine Sommerschuh

13. ADJEKTIV, REDE

DAS ADJEKTIV: POSITIV, KOMPARATIV UND SUPERLATIV | REDE | ZITATE

DAS ADJEKTIV: POSITIV, KOMPARATIV UND SUPERLATIV

POSITIV

Bildungsweise

1. Stamm eines Zustandsverbs + Nominalsuffix:

སྒྲོང་པ་ P. སྒྲོང་པ་ leer sein, leer werden

སྒྲོང་པ་ leer

Bei einigen Adjektiven ist ein རྟ་-Postskript eingefügt.

ཆེ་བ་ groß sein → ཆེན་པོ་ groß

ནག་པ་ alt sein; Alter → ཆུན་པོ་ alt

Unterschiedliche Formen können nebeneinander existieren.

མཐོ་པོ་, མཐོ་བ་, མཐོན་པོ་ hoch

2. Verdoppelung des Stammes eines Zustandsverbs: ཉུང་ wenig sein → ཉུང་ཉུང་ wenig

KOMPARATIV

Bildungsweise

Stamm des Zustandsverbs + བ་ / བ་: ཆེ་བ་ groß sein → *im entsprechenden Kontext*: größer

Satzstruktur beim Vergleich (ལས་)

Nomen + ལས་ – vergliches Nomen + Adjektiv in Komparativform – Verb

རྩ་ལས་སྤྱི་ཚུང་བ་ཡིན། Der Hund ist kleiner als das Pferd.

(»Vom Pferd aus gesehen ist der Hund klein.«) (MH 97)

རི་བོ་གཞན་ལས་མཐོ་བ་ཞིག་ ein Berg höher als die anderen

Statt ལས་ kann in der Schriftsprache auch བས་ stehen.

Aus: Einführung in die tibetische Schriftsprache © Christine Sommerschuh

13.1

13.1.1

13.1.2

Lama rNgog-pa spricht zu Milarepa:

ལྷོ་བས་ན་དེ་བས་སྤྲིག་ཆེ་བ་ཅི་ཡོད།

Wenn man sich töten würde, was gäbe es für eine größere Sünde? (Mil 92)

Komparativ ausgedrückt allein durch die Satzstruktur und ohne Komparativform

ཁྱི་ལས་རྩ་མགྲོགས་པོར་རྒྱག་གོ།

Das Pferd läuft schneller als der Hund.
(»Vom Hund aus gesehen läuft das Pferd schnell.«) (MH 97)

ཡི་གེ་མི་ཤེས་ན་སྒྲིག་ལྷན་ལས་རིང་།

Wenn man die Schrift nicht kennt, ist der Stift länger als ein Pfeil.

13.1.3

SUPERLATIV

Bildungsweise

Stamm des Zustandsverbs + ཤོས་: ཆེ་བ་ groß sein → ཆེ་ཤོས་ am größten

བོད་ཀྱི་བླ་མ་མཐོ་ཤོས་ཤིག་ einer der höchsten Lamas in Tibet (DL 21)

ལྷ་མོའི་བླ་མ་ཆོ་ཞེས་པ་དེ་སྐད་གྲགས་ཆེ་ཤོས་ཤིག་ཡིན་

Der »Lhamo Latso« ist einer der berühmtesten [Orakelseen]. (DL 15)

Satzstruktur bei der Heraushebung aus einer Menge (ནས་)

Gesamtmenge + ནས་ verglichenes Nomen + Superlativform Verb

དཔེ་སྟངས་གསུམ་ནས་དྲུད་འགྲོ་བཟང་ཤོས་ཡིན།

Von den drei niederen Daseinsbereichen ist der Tier[daseinsbereich] der beste.

Das verglichene Nomen kann auch an anderer Stelle im Satz stehen, zum Beispiel vor der Gesamtmenge oder nach dem Superlativ.

དཔེ་སྟངས་གསུམ་ནས་བཟང་ཤོས་དྲུད་འགྲོ་ཡིན།

Von den drei niederen Daseinsbereichen ist der beste der Tier[daseinsbereich].

Superlativ ausgedrückt allein durch die Satzstruktur und ohne Superlativform

Gesamtmenge + ཀྱི་ etc. + ན་ནས་ verglichenes Nomen + Adjektiv Verb

ཤིང་གི་ནང་ནས་ཅན་དྲན་རིན་ཐང་ཆེ། Unter den Hölzern ist Sandelholz das kostbarste. (KG)

Aus: Einführung in die tibetische Schriftsprache © Christine Sommerschuh

REDE

FORMEN DER PARTIKELN

nach Postskript ག ཅ བ → ཅེས་, ཅེན་, ཅེའོ།

nach Postskript ར རྒྱ མ འ ར ལ und ohne Postskript → ཞེས་, ཞེན་, ཞེའོ།

nach Postskript ས → ཞེས་ oder ཞེས་, ཞེན་, ཞེའོ།

nach ehemaligem དྲན་གྱི་ → ཅེས་, ཅེན་, ཅེའོ།

EINBETTUNG IN DEN SATZ

Rede wird ohne Markierung durch Satzzeichen als direktes Objekt in den Rahmensatz eingebettet. Vor der Rede steht typischerweise ein Agens. Hinter der Rede kennzeichnet häufig die Partikel ཅེས་, ཞེས་ oder ཞེས་ (in der Umgangssprache ཟེར་ / höfl. ཞུ།) das Ende der Rede und darum soll sie hier »Redeabschlusspartikel« genannt werden. Sie markiert auch das Ende von Zitaten, Gedanken usw. Danach folgt ein Verb des Sagens. Die Rede selbst wird vollständig wiedergegeben, kann also auch aus mehreren Sätzen bestehen. Sie kann wie gewöhnliche Sätze mit oder ohne Finalpartikel abschließen oder mit Hilfsverben.

Typisch ist die Konstruktion:

Agens – [Rede] – Redeabschlusspartikel – Verb des Sagens

ཚང་མས་ [Rede] ཅེས་སྒྲུབ་པ་རེད། Alle riefen: »...«

(སྒྲུབ་པ་རེད་ = Hauptverb-Hilfsverbkonstruktion; siehe Seiten 257-259)

Der Rahmen zur Rede kann variieren. Er hat aber immer vor der Rede eine Einleitung und nach der Rede einen Abschluss.

Redeeinleitung

(vor der Rede)

[Rede]

Redeabschluss

(nach der Rede)

1. Sprecher + Ergativmarkierung
2. Sprecher + Nullsuffix + ན་རེ་
3. Sprecher + གྱི་ཞུ་ཞེས་
4. Adverbialbestimmung wie འདི་སྐད་དུ་
5. Verb des Sagens + བཤ།
6. Verb des Sagens + འོ།

Aus: Einführung in die tibetische Schriftsprache © Christine Sommerschuh

13.2

13.2.1

13.2.2

Redeeinleitung
(vor der Rede)

[Rede]

Redeabschluss
(nach der Rede)

- a. ཅེས་ / ཞེས་ / ཤེས་ + Verb des Sagens
- b. Verb des Sagens
- c. ཅེས་སྟེ། bzw. ཞེས་སྟེ། bzw. ཤེས་སྟེ།
- d. ཅེའོ། bzw. ཞེའོ། bzw. ཤེའོ།

13.2-3

REDEEINLEITUNG (VOR DER REDE)

1. Sprecher + Ergativmarkierung [Rede] Redeabschluss

Wie im Beispiel oben.

Das Agens kann zusätzlich mit ནི་ markiert sein.

མི་གཞན་གྱིས་ནི་ [Rede] ཅེས་སྟེ། | Ein anderer sagte: »...«

2. Sprecher + Nullsuffix + ན་རེ་ [Rede] Redeabschluss

Der Sprechende kann statt mit dem Ergativsuffix mit ན་རེ་ (höfl. ཞལ་ན་རེ་) markiert sein.

ཡང་གཅིག་ན་རེ་ [Rede] ཟེར། Und einer sagte: »...«

3. Sprecher + གྱི་ཞལ་ནས་ [Rede] Redeabschluss

Direkte Rede oder mündliche Überlieferung kann mit der Formulierung གྱི་ཞལ་ནས་ »aus dem Mund von« eingeleitet werden. ཞལ་ ist das höfliche Wort für »Mund« oder »Gesicht«.

Milarepa benutzt in seiner Biographie diese Formulierung, um deutlich zu machen, dass sein verehrter Lehrer Marpa spricht.

སྟེ་མའི་ཞལ་ནས་ [Rede] གསུངས། Lama (Marpa) sprach: »...«

4. Adverbialbestimmung wie འདི་སྐད་དུ་ [Rede] Redeabschluss

Vor der wörtlichen Rede können Adverbialbestimmungen wie འདི་སྐད་དུ་ »in dieser Rede« stehen.

5. Verb des Sagens + ཤ། [Rede] Redeabschluss

Ein Verb des Sagens kann zusätzlich noch vor der Rede stehen.

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

མི་ཞིག་གིས་སྒྲུབ་པ་ [Rede] ཅེས་སྒྲུབ་སྟེ། | Einer sagte: »...«

6. Verb des Sagens + ཅེས་ [Rede] Redeabschluss

Ein vollständiger, mit einer Finalpartikel abgeschlossener Satz kann als Einleitung zur Rede dienen.

ཕན་ཚུན་ལ་འདི་སྐད་ཅེས་སྒྲུབ་སྟེ། | [Rede] ཞེས་སྒྲུབ་སྟེ། |
[Sie] sagten (dieses) zueinander: »...«

བླ་མ་མར་པས་བགྲ་ཤེས་མངའ་གསོལ་གྱི་མགྲུར་འདི་གསུངས་སྟེ། | [Lied]

ཅེས་གསུངས་པའི་རྗེས་སུ།

Lama Marpa sang dieses Lied, das Glück und Erfolg [für Milarepa] erbittet: [Lied]. Nachdem er so gesungen hatte, ...

REDEABSCHLUSS (NACH DER REDE)

13.2.4

a. Redeeinleitung [Rede] ཅེས་ bzw. ཞེས་ bzw. ཤེས་ + Verb des Sagens

Typischerweise wird das Ende der Rede mit ཅེས་, ཞེས་ oder ཤེས་ (in der Umgangssprache ཟེར་) gekennzeichnet.

b. Redeeinleitung [Rede] Verb des Sagens

Die Kennzeichnung des Endes der Rede durch ཅེས་, ཞེས་ oder ཤེས་ kann ausfallen.

ཡང་གཅིག་ན་རེ། མི་ལ་རས་པ་དེ་ད་ལྟ་གང་ན་བཞུགས་ཟེར།

Und einer sagte: »Wo hält sich jener Milarepa jetzt auf?« (Mil)

c. Redeeinleitung [Rede] ཅེས་སྟེ། | bzw. ཞེས་སྟེ། | bzw. ཤེས་སྟེ། |

Die Partikeln ཅེས་, ཞེས་ oder ཤེས་ mit Finalpartikel können verkürzt für »so heißt es«, »so wird gesagt« u. ä. stehen.

d. Redeeinleitung [Rede] ཅེསྟེ། | oder ཞེསྟེ། | oder ཤེསྟེ། |

ཅེསྟེ། | oder ཞེསྟེ། | oder ཤེསྟེ། | bedeuten »sagen zu«, »heißen« u. ä.

སྐར་མ་དེའི་མིང་ལ་ཐོ་རངས་སྐར་རྒྱུན་ཞེསྟེ། |

Zu diesem Stern sagt man »Sternschmuck des Sonnenaufgangs«. /

Dieser Stern heißt »Sternschmuck des Sonnenaufgangs«. (KG 86)

Aus: Einführung in die tibetische Schriftsprache © Christine Sommerschuh

13.2.5

ANGESPROCHENE MIT DATIV-LOKATIVSUFFIX

Angesprochene werden mit dem Dativ-Lokativsuffix markiert.

མེད་གིས་སྟག་ལ་ [Rede] རྒྱལ་པས། སྟག་གིས་གཟིག་ལ་རྒྱལ།

Als der Löwe den Tiger fragte: »...«, fragte der Tiger den Leoparden. (Lesestück Lektion 14)

13.2.6

ÜBERSETZUNG IN DIREKTE ODER INDIREKTE REDE

Direkte Rede gibt das Gesagte im direkten Wortlaut wieder. Personalpronomen der 1. und der 2. Person (»ich«, »du«) und Hauptverb-Hilfsverb-Konstruktionen am Ende der Aussage weisen auf ein direkt wiedergegebenes Gespräch hin. Wörtliche Rede macht den Stil lebendiger, indirekte Rede macht ihn distanzierter. Direkte und indirekte Rede lässt sich im Tibetischen nicht immer klar unterscheiden.

མཐར་རི་བོད་གིས་ངས་དངོས་སུ་མཐོང་བྱུང་ཞེས་སྟེན་པ་ན།

Als am Ende der Hase sagte: »Ich habe [Platsch] direkt gesehen« ... (Lesestück Lektion 14)

(མཐོང་བྱུང་ = Hauptverb-Hilfsverb-Konstruktion; siehe Seite 257-259)

Indirekte Rede wird ohne weiteres Suffix vor ཅེས་གྲགས་ »es heißt, dass ...; es ist bekannt, dass ...« gestellt oder mit dem Terminativsuffix an das Verb des Redens, Lehrens usw. angebunden.

བོད་ཡུལ་དབུས་ཀྱི་རྒྱལ་པོ་མཆོག་གཞན་མི་སྲོང་བཙན་ཡན་ཆད་ལ་བོད་ལ་ཡི་གེ་མེད་ཅེས་གྲགས་

Es heißt, dass es bis zu der Zeit des höchsten Königs von dBus in Tibet, gNam-ri Srong-btsan, in Tibet keine Schrift gab.¹

སེམས་ཅན་ཐམས་ཅད་ལ་སངས་རྒྱལ་གྱི་སྣང་པོ་ཡོད་པར་བསྟན་ཏོ། །

Es wird gelehrt, dass alle Wesen Buddhanatur besitzen. (Gam)

Peter Schwieger schreibt: »In Ausnahmen findet man Mischformen zwischen direkter und indirekter Rede. Diese Mischformen machen deutlich, dass im Tibetischen der Unterschied zwischen direkter und indirekter Rede nicht scharf gezogen wird.« Im Folgenden gibt er Beispiele dazu (PSch 200-201).

1. Aus: A. Rona-Tas. *Wiener Vorlesungen zur Sprach- und Kulturgeschichte Tibets*. Arbeitskreis für tibetische und buddhistische Studien. Wien, 1985, S. 245.

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

GEBRAUCH DER VERBEN DES SAGENS

Verschiedene Verben des Sagens

འདྲི་བ་ P. I. དྲིས་ fragen, sich erkundigen

སྒྲིབ་ P. སྒྲིས་ sagen

ཟེར་བ་ sagen

ཁོད་པ་ P. N. བཏོད་ sagen

ལའ་བ་ *umgangssprachlich* sagen

P. བྱས་པ་ sagte; བྱས་པ་ ist die Perfektform von བྱེད་པ་, wird aber in der Bedeutung von »sagen« nicht im Präsens gebraucht. Die Futurform (ཞེས་)བྱ་བ་ bedeutet »sogenannt«.

ཁྱེ་བ་ P. ཁྱེས་ bescheiden sagen, bitten

གསོལ་བ་ bescheiden bitten

གསུངས་པ་ *höflich* sagen

བཀའ་སྒྱུལ་བ་ »das Wort gewähren«; *sehr höflich für* sagen

འདོད་པ་ wünschen; *auch im Sinne von* sagen, eine Lehrmeinung vertreten

Je nach Kontext lassen sich die Wörter auch mit »rufen«, »erwidern«, »behaupten« usw. wiedergeben.

Höflichkeitsebenen

Tibetische Autoren benutzen die Höflichkeitsebenen, um deutlich zu machen, wer spricht, zum Beispiel der Lama oder der Schüler.

Wie erhofft trifft der Anführer des Suchtrupps, Ke'utsang Lama aus Sera, in der Küche auf den kleinen Jungen. Er trägt eine Gebetskette bei sich, die dem 13. Dalai Lama gehört hatte. Der 14. Dalai Lama beschreibt die Situation, wie sie ihm geschildert wurde:

ཕྱག་ལྷན་འདི་ང་ལ་སྤྱོད་རོགས་ལ་བ་སྒྲུབ་སྒྲ་མས་ང་འོ་ཤེས་ན་སྤྱད་ཆོག་གསུངས།

Das Kind rief: »Bitte gib sie mir!«.

Der Lama antwortete: »Wenn Du mich erkennst, will ich sie dir wohl geben!«

In Milarepas Biographie wird konsequent im Rahmensatz zur Rede die höfliche Ebene benutzt, wenn Marpa spricht, und die bescheidene, wenn Milarepa spricht.

དེ་ནས་ངས་ [Rede] ཁྱེས་པ། Danach sprach ich [zu Marpa]: »...«

སྒྲ་མའི་ཞལ་ནས། [Rede] གསུངས། Lama [Marpa] sprach: »...«

Aus: Einführung in die tibetische Schriftsprache © Christine Sommerschuh

Das Agens kann weggelassen werden und allein anhand des Verbs kann man erkennen, wer spricht.

Verdeutlichung des Sprechers durch das Verb des Sagens

Auch auf der gleichen Höflichkeitsebene können mit Hilfe der Verben des Sagens die Sprecher auseinandergehalten werden. Im folgenden Dialog nennt Milarepa nicht die Sprecher, benutzt aber für sich selbst immer *གུས་པ་* und für den Hirtenjungen, mit dem er sich unterhält, das Verb *ཟེར་བ་*.

འོན་གྱི་ལུང་གང་ན་ཡོད་གུས་པས། གྱི་ལུང་ཕ་གི་ཡིན་ཟེར་བ་སྟེན་གྱིང་།

ཕ་གི་ན་སུ་བཞུགས་གུས་པས། མར་པ་ཟེར་བ་དེ་ག་ཡོད་ཟེར་།

Als ich fragte: »Wo liegt dann Gro-bo-lung?« , zeigte [er mir die Richtung und] sagte »Gro-bo-lung ist das dort drüben.« Als ich fragte: »Wer wohnt dort drüben?«, sagte er: »Es ist eben jener, der Marpa genannt wird.«

13.2.8

ERWEITERUNGEN ZWISCHEN AGENS UND REDE

Zwischen Agens und Rede steht häufig eine Erweiterung mit der Semifinalpartikel oder mit *ནས་* und beschreibt, in welcher Weise oder aus welchem Anlass heraus etwas gesagt wird.

ཕྱག་གུས་ཐེང་བ་དེ་ངོས་འཛིན་གུས་ཏེ་འདི་ང་ལ་སྟོན་རོགས་ལག།

Das Kind erkannte die Kette und rief: »Bitte gib sie mir!«

13.2.9

WÖRTLICHE REDE IN DER UMGANGSSPRACHE

In der Umgangssprache wird als Redeabschlusspartikel *ཟེར་* benutzt. Da die Umgangssprache hier nicht näher besprochen werden soll, verweise ich auf KG 80, 81 und NT 214-216.

13.2.10

GEDANKEN

Gedanken werden genau wie die Rede in einen Rahmen aus Einleitung und Redeabschlusspartikel + Abschluss gebettet.

བྲམ་ཟེས་ [Gedanke] ཞེས་བསམས་སོ། ། Der Brahmane dachte: ...

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

Häufig kommt in der Einleitung བསམ་པར་ »in Gedanken« u.ä. vor, was man mit »bei sich« wiedergeben kann oder nicht explizit übersetzt.

རི་བོང་གི་བསམ་པར་ [Gedanke] བསམས། Der Hase dachte (bei sich): »...«

So eine Formulierung kann auch der Rede nachgestellt sein.

བླ་མེས་ [Gedanke] ཅེས་སྒྲུབ་དུ་བསམས་སོ། Der Brahmane dachte (bei sich) »...«

»SOGENANNT«, »NAMENS«

13.2.11

ཞེས་པ་, ཞེས་བྱ་བ་, ཞེས་བགྱིད་ und ཟེར་བ་ (in der Umgangssprache) bedeuten »sogenannt« oder »namens«. Sie kommen auch in den Varianten mit ཅེས་ oder འཇེས་ vor (Siehe Seite 181). Sie stehen zum Beispiel nach Begriffen, die näher erklärt werden, oder Namen, die zum ersten Mal vorkommen. Im Deutschen gibt es verschiedene Wiedergabemöglichkeiten:

- Anführungszeichen
- keine explizite Wiedergabe
- »sogenannt«, »namens« u.ä.

མཛོམ་ཞེས་པ་གཡལ་དང་། བ་ཕྱལ་འབྲེས་པ་རེད།

Ein »Dzomo« ist eine Kreuzung aus Yak und Kuh.

རྫོང་གླིང་ཞེས་བྱ་བའི་གླིང་ཁྱེར་དེ་ལ་

in der Stadt Darjeeling; in einer Stadt namens Darjeeling

སེང་གེས་ཅལ་ཟེར་བ་སུ་རེད་དེས་པས་ Als der Löwe fragte: »Wer ist dieser ›Platsch‹?«

»WENN JEMAND SAGT/FRAGT«

13.2.12

ཅེན་ / ཞེན་ / འཇེན་ sind Verkürzungen von ཅེས་སྒྲུབ་པ་ན་ »wenn jemand sagt/fragt« u.ä. Sie folgen auf eine Frage, die einen möglichen Einwand darstellt, oder einen Punkt, der zu klären ist. In der Umgangssprache benutzt man dafür ཟེར་ན་.

འོ་ན་རྒྱ་མཚན་ཅི་འི་ཕྱིར་སེམས་ཅན་སངས་རྒྱལ་གྱི་སྣང་པོ་ཅན་ཡིན་ཞེ་ན།

»Warum nun sind alle Lebewesen Buddhanatur besitzend?«

→ Warum nun haben alle Lebewesen Buddhanatur? (Gam)

Häufiger noch wird ཅེན་ / ཞེན་ / ཤེན་ noch weiter abgekürzt zu ན་.

སུ་འཁྱུལ་ན།

Wenn (jemand fragt:) »Wer täuscht sich?«, (so lautet die Antwort:)

Ähnliche Konstruktionen kommen vor mit Verben des Denkens usw.

སྒྱུ་ན་ wenn jemand denkt

སྒྲོང་པ་ཉིད་ནི་ཆད་པའི་སྒྱུ་ན་

Wenn jemand denkt, »Leerheit« sei »Nihilismus«, ... (JR 146)

13.2.13

NOMINALISIERTE REDE

Die Rede kann mit Hilfe von (ཞེས་)པ་ nominalisiert werden und als Satzglied in den Satz eingebaut werden. Entsprechend dem Verb übersetzt man »die Worte ...«, »das von Gesagte ...« usw. oder benutzt Anführungszeichen.

ནམོ་གུ་རུ་མཛུ་གློ་ཤ་ཡ། ཞེས་པ་རྒྱ་ལ་ལེགས་སྦྱར་གྱི་སྐད་ཡིན།

དེ་བོད་སྐད་དུ་བསྒྱུར་ན་སྒྲོ་མ་འཇམ་པའི་དབྱངས་ལ་ཕྱག་འཆའ་ལོ།

»Na mo gu ru mañju gho ṣa ya« ist Sanskrit.

Ins Tibetische übersetzt bedeutet es »Ich verneige mich vor Mañjughoṣa«. (KSM 11)

ཁྱོད་ལ་མཐུ་ཆེན་པོ་ཡོད་ཟེར་བ་དེ་བདེན་པར་འདུག་

Es ist wahr, was gesagt wird: Dass du große magische Kräfte hast. (Mil nach StB 390)

Bei dem Satzglied kann es sich auch um eine Person handeln, die etwas sagt.

རྒྱ་ཡོད་ཟེར་བ་ཞིག་

Jemand der sagte:»[Marpa] ist mir bekannt.« [ist mir nicht begegnet.] (Mil)

Aus: Einführung in die tibetische Schriftsprache © Christine Sommerschuh

ZITATE

13-3

GEBRAUCH VON ZITATEN

13-3.1

Zitate sind in tibetischen Texten ein beliebtes Mittel, um Aussagen und eigene Thesen zu untermauern. Zitiert wird dabei aus den autoritativen Schriften, insbesondere Schriften, die als Buddha-Wort gelten oder Schriften indischer buddhistischer Meister. Generell ist es den Autoren wichtig darzustellen, dass ihre Sichtweisen ganz in der alten Tradition des Buddhismus stehen und keine eigene Neuerfindung sind. Gleichzeitig zeigt sich durch die Menge der Zitate die Gelehrtheit des Autors und die Fundiertheit seiner Argumente. Da diese grundlegenden Texte häufig in Versen verfasst sind – das erleichtert das Auswendiglernen – kann man den Beginn eines Zitats auch häufig daran erkennen, dass im Prosatext unvermittelt Verse auftauchen.

EINBETTUNG IN DEN SATZ

13-3.2

Vor den Zitaten kann ein Hinweis auf das Werk stehen, aus dem zitiert wird, oder auf den Autor des Werkes. Manches wird aber auch als so bekannt vorausgesetzt, dass gar keine Hinweise gegeben werden. Nach dem Zitat steht die Redeabschlusspartikel und es folgt ein höfliches Verb des Sagens u.ä.

- Zitat aus einem Werk: Kurztitel ལས་ [Zitat] ཅེས་གསུངས་སོ།།

སྤྲུལ་ལྔ་པ་མཛོེ་ལས་ [Zitat] ཅེས་གསུངས་སོ།། Im Sūtra vom Reissprössling heißt es:

ལས་ kann verkürzt sein zu ར་

བརྒྱད་སྟོང་པར། In der *Aṣṭasāhasrikā* (JR 142)

- Zitat eines Autors: Autor གྱིས་ [Zitat] ཅེས་གསུངས་སོ།།

Unvollständige Zitate

Zitate, insbesondere wenn der Inhalt als bekannt vorausgesetzt wird, können abgekürzt werden mit ཅེས་སོགས་ »so und so weiter«

Mehrere Zitate hintereinander

[Zitat] ཅེས་དང། [Zitat] ...

བརྒྱད་སྟོང་པར། སེམས་ཀྱི་རང་བཞིན་ནི་འོད་གསལ་ལ་བཅོ། ཅེས་དང། ...

In der *Aṣṭasāhasrikā* heißt es: »Die Eigennatur des Geistes ist klares Licht.« und ... (JR 142)

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

ÜBUNGEN ZU LEKTION 13

LESESTÜCK: »DER BRAHMANE UND DIE GAUNER«

Der folgende Text ist eine Geschichte aus der indischen mittelalterlichen Textsammlung *Hitopadeśa* »Die Unterweisung in dem, was nützlich ist«. Ich danke Prof. Michael Hahn für die freundliche Genehmigung, die Edition aus seinem *Lehrbuch der klassischen tibetischen Schriftsprache* zu übernehmen (Lesestück zu Lektion Dreizehn) und Frau Dr. Ulrike Roesler danke ich für Informationen zu der Quelle dieser Edition. Eine Übersetzung zu diesem und den anderen Lesestücken aus seinem Lehrbuch gibt Prof. Hahn im *Schlüssel zum Lehrbuch der klassischen tibetischen Schriftsprache*.

Bedenken Sie beim Übersetzen, dass ein Brahmane strengen Reinheitsgeboten unterliegt und dass ein Hund in Indien als etwas Schmutziges angesehen wird.

1. བླ་མ་ཟེ་ཞིག་ལྟ་རྒྱལ་ལ་མཚོན་པ་བྱེད་པར་འདོད་པ་ལས་

དངུལ་དང་བཅས་པར་རང་གི་གྲོང་ནས་ཐག་མི་རིང་བའི་གྲོང་ཁྱེར་ཆེན་པོའི་ནང་དུ་སོང་ངོ་། །

2. དོན་རྒྱུ་ཞེས་བྱ་བའི་གྲོང་ཁྱེར་དེ་ལ་དངུལ་བདུན་གྱིས་ར་མ་ཞིག་ཉེས་པ་དང་

རང་གི་གྲོང་གི་ཕྱོགས་སུ་སོང་ངོ་། །

3. རང་གི་གྲོང་དུ་ལྷོག་པའི་ལམ་གྱི་བར་ན་གནས་པའི་རྒྱུན་པོ་ལྟ་པོས་བླ་མ་ཟེ་ར་མ་དང་ལྷན་དེ་

རྒྱུང་མ་ནས་འོང་བར་མཐོང་ངོ་། །

4. བླ་མ་ཟེ་དེས་རྒྱུན་པོ་རྒྱལ་ལ་མཐོང་བའི་སྡོན་ལ་

མི་ལྟ་པོ་དེ་ནི་ལམ་དང་ཐག་མི་རིང་བའི་གསང་བའི་གནས་ན་འདུས་པ་དང་

ཕན་ཚུན་ལ་འདི་སྐད་ཅེས་སྒྲུས་སོ། །

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

5. བྲམ་ཟེ་དེའི་ར་མ་ནི་ང་ཚོ་ལ་ཤིན་ཏུ་འདོད་པའི་ཟན་ཡིན་པས་
དེ་བརྟེན་པའི་ཆེད་དུ་ཇི་ལྟར་བྱ་ཞེས་སྒྲུས་སོ། །
6. མི་ཞིག་གིས་སྒྲུས་པ་
ར་མ་བརྟུ་བཞི་ང་ཚོས་དེ་སྟོབས་དྲག་པོས་འཛིན་པར་མི་རུང་བའི་ཕྱིར་
བྱ་བ་དེ་ནི་བྱ་བར་ཤིན་ཏུ་དཀའ་བ་ཡིན་ཅེས་སྒྲུས་སོ། །
7. དེ་ནས་མི་གཞན་གྱིས་ནི་བདག་གིས་བདེ་སྒྲག་ཏུ་རྟེན་པའི་ཐབས་ཤེས་སོ། །
དཇི་ལྟར་བདག་གིས་ཁྱེད་ཅག་ལ་སྒྲུས་པ་དེ་བཞིན་དུ་བྱོས་ཤིག་ཅེས་སྒྲུས་སོ། །
8. མི་དེས་རྟུན་པོ་གཞན་རྣམས་ལ་རང་གི་གྲོས་བཤད་པ་དང་
ཚོམ་རྟུན་དང་པོས་བྲམ་ཟེ་ར་མ་འཁྲིད་པའི་དྲུང་དུ་འགྲོ་བ་ལ་
སྐད་ཆེན་པོས་ཀྱེ་མ་གྱི་འདྲེན་པའི་བྲམ་ཟེ་བདག་གིས་ནམ་ཡང་མ་ཐོང་ངོ་ཞེས་སྒྲུས་སོ། །
9. བྲམ་ཟེས་མི་དེ་ནི་སྟོ་སྟོང་ས་པ་ཡིན་ཅེས་སེམས་པ་དང་
ལན་མི་འདེབས་པར་རྟུན་པོ་དེ་ལས་འདས་སོ། །
10. རྟུན་པོ་གཉིས་པ་དང་འཕྲད་པ་ན་
དེས་ནི་གྱི་འདི་རབ་ཏུ་མི་སྤྱུག་པ་ཡིན་ཅེས་སྒྲུས་པ་དང་
བྲམ་ཟེས་མི་དེ་ཡང་དོན་མེད་པའི་གཏམ་བྱེད་དོ་ཞེས་བསམས་སོ། །
11. རྟུན་པོ་གསུམ་པ་དང་བཞི་པ་དང་དེ་བཞིན་དུ་སྒྲུས་པ་དང་
བྲམ་ཟེ་དེ་ལ་ཐེ་ཚོམ་ཆུང་བ་བྱུང་ངོ་། །
12. ར་མ་ངོས་རྟུན་ནས་བརྟགས་པ་དང་གྱི་ལ་ཕ་ལ་ཆེར་མུག་མི་རིང་པོ་དང་རྒྱིག་པ་མེད། །

ར་མ་ལ་ཕ་ལ་ཆེར་བྱང་དང་གོས་ཀའི་སྤྱུ་ཡོད་པས་
དེ་ངེས་པར་ར་མ་ཡིན་ཅེས་སྟོན་ཏུ་བསམས་སོ། །

13. ཡུན་རིང་པོ་མ་ལོན་པར་ཆོམ་རྒྱུན་ལྷུ་པས་ར་མ་དེ་མཐོང་བའི་སྐབས་
འཇིགས་པ་ཆེན་པོ་དང་བཅས་པ་བཞིན་ཏུ་
ཀྱེ་མ་བྱི་དེ་ནི་ཤིན་ཏུ་མ་རུངས་པ་ཡིན་ཅེས་སྒྲུས་པ་དང་བློས་སོ། །

14. དེ་ནས་བྱམ་ཟེས་
མི་ཐམས་ཅད་ཀྱིས་བྱི་ཞེས་བྱས་པའི་དུད་འགོ་འདི་ལ་བདག་གིས་ར་མར་འཛིན་གྱང་
དེ་ར་མ་མ་ཡིན་པར་སྒྲུང་ངོ་། །
ངེས་པར་གོད་སྤྱོད་བདག་གི་མཆོད་པ་འགྲོགས་པར་འདོད་པ་ཞིག་གིས་
བདག་གིས་ཉོས་པའི་ར་མ་བྱིར་སྤྱུ་ལ་ཏེ་ཞེས་བསམས་པ་དང་ར་མ་བྱང་ངོ་། །

15. རྒྱུན་པོ་རྣམས་ཀྱིས་བྱམ་ཟེས་བྱང་བའི་ར་མ་བཟུང་བ་དང་དེ་ནི་ཟས་རབ་ཏུ་ཞིམ་པོར་ཟོས་སོ། །

14. ADVERBIEN UND POSTPOSITIONEN

ADVERBIEN UND POSTPOSITIONEN | ADVERBIEN | POSTPOSITIONEN

ADVERBIEN UND POSTPOSITIONEN

ALLGEMEINE BEMERKUNG

Adverbien und Postpositionen geben nähere Informationen zu Zeit, Ort, Umständen usw. Anders als im Deutschen, bestehen im Tibetischen die Adverbien und Postpositionen nicht aus einem einzigen Wort, sondern aus zusammengesetzten Ausdrücken mit einem Kernwort und grammatischen Partikeln.

BEZUG

Adverbien

Adverbien beziehen sich auf den ganzen Satz, auf das Verb oder auf ein Adjektiv.

- Bei Bezug auf den ganzen Satz steht das Adverb gewöhnlich am Anfang des Satzes.

སྒྲིབ་ im Allgemeinen, generell

སྒྲིབ་ཚེས་ཐམས་ཅད་འཁོར་བ་དང་ཁྱེད་ལས་འདས་པ་གཉིས་སུ་འདུས་སོ།།

Generell sind alle Phänomene enthalten in den beiden, Saṃsāra und Nirvāṇa. (*Gam*)

- Bei Bezug auf das Verb steht das Adverb direkt davor.

རྒྱུན་ཏུ་ beständig

...ལ་རྒྱུན་ཏུ་བརྟེན་ stütze dich beständig auf ...

- Bei Bezug auf ein Adjektiv stehen einige Adverbien direkt davor, einige werden nachgestellt.

ཞིན་ཏུ་ sehr (dem Bezugswort vorangestellt) འབར་ཞིག་ nur, allein, einzig (nachgestellt)

སྒྲུབ་ཞིན་ཏུ་བྱི་བ་ཞིག་ eine sehr schwere Kiste (*Go 1098*)

ཡིད་བདེ་འབར་ཞིག་ ein rein freudvoller Geist (*Blo*)

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

14.1

14.1.1

14.1.2

Postpositionen

Postpositionen beziehen sich immer auf ein vorangestelltes Substantiv.

ཁང་པའི་ནང་ལ་ im Haus

14.2

ADVERBIEN

14.2.1

TYPISCHE BILDUNGSWEISE VON ADVERBIEN

Kernwort + adverbbildende Partikel

Als adverbbildende Partikel kommen alle Kasussuffixe außer ལས་ und གྱི་ etc. in Frage oder eine Semifinalpartikel¹ oder ཚད་ / ཟད་ / ཞིག་.

14.2.2

AUFLISTUNG VON ADVERBIEN

གུ་ནུ་ überall(hin), all-

དེ་ལྟར་ so, in solcher Weise

བྱེ་བྲག་ཏུ་ insbesondere

དཔེར་ན་ zum Beispiel

རྒྱུ་ནུ་² beständig

འབར་ཞིག་ nur, allein, einzig

ཅུང་ཟད་ ein wenig

རིམ་གྱིས་, རིམ་པས་, རིམ་པར་ der Reihe nach

ཡུན་རིང་ཏུ་ für lange Zeit

རེ་ཞིག་ einige Zeit lang, vorläufig

རྒྱུ་ནུ་ / རྒྱུ་པར་ beständig, immer

ཉེན་ཏུ་ sehr

དང་པོར་ zuerst

སོ་སོ་ནས་ einzeln, gesondert

ཡིད་བདེ་འབར་ཞིག་[ལ་] རྒྱུ་ནུ་བརྟེན་

Stütze dich immer auf einen rein freudvollen Geist. (Blo)

14.2.3

EINIGE EINLEITUNGSFLOSKELN

གཤམ་ཏེ་ ...ན་ falls ...

ཅི་སྟེ་ wenn nun, falls

ངི་སྟེ་ wenn nun, falls

ད་སྟེ་ nun, jetzt (also)

1. Die Semifinalpartikel wird in Lektion 16 besprochen.

2. In moderneren Texten findet man die Schreibung *rgyun du*. Während bei Verben ein früher vorhandenes *da drag* immer die Form der Suffixe bestimmt, wird diese Regel bei Adverbien nicht so konsequent angewandt (Siehe S. 235).

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

དེ་ནས་ danach, später

དེ་ཕྱིར་ / དེའི་ཕྱིར་ deshalb

དེ་བས་ན་ deshalb

དེ་ཚོ་ / དེའི་ཚོ་ zu der Zeit

དེ་ཡང་ weiterhin

དེར་མ་ཟད་ damit nicht genug

འདི་ལྟ་སྟེ་ nämlich, in solcher Weise

དེ་བཞིན་ཏེ་ ebenso, in ebensolcher Weise

དེས་ན་ / དེ་བས་ན་ deshalb

འོ་ན་ nun (oft bei einem Einwand: »Wenn nun jemand sagt ...«)

འོན་ཀྱང་ aber, zwar

འོན་ཏེ་ in diesem Fall nun, jedoch

ཡང་ weiterhin

ཡང་ན་ ... ཡང་ན་ ... entweder ... oder ...

གཞན་ཡང་ außerdem

ERGÄNZUNGEN

- Die folgenden Beispiele weichen von der typischen Adverbbildung ab. Beide Beispiele stehen vor dem Adjektiv, auf das sie sich beziehen.

ཉ་ཅང་ sehr ཞེ་དྲག་ sehr

- ཚེ་ / ཚེ་བ་ nach Adjektiven bedeutet »sehr«

ཕྱིང་བ་ཆེན་པོ་ལྷིང་ཆེ་བ་ནིག་ eine große, sehr schwere Gebetskette

- ཇེ་ vor einem Adjektiv bedeutet »immer ...-er« (Komparativ des Adjektivs).

ཐོག་མར་ ཡིག་གཟུགས་ཆེན་པོ་དང་། དེ་ནས་ཇེ་ཆུང་དུ་བྱིས།

Anfangs schrieb ich die Buchstaben groß, später immer kleiner. (DL 36)

བདག་གཅེས་འཛིན་ཇེ་ཆུང་དུ་འགྲོ་དགོས། Die Eigenliebe muss kleiner werden. (Blo 198)

Aus: Einführung in die tibetische Schriftsprache © Christine Sommerschuh

- མང་དུ་, das von seiner Wortform her wie ein Adverb ist, ist häufig als Adjektiv zu übersetzen. Jäschke vermutet deshalb, dass es sich um eine Zusammenziehung von མང་པོ་ »viel« und དུ་མ་ »viel« handelt (Jä 416)¹.

ཉམས་མཁྱེན་མང་དུ་བརྩམས་ [Milarepa] verfasste viele mystische Gesänge. (Tshig)

- Die Grundbedeutung von ཚད་ ist »Maß«.

ཚད་མེད་པ་ unermesslich

ཚད་ལྡན་ »das Maß besitzend« → autoritativ, kompetent

Nach Verbstämmen bedeutet es »was auch immer ...«, »alles, was ...«.

མི་ཕྱད་ཚད་ལ་ [Milarepa fragte] jeden, den er traf ... (Mil)

བདག་འཛིན་གྱི་གཉེན་པོར་མ་སོང་ན་ཆས་བྱས་ཚད་དོན་མེད་དུ་སོང་བ་ཡིན།

Wenn [sie] nicht zu einem Gegenmittel zur »Ich«-Auffassung geworden ist, ist alle Dharma Praxis sinnlos gewesen. (Blo)

14.2.5

ADVERBIEN DER ZEIT

Adverbien der Zeit werden häufig ohne weitere adverb bildende Partikel an den Satz-anfang gestellt.

ད་ jetzt ད་ལྟ་ jetzt དེ་ཉིན་ an dem Tag

14.2.6

REZIPROKE KONSTRUKTIONEN

Im Tibetischen wird die wechselseitige Beziehung ausgedrückt durch

ཕན་ཚུན་ gegenseitig oder གཅིག་གིས་གཅིག་ལ་ (mit-/zu-) einander.

གཅིག་གིས་གཅིག་ལ་ཡི་གེ་གཏོང་བ་ einander Briefe schicken

མི་ལྔ་པོ་དེ་ནི་འདུས་པ་དང་ཕན་ཚུན་ལ་འདི་སྐད་ཅེས་སྒྲུས་སོ། །

Die Fünf kamen zusammen und sprachen dieses zueinander: ...

¹ Ich danke Alexander Schiller für diesen Hinweis.

SANSKRIT-PRÄFIXE

Bei der Übersetzung aus dem Sanskrit sind die Präfixe der Sanskrit-Wörter oft mechanisch mit bestimmten Modaladverbien wiedergegeben worden. Das heißt, für ein bestimmtes Sanskrit-Präfix wurde immer ein bestimmtes tibetisches Modaladverb eingesetzt. Teilweise wird die Wortbedeutung dadurch deutlicher. Teilweise wird sie durch diese mechanische Übersetzung eher unklarer, und das Adverb sollte nicht mit übersetzt werden.

1. Möglichkeit

Das Sanskrit-Präfix gibt dem Verb eine neue, nachvollziehbare Bedeutung.

ལེགས་སུ་ gut, in guter Weise

བཤད་བ་ gesagt

ལེགས་སུ་བཤད་བ་ skt. *subhāṣita* »gut gesagt«; schöne Aussprüche, Sentenz

2. Möglichkeit

Das Sanskrit-Präfix des ursprünglichen Wortes bzw. seine Wiedergabe im Tibetischen ist rein mechanisch. Es fügt dem Wort an Bedeutung nichts hinzu und kann für die Übersetzung ignoriert werden. Dennoch bildet das Wort in seiner Zusammensetzung einen Terminus der buddhistischen Philosophie, der auf bestimmte Kontexte und Konventionen hinweist.

ཕྱི་ལ་ skt. *vi-* → weg, auseinander, zer-, ver-

རྟོག་བ་ nachdenken, verstehen

ཕྱི་ལ་རྟོག་བ་ / ཕྱི་རྟོག་ skt. *vikalpa*; (diskursives) Denken, Vorstellung, Gedanke

3. Möglichkeit

Das Sanskrit-Präfix des ursprünglichen Wortes bzw. seine Übersetzung ins Tibetische hat zusammen mit dem Verb eine bestimmte Bedeutung, die aus den Bestandteilen Präfix + Verb nicht bzw. nicht mehr zu erkennen ist. Diese Ausdrücke müssen als Vokabeln gelernt werden.

པོ་ལ་ skt. *pra-* → fort, vor, vorwärts

འབྱུང་བ་ hervorkommen, geschehen, werden zu

པོ་ལ་འབྱུང་བ་ skt. *pravrajita* »fortgegangen«; in das Kloster eingetreten

Für weitere Beispiele siehe PSch 89.

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

Eine gute Zusammenstellung der Sanskrit-Präfixe mit Beispielen findet sich in *An Introduction to Classical Tibetan* von Stephen Hodge, Orchid Press, Bangkok 2003, Seiten 66-68.

Wenn man an einem tibetischen Text zur buddhistischen Philosophie arbeitet, der aus dem Sanskrit übersetzt wurde, sollte man für eine sorgfältige Übersetzung die ursprünglichen Sanskritwörter hinter den tibetischen Ausdrücken erkennen bzw. in der *Mahāvīyutpatti*¹ nachschlagen und die Bedeutung im Sanskrit überprüfen.

14.2.8

DIE ADVERBIEN DER BEGLEITUNG མཉམ་དུ་ UND ལྷན་ཅིག་དུ་

Die Adverbien མཉམ་དུ་ »zusammen (mit)« und ལྷན་ཅིག་དུ་ *elegant-bescheiden* »zusammen (mit)« werden mit དང་ konstruiert.

ཁོང་ཚོ་དང་མཉམ་དུ་འགྲོ་གི་ཡིན། Ich werde mit ihnen gehen. (Lesestück Lektion 16)
(འགྲོ་གི་ཡིན་ = Hauptverb-Hilfsverb-Konstruktion; siehe Seiten 257-259)

ང་ཆུང་ཆུང་སྐྱབས་ནས་མི་རྒྱུན་པ་དང་མཉམ་དུ་བསྐྱེད་...

Ich lebte von klein auf mit älteren Menschen zusammen ... (DL 46)

14.2.9

བཅས་པ་ »ZUSAMMEN MIT«

Auch བཅས་པ་ wird mit དང་ konstruiert. Die Grundbedeutung ist »zusammen mit«.

Auf Thangkas sieht man oft eine Hauptfigur (གཙོ་བོ་) mit Gefolge (འཁོར་པ་).

གཙོ་བོ་འཁོར་པ་དང་བཅས་པ་ Hauptfigur zusammen mit Gefolge

བཅས་ kann auch das Ende einer Liste markieren und wird dann in der deutschen Übersetzung nicht explizit wiedergegeben.

སྤྲུལ་འཛོར་ནི་མོ་ནམ་པའི་ས་ཁུལ་ཞིག་སྟེ། ཟ་ཆས་གཙོ་བོ་གྲོ། གྲོ་ཞིག་ ལྷན་པ། ལྷན་པ། ལྷན་པ།

ཆང་ཞེས་པ་ནས་ཀྱིས་བཅོས་པ་ཞིག་བཅས་རེད། (DL 7) གྲོ་ hier »und« (Semifinalpartikel)

Taktser ist eine bäuerliche Region und die Hauptnahrungsmittel sind Weizen, Weizenmehl, Tsampa, Fleisch, Butter, Tee und »Tschang«, ein aus Gerste gebrautes [Bier].

¹ Siehe S. 66, Fußnote 1.

ཅན་ »VERSEHEN SEIN MIT«

14.2.10

Wie རྒྱལ་ཅན་ und རྒྱལ་ལྡན་ bedeutet auch ཅན་ »besitzend« oder »versehen sein mit«. Es wird aber ohne རྒྱལ་ konstruiert und vor allem zur Bildung von Adjektiven und Substantiven benutzt.

སེམས་ཅན་ »Geist besitzend« → Lebewesen

ཆོར་མ་ཅན་ dornig (lā 142)

POSTPOSITIONEN

14.3

TYPISCHE BILDUNGSWEISE VON POSTPOSITIONEN

14.3.1

Postpositionen beziehen sich immer auf ein Substantiv bzw. auf eine Nominalphrase. (Subst./Nominalphr. als Bezugswort +) Attributsuffix + Kernwort + ལ་, ན་ oder ཏྲ་ etc.

(ཁང་པ)འི་རྒྱུ་ལ་ hinter (dem Haus) (བོད་)ཀྱི་ནང་ལ་ in (Tibet)

Die Partikeln sowohl vor als auch nach dem Kernwort fallen häufig aus.

བོད་ནང་ in Tibet

AUFLISTUNG VON WICHTIGEN POSTPOSITIONEN

14.3.2

Postpositionen mit Angaben im Raum

ཀྱི་ etc. + མདུན་ + ལ་ / ན་ / ཏྲ་ vor

ཀྱི་ etc. + རྒྱུ་ + ལ་ / ན་ / ཏྲ་ hinter

ཀྱི་ etc. + མཐར་ am Ende; *auch zeitlich*: endlich, schließlich

ཀྱི་ etc. + སྐྱེད་ + ལ་ / ན་ / ཏྲ་ auf

ཀྱི་ etc. + འོག་ + ལ་ / ན་ / ཏྲ་ unter

ཀྱི་ etc. + མགོ་ + ལ་ / ན་ / ཏྲ་ am Anfang von

ཀྱི་ etc. + མཇུག་ + ལ་ / ན་ / ཏྲ་ am Ende von

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

Postpositionen mit Angaben zur Zeit

ཀྱི་ etc. + ལྔེན་ + ལ་ / ན་ / རྩ་ vor, bevor

ཀྱི་ etc. + རྗེས་ + ལ་ / ན་ / རྩ་ nach, nachdem

ཀྱི་ etc. + བར་ + ལ་ / ན་ / རྩ་ zwischen

ཀྱི་ etc. + ཡུན་ + ལ་ / ན་ / རྩ་ während

ཀྱི་ etc. + ཚེ་ + ལ་ / ན་ / ར་ zu der Zeit

Postpositionen mit Angaben zum Zweck

ཀྱི་ etc. + ཚེད་རྩ་ um ... willen

ཀྱི་ etc. + རོན་རྩ་ zum Nutzen von, um ... willen

ཀྱི་ etc. + སྒྲན་རྩ་ um ... willen

Postpositionen mit Angaben zur Art und Weise

དང་མཉམ་རྩ་ gemeinsam, zusammen mit

དང་ལྷན་ཅིག་རྩ་ *eleg.-bescheiden* gemeinsam, zusammen mit

ཀྱི་ etc. + སྒྲོན་ mittels

14-3-3

AUSSER

མ་གཏོགས་ »außer« wird ohne weitere Partikel eingebunden.

མི་གསུམ་མ་གཏོགས་མི་འདུག་

Außer drei Menschen sind keine da. → Es sind nur drei Leute da. (Go 784)

14-3-4

ABLEITUNGEN VON ས་, ཚུ་, མ་, ཡ་, བྱི་

Es ist hilfreich, sich die Grundbedeutung von ས་, ཚུ་, མ་, ཡ་ und བྱི་ einzuprägen, denn von ihnen werden zahlreiche Ableitungen gebildet. Häufig sind Ableitungen mit anhängendem -ན་ oder -ར་.

ས་ Stamm für abgeleitete Begriffe für »das Jenseitige«

ས་གི་ jenes dort

སན་ / སན་ཚད་ nach etwas hin, auf ... zu, bis

སར་ dorthin

སས་ von der Gegenseite, als Gegner

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

ན་ནིང་ནས་ད་ཕན་ཆད་ལོ་གཅིག་སོང་།

Seit dem letzten Jahr bis jetzt ist ein Jahr vergangen. (Gam)

གྲོ་བོ་ལུང་ཕ་གི་ཡིན་ Gro-bo-lung ist das dort drüben. (Mil)

ཕ་གི་ན་སུ་བཞུགས་ Wer wohnt dort drüben? (Mil)

འོ་ Stamm für abgeleitete Begriffe für »das unten Befindliche«

མན་ / མན་ཆད་ unten, unterhalb, von ... bis hierhin, von ... ab

དམའ་བ་ niedrig sein དམན་པ་ niedrig

སྒྲོན་ der untere Teil von etwas, Unter-

སྒྲོན་པ་ jemanden herabsetzen

དེ་མན་ཆད་ darunter; von da ab

ཚུ་ Stamm für abgeleitete Begriffe für »das Diesseitige«

ཚུན་ innerhalb von

ཚུར་ hierhin

ཕ་རིའི་ལྷི་བ་མེད། ཚུ་རིའི་སྒྲེལ་པོ་མེད།

Auf der anderen Seite des Berges gibt es keinen Yakdung. Auf dieser Seite des Berges gibt es keinen Korb.

ཡ་ Stamm für abgeleitete Begriffe für »das oben Befindliche«

ཡན་ / ཡན་ཆད་ oben, oberhalb, von hier ab weiter

ཡར་ nach oben

ཡས་ oben, oberhalb, über

མན་ཡན་ »unten-oben«, auf und ab, oben und unten

ཡན་ཆད་མན་ཆད་ mehr oder weniger, ungefähr

ལོ་བརྒྱད་ཡན་ཆད་ über acht Jahre [alt] (Jä 522)

རྒྱལ་པོ་གནམ་རི་སྒོང་བཙན་ཡན་ཆད་ལ་ bis zu der Zeit des Königs gNam-ri Srong-btsan

Aus: Einführung in die tibetische Schriftsprache © Christine Sommerschuh

ཕྱིན་ Außen-; später

ཕྱིར་ wegen, um ... willen; aus heraus, nach außen; zurück, wieder

પ્રેષ્ઠ hinten, hinter; später

ÜBUNG ZU LEKTION 14

LESESTÜCK: »DER HASE, DER SICH VOR ›PLATSCH‹ ERSCHRECKTE«

Der folgende Text ist eine leicht vereinfachte Fassung eines Textes aus dem tibetischen Schulbuch für die 4. Klasse 'Dzin grwa bzhi pa'i slob deb rig pa'i nyan byed, Bodgzhung shes rig dpar khang, Dharamsala, 1996. Grammatische Formen, die noch nicht besprochen worden sind, sind in den Übersetzungshilfen angegeben.

འི་བོད་ཅལ་འདྲེགས།

1. ཤིང་སྤོང་ཞིག་གི་འོག་ཏུ་མཚོ་ཁུ་ཞིག་གི་ཁར། རི་བོང་ཞིག་གིས་ཚུ་འཐུང་བཞིན་པའི་
2. རྒྱལ་པས་། ཅལ་ཞེས་པའི་སྤྱོད་ཐོས་ཏེ། རི་བོང་ཉ་ཅང་སྤྲུག་ནས་བྲོས་པ་རེད། ལམ་དུ་ཐ་མོ་
3. ཞིག་གིས་རི་བོང་ལ་བྲོས་དགོས་པའི་རྒྱ་མཚན་བྲིས་པར། རི་བོང་གིས། བྲོས། བྲོས།
4. ཅལ་ཡོང་གི་འདུག་བྱས་པས་ཐ་མོ་དེ་ཡང་མཉམ་དུ་བྲོས། ཡང་ལམ་ཞིག་ཏུ་སྤུང་གི་ཞིག་
5. དང་འཕྲད་དེ་ཅི་ལས་བྲོས་བྲིས་པས། ཅལ་འདུག་ ཅལ་འདུག་ བྲོས། བྲོས། སྤྲོས་པས་སྤུང་
6. གི་ཡང་མཉམ་དུ་བྲོས་སོ། །དེ་བཞིན་དུ་སྤྲེལ། ཕག་པ། རོམ། མ་ཉེ། །ལུ་བ། གླང་ཆེན། གཟིག་
7. གླང་། ། སྤྲུག་སོགས་ཐམས་ཅད་ཀྱིས་ཅལ་འདུག་ཅེས་སྤྲོས་པར་བྲོས་འགོ་བསེང་གོས་མཐོང་
8. སྟེ། ། བྲིད་ཅག་བྲོས་དགོས་པའི་རྒྱ་མཚན་གང་རེད་བྲིས་པར། ཚིང་མས། ཅལ་འདུག་
9. ཅལ་འདུག་ ཅེས་སྤྲོས་པ་རེད། བེང་གོས་སྤྲུག་ལ་ཅལ་ཟེར་བ་ལྟ་རེད། གང་དུ་འདུག་བྲིས་
10. པས་། སྤྲུག་གིས་གཟིག་ལ་བྲིས། གཟིག་གིས་གླང་ལ་བྲིས། གླང་གིས་གླང་ཆེན་སོགས་

Aus: Einführung in die tibetische Schriftsprache © Christine Sommerschuh

11. གཅིག་གིས་གཅིག་ལ་རིམ་བཞིན་བྲིས་པས་མཐར་འཇུག་གིས་ངས་དངོས་སུ་མཐོང་བྱུང་།
12. ཞེས་སྒྲིས་པ་ན། མེད་གོས་མེས་མེས་ཅན་ཚང་མ་ཁྲིད་ནས་ཚུ་ཁར་བརྟག་དཔུང་བྱེད་དུ་བྱིན་
13. པས་། ཚུ་ནང་ཤིང་གི་ཡལ་ག་ཞིག་གཡེང་བཞིན་ཡོད་པ་ལས་གཞན་སུ་ཡང་མེད་སྟབས།
14. ཤིང་གི་ཡལ་ག་ཚུ་ནང་ཟགས་ནས་ཅལ་ཞེས་པའི་སྒྲིབ་བར་། རི་བོང་གིས་བརྟག་དཔུང་
15. མ་གུས་པར་འདྲོགས་ཏེ་བྲོས་པ་གཞི་ནས་ཤེས་ཤིང་། རི་དྲགས་ཚང་མ་སློབ་དེའི་ངང་ནས་
16. མེས་མེས་གྲུས་པ་རེད།

Übersetzungshilfen

ཅལ་ Platsch

མཆོའུ་ siehe Seite 63

འཐུང་བཞིན་པའི་སྟབས་ als es gerade dabei war zu trinken

ཐོས་ཏེ་ hörte und

བྲོས་པ་རེད་ floh

ཡོང་གི་འདུག་ kommt

འཕྲད་དེ་ trafen und/als (sie) trafen

སྒྲིས་པ་རེད་ sie riefen

མཐོང་བྱུང་ ich habe gesehen

གཡེང་བཞིན་ treibend

...ལས་གཞན་སུ་ཡང་མེད་སྟབས་ während es außer ... niemand anderes gab (siehe Seite 149 unten)

འདྲོགས་ཏེ་ erschrocken (seiend)

གཞི་ནས་ཤེས་ཤིང་ es wurde ihnen klar, dass ..., und

སློབ་དེའི་ངང་ནས་ wohlgemäß

མེས་མེས་གྲུས་པ་རེད་ zerstreuten sich/ging jedes seines Wegs

15. INTERROGATIVPRONOMEN

DIE INTERROGATIV- UND RELATIVPRONOMEN *GANG, CI, JI, SU, NAM* | KORRELATIVE KONSTRUKTIONEN | DIE INTERROGATIVPRONOMEN *GANG, CI, JI, SU, NAM* ALS INDEFINITPRONOMEN | UMGANGSSPRACHLICHE AUSDRÜCKE, DIE IN ZUSAMMENHANG MIT *GANG, CI, JI, SU, NAM* ENTSTANDEN SIND

DIE INTERROGATIVPRONOMEN གང་, ཅི་, ཇི་, སུ་, གམ་

15.1

ALLGEMEINE BEMERKUNG

15.1.1

Die Bezeichnung »Pronomen« bedeutet »für ein Nomen«. Sie kommt daher, dass die Pronomen häufig stellvertretend für Nomen stehen (pronominal): »Bitte gib mir *dieses*.« Sie können aber auch attributiv zu einem Nomen stehen: »Bitte gib mir *dieses* Buch.«

Bisher wurden Personalpronomen und Demonstrativpronomen besprochen. Dieses Kapitel bespricht die Interrogativ-, Relativ- und Indefinitpronomen, die alle auf die Wörter གང་, ཅི་, ཇི་, སུ་ und གམ་ zurückgehen.

»Interrogativpronomen« ist ein anderer Begriff für »Fragewörter«.

Die traditionelle tibetische Grammatik nennt diese Pronomen མྱོ་སྒྲ་ »allgemeine Partikel«, zählt aber གམ་ nicht mit dazu.

GRUNDBEDEUTUNG VON གང་, ཅི་, ཇི་, སུ་ UND གམ་

15.1.2

གང་, ཅི་, ཇི་, སུ་ und གམ་ dienen als Interrogativ- und Relativpronomen. Ihre jeweilige Funktion ist allein aus dem Kontext zu erkennen, nicht anhand des Wortes allein.

གང་	was, wer, welches (Dinge und Personen)
ཅི་	was, welches (Dinge; typischerweise bei Fragen nach einem Objekt)
ཇི་	wie ཅི་, aber typischerweise als Relativpronomen gebraucht, oder bei Fragen nach der Art und Weise oder der Beschaffenheit ཇི་ kommt nicht alleine vor, sondern nur in zusammengesetzten Ausdrücken
སུ་	wer
གམ་	wann

གང་, ཅི་, ཇི་, སུ་ und གམ་ können anstelle eines Nomens (pronominal) stehen:

གང་ཡིན་པ་ was [auch immer] es ist

གང་, ཅི་, ཇི་, སུ་ und གམ་ können attributiv sein:

གང་གི་དུས་ welche Zeit (Ja 66)

ཕྱོགས་གང་ནས་ aus welcher Richtung (Ja)

གང་, ཅི་, ཇི་, སུ་ und གམ་ können sich auf ein Verb beziehen (adverbiell):

གང་དུ་འབྱུངས་ wo geboren

Verwechseln Sie das Pronomen གང་ nicht mit གང་བ་ »voll werden« und གང་ »ein ganzes«: དཀར་ཡོང་གང་ eine ganze Tasse voll, ཉིན་གང་ der ganze Tag/den ganzen Tag

གང་, ཅི་, ཇི་, སུ་, གམ་ + ERWEITERUNG (KASUSSUFFIX O. Ä.)

གང་, ཅི་, ཇི་, སུ་ und གམ་ können durch alle möglichen Partikeln erweitert werden:

གང་ན་ wo

གང་ལ་ wo, wohin, bei wem

གང་ནས་ / གང་ལས་ von wo

ཅི་ལྟ་ gleich wem/was

ཅི་འི་ཕྱིར་ wegen was → weshalb

ཅི་ཅམ་ wieviel

ཇི་སྐད་ wie, entsprechend (bezogen auf Worte)

ཇི་ལྟ་བུ་ wie beschaffen

ཇི་ལྟར་ wie, in welcher Weise

ཇི་སྟེན་ (alles) was es gibt

ཇི་སྤྱིད་ wielange

གམ་ཅོམ་ wann

སུ་ལ་ bei wem, zu wem

སུས་ wer (Agents), durch wen

Aus: Einführung in die tibetische Schriftsprache © Christine Sommerschuh

BEISPIELE FÜR གང་, ཅི་, ཇི་, སུ་, ཞམ་ ALS INTERROGATIVPRONOMEN

15.1.4

Milarepa fragt auf der Suche nach Marpa jeden, der ihm begegnet:

སྒྲིམ་མཆོག་མར་པ་ལོ་ཙུ་གང་ན་བཞུགས་

Wo lebt das Höchste der Wesen, Marpa, der Übersetzer? (Mil)

Marpa mustert Milarepa eine Weile, ohne etwas zu sagen. Dann fragt er:

ཁྱོད་གང་ནས་ཡིན། Woher bist du? (Mil)

BEISPIELE FÜR གང་, ཅི་, ཇི་, སུ་, ཞམ་ ALS RELATIVPRONOMEN

15.1.5

Die Interrogativpronomen werden auch zur Bildung von Ausdrücken benutzt, die im Deutschen mit Hilfe eines Relativpronomens wiedergegeben werden.

གང་ཡིན་ was ist

དེ་སྐབས་པ་མ་ཆོས་ཁོང་ཆོའི་དོན་གནད་ལྟེ་བ་གང་ཡིན་མཁྱེན་ཡོད་པ་མིན་ (DL 16)

Zu der Zeit wussten [meine] Eltern nicht, was ihr (des Suchtrupps) Hauptanliegen war.

ངེས་ཀྱི་ wie, entsprechend (bezogen auf Worte)

རྒྱ་གར་གྱི་མཁས་པ་ནི་བ་ལྷ་ས་ཇི་སྐད་གསུངས་པ་དེ་ (DL 38)

Wie es der indische Gelehrte Śāntideva gesagt hat, das [habe ich es selbst erfahren.]

Der Dalai Lama bezieht sich auf den Inhalt des Zitats von Seite 209 unten.

KORRELATIVE KONSTRUKTIONEN

15.2

»WER DAS LIEST, DER IST SCHLAU.«

15.2.1

Bei korrelativen Konstruktionen enthalten die Relativsätze ein Relativpronomen, das sich auf ein Pronomen im Hauptsatz bezieht. Der Relativsatz wird dabei vorangestellt. Im Deutschen wird das Pronomen im Hauptsatz gewöhnlich weggelassen: »Wer das liest ist schlau.«

Im Tibetischen werden korrelative Konstruktionen gebildet, um Relativkonstruktionen aus dem Sanskrit nachzuvollziehen. Man findet sie auch in Redensarten.

གང་བསམ་པ་དེ་བཤད་པ་ welchen Gedanken [auch immer], den sagen

→ reden, was einem gerade in den Kopf kommt (Qu 55)

གང་ལ་གོམས་པ་དེ་ལ་མཁས། Worin man geübt ist, darin ist man geschickt.

→ Übung macht den Meister.

15.2.2

TYPISCHE PRONOMEN-PAARE

སྤྱི་ ... དེ་ wer ... der

ཇི་ལྟར་ ... དེ་ལྟར་ / དེ་བཞིན་ wie ... so

གང་ ... དེ་ wer/was ... der/das

ཇི་ཅུ་ ... དེ་ཅུ་ wieviel ... soviel

གང་ཚོ་ ... དེ་འི་ཚོ་ zu welcher Zeit ... zu der Zeit

ཇི་སྤིད་ ... དེ་སྤིད་ wie lange ... solange

རྟེན་ཅིང་འབྲེལ་བར་འབྱུང་བ་གང་། ། དེ་ནི་སྣོད་པ་ཉིད་སྤྱི་བ་ཤད། །

Was Entstehen in Abhängigkeit ist, das eben wird »Leerheit« genannt. (MMK)

Die Pronomen können nicht nur in diesen Paaren vorkommen, sondern alle logischen Kombinationen sind möglich. Ebenso sind alle Erweiterungen der Partikeln möglich: སྤྱི་ལ་, གང་གིས་, དེ་འི་ usw.

15.3

DIE INTERROGATIVPRONOMEN གང་, ཅི་, ཇི་, སྤྱི་, ཞུ་ ALS INDEFINITPRONOMEN

15.3.1

ALLGEMEINE BEMERKUNG

»Indefinitpronomen« bezeichnen eine nicht näher bestimmte Menge: »alle«, »einer«, »einige«, »etwas«, »jeder«, »jemand«, »keiner«, »man«, »niemand«, »nichts« usw.

གང་, ཅི་, ཇི་, སྤྱི་ und ཞུ་ haben in bestimmten Konstruktionen eben diese Bedeutung. Häufig müssen sie das Gesamte betreffend übersetzt werden: »alle«, »nichts«, »überall«, »nirgendwo« usw. Im Folgenden wird erst eine Übersicht gegeben und dann werden die einzelnen Konstruktionen besprochen.

15.3.2

ÜBERSICHT VON གང་, ཅི་, ཇི་, སྤྱི་ UND ཞུ་ ALS INDEFINITPRONOMEN

1. mit ཞིག་ etc. → »irgend...«, »... auch immer«

+ Neg. → »nichts« etc.

2. mit ཡང་ etc. → »... auch immer«

typischerweise mit Neg. → »(überhaupt) nichts« etc.

3. mit Verben : ohne Erweiterung → oft indefinit (z.B. གང་ཡིན་པ་)

+ གང་ etc. → »... auch immer« (z.B. སྤྱི་ལ་བསྐྱོད་ཀྱང་)

Aus: Einführung in die tibetische Schriftsprache © Christine Sommerschuh

4. རུང་བ་ »geeignet, angemessen, passend sein«

གང་, ཅི་, ཇི་, སུ་ und ཞམ་ + རུང་ → »... auch immer«

རུང་ nach Verbstamm: a. indefinit, b. konzessiv

5. weitere Indefinitpronomen

6. Iteration (སུ་སུ་ »wer alles«)

1. གང་, ཅི་, ཇི་, སུ་, ཞམ་ + ཞིག་ ETC. → »IRGEND...«, »... AUCH IMMER«

གང་ཞིག་ irgendwer, irgendein, irgendwelche; was/wer auch immer

ཅི་ཞིག་ was für ein?, welch ein?

ཞམ་ཞིག་ irgendwann

སུ་ཞིག་ irgendwer, irgendwelche, wer auch immer, jeder

གང་ཞིག་གིས་འདི་ཞེས་པས་ Wer auch immer/ jeder, der dies verstanden hat, der ...

Erweiterungen treten zwischen das Pronomen und ཞིག་:

ཅི་ཙམ་ཞིག་ wieviel

ཇི་ལྟ་བུ་ཞིག་ was für ein

མི་དང་སྲོག་ཆགས་ཇི་འདྲ་ཞིག་ Menschen und Tiere gleichwie auch immer (DL 43)

plus folgendem negierten Verb → »überhaupt nichts« und entsprechend

2. གང་, ཅི་, ཇི་, སུ་, ཞམ་ MIT ཡང་ ETC. → »... AUCH IMMER« U. Ä.

typischerweise mit nachfolgendem negierten Verb

+ Negation

གང་ཡང་ wer/was auch immer (überhaupt) niemand/nichts

ཅི་ཡང་ was auch immer (überhaupt) nichts

ཞམ་ཡང་ wann auch immer nie

སུ་ཡང་ wer auch immer (überhaupt) niemand

གོམས་ན་སྤྲོ་བར་མི་འགྱུར་བའི་།དངོས་དེ་གང་ཡང་ཡོད་མ་ཡིན།།

Etwas, das nicht leichter würde, wenn man es übt (geübt hat), so etwas gibt es überhaupt nicht. (Zitat von Śāntideva) (DL 38)

Erweiterungen treten zwischen das Pronomen + ཡང་

གང་ལ་ཡང་ wo auch immer, bei wem auch immer etc.

3. གང་, ཅི་, ཇི་, སུ་, ཞམ་ + VERBEN

ohne Erweiterung: oft indefinit

གང་ཡིན་པ་ [alles,] was [auch immer es] ist

གང་ཡོད་པ་ [alles,] was [auch immer es] gibt

Die Nominalsuffix kann ausfallen: གང་ཡིན་, གང་ཡོད་

ལེགས་ཉེས་གང་བསགས་པ་ alles was man angesammelt hat, ob Positives oder Negatives

མ་དེས་མཐུ་ཅི་ཡོད་པས་བྱ་ལ་བྲངས་སོ། Die Mutter zog mit aller Kraft am Jungen. (MH)

ངེད་རང་གི་རྒྱུ་ཡོད་པ་ alles an unserem Vermögen (Mil)

གང་, ཅི་, ཇི་, སུ་, ཞམ་ (+ Erweiterung) + Verbst. + གྲུང་ etc. → »... auch immer«

སུ་ལ་བསྟན་གྲུང་

wem auch immer [er] gezeigt hat → allen, denen [er] gezeigt hat

གང་འདྲ་ཡིན་ཡང་ wie auch immer es ist (DL 42)

རྒྱུ་དྲིམ་གང་གྱུར་ཡང་དེ་ལ་དགའ་བ་བསྐྱོམ།

Man soll sich Freude angewöhnen an [allen] schlechten Umständen, welche auch immer auftauchen (aufgetaucht sind). (Blo)

འཇིགས་སྐྱེ་གཞི་མེད་ལྟོགས་ཞམ་ཡང་མ་སྐྱེ་བར་

ohne jemals Angst oder Niedergeschlagenheit zu verspüren (Blo)

Aus: Einführung in die tibetische Schriftsprache © Christine Sommerschuh

4. གང་, ཅི་, ཇི་, སུ་, ཞམ་ + རུང་བ་

- Die Grundbedeutung von རུང་བ་ ist »geeignet, angemessen, passend sein«.

གཙོང་རུང་ verkäuflich (Jä 550)

མི་རུང་བ་ unerlaubt, unstatthaft (Jä 551)

- Nach གང་, ཅི་, ཇི་, སུ་ und ཞམ་ bedeutet རུང་ »auch immer«.

ཅི་རུང་ / ཅི་ཡང་རུང་ was auch immer

གང་རུང་ / གང་ཡང་རུང་ welcher/was es auch sei (Jä 551)

- Verbstamm + རུང་

a. indefinit

ཅི་ལ་ཐུག་རུང་ was mir auch begegnen mag (Jä 550)

ཅི་ཡིན་རུང་ was es auch sei (Jä 550)

b. konzessiv

Verbstamm + རུང་ ist gleich wie Verbstamm + Konzessivpartikel (siehe Seite 225).

5. WEITERE INDEFINITPRONOMEN

འགའ་ jeder (einzelne); irgendein, einige

འགའ་ཞིག་ irgendein

འགའ་ང་ / འགའ་ཡང་ irgendwelche ; mit Negation → (überhaupt) kein, nicht ein einziges

འགའ་ཤམ་ einige

ལ་ལ་ irgendeiner, einige

Nach Michael Hahn bedeuten གང་སུ་, གང་སུ་ཡང་, གང་ལ་ལ་ཞིག་, གང་ལ་ལ་དག་, སུ་གང་

alle »wer/was auch immer« (MH 165).

6. ITERATION

»Iteration« bedeutet »Verdoppelung«. Durch Iteration bei Fragewörtern, werden Fragen nach einer Gesamtmenge gebildet.

སུ་སུ་ wer alles

ག་རེ་ག་རེ་ was alles

UMGANGSSPRACHLICHE AUSDRÜCKE, DIE IN ZUSAMMENHANG MIT གང་, ཅི་, ཇི་, སུ་ UND ཅེས་ ENTSTANDEN SIND

གང་སྐྱེ་ཡིན་ནའང་ wann es auch sei → immer

གང་པར་ཡིན་ནའང་ wo auch immer → überall

གང་ཅི་བྱས་ནས་ was gemacht habend → warum, weshalb

གང་ཅི་ཡིན་ནའང་ was es auch sei → alles

གས་གས་ überall

གང་མགྱོགས་ཅི་མགྱོགས་ so schnell wie möglich

གང་ལུགས་ལུགས་ so gut wie nur möglich

གང་ལུགས་ཅི་ལུགས་ so gut wie nur möglich

གང་ལྷོ་མང་ལྷོ་ alles mögliche

གང་ཟབ་ཟབ་ sehr sorgfältig

གང་ཡིན་ཟེར་ན་ wenn jemand fragt: warum? → weil

གང་ཤེས་ wer weiß (das schon)? → ich weiß nicht

སུ་ཡིན་ནའང་ wer es auch sei → alle, jeder

ÜBUNGEN ZU LEKTION 15

ANALYSIEREN SIE DIE ÜBERSETZUNG!

Der folgende Text ist ein Abschnitt aus dem Lojong-Text བྱང་ཆུབ་གཞུང་ལམ་ von འཇམ་མགོན་ཀོང་སྤུལ་རྒྱལ་མཁའ་ཡུལ་ aus dem གང་མས་ངག་མཛོད་, Delhi 1971, Vol. III, Folios 181-213. Der Text steht auch als Download zur Verfügung unter www.leksheyling.org. Diese Textstelle findet man in der Download-Version auf den Seiten 24, 25. Eine deutsche Übersetzung ist erhältlich: Jamgon Kongtrul. *Der große Pfad des Erwachens*. Theseus Verlag, 1996. Der folgende Abschnitt ist auf Seite 30 zu finden.

Jamgön Kongtrul kommentiert die Verszeile

ཡིད་བདེ་འབར་ཞིག་[ལ་]རྒྱུན་ཏུ་བརྟེན།

»Stütze dich beständig auf einen rein freudvollen Geist.«

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

ཀྱི་ཆ་སྤྱད་བསྐྱེད་ཅི་བྱེད་ཡང་འཇིགས་སྐྱེད་ཡི་ཐུག་ནམ་ཡང་མ་སྐྱེ་བར། སློབ་མཁོ་གི་གྲོགས་
སུ་སོང་ནས་ཡིད་བདེ་འབའ་ཞིག་པ་དང་རྒྱུ་རྩ་འགྲོགས་པ་ནི་སློབ་བྱེད་ས་པའི་ཚད་ཡིན་པས།
ཀྱི་ཆ་གང་བྱེད་ཡང་དེ་ལ་དག་པ་བསྐྱོམ་ནས། དེའི་སྤྱི་དུ་གཞན་གྱི་ཀྱི་ཆ་ཐམས་ཅད་
ཀྱང་དག་པ་བཞིན་རྩ་ལེན་པ་ལ་བསྐྱབ་པར་བྱེད། (Blo, Folio 198)

»Indem [dir] schlechte Umstände und Leiden, was auch immer auftauchen mag, ohne dass jemals Angst oder Traurigkeit aufkäme, zur Hilfe bei der Geistesübung geworden sind, bist du beständig verbunden mit einem rein freudvollen Geist. Eben das ist das Maß des Geübtseins des Geistes. Deshalb gewöhne [dir] Freude an hinsichtlich aller schlechten Umstände, welche auch immer auftauchen. Danach übe [dich] obendrein darin, auch alle schlechten Umstände anderer mit Freude [auf dich] zu nehmen.«

ANALYSIEREN SIE DIE KORRELATIVE KONSTRUKTION!

Nagārjuna: *Mūlamadhyamakakārikā*, Kapitel XXIV

Vers 18

རྟེན་ཅིང་འབྲེལ་བར་འབྱུང་བ་གང་། །དེ་ནི་སྟོང་པ་ཉིད་དུ་བཤད། །

དེ་ནི་བརྟེན་ནས་གདགས་པ་སྟེ། །དེ་ཉིད་དབུ་མའི་ལམ་ཡིན་ནོ། །

Was abhängiges Entstehen ist, das wird als Leerheit bezeichnet.

Das, [selbst] eine abhängige Bezeichnung seiend, eben das ist der mittlere Weg.

Vers 19

གང་ཕྱིར་བརྟེན་འབྱུང་མ་ཡིན་པའི། །ཚུལ་འགའང་ཡོད་པ་མ་ཡིན་ནོ། །

དེ་ཕྱིར་སྟོང་པ་མ་ཡིན་པའི། །ཚུལ་འགའང་ཡོད་པ་མ་ཡིན་ནོ། །

Weil es nicht ein einziges Phänomen gibt, das nicht abhängig entstanden wäre,

(deshalb) gibt es auch kein einziges Phänomen, das nicht leer wäre.

རྟེན་ཅིང་འབྲེལ་བར་ gestützt und verbunden → abhängig

བརྟེན་ནས་གདགས་པ་སྟེ། [selbst] eine abhängige Bezeichnung seiend

ZITAT AUS DEM SUTRA VOM REISSPRÖSSLING

Gampopa zitiert im *Schmuck der Befreiung* aus dem Sūtra vom Reissprössling.¹

1. སྤྲུལ་ལྷུང་པའི་མདོ་ལས།
2. དགོསྟོང་གང་ཞིག་གིས་སྤྲུལ་ལྷུང་པ་འདི་ཤེས་པས་རྟོན་ཅིང་འབྲེལ་བར་འབྱུང་བ་ཤེས་སོ། །
3. གང་གིས་རྟོན་འབྲེལ་བར་འབྱུང་བ་ཤེས་པ་དེས་ཚོས་ཤེས་སོ། །
4. གང་གིས་ཚོས་ཤེས་པ་དེས་སངས་རྒྱས་ཤེས་སོ། །
5. ཞེས་གསུངས་སོ། །

Zum Sūtra vom Reissprössling (*Śālistambasūtram*) siehe Frauwallner: *Die Philosophie des Buddhismus*. Akademie Verlag 1994, Seite 49.

AUS GAMPOPAS EINFÜHRUNG IM SCHMUCK DER BEFREIUNG

1. འཁོར་བར་འཁྲུལ་པ་འདི་ཡང་སྤྲུལ་ན། ཁམས་གསུམ་གྱི་སེམས་ཅན་ཐམས་ཅད་འཁྲུལ་ལོ།
2. གཞི་ཅི་ལས་འཁྲུལ་ན། སྟོང་པ་ཉིད་ལས་འཁྲུལ་ལོ།
3. རྒྱ་ཅི་ལས་འཁྲུལ་ན། མ་རིག་པ་ཆེན་པོས་འཁྲུལ་ལོ།
4. ཚུལ་ཇི་ལྟར་འཁྲུལ་ན། འགྲོ་བ་རིགས་རྩ་གཉིས་ལྟུང་ཡུལ་དུ་འཁྲུལ་ལོ།
5. དཔེ་ཇི་ལྟར་འཁྲུལ་ན། གཉིད་དང་མི་ལམ་ལྟར་འཁྲུལ་ལོ།
6. དུས་ནམ་ནས་འཁྲུལ་ན། འཁོར་བ་ཐོག་མ་མེད་པ་ནས་འཁྲུལ་ལོ།

Beachten Sie: ཅོ་ steht für »wenn jemand fragt (... , so lautet die Antwort)«. Sie müssen hier relativ frei übersetzen, um den Absatz auf eine schöne Art wiederzugeben.

¹ Übersetzt in Gampopa. *Der kostbare Schmuck der Befreiung*. Theseus Verlag, 2000, S. 205.

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

16. SATZGEFÜGE

SATZGEFÜGE: VERKNÜPFTE VERBALHANDLUNGEN | DIE KONJUNKTION *DANG* | DIE SEMIFINALPARTIKEL *TE, STE, DE* | DIE KONJUNKTION *CING, ZHING, SHING* | DIE KONZESSIVPARTIKEL *KYANG, YANG, -'ANG* | »OB«-SÄTZE | POSTPOSITIONEN NACH VERBEN UND WEITERE KONJUNKTIONEN | WEITERE MÖGLICHKEITEN, VERBALHANDLUNGEN MITEINANDER ZU VERBINDEN

SATZGEFÜGE: VERKNÜPFTE VERBALHANDLUNGEN

ALLGEMEINE BEMERKUNG

Mit Verbalhandlungen bezeichne ich Verben und die dazugehörigen Ergänzungen.

Mit Hilfe grammatischer Partikeln zwischen den Verbalhandlungen kann die Beziehung zwischen den beiden Handlungen ausgedrückt werden. Oder anders gesagt, einfache Sätze ohne satzabschließende Partikeln werden mit Hilfe von grammatischen Partikeln zueinander in Beziehung gesetzt. Werden mehrere Sätze miteinander verbunden, so spricht man im Deutschen von einem »Satzgefüge« bei Haupt- und Nebensätzen und von einer »Satzreihe« bei aneinandergereihten Hauptsätzen. Im Deutschen lassen sich Satzgefüge also immer in Hauptsätze und dazugehörige Nebensätze auflösen. Im Tibetischen ist das nicht so. Oft werden über lange Abschnitte Verbalhandlungen aneinandergereiht, in Beziehung zueinander gesetzt, übergeordnet, untergeordnet oder verschachtelt, ohne eine Finalpartikel, die das Satzende markieren würde. Bei der Wiedergabe ins Deutsche muss man längere Abschnitte daher in einzelne, kürzere unterteilen.

Als Partikeln, die an Verben angehängt werden können und dann die Funktion von Konjunktionen haben, kommen in Frage:

- Kasussuffixe
- Komitativsuffix རྟེན་; Semifinalpartikel ཏེ་, ལྟེ་, རེ་; Konjunktion ཅིང་, ཞིང་, འིང་; Konzessivpartikel ཞུང་, ཡང་, འང་
- Postpositionen nach Verben und weitere Konjunktionen

Auch satzeinleitende Partikeln wie ཇི་ནས་ »von daher« können das Verhältnis zur vorangegangenen Verbalhandlung klären.

Die Satzstellung wird von diesen Partikeln nicht beeinflusst. Das Schema eines längeren Abschnitts in einem tibetischen Text ist also:

evt. satzeinleitende Partikel – Verbalhandlung – Partikel, die die Beziehung zur kommenden Verbalhandlung ausdrückt ... usw. ... Finalpartikel

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

16.1

16.1.1

Diese Abschnitte können lang und verschachtelt sein. Peter Schwieger, der in seinem *Handbuch zur Grammatik der klassischen tibetischen Schriftsprache* eine nützliche Sammlung an Beispielen von solchen längeren Textabschnitten gibt, hat deshalb als Kapitelüberschrift sehr treffend »Kleine und große Ungetüme« gewählt (Psch 202).

16.1.2

ZEITVERHÄLTNIS

Meistens gilt: Der Präsensstamm drückt Gleichzeitigkeit mit der folgenden Handlung aus: »Als der Lama ins Haus ging, sah er das kleine Kind.« Der Perfektstamm drückt aus, dass die Handlung abgeschlossen war, als die nächste Handlung eintrat: »Als der Lama ins Haus gegangen war, sah er das kleine Kind.« Die Stammform der vorangehenden Handlung gibt also an, ob die Handlung noch in Gange ist (Präsensstamm) oder schon abgeschlossen (Perfektstamm), wenn die nächste Handlung eintritt bzw. als sie eintrat bzw. wenn sie eintreten wird.

Wenn Präsens- und Perfektstamm gleiche Formen haben, kann man nur vom Kontext her auf den zeitlichen Zusammenhang schließen.

Diese Regel gilt nicht für alle Konjunktionen. Und der Kontext geht immer vor.

16.1.3

WELCHE KONJUNKTIONEN GIBT ES?

Die wichtigsten aneinanderreihenden bzw. unterordnende Konjunktionen sind ལྟེ་, རྟེ་ und རྟེ་. Nicht die einzige, aber die wichtigste Funktion von ihnen ist, Verbalhandlungen miteinander zu verbinden. Alle drei können eigenständige Sätze aneinanderreihen, aber die Verbindung kann auch enger sein. རྟེ་ und རྟེ་ können Verben so eng miteinander verbinden, dass das erste Verb modal zu verstehen ist. Das heißt, dass es die Art und Weise angibt, in der die andere Verbalhandlung ausgeführt wird, und am besten mit einem Partizip übersetzt wird (»das Kind auf dem Rücken tragend zum Feld gehen«). རྟེ་ und རྟེ་ können auch Haupt- und Hilfsverben miteinander verbinden.

Gibt es in einem Satzzusammenhang mehrere dieser Konjunktionen, dann bildet རྟེ་ die engste Verbindung. Die schwächste aneinanderreihende Verbindung stellt ལྟེ་ nach Verbstamm dar.

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

DIE KONJUNKTION ཅད་

16.2

ALLGEMEINE BEMERKUNG

16.2.1

ཅད་ hatten wir schon kennengelernt

- bei Aufzählungen (Seite 90)
- als kasusanzeigendes Suffix bei Verben, die mit ཅད་ konstruiert werden (Seite 120)
- mit Adverbien der Begleitung (Seite 198)
- nach dem Verbstamm als Imperativpartikel (Seite 169)

ཅད་ ALS VERBINDUNG VON VERBALHANDLUNGEN

16.2.2

ཅད་ nach einem Verbalnomen lässt sich oft mit »und« übersetzen. Ist die vorangehende Handlung im Präsens, ist sie noch in Gange, während die folgende Handlung eintritt. Ist die vorangehende Handlung im Perfekt, ist sie abgeschlossen, und unmittelbar darauf tritt die folgende Handlung ein.

Präsensstamm + ཅད་ ... → macht und ...

Perfektstamm + ཅད་ ... → hat gemacht und (unmittelbar darauf) ...

ཕྱག་གྲུ་ཚུང་ཚུང་དེས་སྒྲ་མ་མཐོང་བ་དང་སྒྲ་མའི་པར་དུ་ཕྱོད་འདོད་ (Lesestück Lektion 16)

Das kleine Kind sah den Lama und wollte gleich auf seinem Schoß sitzen.

Im Beispiel von མཐོང་བ་ sind Präsens- und Perfektverbstammform gleich und nur vom Kontext her kann man auf den zeitlichen Zusammenhang schließen.

Eventuell drückt ཅད་ einen kausalen Zusammenhang aus.

དུ་བཞིན་པ་དང་མེ་ཡོད་པར་ཤེས།

»Es gibt Rauch und man weiß, dass es Feuer gibt.«

Weil es Rauch gibt, weiß man, dass es Feuer geben muss.

DIE SEMIFINALPARTIKEL ཏི་, ལྟེ་, རེ་

ALLGEMEINE BEMERKUNG

Nach Verbstämmen hat die Semifinalpartikel häufig eine Mittelstellung zwischen Verbindung und Satzende, ähnlich wie ein Semikolon.

Die Grundfunktionen der Semifinalpartikel sind:

- Verbindung von Verbalhandlungen: ... Verbstamm ཏི་ ... Verb
 - a. als Partizip
 - b. wie Semikolon
 - c. Verbindungspartikel zwischen Hauptverb und Hilfsverb
 - d. Gleichsetzung
- Ankündigung (ähnlich ཁྱེ་)
 - a. erklärende Aufzählung/Erläuterung
 - b. Begründung ; Beweis (oft am Ende mit ཕྱིར་རྒྱུ་)
 - c. zusammenfassender Begriff; Überbegriff
- Bildung von Adverbien

In dieser Lektion werden die ersten beiden Grundfunktionen besprochen. Die Bildung von Adverbien mit Hilfe der Semifinalpartikel wurde auf Seite 194 besprochen.

Formen der Semifinalpartikel

Die Semifinalpartikel hat je nach Postskript des vorangehenden Wortes die Formen ཏི་, ལྟེ་ und རེ་.

Formen des Terminativsuffixes

nach Postskript རྩེ་ལ་ས་ → ཏི་

nach Postskript ག་ར་བ་མ་འ་ und ohne Postskript → ལྟེ་

nach Postskript ཏི་ → རེ་

nach ehemaligem ཏི་ལ་ → ཏི་

DIE SEMIFINALPARTIKEL ALS VERBINDUNG VON VERBALHANDLUNGEN

Allgemeine Bemerkung

Wenn die Semifinalpartikel Verbalhandlungen verbindet, ist gewöhnlich die vorangehende Handlung der nachfolgenden untergeordnet. Der Grad der Verbindung kann

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

sehr eng sein, zum Beispiel bei der Verbindung von Haupt- und Hilfsverb oder bei Ausdrücken, die am besten als Partizip wiedergegeben werden.

Es kommt aber auch vor, dass die Semifinalpartikel eine bloße Aneinanderreihung ausdrückt und mit »und« oder als Punkt oder Satzende wiederzugeben ist.

Aneinanderreihung von Verbalhandlungen durch die Semifinalpartikel

Die Semifinalpartikel kann eine bloße Aneinanderreihung von Sätzen ausdrücken, die man je nach Kontext mit »und«, »als«, »und dabei« und ähnlichem wiedergeben kann.

Im folgenden Beispiel haben die aneinandergereihten Verbalhandlungen unterschiedliche Subjekte.

ཉིན་གཅིག་ངས་ཁོང་གི་དཔེ་ཆ་རྣམས་བལྟས་ཏེ་ཤོག་ལྗེ་འགའ་ཤས་འབྲུགས་སོང་། (DL 22)

Als [ich] eines Tages seine Petschas anschaute, gerieten einige Blätter durcheinander.

Teilweise ist die Verbindung so locker, dass man sie als zwei getrennte Sätze wiedergeben kann.

Ein implizierter Gegensatz oder eine implizierte Schlussfolgerung ist möglich und wird je nach Kontext mitübersetzt oder nicht.

ཐུགས་གཅིག་མཐོང་ཏེ་གཉིས་མ་མཐོང་། Man sieht eine Seite und/aber nicht zwei. (KG63)

Die Semifinalpartikel als Partizipbilder

Typisch für die Semifinalpartikel ist eine enge Verbindung von Verben, die sich auf das gleiche Subjekt/Agens beziehen. Das vorangehende Verb drückt aus, in welcher Weise die nachfolgende Handlung vor sich geht. Das ist oft am besten mit einem Partizip wiedergeben: das vordere Verb tuend oder getan habend das hintere Verb tun. Ob mit Partizip Präsens oder mit Partizip Perfekt übersetzt wird, bzw. andere Anknüpfungen wie »und«, »und dabei«, »nachdem«, »indem« etc. benutzt werden, entscheidet bei der Semifinalpartikel der Kontext und nicht die Verbstammform.

རེ་དོགས་སྤངས་ཏེ་བསྐྱོམ་

Man soll Hoffnung und Furcht abgelegt habend meditieren. (Blo)

Für ein schöneres Deutsch in der Übersetzung sollte das Verb eventuell weggelassen werden.

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

ཕྱག་སྐྱབ་ལ་བྱིར་དེ་ཞིང་གར་འགྲོ་བ་

das Kind auf dem Rücken tragend zum Feld gehen → mit dem Kind auf dem Rücken ...

Der Leichnam des verstorbenen 13. Dalai Lama war im Norbulingka mit dem Gesicht nach Süden auf einen Thron gesetzt worden.

ཞལ་ལྗོང་བལྟས་དེ་བཞུགས་པ་

das Gesicht nach Süden blickend sitzen → mit dem Gesicht nach Süden ... (DL 14)

ངོ་ནག་དེ་གཤེབ་

»das Gesicht schwarz seiend schimpfend« → mit bösem Gesicht schimpfen (KG)

Die Semifinalpartikel als Verbindungspartikel zwischen Hauptverb und Hilfsverb

Die Semifinalpartikel kann Haupt- und Hilfsverben miteinander verbinden.

དགོན་རྒྱུབ་རི་ལ་བརྟེན་དེ་ཡོད་

Die Rückwand des Klosters war an den Berg gestützt. (DL 6)

Gleichsetzung ohne Gleichsetzungsverb mit der Semifinalpartikel

Die Semifinalpartikel, wie auch die Finalpartikel, kann eine Gleichsetzung abschließen, ohne dass ཡིན་ am Satzende stehen muss.

Der 14. Dalai Lama beschreibt seinen Geburtsort.

སྐྱུ་འཛོར་ནི་མོ་ནམ་པའི་ས་ཁུལ་ཞིག་སྟེ། ཟ་ཆས་གཙོ་བོ་གྲོ་ ... རེད།

Taktser ist eine bäuerliche Region und die Hauptnahrungsmittel sind Weizen ... (DL 7)

16-3-3

DIE SEMIFINALPARTIKEL IN ANKÜNDIGENDER FUNKTION

a. Ankündigung einer erklärenden Aufzählung, Erläuterung u. ä.

Die Semifinalpartikel kann ähnlich einem Doppelpunkt anzeigen, dass eine erklärende Aufzählung folgt.

འགྲོ་བ་ནི་རིགས་བླ་ལྔ།

ལྟ་དང་། ལྟ་མ་ཡིན་དང་། མི་དང་། རྩ་དང་། ཡི་དྲགས་དང་། དབྱུང་བ་རྣམས་སོ། །

Was die Wesen angeht, so sind es sechs Gruppen: Götter, Halbgötter, Menschen, Tiere, Hungergeister und Höllenbewohner.

Aus: Einführung in die tibetische Schriftsprache © Christine Sommerschuh

Die Semifinalpartikel kann auch, ähnlich unserem »das heißt«, Erklärungen zu einem Begriff ankündigen.

པ་མ་ཤེས་ཀྱི་ཚད་མ་ Pramāṇa, das heißt Erkenntnistheorie (DL 41)

Im *Tshig mdzod chen mo* kündigt die Semifinalpartikel an, dass der eigentliche Eintrag zum Lemma¹ folgt.

ཨ་ཏི་ཤ། ཕུལ་དུ་བྱུང་བ་སྟེ། རྒྱ་གར་གར་ཕྱོགས་ཟ་ཉོར་རྒྱལ་པོའི་སྐུ་ལྟ་ལོར་འབྱུང་པ། ...

Atiśa, »der Hervorragende«. Er wurde als Sohn eines Königs im Wasserpferde-Jahr in Zahor in Indien geboren. (*Tshig*)

b. Ankündigung einer Begründung (oft am Ende mit ཕྱིར་རོ་)

Nach einer Behauptung (These) kündigt die Semifinalpartikel an, dass eine Begründung oder ein Beweis folgt.

... ཕྱིར་རོ་ steht am Ende dieser Konstruktionen und bedeutet »Es ist so, weil ...«.

Zu der zweifelnden Frage, ob man selbst als einfaches Wesen denn wohl auch in der Lage sei, Buddhaschaft zu erlangen, stellt Gampopa – mit Hilfe einer rhetorischen Frage – die These auf, dass jeder Erleuchtung erlangen kann, und begründet das mit der Buddhanatur in allen Lebewesen:

འབད་པས་བསྐྱབས་ན་བྱང་ཆུབ་ཅིས་ཏེ་མི་ཐོབ་སྟེ།

བདག་ཅག་ལ་སོགས་པའི་སེམས་ཅན་ཐམས་ཅད་ལ་

སངས་རྒྱུ་གྱི་རྒྱུ། དེ་བཞིན་གཤེགས་པའི་སྣང་པོ་ཡིད་པའི་ཕྱིར་རོ། །

Wenn man fleißig praktiziert, warum sollte man dann nicht Erleuchtung erlangen? Denn wir selbst usw., alle Lebewesen, haben die Ursache zur Buddhaschaft, die Buddhanatur. (*Gam*)

དེ་བཞིན་གཤེགས་པའི་སྣང་པོ་ bedeutet wörtlich »die Essenz eines Sogegangenen«/»Essenz eines Tathāgatas«. Dieser Ausdruck wird auch mit »Buddhanatur« wiedergegeben.

Man beachte die Stellung des འོ་ nach dem རྒྱུ་. Hier werden Substantiv und Apposition durch den འོ་ miteinander verbunden.

1. Ein »Lemma« ist ein Stichwort in einem Nachschlagewerk.

Typisch sind Argumente nach der Struktur:

A ist B weil C. → A B (ཡིན) ཏེ་ C གྱིར་རོ།

བྲུམ་པ་མི་རྟག་པ་ཡིན་ཏེ་བྲུས་པ་ཡིན་པའི་གྱིར་རོ།།

Vasen sind unbeständig, weil sie hergestellt sind. (Wi 310)

Ankündigung eines zusammenfassenden Überbegriffs, Resümees

Nach einer Aufzählung einzelner Begriffe kann die Semifinalpartikel ankündigen, dass ein zusammenfassender Überbegriff folgt.

Gampopa gibt die Gliederung seines *Schmuck der Befreiung* mit folgendem Vers:

རྒྱ་དང་རྟེན་དང་རྒྱུ་དང་ནི། །ཐབས་དང་འབྲས་བྱ་འཕྲིན་ལས་ཏེ།།

སྒྲ་མེད་བྱང་ཆུབ་སྤྱི་ཕྱོམ་དུག། །སློ་ལྷན་རྣམས་ཀྱིས་ཤེས་པར་བྱ།།

Ursache, Basis, Bedingungen, Methode, Frucht und Buddha-Aktivität, diese sechs zusammenfassenden Begriffe zur unübertrefflichen Erleuchtung sollen von den Verständigen gewusst werden. (Gam)

16.4

DIE KONJUNKTION ཅིང་, ཞིང་, ཞིང་

16.4.1

ALLGEMEINE BEMERKUNG

ཅིང་ ist die engste unter den Konjunktionen. Ihre Grundfunktionen sind:

- Verknüpfung von Verben oder Adjektiven ähnlicher Bedeutung
- Enge Verknüpfung von Sätzen oder Prädikatsphrasen
- Verbindungspartikel zwischen Hauptverb und Hilfsverb

Formen

Je nach Postskript des vorangehenden Wortes kommen die Formen ཅིང་, ཞིང་ oder ཞིང་ vor.

nach Postskript ག་དབ་ → ཅིང་

nach Postskript ར་ན་མཁར་ལ་ und ohne Postskript → ཞིང་

nach Postskript ས་ → ཞིང་

nach ehemaligem ད་དུག་ → ཅིང་

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

1. VERKNÜPFUNG VON VERBEN ODER ADJEKTIVEN ÄHNLICHER BEDEUTUNG

Als stilistisches Mittel zur Heraushebung oder Betonung der Bedeutung verbindet ཅིང་ Verben oder Adjektive ähnlicher Bedeutung mit folgender Konstruktion:

Stamm eines Zustandsverbs + ཅིང་ + Zustandsverb

རྟེན་ཅིང་འབྲེལ་བར་འབྱུང་བ་

gestützt und verbunden entstehen → Entstehen in Abhängigkeit

ཟད་ཅིང་ཡལ་བ་ aufgebraucht und verschwunden

ENGE VERKNÜPFUNG VON SÄTZEN ODER PRÄDIKATSPHRASEN

Mit ཅིང་ verbundene Verbalhandlungen haben typischerweise den gleichen Bezug und ཅིང་ kann mit »und«, »und so« und ähnlichem wiedergegeben werden.

Im folgenden Beispiel ist die durch ཤིང་ ausgedrückte Verbindung so eng, dass sich der konjunktionale Ausdruck འི་སྟོབས་ཀྱིས་ »kraft dessen, dass; weil« auf beide Verbalhandlungen bezieht.

སྤར་གྱི་བྱ་བ་རྒྱུ་ལ་ལོ་མཁའ་ཤིང་། བཀ་ཆགས་བརྟམ་པ་འི་སྟོབས་ཀྱིས་

བྱང་ཆུབ་གྱི་ལམ་ལ་འཇུག་པར་དགའོ། །

Kraft dessen, dass [man sich] an frühere schlechte Handlungen gewöhnt hat und so die karmischen Einprägungen angewachsen sind, ist es schwer, den Pfad der Erleuchtung zu betreten. (Gam)

Man beachte, dass der ཤིང་ wie bei རྟེན་ gesetzt wird.

Die miteinander verbundenen Verben können aber auch unterschiedliche Bezüge haben. Je nach Kontext kann man die Sätze mit »und« verbinden oder als zwei getrennte Sätze wiedergeben.

ཁོང་ཚོས་སྤྱག་གུ་རྩུང་རྩུང་དེ་བརྟེན་ཅིང་།

སྤྱག་གུ་རྩུང་རྩུང་དེས་སྤྱ་མ་མཐོང་བ་དང་སྤྱ་མའི་པད་དུ་སྡོད་འདོད།

[Dort in der Küche] fanden sie das kleine Kind. Und das kleine Kind sah den Lama und wollte gleich auf seinem Schoß sitzen. (Lesestück Lektion 16)

Aus: Einführung in die tibetische Schriftsprache © Christine Sommerschuh

ཡུལ་མི་ཚོས་དེ་གནམ་ལ་གཟུག་མཁན་ཡང་ཟེར་གིང་། དེ་དེར་ཡུལ་ལྗོངས་གནས་པར་གྲགས།

Die Einheimischen nennen [ihn] auch »Berg, der den Himmel durchbohrt«. Es heißt, dass auf dem Berg die Ortsgottheit wohne. (DL 5)

16.4.4

3. VERBINDUNGSPARTIKEL ZWISCHEN HAUPTVERB UND HILFSVERB

Noch mehr als bei der Semifinalpartikel ist die mit ཅིང་ ausgedrückte Verbindung zwischen Verben sehr eng, und ཅིང་ kann – wie die Semifinalpartikel – auch Hauptverben und Hilfsverben miteinander verbinden. So eine Konstruktion drückt den Durativ (die andauernde Handlung) aus (Siehe Seite 253).

...འདྲི་གིང་ཕྱིན་པ་ ... fragend gegangen sein (Mil)

ལ་ལས་ ... ཟེར་གིང་འདུག། Einige sagen ... (Mil)

16.5

KONZESSIVPARTIKEL ཞུང་, ཡང་, -འང་

16.5.1

ALLGEMEINE BEMERKUNG

»Konzessiv« bedeutet »einräumend«. Da ཞུང་ nach Verbstämmen ein konzessives Verhältnis ausdrückt (»obwohl«), wird es hier »Konzessivpartikel« genannt. Nach Substantiven hat ཞུང་ die Funktion der Hervorhebung oder von »auch« und mit Adjektiven hat es verstärkende Funktion (»besonders«). Je nach Postskript des vorangegangenen Wortes kommt es in den Formen ཞུང་, ཡང་ und -འང་ vor. Die Grundfunktionen sind:

- nach einem Verbstamm:
 - a. Verbstamm + ཞུང་ → obwohl
 - b. Verbstamm + ཞ་ཡང་ → obwohl, auch wenn
- nach einem Nomen:
 - a. neues Thema; Subjektwechsel (ähnlich ཅི་)
 - b. sogar, aber, selbst; wie sanskrit *eva*
 - mit Negation: nicht einmal
 - c. auch, ebenso, oder auch
 - d. sowohl ... als auch; ... und auch
 - mit Negation: weder ... noch ...

Aus: Einführung in die tibetische Schriftsprache © Christine Sommerschuh

- Intensivierung oder Verstärkung
- satzeinleitend: ཡང་ u. ä.
- Bildung von Indefinitpronomen (siehe Seite 209)

Formen der Konzessivpartikel

Die Konzessivpartikel hat je nach Postskript des vorangehenden Wortes die Formen གཏང་, ཡང་ oder -འང་.

nach Postskript ག ཏ ཏ ཏ → གཏང་

nach Postskript ར ལ ར ལ → ཡང་

nach Postskript འ und ohne Postskript → ཡང་ oder -འང་

-འང་ wird benutzt, wenn für das Versmaß eine Silbe eingespart werden soll.

nach ehemaligem ཏ་ཏ་ཏ་ → གཏང་

DIE KONZESSIVPARTIKEL གཏང་, ཡང་, -འང་ NACH EINEM VERBSTAMM

16.5.2

a. Verbstamm + གཏང་, ཡང་, -འང་ → obwohl

Nach Verbstämmen hat གཏང་ konzessive (einschränkende) Bedeutung und kann mit »obwohl«, »zwar« »auch wenn« und ähnlichem wiedergegeben werden.

མང་པོ་ཡིད་གཏང་ obwohl es viel gibt

ད་ནི་ཞི་ཡང་མི་འགྲོད་དོ།

Nun aber, auch wenn ich sterben sollte (auch gestorben), bereue ich nichts. (Blo 208)

བྱི་ལ་གཉིད་ཁུག་གཏང་ཙོ་ཙོ་ཡིད་ལ་འཁོར་འཁོར།

Auch wenn die Katze schläft, kreisen Mäuse in ihrem Geist. (Qu 149)

གཞན་ལ་སྒྲ་བའི་མིག་ཡོད་གཏང་། རང་ཉིད་ལ་སྒྲ་ན་མེ་ལོང་དགོས།

Obwohl man Augen hat, um andere zu sehen, braucht man, wenn man sich selbst sehen [will], einen Spiegel. (Tshig 1082)

b. Verbstamm + ཞ་ཡང་ → obwohl, auch wenn

ཁོ་སྐྱེན་ཁང་ལ་བྱིན་ན་ཡང་ཞི་བ་རེད།

Obwohl er ins Krankenhaus gegangen ist, ist er gestorben. (Go)

Aus: Einführung in die tibetische Schriftsprache © Christine Sommerschuh

Oft ist bei dieser Konstruktion die Bedeutung hypothetisch:

»Auch wenn es so wäre,...«

DIE KONZESSIVPARTIKEL གང་, ཡང་, -ང་ NACH EINEM NOMEN

Nach Nomen bzw. Nominalphrasen steht die Konzessivpartikel ganz am Ende, also nach der Kasusmarkierung.

a. neues Thema; Subjektwechsel (ähnlich ཅི)

bleibt unübersetzt oder zum Beispiel »was ... angeht«, »nun, aber«

འཁོར་བར་འཁྱུལ་པ་འདི་ཡང་སུ་འཁྱུལ་ན། ཁམས་གསུམ་གྱི་སེམས་ཅན་ཐམས་ཅད་འཁྱུལ་ལོ།

Was nun die Täuschung im Saṃsāra angeht:

Wer täuscht sich? Alle Lebewesen der drei Bereiche täuschen sich. (Gam)

ངས་གང་ལྟོ་བླ་གཤིག་མཉམ་ནས་ ... འདྲི་ཞིང་ཕྱིན་པས་

Weil/als ich nun aus dem unteren Tal von Lho-brag [nach Marpa] fragend gegangen kam, ... (Mil)

b. sogar, aber, selbst; wie sanskrit eva

མེ་ལས་གང་ཚེ་བ་ heißer sogar als Feuer (Tshig 2770)

mit Verneinung → nicht einmal; nicht ein einziges

ཁོས་ཚིག་གཅིག་གང་བཤད་མ་སོང་། Er hat nicht einmal ein einziges Wort gesagt. (Go)

རྒྱས་ཡོད་ཟེར་བ་ཞིག་གང་མ་བྱུང་།

Es tauchte nicht ein einziger auf, der sagte: » [Marpa] ist mir bekannt.« (Mil)

c. auch, ebenso, oder auch

ལ་ལས་བླ་མ་མར་པའང་ཟེར་ཞིང་འདུག། Einige sagen auch »Lama Marpa«. (Mil)

ནི་རྒྱུ་ཞེས་པ་ཐར་པ་ལའང་མཐོ་དམའ་རིམ་པ་མང་པོ་ཡོད།

In Bezug auf »Nirvāṇa«, oder auch »Befreiung«, gibt es viele Grade von hoch bis niedrig.

(DL 43)

Aus: Einführung in die tibetische Schriftsprache © Christine Sommerschuh

d. sowohl ... als auch; ... und auch (mit Verneinung → nicht einmal)

Milarepa spricht zu Marpa:

ལུས་ངག་ཡིད་གསུམ་ཡང་འབྲུལ། ལྷོ་གོས་ཚེས་གསུམ་ཡང་སྤྲོ་མ་ལ་ཞུ།

Ich bringe dir Körper, Rede und Geist (die drei) dar. Und auch bitte ich den Lama um Essen, Kleidung und Dharmabelehrungen (die drei). (Mil)

INTENSIVIERUNG UND VERSTÄRKUNG

16.5.4

Intensivierung durch གྲུང་, ཡང་, -འང་ zwischen zwei Adjektiven

གྲུང་, ཡང་, -འང་ kann zur Intensivierung oder Verstärkung eines Adjektivs benutzt werden.

མེ་ཏྲག་མཛེས་པོ་ eine schöne Blume

མེ་ཏྲག་མཛེས་གྲུང་མཛེས་ eine wunderschöne Blume

ཡང་ als Intensivierungspräfix

ཡང་ kann einem Adjektiv oder Substantiv vorangestellt sein, um Intensivierung oder Verstärkung auszudrücken. Da es vorangestellt wird, kommt es nur in dieser Form vor.

ཆུང་ཆུང་ klein ཡང་ཆུང་ noch kleiner (Jā 521)

དགས་ rein ཡང་དགས་ vollkommen rein, richtig

ཡང་དག་པའི་ལྟ་བ་ die richtige Sichtweise

ཡང་ཡང་ oft, wieder und wieder

Vermutlich abgeleitet von ཡ་ als Stamm für Begriffe für »das oben Befindliche« (siehe Seite 201) ist ཡང་ in den folgenden Begriffen:

ཡང་མེས་ Urgroßvater, Begründer einer Familienlinie

ཡང་ཕྱེ་ oberste Spitze

ཡང་ཐོག་ oberstes Dach

རིའི་སྒྲིང་ལ་ཤིང་ནགས་དང་། དེའི་ཐོད་དུ་སྤང་རི། དེའི་ཕྱིར་བྲག་རི། ཡང་ཕྱེར་གངས་པོ་མཐུ་ཡོད་ ...

Am Fuße des Berges befand sich Wald, darüber Grasflächen, am Gipfel Fels und ganz oben am Gipfel Schneefelder, [die auch im Sommer nicht schmolzen]. (DL 5,6)

Aus: Einführung in die tibetische Schriftsprache © Christine Sommerschuh

16.5.5

SATZEINLEITENDE ADVERBIELLE AUSDRÜCKE: ཡང་ UND ÄHNLICHE

Es gibt einige adverbelle Ausdrücke mit der Konzessivpartikel, die immer am Satzanfang stehen. Direkt am Satzanfang hat sie die Form ཡང་, sonst entsprechend dem Postskript des vorangehenden Wortes.

ཡང་ (am Anfang eines Satzes) weiterhin

གཞན་ཡང་ außerdem, weiterhin, obendrein

དེ་ནས་ཀྱང་ཡང་ auch danach wieder

ཡང་ན་ ... ཡང་ན་ ... entweder ... oder ... (mit Verneinung → weder ... noch ...)

འོན་ཀྱང་ aber, dennoch

Und was antwortet Marpa auf Milarepas Bitte?

ལུས་ངག་ཡིད་གསུམ་འབྲུལ་བ་དེ་བཟང་། རྟོ་གོས་ཚེས་གསུམ་ཀླན་མི་འོང་།

ཡང་ན་རྟོ་གོས་སྟེར་ཚེས་གཞན་ནས་ཚོལ་། ཡང་ན་ཚེས་སྟེར་རྟོ་གོས་གཞན་ནས་ཚོལ་།

Dass du mir Körper, Rede und Geist darbringst, ist gut. Du bekommst nicht alle drei, Essen, Kleidung und Dharmabelehrungen. Entweder ich gebe dir Essen und Kleidung, und du suchst [dir] Dharmabelehrungen von woanders. Oder ich gebe dir Dharmabelehrungen, und du suchst [dir] Essen und Kleidung von woanders. (Mil)

16.5.6

BILDUNG VON INDEFINITPRONOMEN MIT ཀྱང་, ཡང་, -ང་

Zur Bildung von Indefinitpronomen mit Hilfe von ཀྱང་, ཡང་, -ང་ siehe Lektion 15.

16.5.7

ERGÄNZUNGEN

Verbstamm + རྩེ་ ist gleich wie Verbstamm + Konzessivpartikel (siehe Seite 225).

ཞི་རུང་སྐྱེ་བྱེད་ལེན་པ་ obwohl gestorben wieder Geburt annehmen (DL 43)

དེ་ཙམ་ཞིག་བཟླ་ད་རུང་ obgleich ich solange gegessen (Jā 550)

16.6

»OB«-SÄTZE

»Ob«-Sätze werden im Tibetischen konstruiert, indem man einem Verb direkt seine negierte Form nachstellt.

སངས་རྒྱུ་མི་རྒྱུ་ ob [du] Buddhaschaft erlangst oder nicht

Aus: Einführung in die tibetische Schriftsprache © Christine Sommerschuh

Als Milarepa Marpa um Belehrungen bittet, die ihn Buddhaschaft in diesem Leben erreichen lassen, antwortet Marpa:

ཆོ་འདིར་སངས་རྒྱུ་མི་རྒྱུ་ཁྱོད་རང་གི་སྣིང་རུས་ལ་རག་ལས་

Ob du in diesem Leben Buddhaschaft verwirklichst oder nicht, hängt von deiner eigenen Hingabe und Ausdauer ab. (Mil)

Eventuell lässt man in der Übersetzung die negierte Form besser weg.

ཡོད་མེད་ ob es gibt (oder nicht)

Der Suchtrupp, der die Wiedergeburt des 14. Dalai Lama finden soll, erkennt in dem Dorf Taktser ein Haus, das zu der Beschreibung des Orakels passen würde.

འགོ་འཁྲིད་དེས་ཁང་པ་དེའི་ནང་ལ་སྤྱག་གུ་ཡོད་མེད་འདྲི་སྐབས་སྤྱག་གུ་ལོ་གཉིས་ཟིན་ཙམ་ཞིག་

ཡོད་བཟོད་འདུག་

Als der Anführer sich erkundigte, ob es in dem Haus ein Kind gebe, wurde ihm gesagt, es gebe ein Kind von knapp zwei Jahren. (Lesestück Lektion 16)

POSTPOSITIONEN NACH VERBEN UND WEITERE KONJUNKTIONEN

16.7

Es gibt eine Reihe von Postpositionen und weiteren Ausdrücken, die Verbalhandlungen zueinander in Beziehung setzen. Sie sind in den Wörterbüchern gut erfasst und deshalb werden hier nur einige Beispiele gegeben.

Entweder stehen sie direkt nach dem Verbstamm oder sie stehen nach einem Verbalnomen und sind konstruiert wie eine Postposition.

(པའི་)རྒྱུན་(གྲིས་) »durch die Bedingungen«, weil

ཇམ་ཁུ་སྟོན་པའི་བྱིམ་གྱི་རྩམ་པ་ཇོགས་རྒྱུན་

weil das Tsampa in Akhu Tönpas Haus aufgebraucht war

ང་ལ་སློབ་སྦྱང་བྱེད་དགོས་པའི་རྒྱུན་གྲིས་ (DL 44)

Weil ich studieren musste [, hatte ich nicht oft Gelegenheit, nach draußen zu gehen.]

• *kausal*

ཙང་ weil

གཤེས་ »auf der Grundlage/Ausgangslage«, weil

དབང་གིས་ »durch die Macht/Kraft«, kraft, weil (auch gemäß)

Aus: Einführung in die tibetische Schriftsprache © Christine Sommerschuh

• *temporal*

དུས་ »zu der Zeit«, als

སྐབས་ »in der Situation«, als

རིང་ »Zeit lang«, während

མ་ཐག་དྲ་ »ohne Zwischenraum«, unmittelbar

འདྲེལ་ sofort

• *final*

ཆེད་ »zum Zwecke«, um zu

དོན་དུ་ »zum Nutzen«, um zu

• *kausal/modal*

སྐབས་ weil; in der Weise

གཞས་ཚུལ་དེ་ཐོས་འདྲེལ་ sobald er gehört hatte, wie es ist (Lesestück Lektion 16)

རྒྱལ་སྐོར་འཁྲིམ་སུ་འབྱོར་སྐབས་ als sie in die Nähe der Eingangstür kamen (Lesestück L. 16)

ངའི་པ་མ་ཚོས་དེ་སྔོན་དོ་མ་ཞེས་སྐབས་

weil meine Eltern sie vorher noch nicht kennengelernt hatten (Lesestück Lektion 16)

ལྷ་གཤེད་ཐེངས་སྒྲ་ཆེན་པོ་ཡིན་ཅིང་ weil der Reiche sehr geizig war

16.8

WEITERE MÖGLICHKEITEN, VERBALHANDLUNGEN MITEINANDER ZU VERBINDEN

16.8.1

SATZEINLEITENDE ADVERBIEN

Auch mit Hilfe von satzeinleitenden Adverbien kann die Beziehung einer Verbalhandlung zu der vorangegangenen dargestellt werden. Siehe auch die Auflistungen auf Seite 194.

འོན་ཀྱང་ aber

དེ་ནས་ danach

གཞི་ནས་ erst danach

བྱས་ཅིང་ deshalb

ཡིན་ན་ཡང་ auch wenn es so ist /so wäre; aber

Aus: Einführung in die tibetische Schriftsprache © Christine Sommerschuh

NOMINALISIERTE SÄTZE ALS SATZGLIEDER UND ATTRIBUTE

Mit dem Nominalsuffix ལ་ bzw. ལ་ können Verbalhandlungen mitsamt ihren Ergänzungen nominalisiert werden und so die Stellung irgendeines Satzgliedes einnehmen. Die entsprechende Kasusmarkierung steht wie bei allen Nominalphrasen im Tibetischen am Ende. Längere nominalisierte Sätze lassen sich am besten mit Nebensätzen wiedergeben, zum Beispiel mit »dass«-Sätzen.

- als Subjekt

འཇམ་གླིང་ནང་ནི་བདེ་ཡོང་བྱུང་།

In die Welt kann Frieden und Glück kommen.

སེམས་ལ་བདེ་བ་མེད་ན་འཇམ་གླིང་ནང་ནི་བདེ་ཡོང་བྱུང་བ་དཀའ།

Wenn im Geist [der Lebewesen] kein Glück ist, (ist es schwer, dass) kann nur schwerlich Glück und Frieden in die Welt kommen. (DL 42)

- als Gleichsetzungsergänzung

འཁྲུལ་པ་ཐམས་ཅད་ཟད་ཅིང་ཡལ་།

Alle Täuschung ist aufgebraucht und verschwunden.

རྣམ་པ་འཁྲུལ་པ་ཐམས་ཅད་ཟད་ཅིང་ཡལ་བ་ཡིན།།

Die äußere Erscheinung [des Nirvāṇa] ist, dass alle Täuschung aufgebraucht und verschwunden ist. (Gam)

- als direktes Objekt

ལྷག་ཅུང་ཟད་ཅིག་འདུག་།

Es gibt einen kleinen Rest.

ལྷག་ཅུང་ཟད་ཅིག་འདུག་པ་དེ་བསྐྱོགས།

Den kleinen Rest, den es noch gab, pflügte ich [zuende]. (Mil)

རྩ་མ་སྒྲིལ་བ་ལྷ་སྒྲིལ་ལག་ཏུ་ཡོད་།

Der leere Tsampa-Sack befindet sich in der Hand der Statue.

ཁོང་གཉིས་པོས་རྩ་མ་སྒྲིལ་བ་ལྷ་སྒྲིལ་ལག་ཏུ་ཡོད་པ་མཐོང་།

Sie beide sahen, dass sich der leere Tsampa-Sack in der Hand der Statue befand.

Aus: Einführung in die tibetische Schriftsprache © Christine Sommerschuh

- als Attribut

Im folgenden Beispiel stellt der nominalisierte Satz ein Attribut zu མིང་ dar. Zusammen mit dem Ausdruck -འི་མིང་ལ་ bildet er das Dativobjekt zu ཟེར་ »sagen«. Derart verschachtelte, komplexe Sätze gibt man im Deutschen mit Hilfe von Nebensätzen, meist Relativsätzen, oder als mehrere Sätze wieder.

གྲོང་གསེབ་དེའི་ལྷོ་ངོས་འི་བོ་གཞན་ལས་མཐོ་བཞིན་ཡོད་

Auf der Südseite des Dorfes gab es einen Berg, der höher war als alle anderen.

གྲོང་གསེབ་དེའི་ལྷོ་ངོས་འི་བོ་གཞན་ལས་མཐོ་བཞིན་ཡོད་པ་དེའི་མིང་ལ་ཨ་མེས་སྐུ་རི་ཟེར།

Der Berg, der sich auf der Südseite des Dorfes befand [und] der höher war als alle anderen, wurde A-mes-skye-Berg genannt.

oder

Auf der Südseite des Dorfes gab es einen Berg, der höher war als alle anderen.

Er wurde A-mes-skye-Berg genannt. (DL 5)

Zu längeren vorangestellten Partizip-Attributen siehe Seite 96.

ÜBUNGEN ZU LEKTION 16

DIE WIEDERGEURT DES 13. DALAI LAMA WIRD GEFUNDEN

Der folgende Text ist der Abschnitt aus der Autobiographie des 14. Dalai Lama, in dem er beschreibt, wie nach dem Tod des 13. Dalai Lama ein Lama und seine Diener auf der Suche nach der Reinkarnation in sein Elternhaus kommen und ihm zum ersten Mal begegnen. Der Dalai Lama schreibt nicht aus eigener Erinnerung, sondern wie es ihm erzählt worden ist. Die Autobiographie ist ins Deutsche übersetzt: Dalai Lama. *Mein Leben und mein Volk*. Knauer, 1962. Der vorliegende Abschnitt ist auf den Seiten 17-18 in einer freien Übersetzung zu finden.

Im Orakelsee Lhamo Latso hat der Regent die Buchstaben ཨ།, ཀ། und མ། gesehen, ein Kloster mit grünen und gelben Dächern und ein Haus mit türkisfarbenem Dach. Weitere Zeichen wurden gedeutet und Suchtrupps aus Lamas, Beamten und Gelehrten wurden durch das ganze Land geschickt, um die Wiedergeburt zu finden. Einer davon kommt nach Amdo.

1. སྤྱི་མ་དང་། དཔོན་ཁག་ །མཁས་པ་དེ་རྣམས་ང་ཚོའི་ཡུལ་ཕྱོགས་མདོ་ཁམས་སུ་དགུན་ཁར་
2. སྤྱེབས་ཤིང་། དེར་ཁོང་ཚོས་སྐྱེ་འབྱུང་དཔོན་པའི་ཐོག་ལྗང་ཁུ་དང་། སེར་པོ་རྣམས་མཐོང་

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

3. བ་དང་། སྐྱུ་འཆོར་གྱི་གྲོང་གསེབ་ནང་ཐོག་སྡོད་པའི་གྲོང་གསེབ་དེ་ཡང་རིམ་པར་
4. མཐོང་བྱང་བ་རེད། དེར་འགོ་འཁྲིད་དེས་ཁང་པ་དེའི་ནང་སྤྱ་གྲུ་ཡོད་མེད་འདྲི་སྐབས་སྤྱ་གྲུ་ལོ་
5. གཉིས་ཟིན་ཙམ་ཞིག་ཡོད་ལུགས་བཟོད་འདུག །
6. གནས་ཚུལ་དེ་ཐོས་འཕྲུལ་ཡང་སྲིད་འཆོལ་མི་གཉིས་དང་། གཡོག་པོ་གཅིག་བཅས་ཀྱིས་
7. དགོན་པ་དེའི་ལས་བྱེད་གཉིས་ལམ་རྒྱུ་སུ་འཁྲིད་དེ་ཁང་པ་དེར་བསྐྱོད་ཅིང་། དེའི་སྐབས་
8. ཁོང་ཆོའི་འགོ་འཁྲིད་ལྟེ་བ་སེ་ར་ཉར་གདོང་ཀུ་ཚང་རིན་པོ་ཆེ་ཡིན་ཀྱང་ཁོང་གིས་གཡོག་
9. པོ་ཡིན་ཁུལ་དང་། ཅེ་རྒྱུ་སྐྱོ་བཟང་ཆོ་དབང་ནས་འགོ་འཁྲིད་ཡིན་ཁུལ་གྱིས་གྲོན་ཆས་ཀྱང་
10. རོ་གཡོག་བརྒྱས་ཏེ་བསྐྱོད་འཁོད་བྱས། ཁོང་ཆོ་ཁང་པའི་རྒྱལ་སྐོའི་འཁྲིས་སུ་འབྱེར་སྐབས་
11. ངའི་པ་མ་ཆོས་དེ་སྡོད་རོ་མ་ཤེས་སྐབས་སྐྱོ་བཟང་ཞེས་པ་དེ་ཁོང་ཆོའི་འགོ་འཁྲིད་རེད་
12. དགོངས་ཏེ་ནང་དུ་འཁྲིད་ཐེབས། ཀུ་ཚང་སྤྱ་མ་དང་། གནས་དག་ཐབ་ཆོང་དུ་བཞག་སྟེ།
13. དེར་ཁོང་ཆོས་སྤྱ་གྲུ་ཚུང་ཚུང་དེ་བཞེད་ཅིང་། སྤྱ་གྲུ་ཚུང་ཚུང་དེས་སྤྱ་མ་མཐོང་བ་དང་སྤྱ་མའི་
14. པང་དུ་སྡོད་འདོད་བྱས་འདུག །པགས་ཚག་ཅིག་གྲོན་ཏེ་ཡོད་པའི་སྤྱ་མའི་སྐྱེ་ལ་ལྟུལ་
15. དབང་གོང་མའི་ཕུག་ཐང་ཞིག་བཞེས་ཡོད་འདུག་པ་སྤྱ་གྲུས་ཐང་བ་དེ་ངོས་འཛིན་བྱས་ཏེ་
16. འདི་ང་ལ་སྐྱོད་རོགས་ལབ་སྐབས་སྤྱ་མས་ང་རོ་ཤེས་ན་སྤྲད་ཆོག་གསུངས་པར། སྤྱ་གྲུས་ལན་
17. དུ་ཡུལ་སྐད་ཐོག་སེ་རའི་ཨ་ཀ་རེད་བཟོད། དོན་ཞི་སེ་རའི་སྤྱ་མ་རེད་བཟོད་འདུག །དེ་ནས་
18. སྤྱ་མས་རོགས་དཔོན་པོ་དེ་སུ་རེད་ཅེས་འདྲི་སྐབས་སྤྱ་གྲུ་དེས་འདིའི་མིང་སྤྱོ་བཟང་རེད།
19. ཡང་ཞབས་ཕྱི་ངོ་མ་དེའི་མིང་ལ་ཨ་མ་དོ་སྐལ་བཟང་ཟེར་བ་རེད་ཅེས་ལབ་པ་བྱུང་འདུག །
20. སྤྱ་མ་དེས་ཉིན་གང་སྤྱ་གྲུ་མ་ཉལ་བར་དུ་དོ་སྐྱང་ཆེན་པོས་བཞུས་ཏེ་ཁོང་ཆོ་དེའི་དགོང་མོ་དེར་

21. བསྐྱེད་པོ་མང་པོ་ཁོ་མོ་ཐོན་ཅིས་བྱེད་སྐབས་སྤྱི་གྲུ་ཉལ་ས་ནས་ཐོན་ཏེ་ཁོ་མོ་མཉམ་དུ་
 22. འགྲོ་ཡི་ཡིན་ཞེས་བརྗོད་འདུག་པའི་སྤྱི་གྲུ་དེ་དང་རང་རེད། | (DL 15,16)

Übersetzungshilfen

མདོ་ཁམས་ Amdo und Kham (Osttibet)

སྐྱུ་འབུམ་དགོན་པ་ das Kloster Kumbum

སྐྱུ་འཛོར་ Taktser (Geburtsort des 14. Dalai Lama)

མཐོང་བྱུང་བ་རེད་ tauchte (vor ihnen) zu sehen auf; bekamen sie zu sehen; sahen sie

ཡོད་ལུགས་བརྗོད་འདུག་ wurde ihm gesagt, es gebe ...¹

མེ་ར་ཉར་གདོང་ཀའུ་ཚང་རིན་པོ་ཆེ་ Sera Hardong Ke'utsang Rinpoche

ཡིན་ཁྱུ་ gaben vor zu sein

སྤྱོད་བཟང་ཆོད་བང་ Eigenname

གྲོན་ཆས་ཀྱང་རོག་ཡོག་བརྒྱུས་ཏེ་བསྐྱོད་འཁོད་བྱས་

Auch mit der Kleidung [die Rollen von] Herr und Diener vertauscht habend, gingen sie los (und behielten die Rollen bei).

དེ་ = འཛོལ་མི་

ནང་དུ་ nach drinnen (in die gute Stube)

ཀའུ་ཚང་སྤྱོད་ = མེ་ར་ཉར་གདོང་ཀའུ་ཚང་རིན་པོ་ཆེ་

བཞག་ hier brachten (sie) unter

སྤྱོད་འདོད་བྱས་འདུག་ »hat Sitzenwollen gemacht«; wollte sitzen; bettelte darum zu sitzen

པགས་ཚག་ཅིག་གྲོན་ཏེ་ཡོད་པའི་སྤྱོད་ der Lama, der in den Fellmantel [des Dieners] gekleidet war

ལྔ་ལྔ་དབང་པོ་མ་ der frühere »Siegmächtige«; hier der 13. Dalai Lama

བཞེས་ཡོད་འདུག་པ་ höfl. die sich befand

སྤྱོད་ཆོག་ so will ich [dir] geben; bin ich bereit zu geben

དོན་ནི་... བརྗོད་འདུག་ von der Bedeutung her sagte (es) ...

ལའལ་བྱུང་འདུག་ »die Worte sind aufgetaucht«; sagte es (ohne Nachzudenken)

མ་ཉལ་བར་དུ་ siehe Seite 154

ཐོན་ཅིས་བྱེད་ vorhaben aufzubrechen; losgehen wollen

¹ Lugs »Art und Weise« steht hier in der Funktion der Redeabschlusspartikel. Eine ähnliche Funktion beschreibt Peter Schwiieger für *tshul*, das auch »Art und Weise« bedeutet (Psch 198, 301; siehe auch G 882).

17. MORPHOLOGIE

MORPHOLOGIE DER VERBSTÄMME | VERBPAARE IM TIBETISCHEN | DAS KONZEPT VON *BDAG* UND *GZHAN* IN DER TRADITIONELLEN TIBETISCHEN GRAMMATIK

MORPHOLOGIE DER VERBSTÄMME

ALLGEMEINE BEMERKUNG

Die Verben weisen gewisse Regelmäßigkeiten bei der Bildung der verschiedenen Stammformen auf und es ist nützlich, sich mit den wichtigsten Paradigmen vertraut zu machen. So kann man anhand der Morphologie oft schon vermuten, welche Verbstammform vorliegt. In korrupten Texten kann man fehlerhafte Schreibungen schneller identifizieren. Die morphologischen Merkmale beziehen sich auf die Vokale, die Prä-, Super- und Postskripte und die Basisbuchstaben. Hier werden nur die wichtigsten Paradigmen vorgestellt, ohne den Zusammenhang zur Bedeutung der jeweiligen Verben, also der semantischen Ebene, zu untersuchen. Für tiefergehende Untersuchungen siehe

András Róna-Tas. *Wiener Vorlesungen zur Sprach- und Kulturgeschichte Tibets*. Wien 1985, Seiten 166-181.

Michael Hahn. *Lehrbuch der tibetischen Schriftsprache*. Lektion 19.

Stephan Beyer. *The Classical Tibetan Language*. 1992. Seiten 110-112.

Kesang Gyurme. *Le Clair Miroir*. Seiten 182 ff.

(Siehe im Abkürzungsverzeichnis unter MH, StB und KG.)

In Texten mit alter Orthographie gab es neben ལ als weiteres zweites Postskript ལ, genannt ལྷག. Es wurde bei den Imperfekt- und Imperativ-Verbstammformen nach den Postskripten ལ, ལ und ལ geschrieben und ein ausgefallenes ལྷག beeinflusst auch heute noch die Schreibweise grammatischer Partikeln.

བསྟན་ཏོ་ es wurde/wird gelehrt

Auch bei Adverbien gilt die Regel.

ཀྱོན་ཏོ་ überall(hin), all-

Aber während sich ein ausgefallenes ལྷག nach Verbstamm immer auf die Schreibweise der folgenden grammatischen Partikel auswirkt, wird die Regel bei Adverbien nicht so konsequent angewandt. So findet man ལྷག་ཏོ་ und ལྷག་ཏོ་, ལྷག་ཏོ་ und ལྷག་ཏོ་.

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

17.1

17.1.1

DIE WICHTIGSTEN PARADIGMEN

	Präsens	Perfekt	Nezessitativ	Imperativ	
• Vokalwechsel					
1.	a	a	a	o	
	ཁྱལ་	བཞུལ་(དེ་)	བཞུལ་	ཞོལ་(དེ་)	überqueren
2.	o	a	a	o	
	ཞོལ་	བཞུལ་(དེ་)	བཞུལ་	ཞོལ་(དེ་)	sich widersetzen
3.	e	a	a	o	
	ལེན་	བླངས་	བླང་	ལོངས་	nehmen
• Präskripte und 2. Postskript					
1.	-...-	b...s	b...-	-...s	
	སྒྲོམ་	བསྒྲོམས་	བསྒྲོམ་	སྒྲོམས་	meditieren
	ལྱུག་	བལྱུགས་	བལྱུག་	ལྱུགས་	verwirklichen
2.	-...-	b...(d)	b...-	-...(d)	
	སྒྲོར་	བསྒྲོར་(དེ་)	བསྒྲོར་	སྒྲོར་(དེ་)	kreisen
3.	'...-	-...(d)	d...-	-...(d)	
	འབྲུལ་	ཕྱུལ་(དེ་)	དབྲུལ་	ཕྱུལ་(དེ་)	geben (<i>bescheiden</i>)
4.	g...-	b...-	g...-	-...-	
	གཏོང་	བཏང་	གཏང་	ཐོང་	senden, schicken
• Basisbuchstaben (Wechsel von Aspiration und Stimmhaftigkeit)					
1. Imperativform hat häufig einen aspirierten Konsonanten (siehe གཏོང་)					
2.	asp.	nicht asp.	nicht asp.	asp.	
	འཐུང་	བཏྱང་	བཏྱང་	འཐུང་	trinken
	འཚོལ་	བཙོལ་(དེ་)	བཙོལ་	ཚོལ་(དེ་)	suchen
3.	stimmhaft	nicht asp.	stimmhaft	asp.	
	འགོག་	བགག་	དགག་	ཁོག་	stoppen

Aus: Einführung in die tibetische Schriftsprache © Christine Sommerschuh

	Präsens	Perfekt	Nezessitativ	Imperativ	
4.	stimmhaft	nicht asp.	stimmhaft	asp.	
	འགོག་	བཀག་	དགག་	ཁོག་	stoppen
	འདྲགས་	བདྲགས་	གདགས་	ཐོགས་	befestigen, anbinden

• Wandel bei Zischlauten

1. ཆ verändert sich manchmal zu འ

འཆི་	འཁྱི་	sterben
འཆར་	འཁྱར་	aufgehen

2. ར verändert sich manchmal zu ཅ / ར / འ

འརྟུག་	བརྟུག་	གཞུག་	རྟུག་	eintreten lassen; zu etwas veranlassen
འརྟུག་	ཞུགས་	རྟུག་	ཞུགས་	eintreten, beginnen
འཛིག་	བཞག་	གཞག་	ཞོག་	setzen, stellen, legen

3. རྩ verändert sich manchmal zu ཟ / ཅ

འཛིན་	བཟུང་	གཟུང་	ཟུང་	ergreifen, begreifen
-------	-------	-------	------	----------------------

Die wichtigsten Regeln

Typisch für die Präsens-Verbstammform:

འ-Präskript, aspirierter oder stimmhafter Konsonant

Typisch für die Perfekt-Verbstammform:

nicht aspirierter Konsonant, བ-Präskript und zweites Postskript

Typisch für die Nezessitativ-Verbstammform:

nicht aspirierter oder stimmhafter Konsonant, ག/ད/བ-Präskript

Typisch für die Imperativ-Verbstammform:

o-Vokal, aspirierter Konsonant, zweites Postskript

17.2

VERBPAARE IM TIBETISCHEN

Es gibt im Tibetischen viele Verbpaare, die morphologisch sehr ähnlich sind, und von denen eines typischerweise transitiv/kontrollierbar/ཐོག་ཐོག་པ་ (häufig mit ཐོག་-Superskript) ist und das andere intransitiv/nicht kontrollierbar/ཐོག་མེད་པ་ ist. Eine ausführliche Liste der Verbpaare findet man bei KG auf den Seiten 258-261¹. Ich gebe hier nur drei Beispiele:

<i>typischerweise transitiv/kontrollierbar/ཐོག་ཐོག་པ་</i>	<i>intransitiv/nicht kontrollierbar/ཐོག་མེད་པ་</i>
འགྱུར་ [jemand] verändert [etwas]	འགྱུར་ [es] kommt zu einer Veränderung [von etwas]
འགྱུར་ [jemand] verwirklicht [etwas]	འགྱུར་ [es] kommt zu der Verwirklichung [von etwas]

Stammformen am Beispiel von འགྱུར་ / འགྱུར་

Präsens	འགྱུར་	འགྱུར་
Perfekt	འགྱུར་པ་	འགྱུར་
Nezessitativ	འགྱུར་པ་	
Imperativ	འགྱུར་པ་	

17.3

DAS KONZEPT VON *BDAG* UND *GZHAN* IN DER TRADITIONELLEN TIBETISCHEN GRAMMATIK

17.3.1

ALLGEMEINE BEMERKUNG

Das Konzept von *bdag* und *gzhan* spielt eine große Rolle in der tibetischen Grammatik, vor allem wenn es darum geht, in richtiger Weise Substantive von Verben abzuleiten. *bdag* und *gzhan* bezieht sich immer auf transitive Verben bzw. Sätze mit transitiven Verben. In Bezug auf intransitive Verben gibt es kein *bdag* und *gzhan*.

Die Bedeutung der tibetischen Begriffe (»selbst« und »anderes«) hat keinerlei Bezug zu dem grammatischen Phänomen, für das sie stehen, und ist in diesem Zusammenhang nur verwirrend. Aus diesem Grund übersetze ich die Begriffe nicht, sondern bleibe bei den tibetischen Ausdrücken.

¹ In KG werden die Gruppen als »kausativ« und »resultativ« bezeichnet.

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

Zur Vertiefung findet sich im Anhang ein Abschnitt zu *bdag* und *gzhan* aus der tibetischen Grammatik *dKa' gnad gsal ba'i me long* mit Übersetzung (Seiten 285-287).

BDAG UND GZHAN IM TIBETISCHES MODELL EINES SATZES

17.3-2

Die Tabelle zeigt das Modell eines transitiven Satzes. Wir sehen, dass Agens und Instrument *bdag* zugeordnet werden, Benefaktiv usw. und Patiens gehören zu *gzhan*. Die ersten beiden werden unter བྱེད་ zusammengefasst, da ihre Bezeichnungen beide ein བྱེད་ enthalten. Die letzteren plus das Verb werden unter བྱ་ zusammengefasst, da ihre Bezeichnungen alle ein བྱ་ enthalten. Kann man in einem Satz unterscheiden zwischen བྱ་ und བྱེད་, so ist das zugehörige Verb unter བྱ་བྱེད་ཐ་དད་པ་ »བྱ་བྱེད་-verschieden« einzuordnen.

	bdag-Satzglieder དངོས་པོ་བདག་		gzhan-Satzglieder དངོས་པོ་གཞན་		Verb
Fall	Ergativ	Instrumental	Dativ/Lokativ	Absolutiv	
Markierung	Ergativ-Instrumentalsuffix འབྲེལ་སྒྲ་		Dativ-Lokativ und Terminativsuffixe ལ་དོན་བརྒྱུན་	Nullsuffix མིང་ཙམ་	
Semantische Rolle	Agens	Instrument	Benefaktiv, Adressat, Ort, Resultat	Patiens	
Tibetische Bezeichnung	བྱེད་པ་པོ་	ལས་ཀྱི་བྱེད་པ་	བྱ་བའི་ཡུལ་	བྱ་བའི་ལས་	བྱ་ཚིག་
	བྱེད་		བྱ་		
	→ བྱ་བྱེད་ཐ་དད་པ་ (བྱ་བྱེད་-verschieden)				
Beispiel aus tibetischen Grammatiken	ཞིང་མཁན་གྱིས་ (གཞིན་པ་པོ་)	སྟ་རེས་	དུམ་བུར་	ཞིང་ (གཞིན་པར་བྱ་)	བཅད་དོ།
	Der Holzfäller	mit der Axt	in Stücke	Holz	zerhackte
				ཞིང་གཞིན་པ་ (→བྱ་བ་ Handlung)	

Aus: Einführung in die tibetische Schriftsprache © Christine Sommerschuh

Hat das Verb zum Satz die Präsensstammform, so liegt die Betonung in der Aussage bei dem Handelnden und seinem Instrument, das heißt bei der Aktivität des Holzfällers, dem Heben der Axt, dem Niedergehenlassen der Axt usw. Deshalb sprechen die Grammatiker von བྱེད་ལས་ »Handlung, die im Ausgeführtwerden ist.«

འཛིན་མཁན་གྱིས་སྒྲ་རེས་འཛིན་དུ་བུར་གཅོད་པར་འགྱུར་རོ།
Der Holzfäller wird das Holz in Stücke zerhacken.

Eine mit dem Nezessitativstammform ausgedrückte Handlung, stellt die Notwendigkeit, das zu bearbeitende Objekt und das Resultat der Handlung in den Vordergrund. Deshalb sprechen die Grammatiker von གྲུབའི་ཡུལ་དང་འབྲེལ་བའི་གྲུབ་ »Handlung, die mit dem Objekt der Handlung verbunden ist.«

Gampopa zählt in einem Merkvers sechs Punkte auf, in die sein *Schmuck der Befreiung* gegliedert ist.

Ursache, Basis, Bedingungen, Methode, Frucht und Buddha-Aktivität,
diese sechs unübertrefflichen Punkte sollen von den Verständigen gewusst werden.
(Gam)

Sätze, in denen das Verb die Perfektstammform hat, werden als neutral empfunden. Sie betonen weder die *bdag*-Seite des Satzes noch die *gzhan*-Seite. Deshalb werden die Beispiele in den tibetischen Grammatiken normalerweise mit Perfektstammform gegeben. Die Perfektstammform betont einzig die Abgeschlossenheit, das zum Ende Gekommensein der Handlung.

Aus: Einführung in die tibetische Schriftsprache © Christine Sommerschuh

ཞིང་མཁན་གྱིས་སྒྲེས་ཞིང་དུ་བུར་བཅད་དོ།

Der Holzfäller hat das Holz in Stücke zerhackt.

Betonungsverschiebung mit Hilfe der Wortstellung:

ཞིང་ཞིང་མཁན་གྱིས་དུ་བུར་བཅད་དོ།

Das Holz wurde vom Holzfäller in Stücke zerhackt.

BDAG UND GZHAN IN BEZUG AUF DIE WORTBILDUNG

17-3-3

Allgemeine Bemerkung

Im Folgenden ist ein wichtiges Prinzip der Wortbildung dargelegt. Es gibt aber auch Fälle der Wortbildung, in denen dieses Prinzip nicht greift.

Von Verben abgeleitete Nomen, die Personen beschreiben oder das Instrument/Mittel (= *bdag*-Satzglieder), um die Handlung des Verbs durchzuführen, werden von dem Präsensstamm abgeleitet.

Beispiel zu einer *bdag*-Ableitung

1. Von einem Verb soll ein Nomen abgeleitet werden, zum Beispiel »Suchtrupp« von འཚོལ་བ་ P. འཚོལ་, N. འཚོལ་, I. ཚོལ་ »suchen«
2. In Bezug auf dieses Verb beschreibt das abgeleitete Wort die Handelnden, also ein *bdag*-Satzglied → Der Suchtrupp (Agens) sucht jemanden.
3. Für Wortableitungen mit *bdag*-Satzgliedern muss der Präsensstamm benutzt werden → འཚོལ་
4. Ein Suffix oder ein Wort wird hinzugefügt, um aus dem Verbstamm ein Nomen zu bilden → འཚོལ་མི་ »Such-Mensch, Such-Menschen« → »Suchtrupp«

Jetzt lässt sich das Wort entsprechend dem Verb, aus dem es abgeleitet ist, noch erweitern: Wen sucht der Suchtrupp? ཡང་སྤྱིད་ »die Wiedergeburt«. Also ist es ein ཡང་སྤྱིད་འཚོལ་མི་ »ein Suchtrupp, der die Wiedergeburt [auffinden soll]« (DL 15).

Beispiel zu einer *gzhan*-Ableitung

Von Verben abgeleitete Nomen, die *gzhan*-Satzglieder zur Verbalhandlung beschreiben, werden vom Nezessitativstamm gebildet.

1. Von einem Verb soll ein Nomen abgeleitet werden, zum Beispiel »Bettler« von འབྲུལ་བ་ P. འབྲུལ་ N. དབྲུལ་ I. འབྲུལ་ *bescheiden für* »geben«. ¹

1. Es wird deutlich, dass Betteln in Tibet anders betrachtet wird als im deutschsprachigen Raum. Das deutsche Wort »Bettler« ist eine Iterativform (Formen für wiederholt stattfindende Handlungen) von »bitten«, also »wieder und wieder bitten«.

2. In Bezug auf dieses Verb beschreibt das abgeleitete Wort das Dativobjekt, also ein *gzhan*-Satzglied → Jemand gibt dem Bettler.

3. Für Wortableitungen mit *gzhan*-Satzgliedern muss der Nezessitativstamm benutzt werden → དབྱུང་

4. Ein Suffix oder ein Wort wird hinzugefügt, um aus dem Verbstamm ein Nomen zu bilden → དབྱུང་པོ་ »Bettler«

Warum ist das so?

Eine mit Präsensstammform ausgedrückte Verbalhandlung, also die Handlung im Ausführen, stellt den Handelnden, sein Instrument und seine Aktivität in den Vordergrund. Eine mit der Nezessitativstammform ausgedrückte Handlung stellt die Notwendigkeit, das zu bearbeitende Objekt und das Resultat der Handlung in den Vordergrund.

Diese Regeln beziehen sich nur auf die Wortbildung selbst. Das fertig gebildete Wort kann in beliebigen Sätzen an beliebigen Positionen stehen, also als Agens, direktes oder indirektes Objekt, je nach Kontext. Diese Sätze können in allen drei Zeiten vorkommen.

Der Bettler ist ein Pilger auf dem Weg zum Kailash. (= Subjekt)

Der Bettler rezitiert Mantras. (= Agens)

Sie gibt dem Bettler einen Apfel. (= Dativobjekt)

Beispiele für Wortableitungen aus Verben

- Beispiele zu *bdag*-Verbableitungen

ལས་བྱེད་པ་ Arbeiter

སྒྲིག་པ་ Lehrer

སྒྲིག་པ་ Verfasser

- Beispiele zu *gzhan*-Verbableitungen

བུད་པ་ Trinken, Getränk (abgeleitet von བུད་པ་ »trinken«)

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

Häufig werden *gzhan*-Verbableitungen mit zusätzlichem གྱ་ gebildet.

བསྒྲུབ་གྱ་ »was geübt werden muss« → Ratschlag, Anweisung
(abgeleitet von སྒྲུབ་ »lernen, lehren«)

སྤྲོད་གྱ་ »was aufgegeben werden muss« → das Aufzugebende
(abgeleitet von སྤྲོད་ »aufgeben«)

གཏུལ་གྱ་ »der/die zu Disziplinierende« → Schüler/Schülerin
(abgeleitet von ཏུལ་ »zähmen, disziplinieren«)

• Weitere Beispiele

གཟུང་བ་དང་འཛིན་པ་
skt. *grāhyagrāhaka*; Zuerfassendes [=Objekt] und Erfassendes [=Subjekt]

ཇོན་བྱེད་གྱི་ཆོག་ das Wort, das etwas ausdrückt; *signifiant*

བཇོན་བྱའི་དོན་ die Bedeutung, die ausgedrückt werden muss; *signifié*

སྤྲོད་དོར་ das Anzunehmende und das Aufzugebende

ཆུར་སྤྲོད་བྱ་དང་ཕར་དོར་གྱ་ das Anzunehmende und das Vonsichzuweisende (*Tshig 1916*)

• Wortableitungen mit der Perfektstammform eines Verbs

Auch mit der Perfektstammform eines Verbs können Wörter abgeleitet werden. Diese Wörter sind neutral in Bezug auf die jeweilige Verbalhandlung, aus der sie abgeleitet sind. Sie betonen weder besonders das Agens noch das Patiens, aber sie drücken das Vollendetsein aus.

ལས་བྱས་པ་ die getane Arbeit

བསྒྲུབ་པ་ Lehre

ÜBUNGEN ZU LEKTION 17

ÜBUNG ZU DEN VERBPAAREN

Suchen Sie die Bedeutung und die Stammformen der folgenden Verben heraus. Welche Verbpaare gehören zusammen? Ordnen Sie die Verben den Kategorien »transitiv/intransitiv«, »kontrollierbar/nicht kontrollierbar« und »verschieden/nicht verschieden« zu.

སྒྲོར་བ་	སྒྲོལ་བ་	མཐོང་བ་
འཁོར་བ་	ཉན་པ་	འདུ་བ་
གོ་བ་	གཙོད་པ་	སྤྱད་པ་
གོམས་པ་	ཆད་པ་	འབྱུང་པ་
འགྲོལ་བ་	ལྟ་བ་	སྦྱང་པ་
སྒྲོམ་པ་	ཐོས་པ་	

ÜBERSETZEN SIE!

Aus *Sa skya legs bshad* von Sakya Pandita (1182-1251)

ལྷན་པོས་བྱ་བ་བཟང་གྲུབ་ཀྱང་། །སྤྱི་དབང་ཡིན་གྱི་བསྐྱབས་པས་མིན། །

སྤྱི་བུའི་ཁ་ཚུ་དར་སྤྱད་དུ། །འགྲོ་བ་མཁས་ནས་བྱུང་བ་མིན། ། (Sa-skye legs-bshad III,3)

Aus *Chu shing gi bstan bcos* von dKon-mchog bstan-pa'i-sgron-me (1762-1823)

ནགས་ཚལ་ཕུན་སུམ་ཚོགས་པ་དེར། །དོན་མེད་ནམ་མཁའི་བྱ་ཡང་འཁོར། །

གང་ལ་བདེ་སྦྱིད་འཛོམས་པ་དེར། །མ་བསྐྱུས་པར་ཡང་སྦྱོབ་འདུ། ། (PS 58)

Aus dem *Bodhicaryāvatāra* von Śāntideva (Kapitel X: Widmung)

གཙུག་བྱ་རྒྱུ་མཁས་ཀྱིས་གོས་དག་དང་། །བཀའ་པ་རྒྱུ་མཁས་ཀྱིས་ཟས་དང་ནི། །

སྒྲོམ་པ་རྒྱུ་མཁས་ཀྱིས་ཚུ་དག་དང་། །བྱུང་བ་ཞིམ་པོ་ཐོབ་པར་ཤོག། (BCA X, 19)

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

LESESTÜCK: »ZEHN DINGE, DIE BLOß WORTE SIND«

Im folgenden Textbeispiel benutzt Gampopa das Prinzip von *bdag* und *gzhan* zur spontanen Wortbildung. Ich folge der Edition aus: Dschetsün Gampopa. *Die kostbare Girlande für den höchsten Weg*. Theseus. 1999. Der vollständige tibetische Titel lautet རྩོམ་པོ་པ་འི་ཞལ་གདམས། ལམ་མཆོག་རིན་ཆེན་གྱི་ཐུང་བ་. Das Werk ist bekannt unter dem Kurztitel རིན་ཆེན་ཐུང་བ་. In der Ausgabe vom Theseus-Verlag ist auf der linken Seite jeweils der tibetische Text abgedruckt und auf der rechten eine Übersetzung von Lama Lhundrub. Der tibetische Text steht als Download zur Verfügung unter: www.leksheyling.org

Beachten Sie die Übersetzungshilfen auf der nächsten Seite.

Kapitel 27: མིང་ཙམ་ཆོས་བཅུ་ནི། Zehn Dinge, die bloß Worte sind

1. གཞི་འི་གནས་ལུགས་བསྟན་ཏུ་མེད་པས་གཞི་མིང་ཙམ་ཡིན། །
2. ལམ་ལ་བགྲོད་བྱ་བགྲོད་བྱེད་མེད་པས་ལམ་མིང་ཙམ་ཡིན། །
3. གནས་ལུགས་ལ་བལྟ་བུ་ལྟ་བྱེད་མེད་པས་རྟོགས་པ་མིང་ཙམ་ཡིན། །
4. གཉུག་མ་ལ་བསྐྱོམ་བྱ་སྐྱོམ་བྱེད་མེད་པས་ཉམས་ཁྱེད་མིང་ཙམ་ཡིན། །
5. གཤེས་ལ་སྒྱུད་བྱ་སྒྱུད་བྱེད་མེད་པས་སྒྱུད་པ་མིང་ཙམ་ཡིན། །
6. རོན་ལ་བསྐྱུང་བྱ་སྐྱུང་བྱེད་མེད་པས་དམ་ཆོག་མིང་ཙམ་ཡིན། །
7. རོན་ལ་བསལ་བྱ་གསོལ་བྱེད་མེད་པས་ཆོགས་གཉིས་མིང་ཙམ་ཡིན། །
8. རོན་ལ་སྒྱུར་བྱ་སྒྱུར་བྱེད་མེད་པས་སྒྲིབ་གཉིས་མིང་ཙམ་ཡིན། །
9. རོན་ལ་སྤང་བྱ་སྤྱོད་བྱེད་མེད་པས་འཁོར་བ་མིང་ཙམ་ཡིན། །
10. རོན་ལ་ཐོབ་བྱ་ཐོབ་བྱེད་མེད་པས་འབྲས་བུ་མིང་ཙམ་ཡིན། །
11. དེ་ནི་མིང་ཙམ་གྱི་ཆོས་བཅུ་ཡིན། ། །

Vokabelhilfen

གཞི་འོ་གནས་ལུགས་ die Basis, der natürliche Zustand

གནས་ལུགས་ der natürliche Zustand

རྟོགས་པ་ realisieren; Realisation

གཏུག་མ་ hier: der natürliche unbelassene Geisteszustand

ཉམས་ཐུང་ (Meditations-)Erfahrung

གཤེས་ die wahre Natur (wird ähnlich wie གནས་ལུགས་ gebraucht.)

དོན་ལ་ in Wirklichkeit

དམ་ཚིག་ Samaya-Gelübde

ཚོགས་གཉིས་ »die zwei Ansammlungen«

སྒྲིབ་གཉིས་ »die zwei Verschleierungen«

Zu ཚོགས་གཉིས་ und སྒྲིབ་གཉིས་ siehe Tsepak Rigzin: *Tibetan-English Dictionary of Buddhist Terminology*.

Ergänzung zu Zeile 10:

Die Ausgabe des Leksheyling Institute (www.leksheyling.org) liest རྟོགས་པ་.

18. ANALYTISCHE VERBFORMEN

ANALYTISCHE VERBFORMEN IN DER KLASSISCHEN SCHRIFTSPRACHE | HILFSVERBEN *BYED PA*,
'*GYUR BA*, '*JUG PA* | HILFSVERBEN, DIE DEN ASPEKT ANZEIGEN | *YIN* ALS HILFSVERB | MODALI-
TÄTSVERBEN | ANALYTISCHE VERBFORMEN IN DER UMGANGSSPRACHE

ANALYTISCHE VERBFORMEN IN DER KLASSISCHEN SCHRIFTSPRACHE

ALLGEMEINE BEMERKUNG

»Analytische« Verbformen bedeutet »zusammengesetzte« Verbformen. Indem Verben mit Verben kombiniert werden, können die verbalen Ausdrucksmöglichkeiten erweitert oder präzisiert werden. Zum Beispiel hat das Deutsche nur analytische Bildungsmöglichkeiten für Futur, Perfekt und Passiv.

Im Folgenden geht es um analytische Verbformen, in denen im Tibetischen ein Hauptverb mit einem Hilfsverb zusammengesetzt wird, um Zeit und Aussageweise auszudrücken. Die verschiedenen Aussageweisen oder »Modi« sind: Nezessitativ, Voluntativ, Optativ und Irrealis. Da es im Tibetischen nur die Flexion der Verbstämme gibt aber keine Konjugation wie im Deutschen, spielen Hilfsverben, Angaben zur Zeit und der Kontext eine viel größere Rolle als im Deutschen.

VERBINDUNG VON HAUPT- UND HILFSVERB

Die typische Verbindung von Haupt- und Hilfsverb ist die Konstruktion:

Hauptverbstamm + བར་ / བར་ + Hilfsverb

བར་ / བར་ kann wegfallen, ohne dass die Bedeutung sich ändert.

Es gibt weitere Verbindungspartikeln, die insbesondere in Zusammenhang mit dem Durativ benutzt werden. (Siehe Seiten 253,254)

DIE HILFSVERBEN བྱེད་པ་, འགྱུར་བ་ UND འཇུག་པ་

ALLGEMEINE BEMERKUNG

Wichtige Hilfsverben sind བྱེད་པ་, འགྱུར་བ་ und འཇུག་པ་. Statt བྱེད་པ་ kann auch die höfliche Entsprechung མཇུག་པ་ oder die elegant-bescheidene Entsprechung བཞུགས་པ་ vorkommen. Ihre Grundbedeutungen und Stammformen sind in der folgenden Tabelle dargestellt.

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

18.1

18.1.1

18.1.2

18.2

18.2.1

Präsens	Perfekt	Nezessitativ	Imperativ	
བྱེད་	བྱས་	བྱ་	བྱོས་	machen, tun
མཇེད་	མཇེད་	མཇེད་	མཇོེད་	<i>höflich für</i> བྱེད་པ་
བགྱིད་	བགྱིས་	བགྱི་	བགྱིས་	<i>eleg.-bescheiden für</i> བྱེད་པ་
འགྱུར་	གྱུར་			werden zu; sich verändern
འཇུག་ ¹	བཅུག་	གཞུག་	ཚུག་	eintreten lassen, zu etwas veranlassen

18.2.2

ÜBERSICHT DER FUNKTIONEN VON བྱེད་པ་, འགྱུར་བ་ UND འཇུག་པ་ ALS HILFSVERBEN

- Darstellung der Zeiten mit བྱེད་པ་ und འགྱུར་བ་
- Kausativbildung mit བྱེད་པ་ und འཇུག་པ་
- Bildung von irrealen Bedingungssätzen mit འགྱུར་བ་
- Mechanische Übersetzung des Sanskrit-Passivs mit འགྱུར་བ་
- Verwendung von བྱེད་པ་ oder འགྱུར་བ་ aus metrischen Gründen

In welcher Funktion die Hilfsverben འགྱུར་བ་ oder བྱེད་པ་ stehen und wie wortwörtlich sie mitübersetzt werden müssen, entscheidet der Kontext.

18.2.3

DARSTELLUNG DER ZEITEN UND MODI MIT HILFE VON བྱེད་པ་ ODER འགྱུར་བ་

Allgemeine Bemerkung

Wenn Verben keine unterschiedlichen Stammformen haben, können བྱེད་པ་ oder འགྱུར་བ་ benutzt werden, um die Zeitstufe deutlich zu machen. བྱེད་པ་ wird verwendet, wenn Agensaktivität vorhanden ist. འགྱུར་བ་ impliziert, dass etwas aufgrund vorher genannter Bedingungen geschieht.

1. In der Tabelle steht die transitive Form von 'jug pa, die man nicht verwechseln darf mit dem intransitiven 'jug pa (Perfekt zhugs) »eintreten«.

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

འདི་ནི་ནམ་ཡང་ཁོ་བའི་ས། །དག་རྣམས་ནི་བར་མི་བྱེད་ཀྱང་།།

ཁོ་བའི་དཔལ་ནི་བར་འགྱུར། །འདི་ནི་གཡུང་རྒྱུད་ཚེས་ཡིན་ནོ།།

Hier (in der Welt) wird man aber niemals durch Zorn die Feinde zu Frieden bringen.

Durch die Abwesenheit von Zorn stellt sich Frieden ein. Dies ist das ewige Gesetz. (DhP 4)

Bei einer Konstruktion mit འགྱུར་བ་ bietet sich eventuell eine Übersetzung mit einem Passivsatz an.

སློབ་མ་བཟང་པོ་བྱང་ཆུབ་འོད་གྱིས་བསྐྱེད་ཀྱིས་འགྱུར་པས་ (Bodhi)

Weil [ich] von dem guten Schüler Byang-chub-'od [dazu] aufgefordert worden bin

In beiden Fällen übersetzt man mit den entsprechenden Formen der deutschen Sprache, ohne ausdrücklich བྱེད་པ་ oder འགྱུར་བ་ wiedergeben zu müssen.

Häufig wird mit Hilfe von བར་བྱ་ der Nezessitativ »man soll« ausgedrückt bzw. bei Bezug auf die 1. Person der Voluntativ, also der Vorsatz »ich will«.

བདེ་སྤྱད་གཉིས་པོ་གང་བྱུང་ཡང་བཟོད་པར་བྱ།

Glück und Leid, was auch immer auftaucht, beides soll angenommen werden. (Blo 204)

ཐབས་ནི་བཤད་པར་བྱ། [Ich] will die Methoden erklären. (Bodhi)

Darstellung der Zeiten und Modi mit བྱེད་པ་

Die erste Hilfsübersetzung bei བྱེད་པ་ lautet entsprechend der Verbstammform: „... machen“, „... gemacht haben“, „... ist zu tun“. Der zweite Übersetzungsschritt ist, die entsprechende konjugierte Form im Deutschen zu benutzen.

Präsensverbstamm བར་ / བར་བྱེད་པ་ → Verb im Präsens

Perfektverbstamm བར་ / བར་བྱས་པ་ → Verb im Perfekt

Präsensverbstamm བར་ / བར་བྱ་ → das Verb ist zu tun (Nezessitativ/Voluntativ)

Darstellung der Zeiten und Modi mit འགྱུར་བ་

Die erste Hilfsübersetzung bei འགྱུར་བ་ lautet entsprechend der Verbstammform: »kommt dazu, dass ...« bzw. »kam dazu, dass ...« Der zweite Übersetzungsschritt ist, die entsprechende konjugierte Form im Deutschen zu benutzen.

Aus: Einführung in die tibetische Schriftsprache © Christine Sommerschuh

Präsensform + བར་ / བར་འགྱུར་

→ Geschehen in der Zukunft oder allgemeingültige Aussage

Perfektform + བར་ / བར་འགྱུར་

→ Abschluss einer Handlung bzw. eines Vorgangs in der Zukunft

Präsensform + བར་ / བར་གྱུར་

→ laufende Handlung bzw. Vorgang in der Vergangenheit

Perfektform + བར་ / བར་གྱུར་

→ abgeschlossene Handlung bzw. Vorgang in der Vergangenheit

Nezessitativform + བར་ / བར་འགྱུར་

→ etwas wird zu tun sein

Verbstamm (+ བར་ / བར་) གྱུར་ཅིག་ → Optativ (Siehe Seite 171)

དུ་བ་མཐོང་བར་འགྱུར་ Rauch wird gesehen werden

... བྱས་པས། ... བར་འགྱུར་རོ། durch gemacht haben von ... kommt es zu ...

བསྐྱེད་བྱེད་ལ་ནམ་ཏན་བྱས་པས། བྱང་ཆུབ་སེམས་དཔའི་ས་ལམ་རྣམས་རིམ་གྱིས་བསྐྱོད་པར་

འགྱུར་རོ།

Wenn man entsprechend diesen Ratschlägen hingebungsvoll praktiziert (hat), wird man stufenweise die Stufen und Wege eines Bodhisattvas durchqueren. (Gam)

Darstellung des Futurs mit འགྲོ་བ་ und ཡོང་བ་ / འོང་བ་

Auch འགྲོ་བ་ und ཡོང་བ་ / འོང་བ་ können als Hilfsverben Futur ausdrücken.

འགྲོ་བ་ drückt Wahrscheinlichkeit aus (»es wird dazu kommen, dass ...«) und impliziert, dass die Handlung sich vom Sprecher weg bewegt. ཡོང་བ་ / འོང་བ་ kann implizit ausdrücken, dass die Handlung sich auf den Sprecher zu bewegt.¹

སློབ་ཡོང་ wird ankommen (KG 205)

བརྒྱལ་འགྲོ་ wird verlieren (KG 205)

¹ Zu 'ong gis siehe PSch 130.

Als der 6. Dalai Lama gezwungen wurde, nach China abzureisen, schrieb er das Gedicht:

བྱེ་ཁྱུང་ཁྱུང་དཀར་མོ། །ང་ལ་གཞོག་ཅུ་ལ་གཡར་དང་།།

ཐག་རིང་བསྐྱེད་ས་ལ་མི་འགོ། །ལི་ཐང་བསྐྱོར་ནས་སྤྱོད་པ་ཡིང་།།

Weißer Kranich! Leihe mir die Fähigkeit [deiner] Flügel.

Ich fliege nicht in weite Ferne. Bei Lithang werde ich umkehren und wieder zurückkommen (zurückgekommen sein).

(Auf der Reise nach China kam der 6. Dalai Lama um. Seine Reinkarnation wurde in Lithang gefunden.)

Marpa fährt Milarepa an, er solle seine Bücher nicht auf seinem Schrein ablegen.

ངའི་རྟོག་མཆོད་རྣམས་ལ་ཆམ་པ་འོང་།

Meine heiligen Objekte und Opfertgaben werden infiziert. (Mil)

KAUSATIVBILDUNG MIT བྱེད་པ་ UND འཇུག་པ་

Mit བྱེད་པ་ oder འཇུག་པ་ als Hilfsverben kann der Kausativ gebildet werden. Der »Kausativ« drückt aus, dass ein Tun veranlasst wird. »Tränken« zum Beispiel ist der Kausativ von »trinken«.

In dieser Funktion müssen བྱེད་པ་ und འཇུག་པ་ in der Übersetzung zum Ausdruck gebracht werden, wenn das deutsche Verb keine entsprechende Kausativform hat. Zum Beispiel benutzt man das Verb »tränken« für Tiere, aber nicht für Menschen. Hierfür müsste man eine umschreibende Form benutzen.

Bilden བྱེད་པ་ oder འཇུག་པ་ Kausativkonstruktionen, kann direkt auf den Stamm des Hauptverbs das Terminativsuffix folgen.

ནད་པར་སྒྲིབ་འཇུག་དུ་ཆུག། Bringe den Kranken dazu, die Medizin zu trinken! (KG 254)

Die erste Hilfsübersetzung lautet: »veranlasst zu tun«, »bewirkt, dass getan wurde« und so weiter entsprechend der Zeiten. Der zweite Übersetzungsschritt ist, die treffende Übersetzung im Deutschen zu finden.

རྟ་ལ་རྩ་བ་རྩ་འཇུག། sorgt dafür, dass das Pferd Gras frisst (KG 254)

1. Zu dem historischen Hintergrund siehe zum Beispiel: Karl-Heinz Everding: *Tibet – Lamaistische Klosterkulturen, nomadische Lebensformen und bäuerlicher Alltag auf dem »Dach der Welt«*. Dumont 1993, S. 63.

Zu dem Gedicht selbst siehe: Per Soensen. *Divinity Secularized. An Inquiry into the Nature and Form of the Songs ascribed to the Sixth Dalai Lama*. Wien, 1990, S. 251.

ལྷ་མཁ་སྤུལ་མཁར་དགྲ་ཐོག་བརྩིགས་པ་སོགས་ཆོས་ཕྱིར་དཀའ་ཆེན་ལོ་དྲུག་ཟླ་བ་རྒྱུད་ཅེས་

སྟོན་དུ་བཅུག་

Lama [Marpa] ließ [Milarepa] um des Dharma Willen ungefähr sechs Jahre und acht Monate asketische Übungen machen, wie zum Beispiel einen neunstöckigen Turm für seinen Sohn zu bauen. (Tshig)

18.2.5

BILDUNG VON IRREALEN BEDINGUNGSSÄTZEN MIT འགྱུར་བ་

Mit Hilfe von འགྱུར་བ་ können irrealer Bedingungssätze gebildet werden. Die erste Hilfsübersetzung lautet:

Verb + གྱུར་ན་: wenn es so wäre, (dann ...)

... ན་, ... Verb འགྱུར་རོ་: wenn ..., dann käme es dazu, dass ...

Im Deutschen wird für irrealer Bedingungssätze der Konjunktiv II benutzt.

18.2.6

MECHANISCHE ÜBERSETZUNG DES SANSKRIT-PASSIVS MIT འགྱུར་བ་

Da es im Tibetischen keine regelmäßige Bildung von Passivformen der Verben gibt, wurde eine umschreibende Form mit འགྱུར་བ་ benutzt, um eine Passivform aus dem Sanskrit ins Tibetische zu übertragen. Michael Hahn schreibt in seinem Lehrbuch:

»Als Besonderheit der Übersetzungsliteratur muss die sehr häufige Wiedergabe eines Sanskritpassivs mit Hilfe von འགྱུར་བ་ erwähnt werden.« (MH 152)

མཐོང་བར་མི་འགྱུར་རོ་ skt. *na īkṣyate* → er wird nicht gesehen

18.2.7

VERWENDUNG VON བྱེད་པ་ ODER འགྱུར་བ་ AUS METRISCHEN GRÜNDEN

Hilfsverben können aus rein metrischen Gründen eingefügt worden sein. Sie spielen dann für die Übersetzung überhaupt keine Rolle.

སེམས་ཅན་དམ་པ་བྱེད་ཆུབ་མཆོག་ །འདོད་པར་གྱུར་པ་དེ་དག་ལ། །

ལྷ་མ་རྣམས་ཀྱིས་བསྟན་པ་ཡི། །ཡང་དག་ཐབས་ནི་བཞད་པར་བྱ། །

Den edlen Wesen, die die höchste Erleuchtung wünschen, will ich die von den Lamas gelehrt vollkommenen Methoden erklären. (Bodhi)

Aus: Einführung in die tibetische Schriftsprache © Christine Sommerschuh

HILFSVERBEN, DIE DEN ASPEKT ANZEIGEN

18.3

ALLGEMEINE BEMERKUNG

18.3.1

»Aspekt« bedeutet andauernde Handlung (Durativ) oder abgeschlossene Handlung (Perfektiv). »Aspekt« sagt nichts darüber aus, ob eine Handlung in der Vergangenheit, in der Gegenwart oder in der Zukunft liegt. Im Tibetischen drücken Präsens- und Perfektstammform der Verben vor allem den Aspekt einer Handlung aus. Wenn der Aspekt stark betont werden soll, wenn zum Beispiel das lange Andauern einer Handlung ausgedrückt werden soll (das Warten von Marpa, der sich aufs Feld begeben hat, um einen neuen Schüler zu empfangen), oder wenn die Abgeschlossenheit einer Handlung betont werden soll (Die Arbeit wird in drei Tagen fertig sein.), dann gibt es im Tibetischen die Möglichkeit, Verben so zu kombinieren, dass der Aspekt noch deutlicher wird.

DURATIV

18.3.2

Einige Verben des Verweilens drücken in der Position des Hilfsverbs aus, dass eine Handlung andauert:

འདུག་པ་ sich befinden, vorhanden sein; weilen, leben

གདམ་པ་ *elegant-bescheiden für* འདུག་པ་

སྤོང་པ་ wohnen, leben, weilen, sitzen

གནས་པ་ wohnen, weilen, leben, sich befinden

བཞུགས་པ་ *höfl. für* འདུག་པ་, སྤོང་པ་ und གནས་པ་

Ebenso Verben des Vorhandenseins:

ཡོད་པ་ »es gibt«; མཇུག་པ་ *höflich für* ཡོད་པ་; མཆིས་པ་ *elegant-bescheiden für* ཡོད་པ་

Beim Durativ können zwischen Hauptverb und Hilfsverb folgende Partikeln stehen:

བར་ / བར་, གི་, གིན་ und Konjunktionen, die gerundial ausgelegt werden können: ཏེ་ / སྟེ་ / དེ་, བས་ oder ཅིང་ / ཞིང་ / ཞིང་.

མར་པ་སྐྱུག་གནང་ནས་བཞུགས།

Marpa befand sich wartend auf dem Feld. → Marpa wartete auf dem Feld.

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

ལ་ལས་སྐྱ་མ་མར་པའང་ཟེར་ཞིང་འདུག།

Einige sagen auch »Lama Marpa«. (Mil)

Ist das Hauptverb im Perfektstamm, wird ausgedrückt, dass die Handlung in der Vergangenheit getan/abgeschlossen wurde und das Ergebnis zum Zeitpunkt der Erzählung andauert.

བདག་པར་ཡོད་ befindet sich/ist angebunden

Ist das Hauptverb im Nezessitativstamm, wird eine bestehende Notwendigkeit ausgedrückt:

བདག་གིས་ཅི་བྱ་བར་ཡོད། Was gibt es für mich zu tun? (SH 93)

Hauptverb und Hilfsverb können auch ohne Verbindungspartikel direkt nacheinander stehen.

བདག་པར་ཡོད་

18.3.3

DURATIV AUSGEDRÜCKT DURCH གིན་ UND བཞིན་

གིན་ und བཞིན་ können als Verbindungspartikel zwischen Haupt- und Hilfsverb (häufig ཡོད་ oder འདུག་) den Durativ ausdrücken. གིན་ kommt je nach Postskript des vorangehenden Wortes in den Formen གིན་, གིན་ oder གིན་ vor. Nach Verben ohne Postskript kann auch ཡིན་ stehen. (Siehe Seiten 280, 281)

Nomen + བཞིན་ (དྲུ) bedeutet »wie, gemäß«.

Verb + བཞིན་ (དྲུ) bedeutet »in der Weise, dass/während gerade ... getan wird«.

འགྲོ་ཡིན་འདུག་ geht/ist dabei zu gehen (KG 87)

རྩོད་པོ་ཞིག་ནམ་མཁའ་ལ་ལྡིང་གིན་འདུག་ Ein Geier fliegt/kreist am Himmel. (KG 88)

སྒྲོན་ལམ་འདེབས་གྱིན་ཡོད་ is praying (just now) (Jä 6)

མར་པ་སྐྱ་སྐྱོག་པའི་ཆོ་ལམ་གྱི་ཕྱོགས་ལ་ཡང་ཡང་གཟིགས་བཞིན་བཞུགས།

Während er pflügte, schaute Marpa wieder und wieder in Richtung des Weges.

Aus: Einführung in die tibetische Schriftsprache © Christine Sommerschuh

ABGESCHLOSSENHEIT DER HANDLUNG

18.3.4

Einige Verben können als Hilfsverben an das Hauptverb angeschlossen werden um auszudrücken, dass die Handlung vollendet wurde. Meistens werden sie direkt an den Verbstamm angeschlossen.

ཚར་ beendigt, fertig sein (*Perfekt von འཚར་བ་*)

ཟིན་ beendet, fertig sein (*auch für འཛིན་ in allen Stammformen¹*)

ཡོངས་སུ་རྫོགས་པར་ཚར་ཏེ་ als ganz fertig/vollendet war (*lā 469*)

ཁྱེད་ཀྱིས་ཞིང་འདི་འཕུ་སྟོག་ཚར་ན་ wenn du dieses Feld fertig gepflügt hast (*MC 25*)

SANSKRIT PARTIZIP PERFEKT PASSIV

18.3.5

Nach Michael Hahn wird das Sanskrit Partizip Perfekt Passiv (PPP) nicht selten mit der Hilfe von ཟིན་ wiedergeben (*MH 156*):

ཐོབ་ཟིན་ (པ་) skt. *prāpta*; erlangt བྱིན་ཟིན་ (པ་) skt. *datta*; gegeben

ཡིན་ ALS HILFSVERB

18.4

ཡིན་ und seine elegant-bescheidene Entsprechung ལགས་ stehen als Hilfsverb immer nach dem Verbalnomen. Ihre Bedeutung als Hilfsverb ist am besten zu verstehen, wenn man zurückgeht auf die nominale Ursprungsbedeutung (z.B. ཟེར་བ་ཡིན་ »(Es) ist Reden.«). ཡིན་ und ལགས་ geben selbst keine Hinweise auf die Zeit.

Präsensform + པ་ / བ་ ཡིན་ → andauernde Handlung oder allgemeingültige Aussage

Perfektform + པ་ / བ་ ཡིན་ → eine Handlung ist abgeschlossen; Allgemeingültigkeit bis in die Gegenwart

དེད་ཀྱི་ཕ་ཇོ་ལ་ཟེར་བ་ཡིན་ནམ་ Ist es Reden über meinen Vater? →

Sprichst du über meinen Vater? / Hast du über meinen Vater gesprochen? (*Mil*)

ཁམས་ཞེས་པ་བོད་ཀྱི་ཕྱོགས་སུ་ཡོད་ཅིང་། ས་གནས་དེར་ཁམས་པ་རྣམས་སྡོད་པ་ཡིན།

»Kham« liegt im Osten Tibets und in dieser Region leben die Khampas. (*DL 5*)

1. Laut Jäschke steht *zin* in älterer Literatur (*lā 469*).

18.5

MODALITÄTSVERBEN

Modalitätsverben werden mit བར་ / བར་ oder ohne weitere Partikel an das Hauptverb angebunden. Für eine ausführliche Liste siehe KG 202-204.

འཇུང་བར་འདོད་པ་ / འཇུང་འདོད་པ་ zu trinken wünschen

བྱེད་པར་དགའ་བ་ / བྱེད་དགའ་བ་ schwer sein zu tun

དེ་ལས་མང་བ་ཞེས་འདོད། [Ich] wollte mehr als das wissen. (DL 38)

18.6

ANALYTISCHE VERBFORMEN IN DER UMGANGSSPRACHE

18.6.1

ALLGEMEINE BEMERKUNG

Ein wesentlicher Unterschied zwischen der klassischen Schriftsprache und der Umgangssprache zeigt sich in den analytischen Verbformen. Der folgende Abschnitt soll diese Unterschiede deutlich machen, auf die einzelnen analytischen Verbformen in der Umgangssprache wird hier aber nicht eingegangen.

In der klassischen Schriftsprache nehmen analytische Verbformen eine untergeordnete Rolle ein. Meistens enden die Sätze mit einer Finalpartikel oder mit einer Konjunktion als Übergang zur nächsten Verbalhandlung. In der Umgangssprache dagegen gibt es ein komplexes System an Hilfsverben und die Sätze enden fast immer mit einer analytischen Verbform. Gleichzeitig werden die verschiedenen Verbstammformen in der Umgangssprache kaum noch unterschiedlich ausgesprochen. Bei den meisten Verben werden die Stammformen entsprechend der Perfektstammform ausgesprochen, bei einigen auch entsprechend der Präsensstammform. Die Imperativstammform allerdings hebt sich meistens in der Aussprache von den anderen Verbstammformen ab, häufig durch einen o-Vokal. Da außer beim Imperativ die Stammformen anhand der Aussprache nicht mehr zu erkennen sind, werden Hilfsverben und Kontext noch wichtiger, ebenso wie Redegewohnheiten (Was sagt man in bestimmten Situationen?).

In der tibetischen Umgangssprache kann man mit Hilfe der Hilfsverben Aspekte der Aussage wiedergeben, die man im Deutschen umschreibend wiedergeben muss. Das Hilfsverb ལྟོ་ zum Beispiel kann ausdrücken, dass der/die Redende etwas erhalten hat, bzw. dass ihm/ihr etwas zugestoßen ist:

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

ཁོས་ཁ་པར་བཏང་བྱུང་། Er/sie hat mich angerufen.

Dagegen:

ཁོས་ཁ་པར་བཏང་མོང་། Er/sie hat (jemand anderes als mich) angerufen.

Auch Absichtlichkeit wird am Hilfsverb deutlich:

ངས་དཀར་ཡོལ་བཅག་པ་ཡིན། Ich habe die Tasse (absichtlich) zerbrochen.

ངས་དཀར་ཡོལ་བཅག་མོང་། Ich habe die Tasse (aus Versehen) zerbrochen.

Anhand der Hilfsverben, die ein Sprecher benutzt, erkennt der Zuhörende die Gewissheit des Sprechers über seine Aussage (gehört, selbst gesehen, allgemein bekannt), die Richtung der Handlung in Bezug auf den Sprecher (einen Brief wegschicken oder einen Brief erhalten) und mehr. Für eine Vertiefung der Umgangssprache im Allgemeinen und der analytischen Verbformen insbesondere empfehle ich das »Manual of Standard Tibetan« (NT). Man beachte auch die Übersicht zu analytischen Verbformen in der Umgangssprache (NT 460-463) und den Abschnitt »Outlines of the Differences between Literary and Spoken Tibetan«, in dem die Unterschiede zwischen klassischer tibetischer Schriftsprache und gesprochener Sprache in Bezug auf Wortschatz, Aussprache und grammatischen Konstruktionen im Detail besprochen werden. (NT 395-429).

ÜBERSICHT DER WICHTIGSTEN ANALYTISCHEN VERBFORMEN IN DER UMGANGSSPRACHE

18.6.2

An dieser Stelle soll nur eine grobe Übersicht der wichtigsten analytischen Verbformen gegeben werden, um die Konstruktionen zu erklären, die in den Beispielsätzen vorkamen:

Gegenwart

1. Person: Verbstamm (Präsens) +

གི་ཡོང་ (Ich mache etwas) (Beispiele 2, 8)

གི་འདྲུག་ (Ich stelle etwas durch eigene Wahrnehmung fest)
(Beispiel 4)

2. + 3. P. གི་འདྲུག་ (selbst gesehen) (Beispiel 3)

ཡོད་པ་རེད་ (1. nicht selbst gesehen; 2. Allgemeinaussage »es gibt«)

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

Vergangenheit

1. Person: Verbstamm (Perfekt) +

བཟླ་ (Ich habe etwas gemacht) (Beispiele 6, 11)

བྱུང་ (1. Ich habe etwas erhalten;
2. mit nicht kontroll. Verb) (Beispiele 7, 10)

སོང་ (Mir ist etwas passiert)

2. + 3. P. བཟླ་ (nicht selbst gesehen; allgemein bekannt) (Beispiele 1, 9)

བྱུང་ (Ich habe etwas von 2. bzw. 3. Person erhalten.)

སོང་ (1. selbst gesehen;
2. jemand anderes hat etwas von 2. oder 3. P. erhalten)

ཡོད་པ་རེད་ (1. sich wiederholend; 2. Allgemeinaussage »es gab«)

Zukunft

1. Person: Verbstamm (Präsens) +

གི་ཡིན་ (Ich werde etwas machen) (Beispiel 12)

(ལ་འགྲོ་གི་ཡིན། »ich gehe zu ...«)

དགོས་ (Ich werde das besser machen.) (Beispiel 5)

2. + 3. P. གི་རེད་ (Du wirst etwas machen.

Er/sie/es wird etwas machen)

འོང་ (Etwas wird eintreten.)

Habituell

Verbstammform + གི་རེད་ → machen/machten immer¹

¹ Siehe auch NT 277: »The auxiliary of general or habitual truth.«

BEISPIELSÄTZE MIT ANALYTISCHEN VERBFORMEN IN DER UMGANGSSPRACHE

18.6.3

1. ཁོ་ལ་དངུལ་རྫོད་པ་རེད། Er hat Geld gefunden. (Seite 114)
2. ངའི་མིང་ལ་ ... ཟེར་གྱི་ཡོད། Ich heiße ... (Seite 116)
3. ཁོས་རྒྱུང་འཕྲིན་ཉན་གྱི་འདུག། Er hört Radio. (Seite 131)
4. ཁོའི་དབྱིན་ཇི་འདི་ངས་གོ་གི་མི་འདུག། Sein Englisch verstehe ich nicht. (Seite 132)
5. ངས་འགྲོ་དགོས། Ich gehe. (Du kannst hierbleiben.) (Seite 132)
6. ངས་དཀར་ཡོལ་འདི་བཅག་པ་ཡིན། Ich habe die Tasse (absichtlich) zerbrochen. (S. 133)
7. ང་ན་བྱུང། Ich bin krank geworden. (Seite 133)
- ངས་མཐོང་བྱུང། Ich habe gesehen. (Seite 133)
8. ང་ལས་ཀ་བྱེད་པར་འགྲོ་གི་ཡོད། Ich gehe arbeiten. (Seite 158)
9. ཚང་མས་ [Rede] ཅས་སྒྲུས་པ་རེད། Alle riefen: »...« (Seite 181)
10. ངས་དངོས་སུ་མཐོང་བྱུང། Ich habe [Platsch] direkt gesehen. (Seite 184)
11. ཁོང་ཚོ་དང་མཉམ་དུ་འགྲོ་གི་ཡིན། Ich werde mit ihnen gehen. (Seite 198)

Bei Fragen benutzt man die Hilfsverbkonstruktion, die man in der Antwort erwartet. Fragen mit »Du/Sie« stellt man also mit der Verbform entsprechend der ersten Person.

ཁྱེད་རང་གི་མཚན་ལ་ག་རེ་ཁྱ་གི་ཡོད། Wie heißen Sie? (Seite 116)

ཁྱེད་རང་གི་མིང་ལ་ག་རེ་ཟེར་གྱི་ཡོད། Wie heißt Du? (Seite 116)

ÜBUNGEN ZU LEKTION 18

LESESTÜCK: »MILAREPA«

Eintrag aus dem *Tshig mdzod chen mo* zu *mi la ras pa*.

1. མི་ལ་རས་པ།
2. ཐོས་པ་དག་ལ་སྟེ། རབ་བྱུང་དང་པོའི་ལྷགས་འབྲུག་ལོར་ལ་སྟོན་གྲུང་ཐང་སྐྱུང་ཅུ་
3. འཁྲུངས་ཏེ། སྤར་མཐུ་བསྐྱབས་ནས་དག་མང་པོ་བསད། སྤྲད་ནས་སྤྲིག་པ་ལ་འགྱུར་དེ་ཆོས་
4. བྱས་པས་སངས་རྒྱལ་པ་ཞིག་སྟེ། ཁོང་གིས་མར་པ་ལོ་ཚུའི་སྟོན་གྲགས་ཐོས་ནས་ལྟོ་བྲག་
5. ཏུ་བྱོན། སྤྲ་མས་སྤྲ་མཁར་དགྲུ་ཐོག་བརྩེགས་པ་སོགས་ཆོས་ཕྱིར་དཀར་ཆེན་ལོ་བྲུག་
6. ཟླ་བརྒྱད་ཙམ་སྟོན་ཏུ་བཅུག་མཐར་དབང་དང་གདམས་དག་ཚོགས་པར་གནང། དགྲུང་ལོ་
7. ཞེ་ལྷ་ཞིང་བྱ་ལོར་སྟོན་ཕྱོགས་སྐྱིད་གོང་དང་གཉེན་ཅན་ཁྲུལ་དུ་ཐེབས་ཏེ་ལོ་དགྲུང་འི་རིང་
8. ལ་ན་བཟའ་རས་རྒྱུང་དང་ཟས་ཟླ་ཆོད་ཙམ་ལ་བརྟེན་པ་སོགས་དཀར་སྟོན་དང་སྟིང་རུས་བྲག་
9. པོས་བསྐྱོམས་པས་སྐྱེ་ཆེད་ཉིད་ལ་མཆོག་གི་དངོས་གྲུབ་བརྟེས། དེ་ནས་ས་ཕྱོགས་
10. གཞན་དུ་འབྱོན་བཞུད་མཛད་ནས་སྟོན་ཏུ་རུང་བ་རྣམས་ལ་གསང་སྤྲགས་ཀྱི་གདམས་པ་
11. གནང་། ཉམས་མཁུར་མང་དུ་བརྩམས། རས་རྒྱུང་པ་དང་། དྲགས་པོ་ལྟ་རྒྱུ་སོགས་སྟོབ་མ་
12. མང་དུ་བསྐྱོན། སྐྱབ་བརྒྱུད་ཀྱི་བསྟན་པའི་སོལ་བཅུགས། རབ་བྱུང་གཉིས་པའི་རྒྱལ་ལོ་
13. ལ་འདས།

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

Übersetzungshilfen

ལ་སྐྱོད་གྲུང་ཐང་སྐྱུ་ར་ཙུ་ཨ་ཙུ་ Ortsname

མཐུ་ hier schwarze Magie

ལྷོ་བྲག་ Region in Südtibet

སྐལ་མཁར་དགུ་ཐོག་ neunstöckiger Turm [für Marpas] Sohn

དབང་ hier Initiationen

ལྷོ་ Westtibet

ལྷོ་ལྷོ་ Ortsname

གཤམ་ནང་ Ortsname

ལ་བརྟེན་བ་ sich stützen auf; hier im Sinne von bekleidet sein mit und leben von

སྐྱོད་རྒྱ་རུང་བ་ »geeignet als Behälter«; guter Schüler

siehe dazu unter སྐྱོད་ཀྱི་སྐྱོན་གསུམ་ bei Tsepak Rigzin *Tibetan-English Dict. of Buddhist Terminology*

སྒྲུབ་བརྒྱུད་ »Praxislinie«

རས་ཚུང་པ་ Eigenname

དུགས་པོ་ལྷ་རྩེ་ Titel für Gampopa, der seine Herkunft und seinen Berufsstand anzeigt

RECHERCHE

Schauen Sie unter: www.tbrc.org

Wer war Rus-pa'i-rgyan-can?

Wann lebte er?

Wieviele Namen sind aufgeführt?

Was bedeuten diese Namen?

Welches ist wohl sein bekanntestes Werk?

Wer ist Ras-chung-pa? Wann lebte er?

Wann lebte Milarepa?

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

ÜBUNG ZU DEN ANALYTISCHEN VERBFORMEN

Die folgenden Verbformen stammen aus dem Lesestück »Milarepa begegnet Marpa«, das der Milarepa-Biographie entnommen ist. Im tibetischen Schriftgut sticht diese Biographie an Lebendigkeit heraus. Nicht nur, dass es inhaltlich um emotionale Höhen und Tiefen geht, wie es ganz untypisch ist für tibetische schriftliche Literatur, auch die Sprache ist außergewöhnlich lebendig und von der Umgangssprache beeinflusst. Sie ist verschachtelt, komplex und reich an analytischen Verbformen und direkter Rede.

Bevor Sie das Lesestück selbst übersetzen, analysieren Sie die aufgeführten Verbformen und versuchen Sie, diese zu übersetzen, soweit es ohne weiteren Kontext möglich ist. Die Formen kommen in der Reihenfolge vor, in der sie auch im Lesestück erscheinen.

- | | |
|-----------------------|--|
| 1. འདྲི་ཞིང་ཕྱིན་ | 12. ལོག་མོང་ (3. Person) |
| 2. བསྐྱོད་བྱུང་ | 13. འབོད་དུ་བྱུང་ (3. Person; བྱུང་ ist Hauptverb) |
| 3. ཟེར་ཞིང་འདུག་ | 14. གསུང་གིན་འདུག་ |
| 4. འདྲི་ཞིང་འོངས་ | 15. སྐྱམ་(པར་)བཞུག་ |
| 5. ཁྱེད་[ནས་]འགྲོ་ | 16. གསེག་ཏུ་བཏང་ |
| 6. (ཟུ་)སློག་གིན་ཡོད་ | 17. འཛོལ་བར་ཞུ་ |
| 7. སྐྱམ་ནས་འོངས་ | 18. ཆམ་པ་འོང་ |
| 8. སློག་ཅིང་འདུག་ | |
| 9. ལུས་འདུག་ | |
| 10. ཞུ་རུ་འོངས་པ་ལགས་ | |
| 11. གནང་བྱུང་ | |

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

»MILAREPA BEGEGNET MARPA«

Das folgende Lesestück ist ein Abschnitt aus dem ersten Kapitel des zweiten Teils der Milarepa-Biographie: »Begegnung mit dem Lama«. Es gibt Übersetzungen zur Milarepa-Biographie, die jedoch teilweise sehr frei sind bzw. aufgrund der Sprache frei sein müssen. Ich empfehle die Übersetzung von Thomas Roth. *Herr der Yogis – Das Leben von Jetsün Milarepa*. Edition Mandarava im Sequoyah Verlag. Gutenstein 2006. Eine möglichst wortgetreue Übersetzung dieses Textabschnitts ist im Anhang wiedergegeben (Seiten 291-298). Bitte benutzen Sie sie nur zur Kontrolle!

Der Text enthält viel direkte Rede und oft wird das Agens dazu, der Redende, nicht genannt. Orientieren Sie sich ganz systematisch daran:

བྱས་ → Milarepa sagte zu jemand Gleichgestelltem

ཟེར་ → jemand Gleichgestelltes sagte zu Milarepa

ཞུས་ → Milarepa sagte zu Marpa

གསུངས་ → Marpa sagte zu Milarepa

Der Hauptteil der Milarepa-Biographie ist in Ich-Form geschrieben (Ich = Milarepa)

Beachten Sie auch die Übersetzungshilfen auf Seiten 267-69.

1. ངས་ཀྱང་ལྷོ་བླ་གི་མདུང་ནས།
2. མི་ཕྱད་ཚད་ལ་སྐྱེས་མཚོག་མར་པ་ལོ་ཙྰ་གང་ན་བཞུགས་ཞེས་འདྲི་ཞིང་ཕྱིན་པས།
3. རྒྱུས་ཡོད་ཟེར་བའི་མི་གཅིག་ཀྱང་མ་བྱུང་བ་ལ།
4. གྲོ་བོ་ལུང་མཐོང་བའི་ལ་ཁར་སྐྱབས་པའི་ཆོ་མི་ཞིག་བྱུང་བ་ལ།
5. རྒྱར་ལྟར་བྲིས་པས། མར་པ་ཟེར་བའི་ཡོད། རྒྱུས་མཚོག་མར་པ་ལོ་ཙྰ་ཟེར་བའི་མེད་ཟེར།
6. འོ་ན་གྲོ་བོ་ལུང་གང་ན་ཡོད་བྱས་པས། གྲོ་བོ་ལུང་པ་གི་ཡིན་ཟེར་བསྐྱབ་བྱུང་།
7. པ་གི་ན་སུ་བཞུགས་བྱས་པས། མར་པ་ཟེར་བའི་གཞི་ཡོད་ཟེར།
8. དེ་ལ་གཞན་མཚན་མེད་དམ་བྱས་པས། ལ་ལས་སྤྱོད་མ་མར་པ་འདྲེན་ཞིང་འདྲེན་ཟེར།

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

9. སྤྲུལ་འཛིན་གདན་ས་ཡིན་པར་ཐག་ཆོད་དེ།
10. ལེ་ཁ་འདི་ལ་ཅི་ཟེར་བྱས་པས། འདི་ལ་ཆོས་ལ་སྤང་བཟེད།
11. ཆོས་ལ་སྤང་ནས་སྤྲུལ་འཛིན་གདན་ས་མཐོང་བ་རྟེན་འབྲེལ་གྱི་ཏུ་ལེགས་སྒྲུལ་དག་འབ་ཞིག་བྱུང་།
12. དེ་ནས་ཀྱང་ཡར་འདྲི་ཞིང་འོངས་པས། ལྷགས་རྩི་མང་པོ་ཞིག་འདུག།
13. དེ་རྒྱམས་ལ་བྲིས་པས། ཆཀ་པ་རྒྱམས་ན་རེ་རྒྱུས་མེད་ཟེར་བ་ལ།
14. དེ་རྒྱམས་ཀྱི་ནང་ནས་བྲིས་པ་ཡིད་དུ་འོང་ལ་བཞིན་དང་རྒྱན་བཟེང་བ།
15. སྤྲུལ་བ་དེ་བཞུགས་ཀྱི་རལ་བ་ཞིག་གི་བཞིག་ན་རེ།
16. རེད་ཀྱི་ཕ་ཚོ་ལ་ཟེར་བ་ཡིན་ནམ།
17. དེ་ཡིན་ན་རེད་ཀྱི་ཕ་ཚོ་ནི་རེད་རང་གི་ཁོར་གང་ཡོད་ཀྱིས་གསེར་རྟོས་ནས་རྒྱ་གར་ལ་ཁྱེར་འགྲོ།
18. ཚུར་འཁྱོམ་མ་ལ་པོ་ཏྲི་ཕ་རིང་བ་མང་པོ་ཁྱེར་ནས་སྤེལ་བའོང་བ་ཞིག་ཡོད།
19. སྤར་ལས་རྒྱ་ནས་མི་བྱེད་པའི་དེ་རིང་ཕ་ཚོ་ཕྱ་སྤྲོ་ག་གིན་ཡོད་ཟེར་བ་ལ།
20. རིགས་པས་བརྟགས་ན་འདྲ་མོ་ཡིན་ཏེ།
21. ཁོང་ལོ་རྒྱུ་བ་ཆེན་པོ་ཞིག་ཕྱ་སྤྲོ་ག་གིན་རང་མེད་དམ་སྒྲུལ་ནས་འོངས་པས།
22. ལམ་ཁ་ཞིག་ན་བན་དེ་སྤྲོ་ཆེ་ལ་སྤྲོ་ག་འབྱོར་བ།
23. སྤྲོ་ཡངས་ལ་ཟིལ་ཆེ་བ་གཅིག་ཕྱ་སྤྲོ་ག་ཅིང་འདུག་པ་ལ།
24. མཐོང་མ་ཐག་ཏུ་སྤྲར་མེད་པའི་དག་འབདེ་བས་མ་གྱིས་མི་ཁྱབ་པའི་ངང་ལ།
25. ཆོ་འདིའི་སྤང་བ་ཏུར་ཏུར་པོ་དེ་འགགས་ནས་དར་ཅིག་ལུས་འདུག།
26. དེ་ནས་ངས་དྲུང་པ་ལགས། དུལ་འདི་ན་དཔལ་ལྷོ་རོ་པའི་དངོས་སྤོབ།

264

27. སྒྲིལ་མར་པ་ལོ་ཙྰ་ཞེས་བྱ་བ་བཞུགས་ཟེར་བ་དེ་གང་ན་བཞུགས་ཞུས་པས།
28. བན་དེ་དེས་ངའི་མགོ་མཇུག་མེད་པ་ལ་ཡུན་རིང་པོ་ཞིག་བཏུས་ཏེ།
29. ཁྱོད་གང་ནས་ཡིན། ཅི་བྱེད་གསུངས་པས།
30. བདག་གཙང་ལ་སྟོད་ཀྱི་མི་སྤྱི་པོ་ཆེ་ཞིག་ལགས་ཏེ།
31. ཁོང་སྟོན་པ་ཤིན་ཏུ་ཆེ་བར་གདའ་བས་དམ་པའི་ཆོས་ཤིག་ཞུ་རུ་འོངས་པ་ལགས་ཞུས་པས།
32. འོ་ན་ངས་མར་པ་དང་སྤྲད་ཀྱིས། ཁྱོད་ངའི་ཕུ་འདི་སྟོགས་ཤིག་གསུངས་
33. དབུ་ཁྱའི་འོག་ནས་ཆང་ས་ལ་བསྐྱངས་པ་བཏོན་ཏེ་གནང་བུང་བས་ཕན་ལ་ཞིམ་པ་ཞིག་བྱུང་།
34. ཕུ་འདི་རེམ་ལ་སྟོགས་ཤིག་ཟེར་བན་དེ་ལོག་སོང་བ་དང་།
35. ཆང་ལྷག་མ་ལུས་པར་བཏུངས་ཏེ་ཕུ་རེམ་ནས་བསྟོགས་པས།
36. དར་ཅིག་ནས་ཕྱགས་ཇི་འི་གསེབ་ནས་ཆ་སྟོན་པའི་བུ་ཆུང་དེ་འབོད་དུ་བྱུང་སྟེ།
37. སྤྱ་མའི་ཞལ་ཏ་ལ་ནང་དུ་ཤོག་གསུང་གིན་འདུག་ཟེར་བས་དགའ་སྟེ།
38. ཁོང་གིས་ངའི་མཇལ་སྒྲའི་གོ་ཆོད་འདུག་པས།
39. ངས་ཀྱང་ཁོང་གི་ཕུ་སྟོག་འཕྲོ་འདི་གོ་ཆོད་ཅིག་བྱེད་བྱས་
40. ལྷག་ཅུང་ཟད་ཅིག་འདུག་པ་དེ་བསྟོགས།
41. ཞིང་དེས་སྤྱ་མ་དང་མཇལ་བའི་མཐུན་རྒྱུན་བྱས་པས།
42. ཞིང་གི་མིང་ལ་འང་མཐུན་རྒྱུན་དུ་ཆགས་ཏེ།
43. དབྱར་ཞིང་གི་མཐའ། དགྲུན་དཀྱིལ་ལ་ལམ་ཡོད་པ་ཞིག་ཡོད་དོ།
44. དེ་ནས་ང་བུ་ཆུང་དེ་དང་བསྐྱེབས་ཏེ་ནང་དུ་ཕྱིན་པས།

- Aus: Einführung in die tibetische Schriftsprache © Christine Sommerschuh

63. དེ་གཉིས་འདོམས།
64. ངས་ཚོས་སྟེར་བ་འདམས་ན་ཚོ་འདིར་སངས་རྒྱ་མི་རྒྱ་ཁྱོད་རང་གི་སྟིང་རུས་ལ་རག་ལས་
65. གསུངས།
66. འོན་སྤྱ་མའི་བྱང་དུ་
67. ལྟོ་གོས་གཞན་ནས་འཚོལ་བར་ཁྱུ་ཁུས་ནས་
68. དཔེ་ཆ་གཅིག་ཡོད་པ་དེ་མཚོད་ཁང་དུ་བསྐྱུལ་བས་
69. ཁྱོད་ཀྱི་དཔེ་གོག་དེ་ཕྱིར་ཐོན། ངའི་རྟོན་མཚོད་རྣམས་ལ་ཆམ་པ་འོང་གསུངས།
70. ངའི་དཔེ་ཆའི་ཁྱོད་ན་མཐུའི་དཔེ་ཆ་ཡོད་པས་ལན་སྟམ་པ་བྱུང་།
71. ང་རང་འདུག་སར་ཚགས་བྱས་ནས་ཞག་ཤས་དེར་བསྐྱད་དེ། དུམ་གྲིས་ཟམ་སྦྱིད་པོ་བྱིན།

(Mil 55-58)

Übersetzungshilfen

2. མི་སྤང་ཚད་ siehe Seite 196
3. རྒྱས་ཡོད་ ist mir bekannt
4. གྲོ་བོ་ལུང་ Ortsname ལ་ཁ་ Pass
7. ས་གི་ན་ siehe Seite 200 དེ་ག་ siehe Seite 86
9. ཡིན་པར་ཐག་ཚད་ Es war nun gewiss, dass ... ist.
10. ཚོས་ལ་སྒྲང་ Name des Passes
11. རྟོན་འབྲེལ་ཉིན་དུ་ལེགས་
besonders glücksverheißendes Zeichen
12. ཀྱང་ཡར་ wieder
13. ན་རེ་ siehe Seite 182 རྒྱས་མེད་ ist uns nicht bekannt
14. ཡིད་དུ་འོང་ betörend, bezaubernd བཞིན་ Gesicht
15. སྦྱུམ་གྱི་རལ་བ་ཤིག་གོ་བ་ Haarsträhnen mit Öl gepflegt
18. འཁྱུམ་མ་ལ་ an Geschenken སྤེབས་འོང་བཞིག་ཡོད། übersetze: er kam zurück

Aus: Einführung in die tibetische Schriftsprache © Christine Sommerschuh

19. ལྟོན་ = ལྟ་བུ་ནས་ Beachten Sie, dass ལྟོན་གྱི་ཡིད་ ohne Agens konstruiert ist:
»Er ist am Pflügen.« Betont wird der Zustand, nicht die Aktivität.
20. རིགས་པས་བརྟགས་ན་འདྲ་མོ་ཡིན་ཏེ།
Als ich es mir recht überlegte, schien es mir nur wahrscheinlich.
21. ཁོང་ Er, ein ... ལྟོན་གྱི་རང་མེད་དམ་ wird wohl [normalerweise] nicht pflügen
22. བན་དེ་ bedeutet »Mönch«, aber Marpa war kein Mönch. Er hatte Frau und Kinder. Vielleicht wäre
»Mann in Lamaroben« eine mögliche Übersetzung.
24. ལྟོན་མེད་པ་ unaussprechlich བསམ་གྱིས་མི་ཁྱབ་པ་ unvorstellbar
གྱི་ etc. + བར་ལ་ im Zustand von
25. ཏྲ་ཏྲ་པོ་ vielfältig/flüchtig ལུས་འདུག་ blieben zurück
26. བྱེད་པ་ལགས། Verehrter Herr! ལྟོ་རེ་པ་ Nāropa དེའི་སྟོན་ direkter Schüler
27. བཞུགས་ཟེར་བ་ von dem es heißt/mir gesagt wurde, dass er [hier] lebt
28. བའི་མགོ་མཇུག་མེད་པ་ལ་ mich von Kopf bis Fuß
32. ལྟོན་གྱིས་ siehe Seite 172
34. རེ་མ་ལ་ tüchtig
35. རེ་མ་ནས་ wie རེ་མ་ལ་
36. ཆ་སྟོན་པའི་ der mir was (=den Weg) gezeigt hatte
37. ལྟོ་མའི་ཞལ་ཏ་ལ་ ...གསུང་གི་ན་འདུག་ Der Lama weist dich an .../Der Lama sagt, du sollst ...
38. ཁོང་གིས་པའི་མཇུག་སྟོན་གྱི་ཡིད་འདུག་པས། ངས་ཀྱང་ཁོང་གི་ལྟོན་གྱི་འཕྲོ་འདི་གོ་ཆོད་ཅིག་བྱེད་
Weil er mir den Gefallen getan hat, ein Treffen von mir [und dem Lama zu vermitteln], will
auch ich ihm einen Gefallen tun und seine Pflugarbeit noch zu Ende bringen.
- 41., 42. *Einschub, der den Namen des Feldes betrifft*
མཐུན་སྟོན་བྱས་པས། weil es die guten Bedingungen bot
དབྱར་ = དབྱར་ཁ་ལ་ དགུན་ = དགུན་ཁ་ལ་ ལམ་ཡོད་པ་ཞིག་ཡོད་དོ། gibt es einen Weg
- 44., 45. འབོ་ལ་ཉིས་ཕྱེག་ zwei aufgestapelte Kissen གྲུ་མ་ཙོ་ [mit] einem Teppich
དང་སུ་ཕྱེག་སྟེན་འབོ་ལ་ und einem dreieckigen Rückenissen དང་བཅས་པ་ versehen
47. ལྟོ་མ་ཕྱིས་ »Fettabwischen« འཕྱི་བ་མ་བྱུང་བར་ beim Abwischen nicht erreicht habend
49. ས་ཁལ་ལེ་བ་ཞིག་ Staub, Dreck ལྟོ་ཆོ་ལ་ Essensreste, Fett
50. ... པ་ན་སྟོན་པར་] als ich mich ... fragend
51. བདེན་འོང་ es ist wahr/richtig
55. ཆོ་འདོར་སངས་རྒྱ་བ་ཞིག་ཐུགས་རྟེན་འཛོལ་པར་ཞུ་
Ich bitte [euch], habt Mitleid [und lehrt mich ein Mittel zur] Buddhaschaft in diesem Leben.
- Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

56. ཕའི་ཡུལ་ *übersetze*: um dich zu beschweren, dass
57. ངའི་ཆེད་དུ་སྡིག་པ་གསོག་ཏུ་བཏང་བ་ནི་མིན།
Die grammatische Konstruktion muss frei wiedergegeben werden.
60. འདྲུག་གང་ལྟར་ན་འང་ wie auch immer es sei
61. མི་འོང་། *hier*: wirst du nicht bekommen
66. ཚེས་ལ་གཏད་འོངས་པ་ལགས་པས། weil ich gekommen bin in Hinblick auf den Dharma
68. དཔེ་ཆ་གཅིག་ *hier*: einige Bücher
69. གོག་ schäbig ཆམ་པ་འོང་ werden infiziert/verdorben
70. མཐུའི་དཔེ་ཆ་ Buch über schwarze Magie ལན་ [der Lama] antwortet/reagiert [so]
71. ཚགས་ Unterbrechung, Pause ཟ་མ་ Essen

19. DAS WERK

EIN TIBETISCHES WERK AM BEISPIEL VON GAMPOPAS »SCHMUCK DER BEFREIUNG«

AUTOR རྩོམ་པ་པོ་

Gampopa, der Autor des »Schmuck der Befreiung«, lebte von 1079-1153.

Sucht man bei www.tbrc.org unter »sgam po pa«, so findet man folgende Namen:

Hauptname: བསོད་ནམས་རིན་ཆེན་

Haupttitel: སྒྲིམ་པོ་པ་བསོད་ནམས་རིན་ཆེན་

Titel: དུགས་པོ་ལྷ་རྩེ་བསོད་ནམས་རིན་ཆེན་

Persönliche Namen: དར་མ་གྲགས་པ་, སྒྲིམ་པོ་པ་, ལྷ་བ་གཞོན་ནུ་

Weiterhin wird Gampopa auch མཉམ་མེད་དུགས་པོ་ལྷ་རྩེ་ oder འཛིན་གླིང་གྲགས་པ་ genannt.

Hält man einen traditionellen tibetischen Text in der Hand und möchte herausfinden, wer der Autor ist, so sollte man in den Kolophon schauen, den Schlussvermerk am Ende des Textes. Eventuell finden sich auch Hinweise im Titel wie beim »Schmuck der Befreiung« im Kurztitel.

AUFBAU EINES TIBETISCHEN TEXTES

Tibetische Texte folgen häufig dem folgenden Schema:

1. Titel མཚན་

2. Einführung གྲླ་དྭ་ / བསྐྱོད་བཅོས་ཀྱི་ཕྱོད་འགྲོ་བཤད་པ་, kann folgende Elemente enthalten:

Glücksformel བཀྲ་ཤིས་བརྩོན་པ་

Lobpreis མཆོད་བརྩོན་

Vorsatz [, den Text zu verfassen] དམ་བཅའ་བ་

Gliederung [des Textkörpers] ས་བཅད་

3. Textkörper ལུས་ / གཞུང་ (dagegen: einzelne Abschnitte ཡན་ལག་; Kapitel ལེན་)

4. Kolophon བྱད་

5. Widmung/Glücksformel ལྷོ་བ་ / བཀྲ་ཤིས་བརྩོན་པ་

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

19.1

19.1.1

19.1.2

TITEL བཞུགས་པའི་མཛན་པོ་

Die Titel eines Werkes können an mehreren Stellen innerhalb des Werkes vorkommen und sich dabei unterscheiden. Die wichtigsten sind:

1. Titel auf der Titelseite oder am Textanfang (Langer Titel, der endet in ཞེས་བྱ་བ་བཞུགས་སོ།)
2. Titel im Kolophon
3. Kurztitel (inoffizieller allgemein bekannter Titel)
4. Marginaltitel (Angabe am Seitenrand der Recto-Seite eines Folios zusammen mit der Seitenzahl)

Wenn man verschiedene Ausgaben von Gampopas »Schmuck der Befreiung« vergleicht, wird man feststellen, dass die Titelangaben durchaus nicht einheitlich sind. Die Arbeit von Tibetologen besteht häufig darin, Texte zu identifizieren. Mit Titeln umgehen zu können, gehört also zur Grundausbildung. Anhand von Gampopas »Schmuck der Befreiung« soll hier ein langer Titel und ein Kurztitel besprochen werden.

Siehe auch: Orna Almogi. »Analysing Tibetan Titles: Towards a Genre-based Classification of Tibetan Literature« in *Cahiers d'Extrême-Asie* 15. 2005, Seiten 27-58.

Aus dem Sanskrit übersetzte Werke haben oft folgende Titel:

1. Titel auf Sanskrit in Laṅṭsa-Schrift¹
2. Titel auf Sanskrit in tibetischer Schrift
3. Titel auf Tibetisch in tibetischer Schrift

Einige tibetische Autoren haben für ihr Werk einen Sanskrit-Titel rekonstruiert, um es in die Tradition des indischen Gelehrtentums zu stellen.²

Langer Titel

Lange Titel sind oft in zwei Abschnitte zu unterteilen. Im ersten Abschnitt kommt der Sachtitel, der oft die Art des Werkes andeutet (Für ein Beispiel siehe Seite 272). Im zweiten Abschnitt kommt der Schmucktitel, in dem das Werk einem kostbaren Gegenstand gleichgesetzt wird. Im folgenden Beispiel ist der Schnitt zwischen རྒྱུ་བྱ་བ་ und བྱ་བ་. Im Fall des »Schmuck der Befreiung« sind beide Abschnitte poetische Titel und stehen in Apposition zueinander.

¹ Laṅṭsa ist eine indische Schmuckschrift, die zum Beispiel bei Zierinschriften in Tempeln benutzt wird.

² Siehe zum Beispiel: Mipham Rinpoche. *Gateway to Knowledge*. Rangjung Yeshe Publications, Vol I, Hongkong 1997, Seite 14. Diese Ausgabe des Werkes ist auch zum weiteren Selbststudium zu empfehlen, denn es hat jeweils auf der linken Seite den Text auf Tibetisch und auf der rechten Seite eine Übersetzung ins Englische. Inhaltlich ist es eine Einführung in buddhistische Grundbegriffe und Konzepte.

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

དམ་ཆོས་	ཡིད་བཞིན་གྱི་	རྫོང་ལུ་	ཐར་པ་	རིན་པོ་ཆེའི་	སྒྱུ་
edle Lehre	wunscherfüllend	Juwel	Befreiung	kostbar	Schmuck
wunscherfüllendes Juwel der edlen Lehre			kostbarer Schmuck der Befreiung		

Kurztitel

In diesem Beispiel weist der Kurztitel auf den Verfasser hin.

དྭགས་པོ་	ཐར་	སྒྱུ་
Dwags-po	Befrei[ung]	Schmuck
(Gegend in Zentraltibet)		

KOLOPHON བྱང་

19.1.4

Allgemeine Bemerkung

Tibetische Texte schließen gewöhnlich mit einem Kolophon ab, der bibliographische Informationen zum Text enthält. Erst in modernen gedruckten und gebundenen Texten gibt es ein Impressum. Moderne tibetische Texte im Petscha-Format können auf einer dem Werk vorangestellten Seite Informationen zu Verfasser, Druck, Auflage und Erscheinungsjahr des Textes enthalten.

Wenn Sie einen unbekannten Text im traditionellen Stil vor sich haben, lesen Sie zuerst den Titel und versuchen Sie anschließend, den Kolophon zu finden und zu verstehen. Nur so können Sie herausfinden, von wem der Text verfasst ist usw.

Kolophon-Arten

Der Kolophon kann vom Verfasser des Textes, dem Herausgeber oder anderen Personen verfasst sein. Inhaltlich kann der Kolophon Informationen zur Verfasserschaft enthalten, bei gedruckten Manuskripten auch zusätzlich Informationen zur Drucklegung. Neben dem Verfasserkolophon und dem Druckkolophon lassen sich weitere Schlussvermerke unterscheiden wie Übersetzerkolophon, Schreiberkolophon oder Kolophon zur Textsammlung.

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

Inhalt der Kolophone

Der vom Verfasser geschriebene Kolophon kann Informationen enthalten zu:

Titel

Person, auf deren Aufforderung hin der Text geschrieben wurde

Autor

Zeitpunkt und Ort der Niederschrift

begleitende Umstände der Textniederlegung

Schreiber

Editor/Korrektor u.a.

Der Druckkolophon enthält Informationen zum Druck, zum Beispiel:

Auftraggeber und Geldgeber

am Druck beteiligte Personen

Zeitpunkt und Ort der Drucklegung

begleitende Umstände des Drucks u. ä.

Wichtige Formulierungen in Kolophonen

... གྱིས་བསྐྱེད་པ་ལ་བརྟེན་ basierend auf der Aufforderung durch ...

... གྱིས་བསྐྱེད་པ་འོ་ངོ་ angesichts der Aufforderung durch ...

... གྱིས་བཀོད་པ་རྫོགས་སོ། ist das von ... Verfasste beendet./Hier endet das ...

ÜBUNGEN

SEKUNDÄRLITERATUR

- Lesen Sie die beiden Artikel in Claudius Müller und Walter Raunig. *Der Weg zum Dach der Welt*. Pinguin Verlag, 1998.

Günter Grönbold: »Die Schrift- und Buchkultur Tibets« (Seiten 363-380)

Andreas und Monika Kretschmar. »Abriss der Literaturgattungen Tibets« (Seiten 381-386)

- In welche Genres kann man die tibetische Literatur unterteilen? Schauen Sie unter Cabezón und Jackson. *Tibetan Literature – Studies in Genre*. Snow Lion Publications, 1996. »Editors Introduction« (insbesondere Seiten 30, 31)

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

- Im tibetischen Kulturraum ist es durchaus nicht selbstverständlich, dass Bücher zum Lesen gemacht werden. Sie sind vor allem auch Verehrungsobjekt. Allein sie zu berühren oder zum Beispiel zu ihrer Herstellung beizutragen, indem man Geld spendet, verschafft spirituelles Heil. Zum Buch als Verehrungsobjekt lesen Sie:

Jan-Ulrich Sobisch. »Bemerkungen zur Vorgeschichte des Buches im Buddhismus und zur materiellen Kultur des Buches in Tibet« in *Die Welt des tibetischen Buddhismus*. Museum für Völkerkunde, Hamburg, 2005. (Seiten 99-131)

RECHERCHIEREN

Der »Schmuck der Befreiung« ist ein beliebter Text.

Wieviele Ausgaben finden Sie in der Bibliothek?

Schauen Sie sich die Ausgaben im traditionellen Stil an. Welche Randvermerke finden Sie? Unterscheiden sich Folio-Vorderseite (recto) und Folio-Rückseite (verso)? Wo stehen die Seitenzahlen?

Schauen Sie sich die Druckausgaben im modernen Stil an? Gibt es ein Inhaltsverzeichnis? Wurden Zwischenüberschriften eingefügt? Gibt es ein Vorwort oder einen Anhang mit weiteren Informationen zum Text?

ÜBERSETZEN SIE DIE EINFÜHRUNG DES »SCHMUCK DER BEFREIUNG«

Der folgende Abschnitt gibt den Beginn des »Schmuck der Befreiung«, vom Titel über die Einführung bis zum Beginn des ersten Kapitels. Teile davon kamen bereits vor. Übersetzen Sie die gesamte Einführung! Identifizieren Sie Titel, Lobpreis, Vorsatz, einführende Bemerkungen, Gliederung, Übergang zum nächsten Kapitel, Beginn des ersten Kapitels!

Vergleichen Sie eine Ausgabe, die Sie in der Bibliothek gefunden haben, mit diesem Abschnitt. Stimmt alles überein?

1. ཨ་མ་མཐོན་ཡིད་བཞིན་ཞོར་བྱ་ཐར་པ་རིན་པོ་ཆའི་རྒྱན་ཅེས་བྱ་བ་བཞུགས་སོ། །
2. ཨ་མ་མཐོན་པ་འཇམ་དཔལ་གཞིན་རྒྱུར་གྱུར་པ་ལ་ཕྱག་འཚལ་ལོ། །
3. རྒྱལ་དང་དེ་སྤྱི་རྒྱལ་དང་དམ་པའི་ཆོས་རྒྱལ་དང་། །
4. དེའི་ཡང་རྩ་བར་གྱུར་པ་སྤྲུལ་ལ་བཏུང་ནས། །

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

5. ཡིད་བཞིན་ནོར་བུ་ལྟ་བུའི་དམ་ཚེས་རིན་ཆེན་འདི། །
6. མི་ལ་ཐེ་ཡི་བྲིན་ལ་བརྟེན་ནས་རང་གཞན་དོན་དུ་བྲི། །
7. སྤྱིར་ཚེས་ཐམས་ཅད་འཁོར་བ་དང་སྤྱིར་ལས་འདས་པ་གཉིས་སུ་འདུས་སོ། །
8. དེ་ལ་འཁོར་བ་ཞེས་བྱ་བ་ནི་རང་བཞིན་སྟོང་པ་ཉིད་ཡིན།
9. རྣམ་པ་འཁྲུལ་པ་ཡིན།
10. མཚན་ཉིད་སྤྲུག་བསྐྱེད་ཏུ་ཤར་བ་ཡིན་ནོ། །
11. སྤྱིར་ལས་འདས་པ་ཞེས་བྱ་བ་ནི་རང་བཞིན་སྟོང་པ་ཉིད་ཡིན།
12. རྣམ་པ་འཁྲུལ་པ་ཐམས་ཅད་ཟད་ཅིང་ཡལ་བ་ཡིན།
13. མཚན་ཉིད་སྤྲུག་བསྐྱེད་ཐམས་ཅད་ལས་གྲོལ་བ་ཡིན་ནོ། །
14. དེ་ལ་འཁོར་བར་འཁྲུལ་པ་འདི་ཡང་སུ་འཁྲུལ་ན།
15. ཁམས་གསུམ་གྱི་སེམས་ཅན་ཐམས་ཅད་འཁྲུལ་ལོ། །
16. གཞི་ཅི་ལས་འཁྲུལ་ན། སྟོང་པ་ཉིད་ལས་འཁྲུལ་ལོ། །
17. སྤྱི་ཅི་ལས་འཁྲུལ་ན། མ་རིག་པ་ཆེན་པོས་འཁྲུལ་ལོ། །
18. ཚུལ་ཇི་ལྟར་འཁྲུལ་ན། འགོ་བ་རིགས་དྲུག་གི་སྤྱོད་ཡུལ་དུ་འཁྲུལ་ལོ། །
19. དཔེ་ཇི་ལྟར་འཁྲུལ་ན། གཉིད་དང་མི་ལམ་ལྟར་འཁྲུལ་ལོ། །
20. དུས་ནམ་ནས་འཁྲུལ་ན། འཁོར་བ་ཐོག་མ་མེད་པ་ནས་འཁྲུལ་ལོ། །
21. འཁྲུལ་པ་ལ་སྟོན་ཅི་ཡོད་ན། སྤྲུག་བསྐྱེད་འབའ་ཞིག་ལ་སྤྱོད་དོ། །
22. འཁྲུལ་པ་ཡེ་ཤེས་སུ་ནམ་འགྱུར་ན། སྤྱི་མེད་གྱི་བྱང་ཆུབ་ཐོབ་ཅོན་འགྱུར་རོ། །

Aus: Einführung in die tibetische Schriftsprache © Christine Sommerschuh

23. འཇུལ་པ་ལ་རང་སངས་ཡོད་དམ་སྟེན་ན། འཁོར་བ་མཐའ་མེད་པར་གྲགས་པ་དེ་ཡིན་ནོ། །
24. དེ་ལྟར་ན་འཁོར་བ་འདི་འཇུལ་པ་ཡིན་ལྟགས་སམ། སྤྱག་བསྐྱེད་ཆེ་ཆོད་དམ།
25. དུན་གྱི་རིང་ལྟགས་སམ། རང་གྲོལ་མེད་ལྟགས་དེ་ལྟར་ལྟགས་པས།
26. དུས་དེ་རིང་ནས་བཟུང་སྟེ་སྤྱེལ་མེད་གྱི་བྱང་ཆུབ་ཅི་ཐོབ་ལ་འབད་འཆོལ་ལོ། །
27. དེ་ལྟར་འབད་པ་ལ་ཅི་དགོས་ཤེ་ན། སྟོམ་ནི།
28. རྒྱ་དང་རྟེན་དང་རྒྱུན་དང་ནི། །ཐབས་དང་འབྲས་བུ་འཕྲིན་ལས་ཏེ། །
29. སྤྱེལ་མེད་བྱང་ཆུབ་སྟོམ་དུག །སྤྱོད་ན་རྣམས་གྱིས་ཤེས་པར་བྱ། །ཞེས་པ་སྟེ།
30. སྤྱེལ་མེད་གྱི་བྱང་ཆུབ་དེའི་རྒྱ་དང་། དེ་སྤྱབ་པའི་རྟེན་གྱི་གང་ཟག་དང་།
31. དེ་བསྐྱབ་པ་ལ་བསྐྱེད་པའི་རྒྱུན་དང་། དེ་སྤྱབ་པའི་ཐབས་དང་།
32. དེ་གྲུབ་པའི་འབྲས་བུ་དང་། དེ་གྲུབ་ནས་སངས་རྒྱས་གྱི་འཕྲིན་ལས་ རྣམས་ཤེས་དགོས་པའོ། །
33. དེ་དག་རིམ་པར་བསྟན་པ་ནི།
34. རྒྱ་ནི་བདེ་ག་ཤེས་སྟོང་པོ་སྟེ། །རྟེན་ནི་མི་ལུས་རིན་ཆེན་མཆོག་ཤ།
35. རྒྱུན་ནི་དགེ་བའི་བཤེས་གཉེན་ཡིན། །ཐབས་ནི་དེ་ཡི་གདམས་ངག་སྟེ། །
36. འབྲས་བུ་རྫོགས་སངས་རྒྱས་གྱི་སྟེ། །འཕྲིན་ལས་རྟོག་མེད་འགྲོ་དོན་མཛད། །
37. ཅེས་པ་རྣམས་ཡིན་ནོ། །
38. དེ་རྣམས་གྱིས་ནི་ལུས་རྣམ་བཞག་བསྟན་པ་ཅུང་ཡིན་ནོ། །
39. ད་ནི་ ཡན་ལག་རྒྱས་པར་འཆད་དོ། །
40. དེ་ལ་དང་པོ། རྒྱ་ནི་བདེ་ག་ཤེས་སྟོང་པོ་སྟེ། །ཞེས་པ་ནི།

Aus: Einführung in die tibetische Schriftsprache © Christine Sommerschuh

ÜBERSETZEN SIE DEN KOLOPHON DES »SCHMUCK DER BEFREIUNG«

Ende des letzten Kapitels

དམ་ཚཱ་ཡིད་བཞིན་གྱི་ཚོར་བུ་ཐར་པ་རིན་པོ་ཆའི་རྒྱན་ལས་སངས་རྒྱལ་གྱི་འཕྲིན་ལས་བསྟན་པའི་
ལེའུ་སྟེ་ཉི་ཤུ་རྩ་གཅིག་པའོ།

Kolophon

དམ་ཚཱ་ཡིད་བཞིན་གྱི་ཚོར་བུ་ཐར་པ་རིན་པོ་ཆའི་རྒྱན་ཞེས་བྱ་བ། ཐར་པ་ཆེན་པོའི་ལམ་གྱི་རིམ་
པ་བཞུགས་པ་འདི་ནི་
བཞུགས་པ་སྐྱབས་ཀྱིས་བསྟན་པའི་ངོར། ལྷ་རྩེ་བསོད་ནམས་རིན་ཆེན་གྱིས་བཀོད་པ་ཚྛོགས་སོ།
ཡི་གེ་པ་ཡང་དར་མ་སྐྱབས་ཀྱིས་བབྲིས་པའོ།

LERNEN, MIT ÜBERSETZUNGEN UMZUGEHEN

Zum »Schmuck der Befreiung« gibt es mehrere Übersetzungen ins Deutsche oder ins Englische.

NACHDEM Sie selbst Einführung und Kolophon übersetzt haben, vergleichen Sie Ihre Übersetzung mit den entsprechenden Abschnitten in:

1. Übersetzer: Herbert V. Guenther

sGam.po.pa. *The Jewel Ornament of Liberation*. Shambala Publications, 1959.

2. Übersetzer: Khenpo Konchog Gyaltsen Rinpoche

Gampopa. *The Jewel Ornament of Liberation*. Snow Lion Publications, 1998

3. Übersetzer: Lama Sönam Lhündrub

Gampopa. *Der kostbare Schmuck der Befreiung*. Theseus Verlag, 2000.

Sie werden feststellen, dass die Übersetzungen sich unterscheiden. Welche Übersetzung finden Sie am gelungensten? Warum?

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

ANHÄNGE

PARTIKELÜBERSICHT

ཐུག་པར་གྱི་ཐུག་པར་	Postskripte	ག	ང	ད	ན
ཐོག་ཐོག་ཐོག་	Fp. Aussage S. 164	གོ	ངོ	དོ	ནོ
ལ་དོན་	Terminativsuffix S.151	ཏྲ་	ཏྲ་	ཏྲ་	ཏྲ་
འབྲེལ་སྒྲ་	Attributsuffix S. 93 (Genitivsuffix)	གི་	གི་	གི་	གི་
བྱེད་སྒྲ་	Ergativ-Instru. S. 145	གིས་	གིས་	གིས་	གིས་
འབྱེད་སྒྲ་	Fp. Frage S. 165	གམ་	ངམ་	དམ་	ནམ་
རྒྱུ་སྒྲ་	Konzessivpart. S. 224	གུང་	ཡང་	གུང་	ཡང་
ལྟག་བཅས་	Semifinalpart. S. 217	ཞེ་	ཞེ་	དེ་	ཏེ་
བདག་སྒྲ་	Nominalsuffix S. 50	པ་	བ་	པ་	པ་
ད་ལྟ་གསལ་བྱེད་	Durativpartikel S. 254	གིན་	གིན་	གིན་	གིན་
ཚིག་སྒྲ་ གཞན་ཞུས་	Konjunktion <i>cing</i> S. 222	ཅིང་	ཞིང་	ཅིང་	ཞིང་
	Redeabschluss- partikel S. 183	ཅེས་	ཞེས་	ཅེས་	ཞེས་
	»sagt man« S. 183	ཅེདོ་	ཞེདོ་	ཅེདོ་	ཞེདོ་
	»wenn jemand sagt« S. 187	ཅེན་	ཞེན་	ཅེན་	ཞེན་
	Indefinit/Imperativ. S. 86, 208, 169	ཅིག་	ཞིག་	ཅིག་	ཞིག་

Aus: Einführung in die tibetische Schriftsprache © Christine Sommerschuh

བ	མ	འ		ར	ལ	ས	མཐའ་མེད་		དངུག་
ཤོ	མོ	-ཤོ		རོ	ལོ	སོ	-ཤོ		རོ
ཏུ་	ཏུ་	ར་	ཏུ་	ཏུ་	ཏུ་	ཏུ་	ར་	ཏུ་	ཏུ་
ཀྱི	ཀྱི	ེ		ཀྱི	ཀྱི	ཀྱི	ེ	ཀྱི	ཀྱི
ཀྱིས་	ཀྱིས་	ས་	ཡིས་	ཀྱིས་	ཀྱིས་	ཀྱིས་	ས་	ཡིས་	ཀྱིས་
བཅ་	མཅ་	-འཅ་		རཅ་	ལཅ་	སཅ་	-འཅ་		རཅ་
ཀྱང་	ཡང་	འང་	ཡང་	ཡང་	ཡང་	ཀྱང་	འང་	ཡང་	ཀྱང་
རྩ་	རྩ་	རྩ་		རྩ་	རྩ་	རྩ་	རྩ་		རྩ་
བ	བ	བ		བ	བ	བ	བ		
ཀྱིན་	ཀྱིན་	ཡིན་		ཀྱིན་	ཀྱིན་	ཀྱིན་	ཡིན་		
ཅིང་	ཞིང་	ཞིང་		ཞིང་	ཞིང་	ཞིང་	ཞིང་		ཅིང་
ཅས་	ཞས་	ཞས་		ཞས་	ཞས་	ཞས་/ཞས་	ཞས་		ཅས་
ཅིའོ	ཞིའོ	ཞིའོ		ཞིའོ	ཞིའོ	ཞིའོ	ཞིའོ		ཅིའོ
ཅོན་	ཞོན་	ཞོན་		ཞོན་	ཞོན་	ཞོན་	ཞོན་		ཅོན་
ཅིག་	ཞིག་	ཞིག་		ཞིག་	ཞིག་	ཞིག་	ཞིག་		ཅིག་

GRAPHIK VERSUS PHONETIK IM TIBETISCHEN

(Aussprache von Lhasa)

Ich danke Elmar Kniprath, der diese Tabelle entwickelt und mir zur Verfügung gestellt hat.

Beachten Sie: Die Aussprache bezieht sich nur auf die Buchstaben im Anlaut.

Zu einer Konkordanztabelle der Umschriften in verschiedenen Lehrbüchern siehe

Bettina Zeisler. *Relative Tense and Aspectual Values in Tibetan Languages*. de Gruyter, 2004, S. 226 ff.

stimmhaft	-	-	- / +	+
Aspiration	-	+	+ / -	-
Nasal	-	-	-	+
Ton	hoch	hoch	tief / hoch	tief / hoch
Transliteration	ཀ་	ཁ་	ག་	ང་
<ka>		<kha>	<ga>	<nga>
IPA	[ká]	[kʰá]	[kʰà]	[ŋà]
+ Prä-/Superskr.	[ká]	[kʰá]	[gà]	[ŋà]
+ <y>	[kʲá] ¹	[kʰʲá] ²	[kʰʲà] ²	-
+ Prä-/Superskr.	[kʲá] ¹	[kʰʲá] ₂	[gʰʲà] ³	-
+ <r>	[ʈá]	[ʈʰá]	[ʈʰà]	-
+ Prä-/Superskr.	[ʈá]	[ʈʰá]	[dʒà]	-
Transliteration	ཅ་	ཆ་	ཇ་	ཉ་
<ca>		<cha>	<ja>	<nya>
IPA	[t͡ɕá]	[t͡ɕʰá]	[t͡ɕʰà]	[nà]
+ Prä-/Superskr.	[t͡ɕá]	[t͡ɕʰá]	[d͡ʒà]	[nà]
Transliteration	ཏ་	ཐ་	ད་	ན་
<ta>		<tha>	<da>	<na>
IPA	[tʰá]	[tʰá]	[tʰà]	[nà]
+ Prä-/Superskr.	[tʰá]	[tʰá]	[dà]	[nà]
+ <y>	[tʰá]	[tʰá]	-	-
+ <r>	[ʈá]	[ʈʰá]	[ʈʰà]	-
+ Prä-/Superskr.	[ʈá]	[ʈʰá]	[d͡ʒà]	-

1. Tournadre: [c] (NT 435)

2. Tournadre: [ch] (NT 436)

3. Tournadre: [ʃ] (NT 435) für IPA [ʃ]

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

stimmhaft	-	-	- / +	+
Aspiration	-	+	+ / -	-
Nasal	-	-	-	+
Ton	hoch	hoch	tief / hoch	tief / hoch
Transliteration	པ་	ཕ་	བ་	མ་
IPA	<pa> [pá]	<pha> [pʰá]	<ba> [pʰà]	<ma> [mà]
+ Prä-/Superskr.	[pá]	[pʰá]	[bà] ¹	[má]
+ <y>	[tɕá]	[tɕʰá]	[tɕʰà]	[nà]
+ Prä-/Superskr.	[tɕá]	[tɕʰá]	[dʒà] / [já] ²	[ná]
+ <r>	[tʁá]	[tʁʰá]	[tʁʰà]	-
+ Prä-/Superskr.	[tʁá]	[tʁʰá]	[dʒà]	[má]
Transliteration	ཅ་	ཅ་	ད་	
IPA	<tsa> [tsá]	<tsha> [tsʰá]	<dza> [tsʰà]	
+ Prä-/Superskr.	[tsá]	[tsʰá]	[dʒà]	
Transliteration	ཤ་		ཞ་	
IPA	<sha> [ɕá]		<zha> [ɕà]	
+ Prä-/Superskr.	[ɕá]		[ɕà]	
Transliteration	ས་		ཟ་	
IPA	<sa> [sá]		<za> [sà]	
+ Prä-/Superskr.	[sá]		[sà]	
+ Subskript <r>	[sá]		-	
Transliteration	ཨ་	དབུ་ etc.	འ་	
IPA	<a> [ʔá]	<dbu> [ʔú] (nicht vor -a!)	<'a> [wà] / [ɦà]	
+ Prä-/Superskr.	-	-		
Transliteration		ཨ་	ར་	
IPA		<hra> [rá] ³	<ra> [rà] oder [rà] ⁴	

1. mit Präskript ཅ <d> Hochtton (siehe unten!)

3. Tournadre: [ɕ]

2. [já] für die Zeichenfolge དབུ <dbu>

4. Tournadre: [ɹ]

stimmhaft	-	-	- / +	+
Aspiration	-	+	+ / -	-
Nasal	-	-	-	+
Ton	hoch	hoch	tief / hoch	tief / hoch
Transliteration IPA als Subskript		ལ་ <lha> [lá]	ལ་ <la> [là] [lá] ¹	
Transliteration IPA als Subskript nach <d> + 			ལ་ <ya> [jà] [já]	
Transliteration IPA			ལ་ <wa> [wà] དབ་ <dba> [wá] (nur vor -a!)	
Transliteration IPA	ཧ་ <ha> [há]			

1. Sonderfall <zla>: [dà] (siehe Seite 30)

AUSZUG AUS EINER TIBETISCHEN GRAMMATIK ZU *BDAG* UND *GZHAN*

Auszug aus dem Kommentar von dKa'-chen Padma zum »Spiegel, der die schwierigen Punkte des *rtags kyi 'jugs pa* deutlich macht«

Aus *rTags 'jugs dka' gnas gsal ba'i me long gi 'grel pa rigs lam gser gyi lde mig* von bKa'-chen Padma. In: Yanchen Drupai Dorji und Bikshu Kachen Pema. *Sum rtags kyi snying po legs bshad ljon dbang dang dka' gnad gsal ba'i me long*. Karma Lekshey Ling Institute, Kathmandu 2004, Seiten 34-35. Der Text steht als Download zur Verfügung unter: www.leksheyling.org.

Eine Übersetzung des Grundtextes von dByang-can Grub-pa'i rDo-rje (1809-1887) ins Deutsche findet sich in: Johannes Schubert. »Tibetische Nationalgrammatik« in *Ost-asiatische Studien*, 1928.

Die Zwischenüberschriften (kursiv) wurden eingefügt.

*Wann wird die Einteilung in *bdag* und *gzhan* gemacht?*

ལས་གང་ཞིག་ལ་བྱེད་པ་པོ།
གཞན་དང་དངོས་སུ་འབྲེལ་བ་ཡི།
དབང་དུ་བྱས་ནས་བྱེད་པོ་དང་།
དེ་ཡི་བྱེད་པ་གཉིས་པོ་ནི།
དངོས་པོ་བདག་ཡིན་བྱ་ཡུལ་དང་།

Wenn man bei einer Handlung davon spricht, dass ein Agens direkt verbunden ist mit *gzhan*, so sind das Agens und dessen Instrument (*byed pa*) *bdag*-Satzteile (*dngos po*).

བྱ་བ་གཉིས་པོ་དངོས་པོ་གཞན། ...

Objekte und Handlung, sind *gzhan*-Satzteile.

ལས་སམ་བྱ་ཡུལ་ལ་བྱ་བ་ཞིག་བྱེད་རྒྱུ་ཡོད་ན་
བདག་གཞན་དུ་སྦྲུལ་གསུམ་གྱི་དབྱེ་བ་འཇུག་ལ།
ལས་སམ་བྱ་ཡུལ་ལ་བྱ་བ་བྱེད་རྒྱུ་མེད་ན་
བདག་གཞན་དུ་སྦྲུལ་གསུམ་གྱི་དབྱེ་བ་མི་འཇུག་

Wenn es hinsichtlich der Objekte eine Handlung zu tun gibt, wendet man die Einteilung in *bdag*, *gzhan* und die drei Zeiten an.

Wenn es hinsichtlich der Objekte keine Handlung zu tun gibt (=Zustand), wendet man die Einteilung in *bdag*, *gzhan* und die drei Zeiten nicht an.

*Welche Satzteile sind *bdag* und welche sind *gzhan*?*

དེ་ལ་བྱེད་པོ་གཞན་དང་དངོས་སུ་འབྲེལ་བའི་
 དབང་དུ་བྱས་ནས་
 བྱེད་པོ་གང་ཟག་དང་དེའི་བྱེད་པ་ནི་
 འཛིན་གཅོད་པ་ལྟ་བུར་མཚོན་ན་སྟེ་འཛིན་པས་
 དེ་གཉིས་ནི། བདག་གཞན་གཉིས་ཀྱི་ནང་ནས་བདག་ཡིན།

Wenn man dabei davon spricht, dass die *byed po*-Satzteile direkt verbunden sind mit *gzhan*, so ist *byed po* die Person und das Instrument, beim Beispiel vom Holz- zerschlagen die Axt.

Daher sind diese beiden (Holzfäller und Axt) unter den beiden (Kategorien), *bdag* und *gzhan*, *bdag*.

དེས་བསྐྱབ་པར་བྱ་བའི་ཡུལ་གྱི་དངོས་པོ་
 དང་བྱ་བ་གཉིས་པོ་ནི་
 བདག་གཞན་གཉིས་ཀྱི་ནང་ནས་གཞན་ཡིན།

Satzteil des Objektes, das durch diese (Agens und Instrument) zu bearbeiten ist, und die Handlung, diese beiden sind unter den beiden (Kategorien), *bdag* und *gzhan*, *gzhan*.

དེ་ཡང་བྱ་བའི་ཡུལ་གྱི་དངོས་པོ་ནི་འཛིན་ཡིན།
 བྱ་བ་ནི་འཛིན་གཅོད་པའི་ལས་ཀ་
 སྟེ་འཛིན་འདེགས་འཛོལ་དང་
 འཛིན་དུམ་བུར་བཏུབ་པ་སོགས་ཡིན།

Das Objekt-Satzteil ist »Holz«.

Die Handlung ist die Arbeit des Holzerhackens,

das Anheben der Axt, das Plazieren und das Holz in Stücke zerhauen usw.

དཔེ་བཅོལ་གྱི་སྐབས་སུ།
 འཛིན་གཅོད་པ་པོ། འཛིན་གཅོད་པོ། ཞེས་པའི་སྐྱེ་འདི་ལྟ་བུས་
 བྱེད་པོ་གང་ཟག་འཛིན་མཁན་གོ་བས་
 བདག་གཞན་གཉིས་ནས་བདག་ཡིན།

Mit dem Beispiel [des Holzerhackens] ausgedrückt:

Weil man bei dem Wort »der Holzerhackende«, »der Holzerhacker« das Agens (*byed po*), die Person, den Holzfäller versteht,

ist es unter den beiden (Kategorien), *bdag* und *gzhan*, *bdag*.

Präsens-Verbform betont Instrument und Ausführen der Handlung → *bdag*

གཅོད་པར་བྱེད། གཅོད་དོ། ལྟ་བུ་
 བྱེད་ལས་གསལ་བྱེད་ཀྱི་སྐྱེ་ཟེར་བ་ཡིན་ནོ།

[Verbformen] wie »zerhackt« werden zur Verdeutlichung bezeichnet als *byed las* (»Handlung, die im Machen/im Ausgeführtwerden ist«).

དོན་དུ་བྱེད་པ་སྟེ་དང་དེ་འདེགས་པའི་བྱ་བ་གོ་དགོས།

Als Bedeutung ist das Instrument der Handlung zu verstehen, die Axt und das Anheben von dieser.

1. *gtub?*

བདག་གཞན་གཉིས་ནས་དེ་ཡང་བདག་ཡིན།

Unter den beiden (Kategorien), *bdag* und *gzhan*, ist es *bdag*.

Nezessitativ-Verbform betont Objekt und Resultat → *gzhan*

གཙང་བྲ། གཙང་པར་བྲ། གཙང་བྲའི་ཞིང་། ལྷ་བྲ་
འདི་རྣམས་ཚིག་བརྗོད་ཚུལ་མི་འདྲ་བ་བྲུང་ཡང་
དོན་གཅིག་ཅིང་
བྲུལ་ལ་གསལ་བྱེད་ཀྱི་སྒྲ་ཟེར་བ་ཡིན།

Auch wenn es viele verschiedene Arten gibt, es auszudrücken, wie »das Zuzerhackende«, »zuzerhackendes Holz« usw., ist die Bedeutung gleich und wird zur Verdeutlichung bezeichnet als *bya yul* (»Handlungsobjekt«).

འདི་སྐབས་བྲུལ་ལ་ཞིང་གོ་དགོས་ཞིང་
བདག་གཞན་གཉིས་ནས་གཞན་ཡིན།

Hier ist das Handlungsobjekt »Holz« zu verstehen und unter den beiden (Kategorien), *bdag* und *gzhan*, ist es *gzhan*.

གཙང་པར་བྲ། གཙང་དོ། ལྷ་བྲ་འདི་རྣམས་ལ་
བྲུ་བའི་ཡུལ་དང་འབྲེལ་བའི་བྲུ་བ་
གསལ་བྱེད་ཀྱི་སྒྲ་ཟེར་བ་ཡིན།

[Verbformen] wie »ist zu zerhacken« werden zur Verdeutlichung bezeichnet als *bya ba'i yul dang 'brel ba'i bya ba* (»Handlung, die mit dem Objekt der Handlung verbunden ist«).

འདི་སྐབས་
སྒྲ་རེ་འདེགས་པའི་བྲུ་བ་ཞིང་གི་སྟེང་དུ་བབས་ནས་
ཞིང་བཀས་པ་དང་དུམ་བུར་འགོ་བཤེགས་གོ་དགོས་ཞིང་
བདག་གཞན་གཉིས་ནས་གཞན་ཡིན།

Hier ist das zerspaltene und in Stücke zerfallene Holz als Folge der Handlung des Anhebens der Axt und des Niedergehens auf das Holz usw. zu verstehen und unter den beiden (Kategorien), *bdag* und *gzhan*, ist es *gzhan*.

AUSZUG AUS EINER TIBETISCHEN GRAMMATIK ZU *THA MI DAD PA*

Auszug aus dem Grammatik-Werk von dNgul-chu Dharma Bhadra (1772-1851) namens »Si tu'i zhal lung«

Aus: *Yul gangs can gyi skad kyi brda sprod pa'i bstan bcos sum cu pa dang rtags kyi 'jug pa'i rnam bshad mkhas mchog si tu'i zhal lung*. Karma Lekshey Ling Institute, Kathmandu 2006, Seiten 30, 31.

Der Text steht als Download zur Verfügung unter www.leksheyling.org.

Die Zwischenüberschriften (kursiv) wurden eingefügt.

Allgemeine Definition von »nicht verschieden«-Verben:

1. *anderes Agens (ist nicht vorhanden)*
2. *zum Zeitpunkt des Vorgangs (keine Agensaktivität)*
3. *(Auslösender Impuls des Vorgangs ist) nicht offensichtlich*

འོན་ཀྱང་པ་པོ་མེད་པའི་
བྱ་བྱེད་ཐམི་དང་པ་དེ་གང་ཡིན་ནེ་ན།

Wenn man nun fragt, was ist das Handlung/
Vorgang-Agens-Nichtverschiedene, bei dem es
kein Agens gibt:

བྱ་བ་བྱེད་པའི་གནས་སྐབས་སུ་
བྱེད་པ་པོ་གཞན་དངོས་སུ་མི་སྣང་བ་ཞིག་སྟེ།

Etwas bei dem zum Zeitpunkt des Machens/
Stattdfindens einer Handlung/Vorgangs kein
anderes Agens offensichtlich erscheint.

1. Kategorie: Agens und Tatobjekt fallen zusammen → keine bdag-gzhan-Unterteilung

དེ་ཡང་བྱེད་པ་པོ་གཞན་མི་སྣང་ཞེས་པས།

Weiterhin, weil hier gesagt wurde:
»Ein anderes Agens erscheint nicht.«

དཔེར་ན།
བདག་འགྲོ་ལོ། ལྷ་བུའི་ཆོ།

Zum Beispiel wenn man sagt:
»Ich gehe.«

འགྲོ་བ་དེ་བྱ་ཆོག་ཡིན་ཀྱང་།
འགྲོ་བུ་འགྲོ་བྱེད་གཉིས་ཀ་བདག་ཡིན་པས་
འགྲོ་བུ་ལས་གཞན་པའི་འགྲོ་བྱེད་མེད་པས་ན་
འདི་ལ་བདག་གཞན་གྱི་དབྱེ་བ་འདྲ་མི་བྱེད་པ་ཡིན་ནོ།

Zwar ist »gehen« ein Handlungswort, aber
weil das zu Gehende und das Gehende [beides]
»ich« ist, [und]
weil es keinen Gehenden gibt, der ein anderer
wäre, als das zu Gehende,
wird hierbei die Unterteilung in *bdag* und
gzhan nicht gemacht.

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

2. Kategorie: Agens gab vorher Anstoß zum Vorgang, ist zum Zeitpunkt des Stattfindens aber nicht mehr beteiligt

ཡང་བྱ་བ་བྱེད་པའི་གནས་སྐབས་སུ་
བྱེད་པ་པོ་གཞན་མི་སྤང་ཞེས་པས།

Und weil gesagt wurde:

»Zum Zeitpunkt des Machens/Stattfindens einer/eines Handlung/Vorgangs erscheint kein anderes Agens.«

དཔེར་ན། རྩ་མཐའ་གྱི་འཁོར་ལོ་འཁོར་རོ།
ལྷ་བུའི་ཚོ།

Zum Beispiel wenn man sagt:

»Die Scheibe des Töpfers dreht sich.«

དང་པོར་སྐོར་བྱེད་གཞན་ཡོད་ཀྱང་།
འཁོར་བཞིན་པའི་གནས་སྐབས་སུ་
སྐོར་བྱེད་གཞན་མེད་པར་རང་ཉིད་ངང་གིས་
འཁོར་བས་གནས་སྐབས་དེར་
བྱ་བྱེད་ཐམ་ཅི་དང་པོའི་ཆ་ནས་བསྐོར་ཞེས་མི་བརྟོན་པར་
འཁོར་ཞེས་བརྟོན་པ་ཡིན་ནོ།

Zwar gibt es zuerst einen Anderen, der das Drehen bewirkt, aber weil zum Zeitpunkt des sich Drehens das Drehen von selbst spontan stattfindet, ohne das jemand da wäre, der das Drehen bewirkt,

zu solchem Zeitpunkt sagt man angesichts der Nichtverschiedenheit von Handlung/Vorgang und Agens,

»sich drehen« und nicht »in Drehung versetzt haben«.

3. Kategorie: Agens ist nicht offensichtlich; Vorgang findet scheinbar von selbst statt

ཡང་བྱེད་པ་པོ་གཞན་དངོས་སུ་མི་སྤང་ཞེས་པས།

Weiterhin weil gesagt wurde »ein anderes Agens erscheint nicht offensichtlich«.

དཔེར་ན། སྐྱེས་བུ་ཞིག་གི་མཛུགས་
ལྷ་གས་ཤིག་རང་བཞིན་གྱིས་གསེར་དུ་གྱུར་པའི་ཚོ།

Zum Beispiel wenn man sagt:

»Vor einem Lebewesen verwandelte sich Eisen von selbst in Gold.«

སྐྱེས་བུ་དེའི་བསོད་ནམས་ཉིད་བྱེད་པ་པོ་གཞན་
ཡོན་མེད་གྱི་དེ་དངོས་སུ་མི་སྤང་བ་དང་
ལྷ་གས་རང་ཉིད་ཀྱི་འབྱུང་བ་རྒྱུ་མཁས་ཀྱི་བྱེད་པས་
འགྱུར་བའི་ཆ་ནས་ལྷ་གས་གསེར་སུ་བསྐྱུར་ཅེས་
མི་བརྟོན་པར་གྱུར་ཅེས་བརྟོན་པ་སྟེ།

Zwar ist das spirituelle Verdienst des Lebewesens ein anderes Agens, aber dieses erscheint nicht offensichtlich. Und bezogen auf das Werden [zu etwas] aufgrund des Tätigseins der Elemente des Eisens selbst, sagt man nicht »Eisen wurde in Gold verwandelt«, sondern »Eisen hat sich in Gold verwandelt«.

དེ་ཡང་ནི་བརྟུན་པའི་ཆོ་
དངོས་པོའི་རང་མཚན་སོ་སོ་ནས་རང་གིས་རང་ལ་
བྱ་བ་བྱེད་པ་འགལ་ཡང་།

Weiterhin, wenn man genau betrachtet,
auch wenn es ein Widerspruch zu sein scheint,
dass
das Eigenmerkmal einer Sache jeweils durch
sich selbst bei sich selbst eine Handlung
bewirkt,

སྤྱི་ལྗོན་རགས་པའི་ཐ་སྙད་ཅེས་ལ་འགལ་བ་མེད་དོ།

gibt es doch keinen Widerspruch bei dem
bloßen allgemeinem groben Begriff. (Das heißt,
der Begriff »Agens« wird hier im Sinne von
»auslösender Impuls zu einem Vorgang« als
Wort aus dem allgemeinen Sprachgebrauch
benutzt, nicht in seinem speziellen
grammatischen Sinn.)

Schlussfolgerung:

Man spricht von Handlung/Vorgang-Agens-Nichtverschieden (bya byed tha mi dad pa)

1. *wenn Agens und Tatobjekt zusammenfallen*
2. *wenn die Agensaktivität vor dem Zeitpunkt des Stattfindens der Handlung/des Vorgangs lag*
3. *wenn das Agens nicht offensichtlich ist und der Vorgang scheinbar ohne Agens stattfindet.*

Zu diesem Textausschnitt nimmt Peter Schwieger in dem Kapitel »Transitivität und Kontrollierbarkeit« Bezug (PSch 30,31).

ÜBERSETZUNG ZUM LESESTÜCK VON LEKTION NEUNZEHN: »MILAREPA BEGEGNET MARPA«

Ich übersetze བན་དེ་ »Mönch« mit »Mann in Lama-Roben«, denn Marpa war kein Mönch. In der bKa'-gyud-Linie gibt es drei Lebensläufe, die exemplarisch dafür stehen, dass man mit unterschiedlichen Lebensweisen den Weg zum Erwachen gehen kann: Marpa als Haushälter, Milarepa als Yogi und Gampopa als Mönch.

Ich übersetze མི་སྒྲིག་པོ་ཆེ་ »Mensch von großer Sünde« als »jemand, der viele Sünden begangen hat«, um eine Assoziation mit der christlichen Vorstellung von »der Sünde« zu vermeiden, mit der jeder Mensch von seinem natürlichen Zustand her behaftet wäre, einer Störung in seiner Beziehung zu Gott. Befreiung aus dem Zustand der Sünde aus eigener Kraft ist nach christlichem Verständnis nicht möglich, sondern es bedarf der Gnade Gottes. »Sünden« oder »sündige Taten« sind Folgen des gestörten Zustands.

Nach dem tibetischen Buddhismus ist der natürliche Zustand eines jeden Lebewesens das potentielle Erwachtsein, aber geistige Befleckungen hindern diese am Realisieren dieses Zustands. Der Heilsweg ist, diese geistigen Befleckungen zu entfernen bzw. umzuwandeln. Der spirituelle Zustand ist direkte Folge des eigenen Karmas, also der eigenen Handlungen und Gedanken, und somit ist jedes Wesen für seine spirituelle Entwicklung selbst verantwortlich.

Gerade Milarepas Lebensgeschichte ist ein Beispiel dafür, dass selbst jemand, der sehr viel negatives Karma angesammelt hat, wenn er einen geeigneten Lehrer trifft und die richtigen Methoden kennenlernt, mit Hingabe und Anstrengung das negative Karma bereinigen kann, bis hin zum Erwachen.

སྒྲིག་པ་ steht für »Handlung, die negatives Karma nach sich zieht« und wird auch mit »negative Tat« übersetzt. Das würde aber nicht die Last an emotionaler Verwirrung und Angst wiedergeben, mit der Milarepa vor Marpa tritt.

1-3. ངས་ཀྱང་ལྷོ་བླ་གཞི་མདུང་ནས།

མི་སྒྲིག་པོ་ཆེ་ལ་སྐྱེས་མཆོག་མང་པ་ལོ་ལྷོ་གང་ན་བཞུགས་ཞེས་འདྲི་ཞིང་བྱུན་པས།

»རྒྱལ་ཡོད་ཞེས་བའི་མི་གཅིག་ཀྱང་མ་བྱུང་བ་ལ།

Als ich aus dem Untertal von Lho-brag kam und dabei jeden, den ich traf, fragte: »Wo wohnt das höchste der Wesen, Marpa, der Übersetzer?«, gab es nicht einen einzigen Menschen, der sagte: »Er ist mir bekannt.«

4. གྲོ་བོ་ལུང་མཐོང་བའི་ལ་ཁར་སྤྱོད་པའི་ཚོ་མི་ཞིག་བྱུང་བ་ལ་

Als ich an den Pass kam, von dem aus man Gro-bo-lung sieht, war [dort] ein Mann.

5. ལྟར་ལྟར་དྲིས་པས། »མར་པ་ཟེར་བ་ནི་ཡོད། སྤྱི་མཆོག་མར་པ་ལོ་ཙྏ་ཟེར་བ་ནི་མེད།« ཟེར།

Als ich ihn wie vorher [schon die anderen nach dem Übersetzer Marpa] fragte, sagte er: »Es gibt hier einen, der ›Marpa‹ genannt wird. Einen, der ›Höchstes Wesen, Marpa, der Übersetzer‹ genannt wird, gibt es nicht.«

6. »འོ་ན་གྲོ་བོ་ལུང་གར་ན་ཡོད།« གྱུས་པས། »གྲོ་བོ་ལུང་པ་གི་ཡིན།« ཟེར་བསྟན་བྱུང་།

Als ich fragte: »Nun denn, wo liegt Gro-bo-lung?«,
zeigte [er mir die Richtung und] sagte: »Gro-bo-lung ist das dort drüben.«

7. »པ་གི་ན་སྤྱོད་པ་ཞུགས་« གྱུས་པས། »མར་པ་ཟེར་བ་དེ་ག་ཡོད།« ཟེར།

Als ich fragte: »Wer wohnt dort drüben?«,
sagte er: »Es ist eben jener, der ›Marpa‹ genannt wird.«

8. »དེ་ལ་གཞན་མཆོག་མེད་དམ་« གྱུས་པས། »ལ་ལས་སྤྱོད་མ་མར་པ་འང་ཟེར་ཞིང་འདྲག་« ཟེར།

Als ich fragte: »Hat er keine anderen Namen?«,
sagte er: »Einige nennen ihn auch ›Lama Marpa‹.«

9.-10. སྤྱོད་པའི་གདན་ས་ཡིན་པར་ཐག་ཆོད་དེ། »ལ་ཁ་འདི་ལ་ཅི་ཟེར་« གྱུས་པས།
»འདི་ལ་ཆོས་ལ་སྤྱོད་[ཟེར]« ཟེར།

Es war [nun] gewiss, dass das des Lamas Wohnsitz sein müsse, und
ich fragte: »Wie heißt dieser Pass?«.
Daraufhin sagte er: »Er heißt ›Chos-la-sgang‹ (Dharma-Pass-Bergrücken?)«

11. ཆོས་ལ་སྤྱོད་ནས་སྤྱོད་པའི་གདན་ས་མཐོང་བ་རྟོག་འབྲེལ་གྱི་ཉུང་ལེགས་སྟུང་དགའ་བ་ཞིག་བྱུང་།

Ich dachte, dass ich vom Chos-la-sgang aus den Wohnsitz des Lamas gesehen habe, ist ein Zusammentreffen besonders glücklicher Umstände, und Freude stieg in mir auf.

12. དེ་ནས་ཀྱང་ཡར་འདྲི་ཞིང་འོངས་པས། ལྷགས་ཇི་མང་པོ་ཞིག་འདུག།

Als ich dann wieder [die Leute nach Marpa] fragend weiterging, stieß ich auf eine größere Gruppe von Hirten.

13. དེ་ནས་ལ་དྲིས་པས། སྐད་པ་ནས་ན་རེ་»རྒྱས་མེད་«ཟེར་བ་ལ།

Als ich sie fragte, sagten die älteren: »Er ist uns nicht bekannt.«

14.-19. དེ་ནས་ཀྱི་ནང་ནས་བྱིས་པ་ཡིད་དྲོ་འོང་ལ་བཞིན་དང་རྒྱན་བཟང་བ།

སྤྱི་ལྟེ་བདེ་བ། སྤྱོད་གྱིར་ལ་བ་ཤིག་གི་བཞིན་ན་རེ།

»དེད་གྱི་ཕ་ཇོ་ལ་ཟེར་བ་ཡིན་ནམ།

དེ་ཡིན་ན་དེད་གྱི་ཕ་ཇོ་ཞི་དེད་རང་གི་ནོར་གང་ཡོད་གྱིས་གསེར་ཉོས་ནས་རྒྱ་གར་ལ་ཁྱེར་འགྲོ།

ཚུར་འཁྱོམ་མ་ལ་པོ་ཏི་ཕ་རིང་བ་མང་པོ་ཁྱེར་ནས་སྤྱོད་པ་འོང་བཞིན་ཡོད།

སྤར་ལས་རྒྱ་ནས་མི་བྱེད་པའི་དེ་རིང་ཕ་ཇོ་སྤྱོད་གིན་ཡོད་« ཟེར་བ་ལ།

Unter ihnen [befand sich] ein bezauberndes Kind mit schönem Gesicht und wohlgeschmückt. Es sprach auf angenehme Art und seine Haarsträhnen waren mit Öl gepflegt (*shig ge ba?*). Es sagte: »Hast du von meinem Vater gesprochen?

Wenn es so ist: Mein Vater hatte all unsere Reichtümer in Gold getauscht und ist damit nach Indien gegangen.

Er kam als einer zurück, der an Geschenken viele längliche Bücher mit sich brachte. Heute ist mein Vater am Pflügen, eine Arbeit, die er früher nie gemacht hat. «

20.-21. རིགས་པས་བརྟགས་ན་འདྲ་མོ་ཡིན་ཏེ།

ཁོང་ལོ་ཅུ་བཞེན་པོ་ཞིག་སྤྱོད་གིན་རང་མེད་དམ་སྤྱོད་པ་འོངས་པས།

Als ich es mir recht überlegte, schien es mir [nur] wahrscheinlich. Ein großer Übersetzer wie er würde wohl [gewöhnlich] nicht am Pflug arbeiten? In dem Gedanken ging ich weiter.

22.-23. ལམ་ཁ་ཞིག་ན་བན་དེ་སྐྱེ་ཆེ་ལ་སྐྱེ་ཤ་འབྱོར་བ། ན་ཡངས་ལ་ཟེལ་ཆེ་བ་གཅིག་ཕྱ་སྒྲོག་ཅིང་འདྲག་པ་ལ།

Auf einem der Wege war ein in Lamaroben gekleideter Mann (བན་དེ) von großer stattlicher Gestalt und mit weiten strahlenden Augen gerade am Pflügen.

24.-25. མཐོང་མ་ཐག་ཏུ་སྒྲར་མེད་པའི་དགའ་བདེ་བསམ་གྱིས་མི་ཁྱབ་པའི་ངང་ལ།
ཆོ་འདིའི་སྒྲུང་བ་ཏུར་ཏུར་པོ་དེ་འགགས་ནས་དར་ཅིག་ལུས་འདྲག་

Kaum dass ich ihn sah, [erfüllte mich] ein Zustand unaussprechlicher Freude und unvorstellbaren Glücks und alle klaren Erscheinungen dieses Lebens standen still und blieben einen Moment zurück.

26.-27. དེ་ནས་ངས་»དྲུང་པ་ལགས། ཡུལ་འདི་ན་དཔལ་རྒྱ་རོ་པའི་དངོས་སྒྲོབ།
སྒྲི་སྒྲུར་མར་པ་ལོ་ཙྏ་ཞེས་བྱ་བ་བཞུགས་ཟེར་བ་དེ་གང་ན་བཞུགས་« ཞུས་པ།

Dann sagte ich: »Verehrter Herr, wo hier in der Gegend lebt der direkte Schüler des ruhmreichen Nāropa, der Übersetzer, den man ›Marpa Lo-tsä‹ nennt und von dem mir gesagt wurde, dass er hier lebt? «

28.-29. བན་དེ་དེས་ངའི་མགོ་མཇུག་མེད་པ་ལ་ཡུན་རིང་པོ་ཞིག་བཟླས་ཏེ།
»ཁྱོད་གང་ནས་ཡིན། ཅི་བྱེད་« གསུངས་པས།

Der Mann in Lamaroben musterte mich längere Zeit von Kopf bis Fuß und sprach: »Von wo bist du? Was machst du?«

30.-32. »བདག་གཙང་ལ་སྟོན་གྱི་མི་སྤྱི་པོ་ཆེ་ཞིག་ལགས་ཏེ།
ཁོང་སྐྱེ་བ་ཤིན་ཏུ་ཆེ་བར་གང་པ་བས་དམ་པའི་ཆོས་ཤིག་ཞུ་རུ་འོངས་པ་ལགས་« ཞུས་པས།
»འོ་ན་ངས་མར་པ་དང་སྤྱད་གྱིས། ཁྱོད་ངའི་ཕྱ་འདི་སྒྲོགས་ཤིག་« གསུངས་

Als ich antwortete: »Ich bin ein Mensch, der viele Sünden begangen hat, aus dem oberen Tsang. Da es ihn (Marpa) gibt als [jemanden] von höchstem Ruhm, bin ich gekommen um [Belehrungen zum] heiligen Dharma zu erbitten.« sprach er: »Nun, ich will dich mit Marpa zusammenbringen. Ziehe du meinen Pflug.«

33. དབུ་ཞུའི་འོག་ནས་ཆང་ས་ལ་བསྐྱངས་པ་བཏོན་ཏེ་གནང་བྱུང་བས་པན་ལ་ཞིམ་པ་ཞིག་བྱུང་།

Aus: Einführung in die tibetische Schriftsprache © Christine Sommerschuh

Er holte unter einem Hut Tschang hervor, das in der Erde eingegraben war, und gab es mir. Es war erfrischend und wohlschmeckend.

34.-35. »ཕུ་འདི་རེམ་ལ་སློགས་ཤིག་« ཟེར་བན་དེ་དེ་ལོག་སོང་བ་དང་།
ཆང་ལྷག་མ་ལུས་པར་བཏུངས་ཏེ་ཕུ་རེམ་ནས་བསློགས་པས།

Der Mann in Lamaroben sagte: »Pflüge tüchtig!« und ging zurück [nach Hause].

Und nachdem ich das Tschang bis zum letzten Rest ausgetrunken hatte, pflügte ich tüchtig.

36. དར་ཅིག་ནས་སྤྱགས་ཇི་འི་གསེབ་ནས་ཆ་སྟོན་པའི་བུ་ཆུང་དེ་འཕོད་དུ་བྱུང་སྟེ།

Nach einer Weile kam der kleine Junge, der unter den Hirten derjenige gewesen war, der [mir den Weg] gezeigt hatte, um [mich] zu rufen.

37. »སྤྱ་མའི་ཞལ་ཏ་ལ་ནང་དུ་ཤོག་གསུང་གིན་འདུག་« ཟེར་བས་དག་འཕྱེ།

Als er rief: »Der Lama sagt, du sollst ins Haus kommen!«, stieg Freude in mir auf.

38.-40. »ཁོང་གིས་ངའི་མཇལ་སྒྲིའི་གོ་ཚད་འདུག་པས། ངས་ཀྱང་ཁོང་གི་སྤྱ་སློག་འཕྲོ་འདི་གོ་ཚད་ཅིག་བྱེད་« བྱས་
ལྷག་ཅུང་ཟད་ཅིག་འདུག་པ་དེ་བསློགས།

Ich sagte: »Weil er mir den Gefallen getan hat, ein Treffen von mir [und dem Lama zu vermitteln], will auch ich ihm einen Gefallen tun und sein Pflugarbeit noch zuende bringen.«

So pflügte ich noch den kleinen Rest [zuende].

41.-42. ཁོང་དེས་སྤྱ་མ་དང་མཇལ་བའི་མཐུན་སྦྲེན་བྱས་པས། ཁོང་གི་མིང་ལ་འང་མཐུན་སྦྲེན་དུ་ཆགས་ཏེ།

Weil dieses Feld die guten Bedingungen des Zusammentreffens mit dem Lama geboten hat, wurde sein Name zu »Gute Bedingungen«.

43. དབྱར་ཁོང་གི་མཐའ་། དགྲན་དགྱེལ་ལ་ལམ་ཡོད་པ་ཞིག་ཡོད་དོ།

Im Sommer gab es einen Weg, der sich am Rand des Feldes befand, im Winter verlief der Weg durch die Mitte.

44. དེ་ནས་ང་བྱ་ཆུང་དེ་དང་བསྐྱེབས་ཏེ་ནང་དུ་བྱིན་པས།

Danach ging ich dem kleinen Jungen folgend zum Haus.

45.-49. ལྷ་ནས་ཀྱི་བན་དེ་དེས་

གདན་གྱི་སྤྱང་ན་འཕོལ་ཉིས་ཅུ་ག་སྒྲུམ་ཙོ་དང་སྒྲུམ་ཅུ་ག་སྒྲུམ་འཕོལ་དང་བཅས་པའི་སྤྱང་ན་

སྒྲུམ་བྱིས་ཤིག་བྱས་པ་ལ་སྒྲིན་ཕྱག་དང་སྒྲུའི་བྱ་གཤོག་གི་གཤོངས།

སྒྲུའི་དང་ཨག་ཚོམ་རྒྱུ་ལ་བྱི་བ་མ་བྱུང་བར་ས་ཁལ་ལེ་བཞིག་བྱས་ནས་ལྷོ་ཚོལ་ལྷག་གི་འདུག་པ་ལ།

Der Mann in Lamaroben [saß] auf einem Thron, auf zwei aufgestapelten Kissen mit einem Teppich und einem dreieckigen Rückenkissen.

[Er] hatte sich Fett-Schmutz abgewischt, aber die Augenbrauen, die Stellen neben den Nasenflügeln, Oberlippen- und Kinnbart beim Abwischen nicht erreicht.

Er hatte Staub [im Gesicht verschmiert] und Essensreste hingen [am Mund].

50. འདི་ནི་སྤྱར་གྱི་དེ་ཀ་ཡིན་པར་འདུག་ སྤྱུ་མ་གདན་ན་བཞུགས་པ་ན་སྒྲུམ་བཞུགས་པས།

Ich dachte, dass er eben der von vorher sei, und fragte mich, wo der Lama sei. [So] schaute ich mich um.

51. སྤྱུ་མའི་ཞལ་ནས། »རོ་མི་ཤེས་པ་བདེན་འོང་། མར་པ་ང་རང་ཡིན་ཕྱག་འཆོལ་ཅིག་« གསུངས།

Der Lama sprach: »Es ist richtig, dass du mich nicht erkennst.

Marpa, das bin ich. Mach [deine] Niederwerfung!«

52.-55. དེར་ཕྱག་བཅའ་ཞབས་སྤྱི་པོར་སྤངས་ཏེ།

»སྤྱུ་མ་རིན་པོ་ཆེ་བདག་ཉི་མ་ལ་སྤོད་ནས་ཀྱི་མི་སྤྱི་པོ་ཆེ་ཞིག་ལགས་པས།

ལུས་ངག་ཡིད་གསུམ་ཡང་འབྲུལ། ལྷོ་གོས་ཚོས་གསུམ་ཡང་སྤྱུ་མ་ལ་ལྷ།

ཆོ་འདིར་སངས་རྒྱུ་བཞིག་ཕྱགས་རྗེས་འཛིན་པར་ལྷ།« ལུས་པས།

Ich warf mich zu seinen Füßen in ganzer Länge nieder, und sagte: »Kostbarer Lama! Ich bin ein Mensch, der viele Sünden begangen hat, aus Nyi-ma-la-stod. Ich bringe [Euch] Körper, Rede und Geist dar und bitte den Lama um Essen, Kleidung und Dharma. Ich bitte [Euch], lasst Mitgefühl walten [und lehrt mich] ein [Mittel] zur Verwirklichung von Buddhaschaft in diesem Leben.«

56.-58. ལྷ་མའི་ཞལ་ནས། »སྤྲིག་པོ་ཆེ་ཡིན་པའི་ཡུས་ང་ལ་མི་འགྲོ།
ངའི་ཆེད་དུ་སྤྲིག་པ་གསོག་ཏུ་བཏང་བ་ནི་མིན། ཁྱོད་གྱིས་སྤྲིག་པ་ཅི་བྱས་པ་« གསུངས།

Der Lama sprach: »Komm nicht zu mir mit Beschwerden, was du für viele Sünden begangen hast. Es ist nicht so, dass [ich dich] losgeschickt hätte, um meinetwillen Sünden anzusammeln. Was für Sünden hast du begangen?«

59.-65. རྒྱ་མཚན་ནུས་རྒྱས་པར་ཞུས་པས།
»འདྲུག་གང་ལྟར་ན་འང་ལུས་ངག་ཡིད་གསུམ་འབྲུལ་བ་དེ་བཟང་། ལྷོ་གོས་ཆོས་གསུམ་གྱུན་མི་འོང་།
ཡང་ན་ལྷོ་གོས་སྟེར་ཆོས་གཞན་ནས་ཆོས། ཡང་ན་ཆོས་སྟེར་ལྷོ་གོས་གཞན་ནས་ཆོས།
དེ་གཉིས་འདོམས།
ངས་ཆོས་སྟེར་བ་འདམས་ན་ཆོ་འདིར་སངས་རྒྱ་མི་རྒྱུད་རང་གི་སྟོང་རུས་ལ་རག་ལས་« གསུངས།

Nachdem ich ihm die Gründe ausführlich erzählt hatte, [sprach er:]

»Wie auch immer es sei. Dass du mir Körper, Rede und Geist darbringst, ist gut.

Alles drei, Essen, Kleidung und Dharma, bekommst du nicht. Entweder ich gebe dir Essen und Kleidung und du suchst Dir Dharma von woanders.

Oder ich gebe dir Dharma[-Belehrungen] und du suchst dir Essen und Kleidung von woanders. Entscheide dich zwischen den beiden.

Entscheidest du dich dafür, dass ich dir Dharma-Belehrungen gebe, hängt es von deiner eigenen Hingabe und Ausdauer ab, ob du in diesem Leben Buddhaschaft verwirklichst oder nicht.«

66.-67. འོ་ན་གྲུ་མའི་བྱང་དུ་ཆོས་ལ་གཏད་འོངས་པ་ལགས་པས།
སྟོ་གོས་གཞན་ནས་འཚོ་ལ་བར་ལུ་« ཞུས་ནས་

[Ich] bat: »Da ich zum Lama gekommen bin in Hinblick auf den Dharma (dass er mir Dharma geben möge), bitte ich, Essen und Kleidung woandersher zu suchen.«

68.-69. དཔེ་ཆ་གཅིག་ཡོད་པ་དེ་མཚོད་ཁང་དུ་བསྐྱུལ་བས་
»ཁྱོད་ཀྱི་དཔེ་གོག་དེ་ཕྱིར་ཐོན། ངའི་རྩེན་མཚོད་རྩམས་ལ་ཆས་པ་འོང་«གསུངས།

Als ich einen [Stapel] Bücher, den ich hatte, in den Schreinraum bringen wollte, rief er: »Bring deine schäbigen Bücher nach draußen! Sie verderben meine heiligen Objekte und Opfergaben!«

70. ངའི་དཔེ་ཆའི་ཁྲོད་ན་མཐུའི་དཔེ་ཆ་ཡོད་པས་ལན་སྟམ་པ་བྱུང་།

[Mir] kam der Gedanke, er reagiere so (*lan*), weil in meinem Bücherstapel Bücher zu schwarzer Magie waren.

71. ང་རང་འདུག་སར་ཆགས་བྱས་ནས་ཞག་ཤས་དེར་བསྡད་དེ།

Ich blieb, eine Unterbrechung einlegend, einige Tage in meiner Unterkunft.

ཡུམ་གྱིས་ཟ་མ་སྒྲིད་པོ་བྱིན།

[Marpas] Frau gab mir gutes Essen.

GLOSSAR

Das Glossar enthält die Vokabeln bis einschließlich Lektion Dreizehn.

Bei den Verben ist immer die Präsensstammform mit ལ་ bzw. ལ་ angegeben. Perfekt-, Nezessitativ- und Imperativstammform sind nur angegeben, sofern sie von der Präsensstammform abweichen.

P. steht für »Perfektstammform«

N. steht für »Nezessitativstammform«

I. steht für »Imperativstammform«

∅ steht für das Nullsuffix

ཉི་ steht stellvertretend für alle Formen des Attributsuffixes (Genitivsuffix)

ཉིས་ steht stellvertretend für alle Formen des Ergativ-Instrumentalsuffixes

ལ་ steht für das Dativ-Lokativsuffix

ག	Nominalsuffix, Seite 55 Kollektivbilder, Seite 76 Betonungssuffix, Seite 86
ག་བ་	Säule
གར་གོར་	+ བྱེད་པ་ trödeln, bummeln + ཞོད་པ་ drumherumreden siehe Seite 63
ཀམ་པ་	Karmapa
ཀུན་	alle, All-, gesamt
ཀུན་ནས་	ganz und gar; von überall her
ཀུ་ཚང་ལྷ་མ་	Eigenname
གོ(བ་)	Leder
གུང་	Konzessivpartikel, Seite 225
གྱི་	Attributsuffix (Genitivsuffix), Seite 93
གྱིན་	Durativpartikel, Seite 254
གྱིས་	1. Ergativ-Instrumentalsuffix, Seite 101, 144 ff. 2. am Ende des Satzes: Vorsatz, Seite 171
གྱེ་	Oh! He! Heda! Vokativ-markierende Partikel, die nicht unbedingt mitübersetzt werden muss. (Siehe Seite 174)
སྐད་ auch བསྐད་	N. von སྐྱོད་
སྐད་སྐད་ auch བསྐད་སྐད་	P. von སྐྱོད་

སྒྲིག་པ་	Null
སྒྲིག་པ་ P. (བ)སྒྲིག་པ་ N. (བ)སྒྲིག་ I. སྒྲིག་པ་	lesen
སྒྲིག་པ་	I. von སྒྲིག་པ་
དཀའ་ངལ་	Schwierigkeit
དཀའ་ཆེན་	hier ähnlich དཀའ་ཕྱུག་
དཀའ་ཕྱུག་	Askese, asketische Übungen + རྒྱུད་ Askese praktizieren
དཀའ་བ་	schwierig/schwer (sein)
དཀར་པོ་	weiß
དཀར་ཡིལ་	(weißes) Porzellan, Geschirr, Tasse
དཀོན་མཆོག་	selten/kostbar + höchstes für skt. <i>ratna</i> »Juwel«, siehe Seite 66
དཀོན་མཆོག་གསུམ་	»die drei Seltenen und Kostbaren«, die drei Juwelen → Buddha, Dharma, Saṅgha
དཀྱིལ་འཁོར་	Maṇḍala
བཀག་	P. von འཇོག་པ་
བཀག་པ་དམ་པ་	»an das Buddhawort gebunden« → die bKa'-gdams-Schule des tibet. Buddhismus
བཀྲ་ཤིས་	Glück; Eigenname
བཀྲ་ཤིས་བདེ་ལེགས་	Glück und Wohl tibetischer (Neujahrs-)Gruß

བཤེས་	Hunger
བཤེས་པ་	hungrig (sein); Hungernder
བཤོལ་	P. von འཤོལ་བ་
བསྐྱགས་	P. von གྲོག་
རྩེ་མཐེལ་	Fußsohle
རྩེ་པ་	Fuß, Bein
རྩེ་པོ་	Räuber, Gauner, Dieb
རྩེ་པ་ auch རྩེ་པ་	1. Taille 2. Mitte
རྩེ་མཚེས་	Taille
རྩེ་	1. tibetischer Wildesel 2. nur, ausschließlich
རྩེ་	1. Bedingungen, Umstände 2. གྱི་རྩེ་གྱིས་ bedingt durch
རྩེ་	1. Stimme, Laut, Lärm 2. Sprache 3. འདི་རྩེ་དུ་ Redeeinleitung
རྩེ་གྲགས་	Ruhm, Bekanntheit
རྩེ་གྲགས་ཆེན་པོ་	berühmt
རྩེ་ལྷུང་བ་	übersetzen
རྩེ་ཅིག་	Moment, Augenblick

སྐད་ཅིག་གིས་	momenthaft, momentan, augenblicklich
སྐབས་	1. Zeit, Gelegenheit, Situation, Umstände 2. Konj. als
སྐབས་རེ་	manchmal
སྐར་མ་	Stern
སྐར་ཅུས་	Astrologie, Sternenberechnung
སྐྱེ་	1. <i>höfl.</i> Körper, Statue 2. bildet höfliche Ausdrücke von gewöhnlichen, Seite 68
སྐྱེ་འབྱུང་	<i>sehr höfl. für</i> geboren werden
སྐྱེ་མདུན་	1. (in) Gegenwart (von) 2. Titel des Dalai Lama
སྐྱེ་ལྗེ་	»Körperkette« 1. Reinkarnationslinie 2. Verkörperung in einer Inkarnationslinie
སྐྱེ་འབུམ་	»100 000 Statuen« 1. großer begehrter Stūpa mit Nischen, in denen religiöse Objekte stehen 2. Name eines Klosters in Amdo
སྐྱེ་ཆེན་	Stellvertreter
སྐྱེ་ལྷ་	Ehegatte
སྐྱེ་ལ་ P. N. བསྐྱེད་	auffordern, anspornen
སྐྱེ་ལ་ཆོག་	Imperativ

སྒྲི་རགས་ oder སྒྲིད་རགས་	Gürtel
སྒྲིམ་པ་ P. སྒྲིམས་	durstig (sein); Durstiger
སྒྲིར་བ་ P. N. བསྒྲོར་	drehen; um etwas herumgehen
སྒྲི་(ལོ)	1. hell, hellgrau 2. Laie
སྒྲུབས་	Schutz, Zuflucht
སྒྲུབས་འགོ	Zuflucht
སྒྲུབས་སུ་མཆི་བ་	Zuflucht nehmen (siehe Seite 70)
སྒྲི་ལོ་ན་འཆི་	Geburt, Alter, Krankheit, Tod
སྒྲི་བ་ P. སྒྲིས་	1. geboren werden; entstehen 2. umschreibend für gebären (Log. Subjekt mit ལ་; siehe Seite 114)
སྒྲི་པོ་	Lebewesen, Mensch, Person; skt. <i>jana</i>
སྒྲི་དམན་ oder སྒྲིས་དམན་	Frau
སྒྲི་དམ་	»Hervorbringerin« → Mutter
སྒྲི་དམན་	andere Schreibung für སྒྲི་དམན་
སྒྲི་ལ་བ་ P. N. བསྒྲུལ་ I. སྒྲིལ་	1. bringen, liefern 2. verabschieden 3. Zeit verbringen
སྒྲིས་	P. von སྒྲི་བ་
སྒྲིས་མཆོག་	»höchstes Wesen« Ehrentitel (für Lamas)

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

སྐྱེས་པ་	1. geboren; Geburt 2. Mann
སྐྱེས་བུ་	(Lebe)wesen, Mensch
སྐྱོལ་	arm
སྐྱོད་པ་ P. བསྐྱོད་	1. gehen 2. in Bewegung setzen (z.B. der Wind die Zweige), erschüttern
སྐྱག་པ་	sich erschrecken
སྐྱོལ་	I. von སྐྱོལ་བ་
སྐྱེན་པ་ P. N. བསྐྱེན་	hervorbringen, herausbringen, produzieren
བསྐྱེལ་	P. und N. von སྐྱོལ་བ་
བསྐྱོར་	P. und N. von སྐྱོར་བ་
སྐྱོལ་བ་ P. N. བསྐྱེལ་ I. སྐྱོལ་	P. und N. von སྐྱོལ་བ་
བསྐྱོད་	P. von སྐྱོད་པ་
བསྐྱེན་	P. und N. von སྐྱེན་པ་
ཁ་ཚུ་	Speichel
ཁ་དོག་	Farbe
ཁ་ཚིལ་	1. scharf gewürzt, 2. scharfzüngig
ཁ་ལས་	einige
ཁ་ལག་	Essen, Mahlzeit
ཁང་པ་	Haus

ཁང་མིག་	Zimmer
ཁབ་	Nadel
ཁམས་	Khams (Region in Osttibet)
ཁུལ་	Region
ཁོ་བོ་	ich (männlich)
ཁོ་མོ་	ich (weiblich)
ཁོ་རང་	er
ཁོག་	l. von འགོག་པ་
ཁོང་	er, sie
ཁུར་	P. und l. von འཁུར་བ་
ཁྱད་པར་	Unterschied, Vorzug
ཁྱད་པར་དུ་	insbesondere
ཁྱབ་པ་	1. durchdrungen sein von (གྱིས་; siehe Seite 120) 2. བསམ་གྱིས་མི་ཁྱབ་པ་ unvorstellbar
ཁྱི་	Hund
ཁྱིམ་	Haus, Zuhause
ཁྱིམ་བདག་	Hausherr
ཁྱེད་ཅག་	ihr/Sie; 3. Person Plural
ཁྱེད་རང་	du/Sie, 3. Person Singular
ཁྱེར་	P. und l. von འཁྱེར་བ་

མི	1. zehntausend 2. Thron
མི་ཤོང་ལྷེ་བཙན་	Trisong Detsen (tibetischer König des 8. Jh.)
མིད་	P. und I. von འཁྲིད་པ་
མོལ་	I. von འགྲོལ་བ་
མཁན་	kurz für མཁན་པོ་ »Person«-Suffix, Seite 61
མཁན་ཆེན་	kurz für མཁན་པོ་ཆེན་པོ་ großer Abt; Ehrentitel für Äbte
མཁན་པོ་	Abt
མཁའ་འགྲོམ་	»Himmelsläuferin«, Dākinī
མཁས་པ་	gelehrt (sein)
མཁོ་ཆས་	Gebrauchsgüter, Alltagsgegenstände
འཁུར་བ་ P. I. ཁུར་	tragen
འཁོན་དགོན་མཆོག་གླུ་ལ་པོ་	(1034-1102) Begründer des Klosters Sakya
འཁོར་	Gefolge
འཁོར་བ་	kreisen; Kreis, Rad; skt. <i>saṃsāra</i>
འཁོར་ལོ་	Rad, Kreis, Scheibe
འཁྱེར་བ་ P. I. ཁྱེར་	tragen, bringen
འཁྲིད་པ་ P. I. མིད་	führen
འཁྲིད་ཕྱབས་པ་	geleiten

འཁྲུག་པ་ P. འཁྲུགས་	in Unordnung/Aufregung/Aufruhr sein aufgewühlt werden
འཁྲུགས་	aufgewühlt P. von འཁྲུག་
འཁྲུང་པ་ P. འཁྲུངས་	<i>höfl. für</i> སྐྱེ་བ་
འཁྲུངས་	P. von འཁྲུང་
འཁྲུལ་པ་	1. sich täuschen; Täuschung 2. irren; skt. <i>bhram</i> ; Umherirren, Verirrung
འཁྲོལ་འཁྲིལ་	Überschuss
ག་	Nominalsuffix, Seite 55 Kollektivbilder, Seite 76 Betonungssuffix, Seite 86
ག་པར་	wo?
ག་རེ་	was?
ག་ལ་	wie (könnte); zur Bildung rhetorischer Fragen, Seite 168
གང་	1. wer, was, welches Interrogativ-, Relativ-, Indefinitpronomen (Seite 163) 2. gefüllt/voll sein mit (གྱིས་) 3. ein ganzer
གང་བྱུང་མང་བྱུང་	alles Mögliche (siehe Seite 62)
གང་སར་	überall
གངས་	Schnee (lit.)

Aus: Einführung in die tibetische Schriftsprache © Christine Sommerschuh

གངས་ལྗོངས་	Schneefelder, Schneeflecken
གཞ་	Finalpartikel der Frage, Seite 165
གཞི་	falls
གི་	Attributsuffix (Genitivsuffix), Seite 93
གིན་	Durativpartikel, Seite 254
གིས་	1. Ergativ-Instrumentalsuffix, Seite 101, 144 ff.
གུ་རུ་	spiritueller Lehrer; skt. <i>guru</i>
གུས་པ་	Respekt, Ehrfurcht
གུས་པས་	respektvoll, ehrfürchtig
གོ་	1. Kurzform für Neunzig, Seite 74 2. Finalpartikel der Aussage, Seite 164
གོ་འཕམ་	Erleuchtungszustand
གོ་བ་	verstehen, hören (siehe Seite 131); Verständnis
གོང་	1. das Obere, das Frühere 2. Preis, Wert
གོང་ནས་	1. bevor 2. von oben
གོང་མ་	1. höhere, vorherige, frühere, verstorbene 2. Kaiser
གོམས་འདྲིས་	Vertrautheit, Gewöhnung
གོམས་པ་	vertraut werden mit, sich gewöhnen an (Nullsuffix)

གོས་	Kleider
ག	Kurzform für Achtzig, Seite 74
གི	Attributsuffix (Genitivsuffix), Seite 93
གིན	Durativpartikel, Seite 254
གིས་	1. Ergativ-Instrumentalsuffix, Seite 101, 144 ff. 2. am Ende des Satzes: Vorsatz, Seite 171 3. l. von བགྱིད་པ་
གུར་	P. von འགུར་བ་
གུན	(Kleidung) tragen
གགས་	(guter) Ruf, Ruhm; bekannt/gerühmt sein bekannt sein als (Term.) ... ཅེས་གགས་ bekannt als ...
གང་ཙམ་	kalt
གུབ་	P. von འགུབ་པ་
གྲུབ་འབྲས་	»Zustandegekommenesein und Resultat«; gelungenes Resultat
གྲོ	Weizen
གྲོ་ཁྱིམ་	Weizenmehl
གྲོང་	Haus, Wohnung, Häuseransammlung, Dorf
གྲོང་ཁྱེར་	Stadt
གྲོང་གསེབ་	Dorf
གྲོངས་	P. von འགྲོངས་པ་

Aus: Einführung in die tibetische Schriftsprache © Christine Sommerschuh

གྲོ་ལ་	P. von འགྲོ་ལ་བ་; befreit
གྲོ་ལ་བ་	befreit (sein); Befreitsein
གྲ་	Ecke, Ort des Zusammenkommens
གྲ་བ་	Mönch
མཉའ་	Ochse
མཉའ་	Insel; Kontinent
མཉའ་ག་	Park
དགག་	N. von འགྲོ་ག་བ་
དགག་ལྡན་	»Freude besitzend« Ganden (Kloster in Zentraltibet); skt. <i>tuṣṭita</i>
དགག་པ་	1. sich freuen an (ལ་), etwas (ལ་) mögen; Freude (siehe Seite 115) 2. gut/richtig sein
དགུ་	1. neun 2. viele (siehe Seite 76)
དགུན་ཁ་	Winter
དགེ་ཚེན་	Lehrer
དགེ་བསྐྱེན་	gelübdehaltende männliche Laien
དགེ་བསྐྱེན་མ་	gelübdehaltende weibliche Laien
དགེ་འདུན་	spirituelle Gemeinde; skt. <i>saṅgha</i> (maskulin)
དགེ་འདུན་པ་	Saṅgha-Mitglied, Mönch

དགེ་བ་	heilsam/tugendhaft (sein); Heilsames, Tugend (Gegensatz zu སྡིག་པ་)
དགེ་ཚུལ་	Novize
དགེ་ཚུལ་མ་	Novizin
དགེ་སློང་	vollordinierter Mönch
དགེ་སློང་མ་	vollordinierte Nonne
དགེ་སློབ་	kurz für དགེ་རྒན་ und སློབ་མ་; Lehrer und Schüler
དགེ་སློབ་མ་	Nonnenanwärterin
དགོངས་པ་	<i>höfl.</i> denken, betrachten als; Gedanke, Intention
དགོན་པ་	Kloster
དགོས་པ་	1. notwenig sein; Notwendigkeit 2. brauchen (log. Subjekt mit ལ་, Seite 113) 3. Verb + དགོས་པ་ müssen
དགྲ་	Feind
དགྲ་པོ་	wie དགྲ་
དགོལ་	N. von འགོལ་བ་
བགོལ་	Kleidung
བགྱི་	N. von བགྱིད་པ་
བགྱིད་པ་ P. བགྱིས་ N. བགྱི་ I. བྱིས་	<i>elegant-bescheiden</i> machen, tun
བགྱིས་	P. von བགྱིད་པ་

མགོ་	1. Kopf 2. wie འགོ་
མགྱོགས་པོ་	schnell
འགའ་	einige
འགལ་བ་	im Widerspruch stehen zu (དང་)
འགོ་	Beginn, Anfang
འགོ་འཁྲིད་	Anführer
འགོག་པ་ P. བཀག་ N. དགག་ I. ཁོག་	beenden, blockieren, behindern, zurückweisen
འགོར་བ་	dauern, (Zeit) brauchen
འགྱུར་བ་ P. གྱུར་	(sich) verändern, werden zu (Term.)
འཁྲོད་པ་	etwas (ལ་) bereuen, bedauern; Reue, Bedauern (siehe Seite 115)
འགྲུབ་པ་ P. གྲུབ་	sich verwirklichen; zustande kommen
འགོ་བ་ P. སོང་ (ཕྱིན) I. སོང་	1. gehen 2. werden zu (Term.) 3. »das, was geht«; Wesen, Lebewesen
འགྲོགས་པ་	sich umgeben/befreundet sein mit (དང་) hier: verbunden sein mit (དང་)
འགྲོངས་པ་ P. གྲོངས་	höfl. sterben
འགྲོལ་བ་ P. བཀྲོལ་ N. དགྲོལ་ I. ཁྲོལ་	lösen, aufbinden (transitiv)
འགྲོལ་བ་ P. གྲོལ་	freikommen aus/von (ལས་)(intransitiv)
རྒྱ་བ་ P. རྒྱས་	altern, alt werden; Altern

ཆོན་པ་	alt, älter älterer/alter Mann
ཆོན་པོ་	alt
ཆོན་མོ་	alte Frau
ཆོད་པ་	wild
ཁྱུ་	Ausdehnung, Weite
ཁྱུ་གར་	Indien
ཁྱུ་གར་བ་	Inder
ཁྱུ་ཆེ་བ་	von großer Ausdehnung; groß, riesig
ཁྱུ་ནག་	China
ཁྱུ་ཕྱི་བས་	chinesische Dächer
ཁྱུ་མི་	Chinesen
ཁྱུ་མཆོ་	Ozean
ཁྱུང་མ་	Entfernung, Ferne
ཁྱུན་	Schmuck
ཁྱུན་ཆ་	Schmuck
ཁྱུབ་	Rücken, Rückseite
ཁྱུབ་ཕྱོགས་པ་	den Rücken zuwenden; sich abkehren
ཁྱུལ་པོ་	König
ཁྱུལ་བ་	siegen über (ལས་); Sieger; Beiname des Buddha

Aus: Einführung in die tibetische Schriftsprache © Christine Sommerschuh

ལྷ་དབང་	Titel für höchste Lamas, hier für den 13. Dalai Lama
ལྷ་མོ་	Königin
ལྷ་ཙུ་	Gyantse (Stadt in Tibet)
ལྷ་ཚབ་	Regent
ལྷ་	Ursache
ལྷ་མཚན་	Grund
ལྷ་གསུམ་ P. བརྒྱལ་གསུམ་ N. བརྒྱལ་ I. ལྷ་གསུམ་	rennen, laufen, galoppieren
ལྷ་གསུམ་	I. von ལྷ་གསུམ་
ལྷ་ན་	Fluss; Fortdauer, Andauer
ལྷ་ན་ཏུ་ auch ལྷ་ན་ཏུ་	fortwährend, stetig
ལྷ་ཏུ་	Tür, Tor
ལྷ་ཏུ་ལ་	Türschwelle
ལྷ་ཏུ་ལ་	an der Türschwelle
ལྷ་ཏུ་ན་	mittels
ལྷ་ཏུ་	Meditation
ལྷ་ཏུ་ལ་ P. བརྒྱལ་ཏུ་ལ་ N. བརྒྱལ་ཏུ་ I. ལྷ་ཏུ་ལ་	etwas (ø) kultivieren, sich angewöhnen; meditieren über (ལ་) (siehe Seite 117)
ལྷ་ཏུ་ལ་	I. von ལྷ་ཏུ་ལ་

འཕྲུ་བ་ P. N. འཕྲུ་བ་	(etwas) verändern; übersetzen
ལྟ་	1. Laut; Aussprache; Stimme 2. (grammatische) Partikel
ལྟ་ལྟ་	(mögliche) Kombinationen von Lauten
ལྟ་བུ་ P. ལྟ་བུ་ N. ལྟ་བུ་ I. ལྟ་བུ་	1. verwirklichen, manifestieren 2. (Sādhana) praktizieren
ལྟ་བུ་	I. von ལྟ་བུ་
ལྟོ་མ་	Lampe, Leuchte
ལྟོ་ལ་བ་ P. N. ལྟོ་ལ་བ་	befreien, erretten aus (ལས་); Befreiung
ལྟོ་ལ་མ་	»die Erretterin«; Tārā
བརྒྱ་	Hundert
བརྒྱ་དྲ་	acht
བརྒྱ་ག་	N. von ལྟོ་ག་པ་
བརྒྱ་གས་	P. von ལྟོ་ག་པ་
བརྒྱ་མ་	N. von ལྟོ་མ་པ་
བརྒྱ་མས་	P. von ལྟོ་མ་པ་
བརྒྱ་ལྟ་	P. und N. von ལྟོ་ལྟ་བ་
བརྒྱ་ལ་བ་	P. und N. von ལྟོ་ལ་བ་
བརྒྱ་བ་	N. von ལྟོ་བ་པ་
བརྒྱ་བས་	P. von ལྟོ་བ་པ་ bewirkt, erreicht, praktiziert

Aus: Einführung in die tibetische Schriftsprache © Christine Sommerschuh

ང་	1. ich 2. Kurzform für Fünzig (siehe Seite 74)
ང་རྒྱལ་	Stolz
ངག་	Rede
ངང་	1. Zustand, Natur, Wesen (einer Person) 2. གྱིངང་ལ་ / གྱིངང་ནས་ »im Zustand von« bildet Adverbien der Art und Weise und des Mittels
ངན་པ་	schlecht
ངན་སྒོང་གསུམ་	die drei niederen Daseinsbereiche (Höllenwesen, Hungergeister, Tiere)
ངམ་	Finalpartikel der Frage, Seite 165
ངར་སྒྲན་	Knurren, Fauchen + རེར་བ་ knurren, fauchen
ངེད་	ich, wir; Seite 88 respektvoll gegenüber dem Einbezogenen
ངོ་	1. Oberfläche, Gesicht 2. wie རོ་བོ་ 3. wie རོ་ས་ 4. Finalpartikel der Aussage, Seite 164
ངོ་བོ་སྒྲོན་	»Gesicht – Lobpreis«, Schmeichelei
ངོ་བོ་	Wesen, wahre Natur
ངོ་བོ་ཉིད་	wahres Wesen; skt. <i>svabhāva</i> wie རང་བཞིན་

ངོ་ཚ	»Gesichtshitze«, Scham
ངོ་ཞེས་པ་	erkennen, kennen, bekannt sein mit
ངོ་སྒྲིལ་	1. Seite, Seitenfläche, Oberfläche, Gesicht 2. <i>bescheiden für »ich«</i> , Seite 88
ངོ་སྒྲིལ་འཇོག་	Erkennen, Anerkennen; Identifikation
ངོ་སྒྲིལ་བྱེད་པ་	erkennen, anerkennen; identifizieren
དངུལ་	Silber, Geld
དངུལ་ཚུ	Quecksilber
དངོས་པོ་	Ding
དངོས་སུ་	direkt, leibhaftig
དངོས་སྤྱོད་	direkter Schüler
མངའ་རིས་	Ngari (Region in Westtibet)
མངར་ཆ་	Süßigkeit
མངར་མོ་	süß
མངོན་སུམ་དུ་	direkt
རྩ་	Trommel
ལྔ་	fünf
ལྔ་རྩ་	früher, vorher
ལྔ་རྩ་བྱས་	etwas früher/vorher Gemachtes
ལྗང་	blau

ཕྱོག་པོ་	blau
བསྐྱུལ་བ་	erschöpft, ermüdet (sein)
ཅན་	besitzend, versehen mit
ཅི་སྟེ་	falls
ཅིག་	1. Indefinitsuffix, Seite 86, 208 2. Imperativpartikel, Seite 169
ཅིང་	Konjunktion ཅིང་, Seite 222
ཅུ་	Kurzform für Zehn (siehe Seite 74)
ཅན་	»wenn jemand sagt/fragt«, Seite 160
ཅོ་ལོ་	»sagt man«, Seite 183
ཅས་	1. so 2. Redeabschlusspartikel, Seite 181
ཅས་པ་	»sogenannt/namens«, Seite 187
ཅས་བྱུང་	»sogenannt/namens«, Seite 187
གཅག་	N. von གཅོག་པ་
གཅད་	N. von གཅོད་པ་
གཅན་གཟན་	Raubtiere
གཅིག་	eins
གཅིག་པ་	gleich
གཅིག་སུ་	allein
གཅིག་པོ་	allein, als einzige/r/s

གཅན་པོ་	älterer Bruder
གཅན་མོ་	ältere Schwester
གཅེར་བུ་	nackt
གཅོག་པ་ P. བཅག་ N. གཅག་ I. ཚོག་	(etwas absichtlich) zerbrechen (siehe Seite 133)
གཅོད་པ་ P. བཅད་ N. གཅད་ I. ཚོད་	1. schneiden, durch-/zerschneiden, zerhacken 2. ཐག་གཅོད་པ་ sich entscheiden
བཅག་	P. von གཅོག་པ་
བཅད་	P. von གཅོད་པ་
བཅས་(པ་)	1. zusammen mit (དང་) 2. Ende einer Liste
བཅིང་	N. von འཆིང་བ་
བཅིངས་	P. von འཆིང་བ་
བཅུ་	zehn
བཅུག་	P. von འཇུག་པ་
བཅུད་	Extrakt, Essenz
བཅོ་	Variante von བཅུ་ (siehe Seite 73)
བཅོམ་	P. von འཇོམས་པ་
བཅོམ་ལྷན་འདས་	Bhagavant; Beiname des Buddha (siehe Seite 67)

བཙུག་མ་	künstlich
ཕྱག་མ་	Eisen; Metall
ཕྱག་མ་རྩོ	Eisenerz
ཕྱེ་	Zunge
ཕྱེ་བ་པ་ P. I. ཕྱེ་བ་པ་	Selbstmord begehen
ཕྱེ་བ་པ་	P. von ཕྱེ་བ་པ་
ཆ་	1. Paar (auch zwei ähnliche) (Seite 85) 2. Teil, Bruchteil (Seite 78) 3. Partikel, die Substantive von Adjektiven bildet (siehe མཛེར་ཆ་)
ཆག་པ་	kaputtgehen, zerbrechen
ཆག་པ་པ་	1. lieben, anhaften an (ལ་); Anhaftung 2. werden; werden zu (Term.) 3. gelegen sein (Siehe Seite 136)
ཆང་	Tschang (tibetisches Gerstenbier)
ཆང་ཁང་	Kneipe
ཆད་	P. von འཆད་པ་
ཆད་པ་	1. abgeschnitten/durchtrennt (sein) 2. Strafe

ཆབ་	1. <i>höfl.</i> Wasser 2. bildet höfliche Ausdrücke von gewöhnlichen, Seite 68
ཆིག་	Variante von གཅིག་, Seite 75
ཆིངས་	I. von འཆིང་བ་
ཚུ་	Wasser
ཚུ་མིག་	Quelle
ཚུག་	I. von འཚུགས་
ཚུང་ཚུང་	klein
ཆེ་ཚུང་	Größe
ཆེ་བ་	1. groß 2. <i>Komparativ</i> größer 3. <i>nach Adjektiven</i> sehr
ཆེན་པོ་	groß
ཆོག་	1. I. von གཅོགས་ 2. nach Verbstamm → Aufforderung; Seite 171 siehe im Goldstein nach weiteren Bedeutungen
ཆོད་	I. von གཅོད་པ་
ཆོས་	I. von འཇོས་པ་
ཆོས་	Lehre; Weltgesetz; Phänomen; skt. <i>dharma</i>
ཆོས་ཀྱི་འཁོར་ལོ་	Dharmarad
ཆོས་འཁོར་རྒྱུ་	Name eines Klosters in der Nähe des Orakelsees Lha-mo'i bla-mtsho

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

ཚུལ་ཉིད་	wahre Natur der Phänomene; skt. <i>dharmatā</i>
མཆི་བ་ P. མཆིས་	1. kommen, gehen; sagen 2. སྐྱབས་སུ་འཆི་བ་ Zuflucht nehmen zu (ལ་)
མཆིས་པ་	1. <i>eleg.-bescheiden für ཡོད་པ་</i> , Seite 69 2. P. von མཆི་བ་
མཆོག་	höchstes; bestes
མཆོད་རྟེན་	Stūpa, Reliquienschrein
མཆོད་པ་	1. opfern; Opfergabe 2. <i>höfl.</i> essen
མཆོད་པ་འབུལ་བ་	Opfergaben darbringen
འཆད་པ་ P. ཆད་	1. zerschnitten werden, zerfallen, zugrunde gehen, verrotten 2. སྲོག་འཆད་པ་ sterben
འཆད་པ་ P. N. བཤད་ I. རྟོད་	sagen; erzählen; lehren
འཆར་ཁ་	(Sonnen-)Aufgang
འཆར་བ་ P. འར་	aufgehen (Sonne) aufkommen, hochkommen (Gedanken etc.)
འཆི་	kurz für འཆི་བ་
འཆི་ཁར་	im Sterben, an der Schwelle des Todes
འཆི་བ་ P. རྟེན་	sterben; Sterben, Tod
འཆིང་བ་ P. བཅིངས་ N. བཅིང་ I. ཆིངས་	binden, schnüren, fesseln
ཇ་	Tee

ཇ་མ་	Teekoch, Teeköchin
ཇི་སྟོན་པ་	alles was es gibt
ཇོ་བོ་ཇེ་	Ehrentitel für Atiśa
མཇལ་བ་	begegnen/zusammentreffen mit (དང་)
འཇམ་པོ་	sanft
འཇམ་དབྱངས་	»sanft-Wohlklang« Mañjughoṣa (= Mañjuśrī)
འཇམ་	Regenbogen
འཇིག་རྟེན་	Welt
འཇིག་པ་ P. འཇིག་	zugrunde gehen, verfallen, vergehen
འཇིགས་པ་	sich fürchten
འཇིགས་མེད་	furchtlos
འཇུག་པ་ P. འཇུག་ N. གཞུག་ I. ཇུག་	1. eintreten lassen; hineinstecken in 2. Kausativbilder, Seite 214
འཇུག་པ་ P. I. ཇུགས་	eintreten, betreten
འཇོ་བ་ P. འཇོས་ N. འཇོ་ I. འཇོས་	melken (siehe Seite 137)
འཇོག་པ་ P. འཇོག་ N. གཞོག་ I. ཇོག་	setzen, stellen, legen
འཇོམས་པ་ P. འཇོམ་ N. གཞོམ་ I. ཇོམ་	besiegen, überwinden, zerstören
འཇོས་	I. von འཇོ་བ་
ཇེ་བཙུན་	»der Ehrwürdige«, Ehrentitel

Aus: Einführung in die tibetische Schriftsprache © Christine Sommerschuh

ཇེས་	1. Spur 2. danach
རྗོད་པ་ P. N. བརྗོད་	sprechen, reden (über)
ལྷགས་	1. <i>höfl.</i> Zunge 2. bildet höfliche Ausdrücke von gewöhnlichen, Seite 68
ལྗང་ལུ་	grün
ལྗིད་པོ་	schwer (an Gewicht)
བརྗེད་པ་	vergessen (siehe Seite 131)
བརྗོད་	P. und N. von རྗོད་པ་
བརྗོད་དུ་མེད་པ་	unaussprechlich, unbeschreiblich
ཉ་	Fisch
ཉན་པ་ I. ཉན་	anhören, zuhören, hören (siehe Seite 131)
ཉལ་བ་ I. ཉལ་	sich hinlegen, schlafen gehen hier ins Bett gebracht werden
ཉལ་ས་	Schlafplatz
ཉི་མ་	1. Sonne 2. Tag (a. tagsüber; b. wie ཉམ་: 24 Stunden)
ཉི་ཤུ་	zwanzig
ཉི་ཁྲོད་	Japan
ཉི་ཁྲོད་གི་མི་	Japaner

ཉིད་	1. Abstraktsuffix, Seite 61 2. »selbst/eigen«, Seiten 89, 90
ཉིན་	kurz für ཉིམ་ Tag <i>adverbiell</i> am Tage
ཉུང་ཉུང་	wenig
ཉེ་སྤྱོད་ auch ཉེ་འཁོར་	Umkreis; nahe Umgebung
ཉེ་ཁུལ་	nahe Umgebung
ཉེ་བ་	nahe (sein) bei (དང་ u. a.; siehe Seite 122)
ཉེས་པ་	Fehler, Vergehen, falsche Verhaltensweisen
ཉེས་དམིགས་	1. Fehler, Vergehen 2. Unzulänglichkeit
ཉོ་བ་ P. I. ཉོས་	kaufen
ཉོ་ཚོང་	Handel
ཉོ་ཚོང་བྱེད་པ་	Handel treiben
ཉོག་ཁྲ་	Unruhen, Probleme
ཉོན་	I. von ཉོན་པ་
ཉོན་མོངས་	(Geistes)plagen, Befleckungen (des Geistes); skt. <i>kleśas</i>
ཉོལ་	I. von ཉོལ་བ་
ཉོས་པ་	P. und I. von ཉོ་བ་
ཉོས་པ་	gekauft

གཉིས་	zwei
མཉམ་	1. zusammen 2. gleich
མཉམ་དུ་	1. zusammen mit (དང་) 2. gleich (seiend); ཉམ་མཉམ་དུ་ zur gleichen Zeit
སྐད་པ་	alt
སྟོན་པ་ P. (བ)སྟོན་	finden (siehe Seite 114)
སྟོན་དུ་སེམས་པ་	(bei sich) denken (siehe Seite 187)
སྟོན་པ་	denken; Denken, Geist
སྟོན་	Herz
སྟོན་རྩེ་	Mitgefühl
སྟོན་རྩེ་པོ་	schön
སྟོན་པོ་	Essenz
སྟོན་རྩེ་ལ་	Hingabe und Ausdauer
སྟོན་རྩེ་	siehe Seite 64
སྟོན་པ་	siehe རྩེ་སྟོན་པ་
བསྟོན་	P. von སྟོན་པ་
ཏམ་	Finalpartikel der Frage, Seite 165
ཏྲ་	Terminativsuffix, Seite 151
ཏྲེ་	Semifinalpartikel, Seite 217

ོ	Finalpartikel der Aussage, Seite 164
ཏཱ་ལའི་བླ་མ་	Dalai Lama
གཏག་	N. von འདོགས་པ་
གཏང་	N. von གཏོང་པ་
གཏད་	(nach ... hin) gerichtet
གཏད་པ་	wie གཏོད་པ་
གཏན་	beständig, fest
གཏམ་	Rede, Sprache
གཏིང་	Boden, Grund, Tiefe
གཏུན་ I. ཟུན་	N. von འདུད་པ་
གཏོགས་པ་	gehören zu, Teil sein von
གཏོང་པ་ P. བཏང་ N. གཏང་ I. ཟོང་	senden, schicken; freilassen
གཏོད་པ་ P. I. བཏོད་	beginnen, begründen
བཏགས་	P. von འདོགས་པ་
བཏང་	P. von གཏོང་པ་
བཏབ་	P. von འདེབས་
བཏད་	N. von འཕྱུང་བ་
བཏངས་	P. von འཕྱུང་བ་
བཏད་	P. von འདུད་པ་
བཏབ་པ་	geeignet sein

Aus: Einführung in die tibetische Schriftsprache © Christine Sommerschuh

བཏོད་	P. und I. von བཏོད་པ་
རྩ་	Pferd
རྩ་པ་	Reiter
རྩག་པ་	beständig sein; beständig; Beständigkeit
རྩུ་	Fohlen
རྩན་	Stütze; religiöse Objekte (siehe den Beispielsatz auf Seite 165)
རྩན་པ་ P. བརྩན་	sich stützen auf; abhängen von (ལ་)
རྩན་ལ་བྲེལ་	Zusammentreffen guter Umstände
རྩོག་པ་ P. བརྩོགས་ N. བརྩོག་ I. རྩོགས་	1. nachdenken, untersuchen 2. verstehen
རྩོགས་པ་	1. realisieren, erkennen, verstehen (siehe Seite 131) 2. I. von རྩོག་པ་
ལྟ་བ་ P. བལྟས་ N. བལྟ་ I. ལྟས་	1. sehen, hinblicken (Objekt mit ལ་) 2. etwas (ø) ansehen als (Term.) 3. Umgangssprache lesen (Objekt mit Nullsuffix) (siehe Seiten 136,137)
ལྟར་	wie
ལྟེ་བ་	1. Nabel, Mitte 2. Haupt-
ལྟོས་	I. von ལྟ་བ་

སྔག་	Tiger
སྔག་མོ་	Tigerin
སྔག་འཛོར་	Taktser in Amdo (Geburtsort des 14. Dalai Lama)
སྔངས་	Art und Weise
སྔབས་	1. Art und Weise 2. གྱི་སྔབས་གྱིས་ mittels, weil, wegen, in der Weise
སྔ་	Semifinalpartikel, Seite 217
སྔར་	1. das Obere 2. གྱི་སྔར་ལ་ auf (auch auch einen Zeitpunkt bezogen)
སྔར་བ་ P. (བ)སྔར་	geben (auch im Sinne von schenken)
སྔོང་	1. tausend 2. leer
སྔོང་པ་	leer sein von (གྱིས་); leer
སྔོང་པ་ཉིད་	Leerheit; skt. <i>śūnyatā</i>
སྔོན་	1. der obere Teil von etwas 2. Westtibet
སྔོན་ཐུང་	Bluse
སྔོན་པ་ P. N. བསྟན་	zeigen, lehren; »Lehrer« Beiname des Buddha
བརྟག་དཔྱད་	Untersuchung, Nachforschung
བརྟག་	N. von རྟག་པ་
བརྟགས་	P. von རྟག་པ་

བརྟེན་	1. gestützt auf; abhängig von; P. von རྟེན་པ་ 2. ལ་བརྟེན་ནས་ basierend auf
བལྟ་	N. von ལྟ་བ་
བལྟས་	P. von ལྟ་བ་
བསྟན་	P. und N. von སྟོན་པ་ lehren, zeigen
བསྟན་པ་	Lehre
བསྟན་པ་ཕྱིན་	die spätere Verbreitung der Lehre
བསྟར་	P. von སྟོར་བ་
བསྟོན་པ་	loben, preisen; Lobpreis
ཐ་མད་	niedrigstes, schlechtestes
ཐ་དད་པ་	verschieden Zur Verbkategorie »verschieden« siehe Seite 128.
ཐ་མ་	letztes, niedrigstes
ཐ་མི་དད་པ་	nicht verschieden Zur Verbkategorie »nicht verschieden« siehe Seite 127 und Seiten 288-290.
ཐག་	1. Entfernung, Abstand 2. མ་ཐག་རྒྱ་ unmittelbar 3. kurz für ཐག་པ་
ཐག་ཁྲ་	gestreiftes/buntes Seil
ཐག་གཅོད་པ་	entscheiden
ཐག་པ་	Seil

ཐག་མི་རིང་བ་	nicht weit entfernt
ཐང་	Ebene
ཐང་ཀླ་ auch ཐང་ཁ	Thangka (tibetisches Rollbild)
ཐག་	Herd
ཐག་ཚོང་	»Herd-Nest« → Küche
ཐག་མ་	Mittel, Methode
ཐམ་པ་	siehe Seite 77
ཐམས་ཅད་	alle
ཐར་པ་	freikommen von/aus (ལས་); Befreiung (auch im Sinne von Nirvāṇa)
ཐིག་ལེ་	Tropfen, skt. <i>bindu</i>
ཐིང་	tiefblau
ཐུགས་	<i>höfl.</i> Geist, Verstand, Herz
ཐུགས་སྐྱོའོ་	<i>höfl.</i> traurig
ཐུན་	l. von འདུན་པ་
ཐུབ་བསྟན་	»die Lehre des Fähigen«
	Eigenname
ཐུབ་པ་	1. können 2. der Fähige (Beiname Buddhas), skt. <i>mūni</i>
ཐེ་ཚོམ་	Zweifel, Zögern
ཐོག་	1. das Oberste; Dach; Zimmerdecke; Blitz 2. <i>als Postposition</i> auf, mittels

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

ཐོག་མ་	Anfang, Ursprung
ཐོག་མ་མེད་པ་	ohne Anfang, anfangslos
ཐོག་མར་	<i>adv.</i> am Anfang
ཐོག་ས་	I. von འདོགས་པ་
ཐོང་	I. von གཏོང་པ་
ཐོན་	P. und I. འཕྲོན་པ་
ཐོབ་པ་	1. erlangen, bekommen 2. P. von འཕྲོབ་ 3. I. von འདེབས་
ཐོས་པ་	1. (unbeabsichtigt) hören (Seite 131) 2. ཐོས་པ་དག་འ་ »das Gehörte ist erfreulich« (Name von Milarepa)
མཐའ་	Ende, Grenze
མཐའ་དག་	alle
མཐིལ་	1. Grund, Boden 2. Fußsohle; Handinnenfläche 3. Zentrum
མཐུ་	1. Kraft, Macht 2. schwarze Magie
མཐུན་པ་	harmonisieren/übereinstimmen mit (དང་)
མཐོ་པོ་	hoch
མཐོ་དམན་	Höhe, Niveau, Level

མཐོང་བ་	(unabsichtlich) sehen (transitiv, nicht kontrollierbar, Seite 131)
མཐོན་པོ་	wie མཐོན་པོ་
འཐབ་པ་	streiten mit (དང་)
འཐུང་བ་ P. བཏུངས་ N. བཏུང་ I. འཐུངས་	trinken
འཐུངས་	I. von འཐུང་བ་
འཐོན་པ་ P. I. ཐོན་	1. herauskommen 2. herausgehen, verlassen
འཐོབ་པ་ P. ཐོབ་	erlangen (MH 290: meist intransitiv »sich einstellen«)
ད་	jetzt
ད་ག་རང་	genau das (siehe Seite 86)
ད་ལྟ་	jetzt
ད་ལྟ་བ་	Gegenwart, Präsens
ད་རྒྱུ་	1. bisher, bis dahin, noch 2. zusätzlich, weiterhin
ད་པོ་	»heftig (ausgesprochenes) ད་«, Seite 235
དག་	Pluralpartikel, Seite 84

དང་	(zusammen) mit; und • bei Aufzählungen, Seite 90 • bei Verben, die mit དང་ konstruiert werden, Seite 120 • mit Adverbien der Begleitung, Seite 198 • nach dem Verbstamm als Imperativpartikel, Seite 169 • als Verbindung von Verbalhandlungen, Seite 217
དང་པོ་	erster/erste/erstes
དམ་	Finalpartikel der Frage, Seite 165
དམ་ཕྱག་	Siegel
དར་	1. Seide 2. Moment
དར་བ་	sich verbreiten; populär werden སྔ་དར་ die Zeit der früheren Verbreitung (des Buddhismus in Tibet) ཕྱི་དར་ die Zeit der späteren Verbreitung (des Buddhismus in Tibet)
དུ་	Terminativsuffix, Seite 151
དུ་བ་	Rauch
དུད་འགྲོ་	Tier
དུམ་བུ་	Stück
དུམ་བུར་	in Stücke; zu Stücken

རུས་	Zeit
རུས་སྐབས་	1. Zeit, Epoche 2. (festliche) Gelegenheit
རུས་རབས་	1. Jahrhundert 2. Epoche
དེ་	1. der/die/das; jener/jene/jenes 2. Semifinalpartikel, Seite 217
དེ་སྟེང་	soviel
དེ་འདྲ་	solcher, solche, solches
དེ་ནས་	danach
དེ་བཞིན་	ebenso
དེ་བཞིན་ཉིད་	Soheit, skt. <i>tathatā</i> (siehe Seite 61)
དེ་བཞིན་གཤམས་པ་	skt. <i>tathāgataḥ</i> (siehe Seite 66)
དེབ་	Buch
དེར་	dort
དོ་	Finalpartikel der Aussage, Seite 164
དོ་སྒྲུང་	Interesse, Aufmerksamkeit
དོ་སྤོ	Ladung
དོན་	1. Inhalt, Bedeutung, Sinn 2. Nutzen, Zweck, Ziel 3. གྱིདོན་ལྟོ་ um Willen; zum Nutzen von 4. Kurzform für Siebzig (siehe Seite 74)

དོན་གནད་	1. Angelegenheit, Belang, Gegebenheit 2. Kernpunkt
དོན་མེད་(པ་)	sinnlos; ohne Zweck/Absicht
དེམ་	Bär
དུགས་པོ་ལྷ་རྩེ་	»der Arzt von Dwags-po« = Gampopa
དྲང་	N. von འདྲེན་པ་
དྲང་(སྤྱི་) N. དྲང་ I. རྫོང་(སྤྱི་)	P. von འདྲེན་པ་
དྲུག་	sechs
དྲུང་	1. Nähe, Gegenwart 2. གྱི་དྲུང་དུ་ in die Nähe von
དྲེལ་	Maultier
དྲོང་(སྤྱི་)	I. von འདྲེན་པ་
གནད་	Sitz གནད་མི་ Thron གནད་ས་ Wohnsitz
གནད་འདྲེན་པ་	»den Sitz ziehen« → einladen, berufen
གནམ་	N. von འདེབས་པ་
གནམ་པ་	<i>elegant-bescheiden für འདེབས་པ་ und རྫོང་པ་</i> , Seite 70
གཏུང་	1. <i>höfl.</i> Knochen 2. Familie, Geschlecht väterlicherseits
གཏོང་	Gesicht

གཞིན་(མ་)	Anbeginn
བདག་	das Selbst; ich; skt. <i>ātman</i> mich/dich/sich selbst
བདག་པོ་	Herr, Besitzer
བདག་ཅེད་	1. Ohne-Selbst-Sein; Ichlosigkeit 2. besitzerlos
བདག་ཅེད་པ་	1. = བདག་ཅེད་ 2. etwas, bei dem es kein Ich/Selbst gibt
བདམ་	N. von འདམ་པ་
བྱུང་	Dämon; skt. <i>māra</i>
བྱུང་ཕྱི་	»Dämonen-Saft«, Göttertrank, skt. <i>amṛta</i>
བྱུན་	sieben
བྱུན་ཟླ་ག་	»Siebener«, Woche
བདེ་བ་	glücklich, heilvoll, wohl (sein); Glück, Heil, Wohl
བདེ་བར་གཤེགས་པ་	skt. <i>sugataḥ</i> ; siehe Seite 66
བདེན་པ་	wahr (sein); Wahrheit
མདའ་	1. Pfeil 2. Untertal
མདོ་	1. Sūtra; Lehrreden 2. unterer Teil eines Tals
མདོ་ཁམས་	Amdo und Kham

འདམ་པ་ འདྲམ་	P. འདམས་ N. བདམ་ I. འདྲམས་	etwas wählen, zwischen etwas wählen
འདམས་		P. von འདམ་པ་
འདྲའ་བ་	P. འདས་	vorübergehen; jenseits gelangen von (ལས་)
འདས་པ་		P. von འདྲའ་བ་ vorübergegangen; jenseits gegangen von (ལས་) <i>auch für</i> gestorben
འདི་		dieser/diese/dieses
འདུ་བ་	P. འདུས་	zusammenkommen, sich versammeln, enthalten sein (in)
འདུག་པ་		1. sitzen, weilen, sich befinden 2. vorhanden sein; འདུག་ <i>häufiges</i> gibt 3. in der Umgangssprache umschreibend für »haben« bezogen auf die 2. oder 3. Person (Log. Subjekt mit ལ་) 4. als Hilfsverb in der Umgangssprache
འདུད་པ་	P. འདུད་ N. གུད་ I. ཟུད་	sich verbeugen vor (ལ་; siehe Seite 117)
འདུས་		P. von འདུ་
འདེབས་པ་	P. འདབ་ N. གདབ་ I. ཟེབ་	1. werfen, schlagen, treffen 2. (ein Gebet) sprechen 3. (Saat) aussäen, pflanzen 4. (ein Kloster) gründen
འདོགས་ཁྱི		»Anbinde-Hund«; Wachhund, Kettenhund

འདོགས་པ་ P. བཏགས་ N. གཏག་ I. ཐོགས་	anbinden, befestigen, (Schmuck) anlegen
འདོད་ཆགས་	Begierde (und Anhaftung)
འདོད་པ་	etwas (ལ་) wünschen; Wunsch
འདོམས་	I. von འདམ་པ་
འདྲ་བ་	gleich/ähnlich sein mit (དང་); gleichen
འདྲེ་བ་ P. འདྲེས་	sich vermischen mit (དང་)
འདྲེན་པ་ P. དྲངས་ N. དྲང་ I. རྫོངས་	ziehen, leiten, führen
འདྲེས་	P. von འདྲེ་བ་
འདྲེས་པ་	vermischt; Mischung <i>auch</i> Kreuzung
རྩལ་	chinesische Währung
རྩོ་	Stein
རྩོ་རྩེ་	Vajra, Donnerkeilzepter
རྩོ་རྩེ་གླིང་	Darjeeling
རྩོ་རིང་	Steinsäule, Stele
ལྟན་པ་	versehen sein mit (དང་)
སླང་བ་	hassen; Hass
སླར་མ་	Feigling
སླླུག་པ་	Handlung, die negatives Karma nach sich zieht; Sünden (Gegensatz zu དགེ་བ་)

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

ཐྱིག་པོ་ཆེ་	siehe མི་ཐྱིག་པོ་ཆེ་
ཕྱག་པ་	1. leiden 2. hübsch
ཕྱག་བསྐྱེད་	Leiden
སྒྲུབ་པ་ P. I. སྒྲུབ་ N. བསྐྱེད་	1. zusammenbringen, (Ernte) einbringen, versammeln, um sich scharen 2. zusammenfassen
ཕྱུ་	P. und I. von སྒྲུབ་པ་
ཕྱི་ལོ་	Titel für Regenten auf Seite 112: der Regent des 5. Dalai Lama ཕྱི་ལོ་སངས་རྒྱལ་མཆོ་ (1653-1705)
ཕྱེར་མ་	Teller
ཕྱོད་(པོ་)	Stamm, Stengel
ཕྱོད་པ་ P. N. བསྐྱེད་	leben, bleiben, verweilen, sich aufhalten
ཕྱོམ་(ཆོག་)	Merkvers; Zusammenfassung
བསྐྱེད་	P. und N. von ཕྱོད་པ་
བསྐྱེད་	N. von ཕྱོད་པ་
བསྐྱེད་བའི་དངོས་པ་བཞི་	vier Dinge, um [Schüler] um sich zu scharen
ན་	1. Lokativsuffix, Seite 151 2. verkürzt für »wenn jemand fragt«, Seite 159
ན་བ་	krank sein
ན་ཆོ་	Krankheit, Schmerz

ན་ཡང་	auch wenn; Seite 159
ནག་པོ་	schwarz
ནགས་	Wald
ནགས་ཚེལ་	Wald, Hain
ནང་	1. das Innere 2. ཀྱི་ནང་ལ་ in/im (Inneren)
ནང་པ་	»der sich mit dem Inneren befasst«, Buddhist
ནང་མི་	Familienmitglieder, Haushaltsmitglieder
ནད་པ་	Patient
ནམ་	1. wann Interrogativ-, Relativ-, Indefinitpronomen; Lektion 15 2. ནམ་...ན་ wenn (»when«) 3. Finalpartikel der Frage, Seite 165
ནམ་ཞིག་(ནས་)	irgendwann
ནས་	Gerste Ablativsuffix, Seite 147 ff.
ནས་བཟུང་ཏེ་	seit (siehe Seite 148)
ནི་	Betonungspartikel »was ... angeht« siehe Seite 109, 175
ནུས་པ་	1. fähig sein; Fähigkeit 2. wagen
ནོ་	Finalpartikel der Aussage, Seite 164

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

འོར་བུ་	Juwel
འོར་བུ་གླིང་ཁ་	»Juwelenpark« (Name des Sommerpalastes des Dalai Lama)
གནང་བ་	<i>höfl.</i> geben; machen, tun
གནམ་ oder རྣམ་མཁའ་	Himmel
གནམ་གྲུ་	»Himmelsboot«, Flugzeug
གནས་	Ort, Platz, Stätte
གནས་པ་	wohnen, weilen, leben
གནས་ཚུལ་	Situation
གཞོད་པ་	schaden, verletzen; Schaden (siehe Seite 117)
གཞོད་སྦྱིན་	»Schadensbringer« → Dämon
རྣམ་རྟོག་	kurz für རྣམ་པར་རྟོག་པ་
རྣམ་པ་	1. Art 2. Erscheinung
རྣམ་པར་	1. ganz, vollkommen 2. Wiedergabe von skt. <i>vi-</i> , Seite 197
རྣམ་པར་རྟོག་པ་	Denken, Vorstellung, Gedanke (siehe auch Seite 197)
རྣམ་དབྱེ་	Unterscheidung; Kasus
རྣམས་	Pluralpartikel, Seite 84
རྣལ་འབྱོར་	Yoga (siehe Seite 67)

ལྷ་འབྲུང་པ་	Yogi
ལྷ་འབྲུང་མ་	Yoginī
སྒྲ་ཚོགས་	vielfältig, verschieden
སྒྲ་གཟི་	Tinte
སྒྲ་བ་	1. wahrnehmen, sehen als (Term.) 2. Erscheinung, Bild, Wahrnehmung 3. strahlen, leuchten
སྒྲ་མ་	Öl
སྒྲ་ཏོ་	Behälter übertragen gebraucht für Schüler und für die äußere Umgebung
སྒྲ་ཏོ་བཅུད་	der Behälter (die äußere Umgebung) und sein Inhalt (die Bewohner)
སྒྲ་ཏོ་ཆས་	Behälter
པ་	Semifinalpartikel, Seite 217
པགས་(པ་)	Haut, Fell
པར་	Schoß
པད་མ་	Lotos
པད་མ་འབྱུང་གནས་	»der Lotosgeborene« = Padmasambhava
པཎྌི་ཏ་	Paṇḍita (indischer Gelehrter)
པར་	Druck, Abguss
པར་རྒྱུག་པ་	als Druck herausgeben; publizieren

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

བར་རིས་	Bild, Foto
པོ་ཏ་ལ་	Potala
དཔག་ཏུ་མེད་པ་	unermesslich
དཔལ་	glorreich, skt. <i>śrī</i>
དཔལ་ལྷན་	glorreich; ruhmreich
དཔལ་མར་མེ་མཛད་ཡེ་ཞེས་	Dīpaṃkara Śrījñāna (Beiname von Atiśa)
དཔེ་	1. Beispiel, Vorlage, Muster 2. Gleichnis, Metapher 3. kurz für དཔེ་ཆ་
དཔེ་ཆ་	Petscha (tibetisches Buch in länglichem Format)
དཔེ་མཛོད་ཁང་	Bibliothek
དཔེར་ན་	zum Beispiel
དཔོན་ཁག་	Anführer, Gebieter, Würdenträger
དཔོན་པོ་	Anführer, Herr, Meister, Vorgesetzter
དཔྱིད་ཀ་	Frühling
སྤང་རི་	Alm
སྤེལ་བ་	(etwas) verbreiten, vermehren, populär machen
སྦྱོན་	1. <i>höfl.</i> Auge 2. bildet höfliche Ausdrücke von gewöhnlichen, Seite 68

ལྷན་ཆབ་	höfl. Tränen
ལྷོ་གཙུག་	Scheitel
ལྷོ་ལྷོ་ auch ལྷོ་ལྷོ་	Monat nach westlicher Kalenderrechnung
ལྷོ་ལོ་ auch ལྷོ་ལོ་	Jahr nach westlicher Kalenderrechnung
ལྷོ་རྒྱ་	im Allgemeinen, generell
ལྷོ་རྒྱ་བརྒྱུད་	gewöhnlich, allgemein
ལྷོ་དཔལ་	1. praktizieren, sich verhalten; Verhalten 2. erfahren als (siehe Seite 136)
ལྷོ་དཔལ་	P. und N. von ལྷོ་དཔལ་
ལྷོ་ནི་	Wolke
ལྷོ་ལྷོ་བ་	verwandeln in (Term.)
ལྷོ་ལྷོ་བ་	»Wandelkörper«; Tulku, Reinkarnation skt. <i>nirmānakāya</i>
ལྷོ་ལྷོ་	Affe
ལྷོ་ལྷོ་	Affe (bei Jahresangaben)
ལྷོ་དཔལ་ P. N. ལྷོ་དཔལ་	geben
ལྷོ་དཔལ་	Güter zum Verteilen
ལྷོ་ལྷོ་བ་	geistige Ausschweifungen
ལྷོ་ལྷོ་བ་	frei von geistigen Ausschweifungen (siehe Seite 121)
ལྷོ་	Vater

པ་མ་	Eltern
པ་མེས་	Vorfahren
ཕག་(པ་)	Schwein
ཕན་	kurz für ཕན་པ་ oder ཕན་པོ་ ཆང་ཕན་ wohlthuendes/erfrischendes Bier (<i>Mil</i>)
ཕན་པ་	nützlich sein; nützlich Nutzen (siehe Seite 117)
ཕན་པོ་	nützlich
ཕར་	hin(über); Gegenteil von ཕྱིར་
ཕལ་ཆེར་	1. die meisten 2. ungefähr 3. wahrscheinlich
ཕྱ་ཐུང་	Ärmel
ཕྱ་ཐུང་མེད་པ་	ärmellos
ཕྱང་པོ་	»Anhäufung«, skt. <i>skandha</i>
ཕྱལ་	P. und N. von འབྲུལ་པ་
ཕེབས་པ་	1. <i>höfl.</i> gehen 2. bildet höfliche Ausdrücke von gewöhnlichen, Seite 68
ཕྱ་	männlich; männliches Tier
ཕོ་བླ་	Palast

ཕྱག་	1. <i>höfl.</i> Hand 2. bildet höfliche Ausdrücke von gewöhnlichen, Seite 68
ཕྱག་བཏབ་	<i>höfl. für</i> བཏབ་
ཕྱག་དེབ་	<i>höfl. für</i> དེབ་
ཕྱག་འཚལ་བ་ P. བཙལ་ I. འཚོལ་	sich niederwerfen, verbeugen
ཕྱི་	das Außerhalb befindliche, Hintere, Spätere (siehe auch Seite 202)
ཕྱི་ཟླ་ (auch ཕྱི་ཟླ་)	Monat nach westlicher Kalenderrechnung
ཕྱི་ནས་	von draußen; in der Zukunft
ཕྱི་ལོ་ (auch ཕྱི་ལོ་)	Jahr nach westlicher Kalenderrechnung
ཕྱིན་	P. von འགོ་བ་
ཕྱིར་	1. wegen; um ... willen 2. zurück, wieder, wiederum 3. aus ... heraus; nach draußen
ཕྱུང་	Tschuba (tibetischer Mantel)
ཕྱག་པོ་	reich
ཕྱག་པ་	Vieh
ཕྱག་པ་རྒྱུ་	Hirte
ཕྱད་	halb
ཕྱད་ཀ་	Hälfte
ཕྱོགས་	Richtung

Aus: Einführung in die tibetische Schriftsprache © Christine Sommerschuh

ཕྱག་	1. Kollektivbilder, Seite 76 2. Schulter
ཕྱག་དོག་	Neid
ཕྱག་དོག་པ་	neidisch
ཕྱད་	1. P. von འཕྱད་པ་ 2. grammatische Partikel
ཕྱན་(བྱ)	klein, fein; Partikel
ཕྱག་	Kind, Tierjunges
ཕྱག་གྲུ་ auch ཕྱ་གྲུ་	Kind
ཕྱེང་བ་ oder འཕྱེང་བ་	Gebetskette
འཕགས་པ་	hervorragend, edel; skt. <i>ārya</i>
འཕྱད་པ་ P. ཕྱད་	zusammentreffen mit (དང་)
བ་	1. Kuh 2. Nominalsuffix, Seite 50
བ་ཕྱགས་	Kühe, Rindvieh
བ་མོ་	Elfenbein
བན་དེ་ auch བནྟེ་	Mönch In der Milarepa-Biographie wird auch Marpa als བན་དེ་ bezeichnet, obwohl er kein Mönch war, sondern das Leben eines Haushälters führte.
བམ་	Finalpartikel der Frage, Seite 165
བར་	Zwischenraum

བར་ཆད་	Hindernis, Behinderung
བར་དུ་	1. bis 2. མ་ Verbstamm བར་དུ་ solange nicht ...; Seite 154
བལ་	Wolle
བལ་ཡུལ་	Nepal
བུ་	Sohn, Junge
བུ་ཕུག་	Kind
བུ་མོ་	Mädchen, Tochter
བུད་མེད་	Frau
བུམ་པ་	Vase
བོ་	Finalpartikel der Aussage, Seite 164
བོང་གུ་	umgangssprachlich für བོང་བུ་
བོང་བུ་	Esel (Schriftsprache)
བོད་	Tibet
བོད་སྐད་	Tibetisch
བོད་ཇ་	tibetischer Tee
བོད་པ་	Tibeter
བོན་	Bön
བོན་པོ་	Anhänger der Bön-Schule

བྱ་	1. Vogel 2. N. von བྱེད་པ་ 3. kurz für བྱ་བ་
བྱ་བ་	Tat, Handlung
བྱ་ཚིག་	Verb
བྱང་	1. P. von འབྱུང་བ་; rein geworden 2. Norden
བྱང་ཚུབ་	Erleuchtung, Erwachen (siehe Seite 67)
བྱང་ཚུབ་གྱི་སེམས་	Erleuchtungsgeist, Geist des Erwachens (siehe Seite 67)
བྱང་ཚུབ་གྱི་སེམས་དཔལ་	Bodhisattva (siehe Seite 67)
བྱམས་པ་	Liebe; skt. <i>maitrī</i> ; <i>maitreya</i>
བྱས་	P. von བྱེད་པ་
བྱི་	Ratte (bei Jahresangaben)
བྱིན་	1. P. von བྱིན་པ་ 2. Pracht 3. Segen
བྱིའུ་	Vögelchen, kleiner Vogel
བྱིས་པ་	Kind; kindlich
བྱུང་	P. von འབྱུང་བ་
བྱེད་གསུ་	im Einzelnen, detailliert

བྱེད་པ་ P. བྱས་ N. བྱ་ I. བྱས་	machen, tun; sagen, siehe Seite 185
བྱེད་ལྗོད་	»Agens-Instrument-Partikel«, Ergativ-Instrumentalsuffix, Seite 144
བྱོན་	P. und I. von འབྱོན་པ་
བྱོས་	I. von བྱེད་པ་
བས།	Felsen
བསམ་ཟེ་	Brahmane
བསལ་	ohne; getrennt/frei von (དང་); P. von འབྲལ་པ་
བེ་	N. von འབྲི་བ་
བེས་	P. und I. von འབྲི་བ་
བོས་	P. und I. von འབྲོས་པ་
བཟ་	das Hohe, Höhere
བཟམ་	spiritueller Lehrer; Lama (siehe Seite 67)
བཟངས་	P. von འཇིག་པ་
བློན་པོ་	Tor, Narr
བློ་	Verstand, Geist
བློ་འགྲོད་	Reue, Bedauern
བློ་བཟང་	»von gutem Verstand«; Eigenname
བློ་བསམ་	kurz für བློ་བཟང་བསམ་གཏན་
དབང་	1. Macht, Ermächtigung, Initiation 2. གྱི་དབང་གིས་ durch

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

དབེན་ཇི	Engländer, Westler <i>kurz für དབེན་ཇི་སྐད་</i> Englisch
དབུ་	1. <i>höfl.</i> Kopf 2. bildet höfliche Ausdrücke von gewöhnlichen, Seite 68
དབུ་ཅན་	»mit Kopf«; eine Art tibetische Druckschrift
དབུ་མེད་	»ohne Kopf«; eine Art tibetische Schreibschrift
དབུ་ཞུ་	<i>höfl.</i> Hut
དབུ་ལ་	N. von འབུ་ལ་བ་
དབུ་ལ་པ་	arm sein an (ཀྱིས་)
དབུ་ལ་པོ་	arm
དབུ་ས་	Mitte; Ü (Provinz in Tibet, in der auch Lhasa liegt. Ü und Tsang werden manchmal als Zentraltibet zusammengefasst.)
དབེན་པ་	entfernt sein von, weg von (ཀྱིས་)
དབྱངས་	Wohlklang
དབྱར་ཀྱ་ auch དབྱར་ཁ་	Sommer
དབྱིངས་	Bereich, Sphäre
འབད་པ་	veranlassen; sich anstrengen/bemühen/einsetzen Anstrengung, Bemühung
འབར་	brennen
འབུམ་	hunderttausend

འབྲུལ་བ་ P. I. ལྷུལ་ N. དབྲུལ་	1. jemand Höherstehendem geben, anbieten 2. Gabe
འབྲུང་བ་ P. བྲུང་	1. sauber/rein werden 2. geübt/erfahren sein
འབྲུང་ཁུངས་	Quelle, Ursprung
འབྲུང་ཁུངས་ཀྱི་སྒྲིམ་	»Partikeln der Herkunft«, Ablativsuffix, Seite 147
འབྲུང་གནས་	»Hervorkommensort«; Quelle, Ursprung
འབྲུང་བ་	Element
འབྲུང་བ་ P. བྲུང་	1. hervorkommen, aufkommen, entstehen 2. geschehen 3. werden zu (Term.) 4. als Hilfsverb siehe Seite 258
འབྱོན་པ་ P. I. བྱོན་	<i>höfl.</i> kommen; erscheinen, auftreten
འབྱོར་བ་	1. ankommen 2. bekommen 3. Reichtum, Wohlstand
འབྲུལ་བ་	frei sein von (དང་)
འབྲས་	1. Frucht 2. Resultat 3. Reis
འབྲས་ཁྲོངས་	»Reisland« → Sikkim
འབྲས་བུ་	Frucht

འདྲི་	Dri (weibliches Yak)
འབྲི་བ་ P. I. འབྲི་བ་ N. འབྲི་བ་	schreiben, zeichnen, malen
འབྲུ་	1. Getreide 2. Gerste 3. Korn, Körnchen, Same
འབྲུག་	Drache
འབྲུག་རྒྱལ་	1. Donner 2. Bhutanesisch
འབྲུག་པ་	Bhutanese
འབྲུག་ཡུལ་	Bhutan
འབྲེལ་བ་	verbunden sein mit (དང་); Verbindung
འབྲོས་པ་ P. I. འབྲོས་པ་	fliehen
ར་རྒྱུ་	Welle, Woge
རྩ་ལ་	Frosch
རྩུ་	N. von རྩུ་བ་
རྩུང་	P. von རྩུ་བ་
རྩུ་	P. und N. von རྩུ་བ་
རྩུན་པ་ P. རྩུན་	(Gaben, Spenden) geben; Gabe
རྩུང་བ་ P. རྩུང་བ་ N. རྩུང་ I. རྩུང་	1. sich üben in, studieren (siehe Seite 117) 2. reinigen
རྩུང་	I. von རྩུང་བ་

སྦྲུང་བ་ P. N. སྦྲུང་	zusammenfügen/zusammenkleben mit (དང་); verfassen
སྦྲུང་	Schlange
མ་	1. Negationspräfix, Seite 139 2. Mutter
མ་བར་དུ་	solange nicht (siehe Seite 133)
... མ་ཟད་	»es erschöpft sich nicht darin, dass ...« (von འཇོག་པ་) → nicht nur ...
མ་འོངས་པ་	1. »noch nicht gekommen«; Zukunft, Futur 2. tibetischer Terminus für die Verbstamm- form von Nezessitativ bzw. Voluntativ (Siehe auch Seite 138)
མ་རྒྱུས་པ་	grausig, furchteinflößend
མང་པོ་	Menge, Quantität
མང་པོ་	viel
མཇུག་	Finalpartikel der Frage, Seite 165
མར་	Butter
མར་པ་	Marpa (1012-1097; Lehrer von Milarepa)
མར་མེ་	Butterlampe
མི་	1. Mensch 2. Negationspräfix, Seite 139
མི་ཆོད་	»wilder Mensch«, Yeti
མི་རྒྱུ་པ་	unbeständig

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

མི་སྒྲིག་པོ་ཆེ་	siehe Seite 291
མི་མང་	Volk
མི་ཟད་པ་	unerschöpflich
མི་ལ་རས་པ་	Milarepa (1040-1123)
མིག་	Auge
མིག་ཚུ་	Tränen
མིག་ཞེལ་	Brille
མིག་ཞེས་	Augenbewusstsein
མིང་	Name (siehe auch Seite 116)
མིང་ཅམ་	»bloß der Name«, Nullsuffix, siehe Seite 143
མིན་	= མ་ཡིན་ ist nicht
མི་བུ་	Zwerg
མུན་པ་	Dunkel, Finsternis
མེ་	Feuer
མེ་ཏོག་	Blume
མོ་	1. Nominalsuffix, Seite 53 2. Finalpartikel der Aussage, Seite 164 3. weiblich ; weibliches Tier
མོ་རང་	sie; 3. Person, Singular, fem. (siehe Seite 89)
སྤྲུལ་ལས་འདས་པ་	Nirvāṇa (siehe Seite 67)

ལྷ་	P. von ལྷ་བ་
ལྷ་ས་	P. von ལྷ་བ་
ལྷ་གྲ་	Sprössling
ལྷ་རྩ་	schnell
ལྷ་བ་	1. widerfahren 2. als Hilfsverb
ལྷ་བ་ P. ལྷ་ས་ N. ལྷ་ I. ལྷ་ས་	1. schmecken, kosten 2. durchstehen, erfahren
ལྷ་ས་	P. von ལྷ་བ་
དམག་མི་	Soldat
དམག་པ་	tief, niedrig, gering
དམར་པོ་	wie དམག་པ་
དམར་པོ་	rot
དམིགས་བསལ་	besonders, speziell
མི་ལམ་	Traum
མེད་	der untere Teil von etwas
མེན་	Arzt
མེན་ཁང་	Krankenhaus
མེན་པ་	Arzt
མོན་ལམ་	Wunschgebet
མོན་ལམ་འདེབས་པ་	ein Wunschgebet sprechen

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

མཛུ་བུ་	Stift
མཛུ་ག་མ་	Bambus
མཛུ་བ་ P. མཛུ་མ་ I. མཛུ་མ་	sagen
མཛུ་མ་	P. von མཛུ་བ་
མཛུ་མ་	I. von མཛུ་བ་
ཅན་དན་	Sandelholz
ཅམ་	1. ungefähr 2. nur, bloß
ཅུ་ཅུ་	Maus
གཙང་	Tsang (Provinz in Tibet, in der auch Shigatse liegt. Ü und Tsang werden manchmal als Zentraltibet zusammengefasst.)
གཙང་མ་	sauber
གཙུག་ལག་ཁང་	Tempel(schule), skt. <i>viḥāra</i>
གཙུག་ལག་	Wissenschaften
གཙུག་ལག་གནས་ཆེན་	buddhistische Universitäten im alten Indien (wie zum Beispiel Nālandā oder Vikramaśīla)
གཙོ་བོ་	wichtigste/r/s; Haupt-
བཙུ་མ་	P. und N. von བཙོ་མ་
བཙུག་མ་	P. von བཙུག་མ་
རྩ་	1. Energiebahnen, skt. <i>nāḍī</i> 2. kurz für རྩ་བ་ 3. Kurzform für Zehn, Seite 74

ལྗང་	Wurzel, Basis
ལྗང་ནས་	»von der Wurzel her«, von Grund auf mit Negation → nie u. ä.
ལྗི་	Saft, Extrakt
ལྗི་བ་ P. བལྗིས་ N. བལྗི་ I. ལྗིས་	1. rechnen 2. etwas (ལ་) ansehen als (Term.)
ལྗིས་	1. I. von ལྗི་བ་ 2. Berechnung, Kalkulation 3. Verbstamm + ལྗིས་ zu tun planen/vorhaben
ལྗི་(མོ་)	Spitze, Gipfel
ལྗི་དུ་མོ་	Spiel
ལྗི་དུ་མོ་ལྗི་བ་	»ein Spiel spielen«, spielen
ལྗི་དུ་རྒྱལ་མ་	Spielkamerad
ལྗི་མ་བ་ P. བལྗི་མ་ས་ N. བལྗི་མ་ I. ལྗི་མ་ས་	1. verfassen 2. anfangen, beginnen
ལྗི་མ་ས་	I. von ལྗི་མ་བ་
ལྗི་	Gras
བལྗི་མ་	N. von ལྗི་མ་བ་
བལྗི་མ་ས་	P. von ལྗི་མ་བ་
བལྗི་	N. von ལྗི་བ་
བལྗི་ས་	P. von ལྗི་བ་

Aus: Einführung in die tibetische Schriftsprache © Christine Sommerschuh

བརྩོན་འགྲུས་	Fleiß
ཚེ་	heiß auch kurz für རླུང་ཚེ་ u.ä.
ཚ་	heiß (sein); Hitze
ཚང་མ་	alle, alles
ཚང་མར་	alles in allem
ཚབ་	Stellvertreter, Ersatz
ཚིག་	1. Wort 2. P. von འཚིག་
ཚིག་འགྲེལ་	Wort-Kommentar; Seite 161
ཚུགས་	l. von འཇུགས་པ་
ཚུར་	her(über); Gegenteil von སར་
ཚུལ་	Art und Weise
ཚུལ་ལུགས་	Tradition
ཚོ་	1. Leben 2. Zeitpunkt, Zeitraum 3. <i>Konjunktion</i> wenn; zu der Zeit, als
ཚོར་མ་	Dorn
ཚོས་	Datumstag
ཚོ་	Pluralsuffix, Seite 83
ཚོགས་	Ansammlung, Menge, Schar, Schwarm

ཚོན་	Farbe
ཚོར་བ་	fühlen; Gefühl
ཚོལ་	l. von འཚོལ་བ་
ཚུ་	Salz
མཚན་	1. <i>höfl.</i> Name, Titel 2. Nacht
མཚན་ཉིད་	(Wesens-)Merkmal
མཚམས་	1. Zwischenraum, Grenzlinie 2. Abgrenzung 3. Retreat
མཚུངས་པ་	gleich/ähnlich (sein) mit (དང་)
མཚེའུ་	Teich (siehe Seite 62)
མཚོ་	See
འཚོགས་པ་ P. ཚོག་	verbrennen, sich verbrennen (intransitiv)
འཚོལ་བ་ P. N. བཅོལ་ l. ཚོལ་	suchen
གཟུགས་ auch གཟུགས་	N. von འཇུགས་པ་
མཛད་པ་ l. མཛོད་	<i>höfl.</i> machen, tun
མཛེས་སྤྱད་	Schönheit
མཛེས་པོ་	schön
མཛོ་	Dzo (Kreuzung zwischen Yak und Kuh)
མཛོ་མོ་	weibliches Dzo

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

མཛོད་	1. Speicher 2. Schatz, Schatzkammer 3. l. von མཛོད་པ་
འཛོད་པ་ P. ཟད་	dahinschwinden, verbraucht/aufgebraucht werden; sich erschöpfen (in)
འཛོམ་བྱ་གླིང་	Welt (siehe Seite 65)
འཛོམ་གླིང་	kurz für འཛོམ་བྱ་གླིང་
འཛིན་པ་ P. བཟུང་ N. གཟུང་ l. ཟུངས་	1. halten, ergreifen 2. etwas (ལཱ་) auffassen als (Term.), begreifen als siehe Seite 135
འཇུགས་པ་ P. བཙུགས་ N. གཇུགས་ l. ཟུགས་	1. gründen, etablieren 2. pflanzen 3. (Pfosten) aufstellen 4. durchstoßen, durchbohren
ཇོང་བ་ P. བཇངས་ N. བཇང་ l. ཇོངས་	senden, schicken
ཇོངས་	l. vom ཇོང་བ་
བཇང་	N. vom ཇོང་བ་
བཇངས་	P. vom ཇོང་བ་
ཕ་མོ་	Fuchs
ཉག་	1. Tag (24 Stunden) 2. Fett
ཉགས་	1. höfl. Fuß 2. bildet höfliche Ausdrücke von gewöhnlichen, Seite 68

ཞལ་	1. <i>höfl.</i> Mund, Gesicht 2. bildet höfliche Ausdrücke von gewöhnlichen, Seite 68
ཞལ་ལམ་	<i>höfl.</i> Mahlzeit, Essen
ཞལ་ལུང་	mündliche Unterweisung
ཞིབ་	Frieden; skt. <i>śānti</i>
ཞིབ་འཇོ	Śāntarakṣita (8. Jh.)
ཞི་མི	Katze
ཞིག་	1. Indefinitsuffix, Seiten 86, 208 2. Imperativpartikel, Seite 169
ཞིང་	1. Feld 2. Konjunktion ཞིང་, Seite 222
ཞིང་ཁ་ auch ཞིང་ག་	Feld (Umgangssprache)
ཞིང་པ་	Bauer
ཞིམ་པོ་	lecker
ཞུ་བ་	schmelzen (intransitiv)
ཞུ་བ་ P. I. ཞུས་	<i>bescheiden</i> sagen, fragen, bitten; Bitte, Anliegen
ཞུགས་	P. und I. von འཇུགས་
ཞུས་	P. und I. von ཞུ་བ་
ཞེ	Kurzform für Vierzig (siehe Seite 74)

ཞེ་སྒྲུང་	Hass
ཞེ་ན་	»wenn jemand sagt/fragt«, Seite 160
ཞེ་ན་པ་	begehren, sich sehnen nach
ཞེ་འོ།	»sagt man«, Seite 183
ཞེ་ས་	1. so 2. Redeabschlusspartikel, Seite 181
ཞེ་ས་པ་	genannt; <i>wie Anführungszeichen</i>
ཞེ་ས་བྱ་བ་	genannt; <i>wie Anführungszeichen</i>
ཞེ་ས་བྱ་འོ།	ist ... genannt
ཞོ་ག་	I. von འཛོལ་ག་པ་
ཞོ་ག་ས་པ་	Morgen
ཞོ་ན་པ་	reiten
ཞུ་མོ་	Hut
གཞན་ག་	N. von འཛོལ་ག་པ་
གཞན་ན་	anderer, andere, anderes
གཞུ་ག་	N. von འཛུག་ག་པ་
གཞུང་	1. Mitte, Zentrum, Kern, Haupt- 2. Regierung 3. (religiöser) Grundtext
གཞོམ་	N. von འཛོམས་པ་
བཞག་	P. von འཛོལ་ག་པ་

བཞི་	vier
བཞིག་	P. von འཇིག་པ་
བཞིན་	wie, gemäß
བཞུ་བ་ P. I. བཞུ་ས་	schmelzen, gewinnen aus (transitiv)
བཞུགས་པ་	<i>höfl.</i> sitzen, weilen, sich befinden
བཞུས་	P. und I. von བཞུ་བ་
བཞེང་བ་ P. བཞེངས་	<i>höfl.</i> errichten, gründen
བཞེངས་པ་	P. von བཞེང་བ་
བཞེས་པ་	1. <i>höfl.</i> nehmen; essen, trinken 2. bildet höfliche Ausdrücke von gewöhnlichen, Seite 68
བཞོ་	N. von འཇོ་བ་
བཞོས་	P. von འཇོ་བ་
ཟ་ཁང་	Restaurant
ཟ་ཆས་	Nahrungsmittel
ཟ་བ་ P. བཟས་ / ཟོས་ N. བཟའ་ I. ཟོ་	essen
ཟ་ཉེང་	Zahor (Region in Indien)
ཟངས་	Kupfer
ཟད་	1. P. von འཇོ་བ་ 2. siehe མ་ཟད་
ཟད་པ་	aufgebraucht sein; zuende sein

ཟན་	Essen, Speise
ཟས་	Essen
ཟི་ལིང་	Name einer Stadt in Amdo, Osttibet
ཟིལ་	Glanz, Pracht
ཟིལ་ཆེ་བ་	glänzend, prächtig, strahlend
ཟུངས་	I. von འཛིན་པ་
ཟར་བ་	sagen, nennen (siehe Seite 116) auch genannt (evt. als Anführungszeichen wiederzugeben)
ཟོ་	I. von ཟེབ་
ཟོས་	P. von ཟེབ་
ཟླ་	1. kurz für ཟླ་བ་ 2. in einigen zusammengesetzten Ausdrücken ähnlich wie »Partner«
ཟླ་བ་	Mond
ལྷུ་མ་པ་	rund
གཟིག་	Leopard
གཟིགས་པ་	1. <i>höfl.</i> sehen; kaufen 2. bildet höfliche Ausdrücke von gewöhnli- chen, Seite 68
གཟུང་ I. ཟུངས་	N. von འཛིན་པ་
བཟང་བ་	gut (sein)

བཟང་པོ་	gut
བཟང་	N. von ཟ་བ་
བཟང་བ་	Essen
བཟས་	P. von ཟ་བ་
བཟུང་	P. von འཛིན་པ་
བཟོ་བ་ P. I. བཟོས་	herstellen, machen
བཟོད་པ་	aushalten/ertragen können; Geduld, Ausdauer, Durchhaltekraft
བཟོས་	P. und I. von བཟོ་བ་
་འང་	Konzessivpartikel, Seite 224
་འམ་	Finalpartikel der Frage, Seite 165
་འི་	Attributsuffix (Genitivsuffix), Seite 93
་འོ་	Finalpartikel der Aussage, Seite 164
འཛིན་	Pluralsuffix, Seite 84
འཇ་	Milch
འོག་ཏུ་	unter, unterhalb
འོང་བ་ P. འོངས་ N. འོང་	wie ཡོང་བ་
འོད་	Licht
ཡག་སྤྱད་	Qualität
ཡག་པོ་	gut

ཡང་	1. Betonung »nun, aber« 2. auch, wieder 3. zur Bildung von Indefinitpronomen, Seite 209 4. Konzessivpartikel, Seite 224 5. intensivierend, Seiten 226, 227 6. satzeinleitend, Seite 227
ཡང་ཐོག་	ganz oben oberstes Stockwerk/Dach
ཡང་སྤྱིད་	Wiedergeburt
ཡངས་	weit, weiträumig, groß, geräumig
ཡན་ལག་	Zweig, Glied, Teil
ཡལ་ག་	Ast, Zweig
ཡལ་བ་	verschwinden; verblasen verschwunden; verblasst
ཡི་	1. Attributsuffix (Genitivsuffix), Seite 93 2. kurz für ཡིད་
ཡི་གེ་	Buchstabe, Schrift, Brief
ཡིག་	kurz für ཡི་གེ་
ཡིད་	Geist, Sinn, Herz
ཡིད་བདེ་	freudvoller Geist
ཡིད་ལ་འཛིན་པ་	zu Herzen nehmen; sich merken

ཡིན་	In der Schriftsprache für alle Personen; in der Umgangssprache nur auf die erste Person bezogen und auch als Hilfsverb. 1. Gleichsetzungsverb: [etwas] ist [etwas], Seiten 109, 110 2. als Hilfsverb, Seite 255 3. Durativpartikel, Seite 254
ཡིན་ན་ཡང་	»auch wenn es so sein sollte/ist« aber; trotzdem
ཡིན་པ་	kurz für ཡིན་ན་ཡང་
ཡིས་	Ergativ-Instrumentalsuffix, Seiten 101, 144 ff.
ཡུ་	Schaft
ཡུན་	Zeit(raum)
ཡུལ་	Land, Region, Objekt
ཡུལ་མི་	Menschen der Region, Einheimische
ཡུལ་ལྗང་	Ortsgottheit; Schutzgottheit einer Region
ཡི་ཞེས་	Weisheit; ursprüngliche Bewusstheit
ཡོང་བ་	kommen
ཡོད་པ་	1. vorhanden sein, existieren (ཡོད། es gibt) 2. umschreibend für »haben«, Seite 113 3. als Hilfsverb, Seite 253
ཡོན་ཏན་	Qualität, (gute) Eigenschaft
ཡོན་ཏན་ཆེན་པོ་	von guter Eigenschaft; gut (siehe Seite 60)

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

ཡོལ་བ	Vorhang
ཡོམ་	Hase (bei Jahresangaben)
ཡོམ་ལོ་	Jahr des Hasen
གཡག་	Yak
གཡས་	rechte Seite
གཡས་སུ་	rechts
གཡུ་	Türkis
གཡོག་པ་ རྒྱ་ རྒྱ་ གཡོགས་	bedecken
གཡོག་པོ་	Diener
གཡོགས་	P. und l. von གཡོག་པ་
གཡོན་	linke Seite
གཡོན་ལ་	links
ར་	1. Ziege 2. Umzäunung, Umgrenzung
ར་མ་ auch ར་མོ་	(weibliche) Ziege
རག་པ་	1. erhalten (siehe Seite 114) 2. berühren
རག་ལས་པ་	abhängen von (ལ་)
རང་	»selbst, eigen«, Seite 89
རང་རྒྱུད་	der eigene (Geistes)strom

རང་ཉིད་	selbst, eigen
རང་བྱུང་	selbstentstanden, natürlich
རང་བཞིན་	Eigennatur, skt. <i>svabhāva</i> wie རོ་བོ་ཉིད་
རང་རང་	jeweils eigene
རང་སངས་	von selbst bereinigt (sein); Eigenbereinigung
རབ་བྱུང་	1. 60-Jahres-Zyklus 2. kurz für རབ་རྟུ་བྱུང་བ་ in ein Kloster eingetreten sein 3. Mönch
རམ་	Finalpartikel der Frage, Seite 165
རས་	Baumwolltuch
རས་པ་	Siehe Seite 51
རི་	Berg
རི་མགོ་	Berggipfel
རི་དྭགས་	nichtfleischfressende Wildtiere
རི་ཕོ་	wie རི་
རི་ཕོང་	Hase
རི་མོ་	Bild, Zeichnung
རིག་གནས་	Wissensgebiete

ཤིག་པ་	wissen; Wissen, Kenntnis, Klugheit; Gewahrsein
ཤིག་ས་	1. Art, Gruppe, Sorte 2. སངས་རྒྱལ་གྱི་ཤིག་ས་ Art [des Potentials zur] Bud- dhaschaft; für skt. <i>gotra</i> 3. Geschlecht, Herkunft, Volk, Stamm
ཤིག་ས་ངན་	schlechte (unreine) Kaste/Gruppe wie die »Unberührbaren« in Indien und die Schlachter und Schmiede in Tibet
ཤིག་ས་པ་	1. Schlussfolgerung, Logik 2. Ehrentitel für Lamas, die als Reinkarnation- nen gelten
ཤིང་པོ་	1. lang 2. (ཐག) ཤིང་པོ་ weit weg
ཤིང་བ་	1. lang sein 2. weit weg sein von (དང་ u.a.; siehe Seite 122)
ཤིན་	Wert
ཤིན་ཐང་	Preis, Wert
ཤིན་པོ་ཆེ་	1. kostbar 2. Titel für Lamas, die als Reinkarnation gelten
ཤིམ་(པ་)	Reihe, Reihenfolge, Stufe, Rang, Grad
ཤིམ་གྱིས་	der Reihe nach, stufenweise
ཤིམ་པར་	wie ཤིམ་གྱིས་
ཤིམ་པས་	wie ཤིམ་གྱིས་

རིལ་བུ་	Kugel, Pille
རུ་	Terminativsuffix, Seite 151
རུང་བ་	1. geeignet, angemessen sein 2. siehe auch Seiten 210 und 228
རུས་སྒྲུལ་	Schildkröte
རེ་	1. je, jeweils, jeder (auch རེ་རེ་) 2. Affekt-Silbe, Seite 64 3. Kurzform für Sechzig (siehe Seite 74) zu weiteren Bedeutungen siehe z.B. Jäschkes Handwörterbuch
རེད་	[etwas] ist [etwas], Seite 111 In der Schriftsprache steht རེད་ für ཡིན་ bei Bezug auf die 2. oder 3. Person und als Hilfsverb. In der klassischen Schriftsprache kommt རེད་ kaum vor.
རོ་	1. Leichnam 2. Geschmack 3. Finalpartikel der Aussage, Seite 164
རྩ་	Horn
རྩེད་	Wind
རྩེད་འཕྲིན་	»Wind-Botschaft« → Radio
རྩེད་ཚེའི་	1. aufbrausend, jähzornig 2. stürmisch
རྩེད་འངས་པོ་	aufbrausend

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

ལ་	1. Gebirgspass 2. Dativ-Lokativsuffix; Seite 151
ལ་དོན་བདུན་	»Sieben Partikeln mit der Funktion von ལ་«, Seite 151
ལག་(པ་)	Hand; Arm
ལགས་	Höflichkeitspartikel, Seiten 111, 174
ལགས་པ་	<i>eleg.-bescheiden für ཡིན་པ་</i> ; siehe Seite 69
ལང་བ་ P. ལངས་	1. sich erheben, aufstehen (kontrollierbar; l. ལོངས་) 2. aufkommen (nicht kontrollierbar)
ལང་བ་ P. ལོངས་	genug sein an (ཀྱིས་), die richtige Menge sein, genügen, ausgleichen
ལངས་	P. von ལང་བ་
ལན་	1. Antwort, Erwiderung, Vergeltung 2. Mal (einmal etc.)
ལབ་པ་	sagen
ལམ་	1. Weg 2. Finalpartikel der Frage, Seite 165
ལམ་ཁ་	wie ལམ་
ལམ་མཁན་	Wegkundiger
ལས་	1. Handlung; skt. <i>karma</i> 2. Ablativsuffix, Seiten 147 ff.
ལས་ཀྱི་	Arbeit + བྱེད་པ་ arbeiten

Glossar

ལས་བྱེད་	Arbeiter
ལི་ཁང་	orange
ལུག་	Schaf
ལུགས་	Art und Weise
ལུགས་སྒོལ་	Tradition
ལུང་	1. autoritative Schrift 2. rituelle Textübertragung 3. ལུང་སྟོན་པ་ prophezeien
ལུང་པ་	Region, Ort, Land
ལུས་	Körper
ལེགས་པ་	gut; gut sein
ལེགས་པོ་	gut
ལེན་པ་ P. ལྷངས་ N. ལྷང་ I. ལོངས་	nehmen
ལེའུ་	Kapitel
ལོ་	1. Jahr 2. Finalpartikel der Aussage, Seite 164
ལོ་ཆུང་ཆུང་	jung, klein
ལོ་དྲིག་	Ernte
ལོན་	Alter
ལོ་པཎ་	ལོ་ཕྱི་བ་ und པཎ་ཏྲ་ (siehe Seite 60)
ལོ་ཕྱི་	kurz für ལོ་ཕྱི་བ་

Aus: Einführung in die tibetische Schriftsprache © Christine Sommerschuh

ལོ་ཙྰ་བ་	Lotsāwa (tibetischer Übersetzer)
ལོ་གསལ་	Neujahr
ལོར་	im Jahre
ལ་	Fleisch
ལ་འབྱུང་བ་	stattlich, stämmig, dick <i>höfl.</i> ལྷ་ལ་འབྱུང་བ་
ལད་	Trennstrich
ལར་	1. P. von ལམར་བ་ 2. Osten
ལི་	P. von ལཾི་བ་
ལེག་	1. Indefinitsuffix, Seiten 86, 208 2. Imperativpartikel, Seite 169
ལིང་	1. Holz 2. Konjunktion ལིང་, Seite 222
ལིང་མཁན་	Holzfäller, Zimmermann
ལིང་རྩ་	»Holz-Pferd«, Karren
ལིང་ལྗོང་	Baum
ལིང་ནགས་	Wald
ལིན་རྩ་	sehr (dem Bezugswort vorgestellt)
ལྟ་	Variante von ལུ་ (siehe Seite 74)
ལེན་	»wenn jemand sagt/fragt«, Seite 160

ཞེ་ལོ་	»sagt man«, Seite 183
ཞེ་ལ་	Kristall, Glas
ཞེ་ས་	1. so 2. Redeabschlusspartikel, Seite 181
ཞེ་ས་པ་	wissen (siehe Seite 131); Wissen
ཞེ་ག་ལྗེ་	Buchseite, Blatt
ཞོད་	I. von རེ་ཆད་པ་
ཞུ་བ་	Rehwild
ཞུ་གྲུ་	Śākya (Name der Familie, in die der historische Buddha geboren wurde)
བཤད་པ་	P. und N. von རེ་ཆད་པ་; das Gesagte, Ausspruch, Darlegung
བཤམ་པ་	Schlachter
ས་	Erde
ས་སྒྲུ་	»graue/helle Erde« Sakya (Name eines 1073 gegründeten Klosters)
ས་ཁུལ་	Region
ས་ཁྱེང་	Erdoberfläche, Erde, Land
ས་གནས་	Region
ས་ཡ་	Million
སངས་རྒྱལ་	Buddha, Buddhaschaft
སངས་རྒྱལ་གྱི་སྤྲིང་པོ་	»Buddhaessenz«, Buddhanatur

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

སད་	Frost
སཱ་	Finalpartikel der Frage, Seite 165
སེ་ལི་ལི	onomatopoetischer Ausdruck für den Klang von Zimbeln, für Sternengefunkel u.a.
སུ་	1. wer 2. Terminativsuffix, Seite 151
སུམ་	Variante von གསུམ་, Seite 76
སེར་	Sera (Name eines Klosters nahe Lhasa)
སེང་ auch གསེང་	Spalte, Ritze
སེང་གོ	Löwe
སེམས་	Geist
སེམས་སྒྲོལ་	»Geist-arm« → traurig
སེམས་ཅན་	Lebewesen
སེར་	kurz für སེར་པོ་ oder སེར་བ་
སེར་སྒྲུ་	»gelb-hell« → Klerus und Laien
སེར་པོ་	gelb
སེར་བ་	Hagel
སེལ་བ་ P. N. བསལ་ I. སེལ་	(Unreinheit) beseitigen, bereinigen (Dunkelheit) beseitigen, erhellen
སོ་	1. Zahn 2. Kurzform für Dreißig, Seite 74 3. Finalpartikel der Aussage, Seite 164

མི་མོ་	jeder/jede Einzelne
མི་མོ་ནས་	einzelnen, individuell
མི་ནུམ་པ་	Bauer
མོག་པ་	Mongole
མོག་ཡུལ་	Mongolei
མོག་ས་	usw. (kurz für ལ་མོག་ས་པ་)
མོང་	1. P. und I. von འགྲོ་བ་ 2. als Hilfsverb siehe Seite 133
མོབ་མོབ་	weich
མོར་མོ་	Finger, Zehe
མོལ་	I. von མོལ་བ་
མུས་	höfl. Sohn
མྱིང་	1. Politik, Regierung 2. Länge
མྱིང་པ་	1. Existenz, Leben 2. möglich sein
སྒྲུང་བ་ P. འསྒྲུངས་ N. འསྒྲུང་ I. སྒྲུངས་	beschützen, bewachen
སྒོག་	Leben, Lebenskraft
སྒོག་གཅོད་པ་	»die Lebenskraft abschneiden« → töten
སྒོལ་	Sitte, Gewohnheit
སྒྲུབ་ P. སྒྲུབས་	ankommen

Aus: Einführung in die tibetische Schriftsprache © Christine Sommerschuh

སློབ་གྲྭ་	Schule
སློབ་གྲྭ་ཆེན་མོ་	höhere Schule; Universität, College
སློབ་པ་ P. བསྐྱབས་ N. བསྐྱབ་ I. སློབ་(ས་)	lernen, lehren
སློབ་དཔོན་	Lehrer, Meister, Professor
སློབ་ཕྲུག་	Schüler, Student
སློབ་རྒྱུད་	Studium
སློབ་མ་	(spiritueller) Schüler
གསལ་ལོ་དོ་	»geheim-Verhalten«; Toilette
གསལ་བ་	geheim
གསལ་ར་བ་	neu
གསལ་ལ་པོ་	klar, hell, deutlich
གསུང་བ་ P. གསུངས་ N. གསུང་ I. གསུང་	höfl. sagen u. ä. (siehe Seite 116)
གསུང་འབུམ་	»100 000 Reden/Belehrungen«; Gesamtwerk
གསུངས་	P. von གསུང་
གསུམ་	drei
གསེར་	Gold
གསོ་བ་ P. གསོས་ N. གསོ་ I. གསོས་	1. heilen 2. füttern, ernähren, aufziehen

གསོ་རིག་	Heilkunde, Medizin
གསོད་པ་ P. བསད་ N. གསད་ I. རོད་	töten
གསོལ་ཇ་	<i>höfl.</i> Tee
གསོལ་འདེབས་	Bittgebet
གསོལ་བ་	<i>bescheiden</i> bitten, sagen Bitte siehe Seiten 69, 170
བསམ་གྱིས་མི་ཁྱབ་པ་	unvorstellbar
བསམ་གཏན་	»stabile Gedanken« skt. <i>samādhi</i> (= meditative Konzentration); Eigenname
བསམ་པ་	Gedanken
བསམ་ཡས་	kurz für བསམ་ཡུལ་ལས་འདས་པ་ »Objekte des Denkens übersteigend« Samye (Name eines im 8. Jh. gegründeten Klosters)
བསལ་	P. und N. von རེལ་བ་
ནམ་པ་	Dreistigkeit, Arroganz
ལྷ་ཁང་	Tempel
ལྷ་རྩེ་	Orakel; Titel für traditionelle tibetische Ärzte
ལྷ་བྲིས་པ་	Maler von buddhistischen Motiven auf Thangkas oder Wandmalereien Thangka-Maler

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

ལྷ་ལྷ	kurz für ལྷ་རྩེ་ und ལྷ་མ་ Orakel/Arzt und Lama
ལྷ་མ་ཡིན་ auch ལྷ་མིན་	»die Nicht-Götter« → Halbgötter, Asuras (einer der sechs Daseinsbereiche)
ལྷ་མོ་	Göttin
ལྷ་མོའི་ལྷ་མཚོ་	Name eines Orakelsees
ལྷ་ས་	Lhasa, »Ort der Götter«
ལྷན་ཅིག་ཏུ་	<i>elegant-bescheiden</i> zusammen mit (དང་)
ལུ་མ་	Schuhe
ལུ་མ་མཐིལ་	Schuhsohle
ལུག་མ་	lose
ལུག་ལུག་	wie ལུག་མ་
ལྷོ་	Süden
ཨ་ལུ་	Onkel väterlicherseits
ཨ་ལུ་སྟོན་པ་	Schelmenfigur aus der tibetischen Literatur
ཨ་ཏི་ཤ་	Atiśa (982-1054)
ཨ་ནེ་	Nonne; Tante väterlicherseits
ཨ་མ་ལགས་	Mutter (insbesondere in der Anrede)
ཨ་མེས་	Großvater väterlicherseits; Ahnen väterlicherseits
ཨ་མེས་རྒྱུ་རི་	Name eines Berges

Glossar

ཨ་ཞང་	Onkel mütterlicherseits
ཨམ་རྒྱུ་	Tasche; Taschenfalte
ཨི་ཀ་རྒྱུ་	hicksen
ཨི་མ་རྩོ་	Ausruf der Freude

INDEX

Zu tibetischen Wörtern siehe die Hinweise unter dem entsprechenden Eintrag im Glossar.

Ablativsuffixe *nas* und *las* 147

nach Verben 150

Abstraktsuffix *nyid* 61

Adjektiv 179

Erweiterung durch Einbindung von Substantiven 60

Adressat

Dativobjekt 105

im tibetischen Modell eines Satzes 239

Adverbialbestimmung 106

Adverbien 193, 194

der Begleitung 198

Affekt-Silbe *re* 64

Agens 104 (239)

Agglutination 108

analytische Verbformen 247

in der Umgangssprache 256

Anordnung im Wörterbuch 40

Anrede *siehe* Vokativ

Apposition 97

Aspekt 253

Aspiration 10

Attribute *siehe* Vorangestellte Attribute

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

- Attributsuffix 93
 - Formen 93
 - als Possessivpronomen 96
 - nach Verbstamm 98
- Aufforderung mit *kyis*, *gyis* oder *chog* 171
- Aufzählungen
 - Ende der (*bcas*) 198
 - mit *dang* 90
- Ausdehnung (von ... bis) 148
- Ausrufe 64
- Aussagesätze 163
- Ausschluss 149
- Basisbuchstaben erkennen 17
- bdag* und *gzhan* 238
 - Betonung je nach Verbstammform 240
 - im Modell eines Satzes 239
 - Wortbildung 241
- Benefaktiv
 - Dativobjekt 105
 - im tibetischen Modell eines Satzes 239
- Bescheidenheit in der Schriftsprache 69
- Betonung innerhalb des Satzes 175
- Betonungssuffix *ni* 175
- »brauchen« 113
- Bruchteile 78
- Dativ-Lokativsuffix *la* 151
 - nach Verbalnomen 155
 - nach Verbstamm 159

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

- Dativobjekt 105
- Datumsangaben 79
- Demonstrativpronomen 85
- Devanāgarī-Alphabet 37
- Diminutivsuffix 62
- Direktes Objekt siehe Patiens
- Durativ 253
 - Verbindungspartikel 254
- Einbindung von Substantiven
 - bei Adjektiven 60
 - bei verbalen Ausdrücken 60
- Einleitungsfloskeln 194, 230
 - yang* u.ä. 228
- Ellipse 126
- Entscheidungsfragen 166
- Ergänzungen zum Prädikat 103
- Ergänzungsfragen 166
- Ergativ 101
- Ergativ-Instrumentalsuffix 145
 - als Voluntativ-Markierung 171
 - bei *rnyed* 114
 - beim Komparativ 179
 - Formen 101
 - nach Verben 146
 - plus *na* 146
- Extended Wylie Transliteration Scheme 39

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

Finalpartikel

der Aussage 165

der Frage 165

»und«, »oder« 168

Fragesätze 165

Fremdwörter 65

Funktionsverbgefüge 60

Futurstammform *siehe* Nezessitativ/Voluntativ

Gedanken 186

Genitivsuffix, -partikel *siehe* Attributsuffix

Gleichsetzung (Satzstruktur Eins) 110

Gleichsetzungsergänzung 106

Gleichsetzungsverb *yin* (*red*) 30

Grundbuchstaben des tibetischen Alphabets 5

Systematik der ersten 19 Grundbuchstaben 12

gzhan *siehe* *bdag* und *gzhan*

»haben« 113

»halb«, »Hälfte« 77

»heißen« 116

Hilfsverben 247

byed pa und *'gyur ba* 248

Analytische Verbformen in der Umgangssprache 256

Höfliche Sprache 67

Bildung höflicher Ausdrücke 37

Imperativ (139), 168

Imperativpartikel 169

Indefinitsuffix 86

Indirektes Objekt *siehe* Dativobjekt

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

- Infinitiv 56
- Innere Ableitung 65
- Instrument im tibetischen Modell eines Satzes 239
- Intensivierung
 - mit e-Vokal 63
 - durch Verdoppelung 63
 - durch *yang* 227
- Interjektionen 174
- Interrogativpronomen 205
 - als Indefinitpronomen 208
 - als Relativpronomen *siehe* Korrelative Konstruktionen
- Intransitiv 109
- Intransitive Verben
 - Begrifflichkeiten 102
 - Einteilung 129
 - Sätze mit intransitiven Verben (Satzstruktur Zwei) 111
- Irreale Bedingungssätze 252
- Iteration von Fragewörtern 211
- Kalender 78
- Kardinalzahlen 73
- Kasussuffixe 106, 143 ff.
- Kausativ 251
- Kehlkopf 9
- Kollektivbilder *ka, kha, ga, po, phrag* 76
- Konjunktionen 216
 - dang* 217
 - cing, zhing, shing* 222
 - weitere 229

Konzessivpartikel *kyang, yang, -'ang* 224

Formen 255

nach Verbstamm 225

nach Nomen 226

Komparativ 179

Komposita 97

»kontrollierbar«-Verben 129, 130, 133

Korrelative Konstruktionen 207

Länder und ihre Bewohner 98

Lautbildungsort 8

Lehnwörter 65

Lesestücke

»Atiśa« 141

»Der Hase, der sich vor ›Platsch‹ erschreckte« 203

»Die Wiedergeburt des 13. Dalai Lama wird gefunden« 232

»Ledersohle« 161

»Zehn Dinge, die bloß Worte sind« 245

Liste (Ende der) 198

Logisches Subjekt 106

Lokativsuffix *na* 151

nach anderen Suffixen 160

nach Verbalnomen 155

nach Verbstamm 159

Luftstrom 8

Modell eines Satzes 239

Morphologie der Verbstämme 235

da drag 235

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

- Negation 139
 - Negationspräfixe *ma* und *mi* 139
 - Negationssuffix *med* und *min* 140
- Nezessitativ 138
 - »nicht kontrollierbar«-Verben (*tha mi dad pa*) 129, 130, 133
 - »nicht verschieden« 128, 239
- Nominalisierte Rede 188
- Nominalisierte Sätze 231
- Nominalphrase 91
- Nominalsuffix 50
 - Adjektive mit *po* 53
 - ka*, *kha* und *ga* 55
 - Nomen mit *mo* 53
 - Nomen mit *ma* 54
 - Ordinalzahlen 52
 - pa* ohne zusätzliche Bedeutung 55
 - Substantive mit *pa* 51
 - Substantive mit *po* 52
 - Verbalnomen 56
- Nullsuffix 143
 - nach Verbalnomen 144
- »Ob«-Sätze 228
- Onomatopoetika 64
- Optativ 171
- Ordinalzahl 52
- Orthographische Umschrift *siehe* Transliteration
- »Paar«-Suffix *cha* 85
- Partizip 57

Passivsatz (Übersetzung in) 176
 Patiens (102) 105
 Perfekt 138
 »Person«-Suffix *mkhan* 61
 Personalpronomen 87
 Phonetische Umschrift *siehe* Transkription
 Pluralsuffixe 83
 cag 84
 dag 84
 rnams 85
 tsho 83
 Positiv (Adjektiv) 179
 Postpositionen 193
 Stämme für Ableitungen 200
 nach Verben 229
 Postskripte 18
 Prädikat 103
 Präsens 138
 Präskripte 23
 Ausspracheregeln 23
 in der zweiten Silbe eines Wortes 36
 Prohibitiv 170
 Rede 180
 direkte oder indirekte 184
 Höflichkeitsebenen 185
 nominalisiert 188
 Redeabschluss 182, 183
 Redeeinleitung 181, 182

Aus: Einführung in die tibetische Schriftsprache © Christine Sommerschuh

- Relativpronomen *siehe* Korrelative Konstruktionen
- Resultat
 - im tibetischen Modell eines Satzes 239
 - Verben der Umwandlung »zu« 117
- Reziproke Konstruktionen 196
- Rhetorische Fragen 167
- Sandhi 56
- Sanskrit
 - Sanskrit in tibetischer Schrift 36
 - Vokale 38
 - Sonderzeichen 39
 - Sanskrit-Passiv 252
 - Sanskrit-Präfixe 197
 - Übersetzungen aus dem Sanskrit 66
- Satzabschlüsse 163
 - bei Aussagesätzen 163
 - bei Fragesätzen 165
 - bei Imperativ, Prohibitiv und Optativ 168
- Satzeinleitende Adverbien (*siehe auch* Einleitungsfloskeln) 230
- Satzgefüge 215
 - Zeitverhältnis 216
- Satzglieder 103
- Satzstrukturen 101
 - Gleichsetzung 110
 - grundsätzlich verschieden im Tibetischen und im Deutschen 137
 - mit intransitiven Verben 111
 - mit transitiven Verben 112
 - tibetisches Modell eines Satzes 239

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

- Übersicht 109
- Umschreibungen 113
- Semifinalpartikel 218
 - Formen 218
 - als Verbindung von Verbalhandlungen 218
 - in ankündigender Funktion 220
- »sogenannt«, »namens« 187
- Sonderkonstruktionen (Satzstruktur Fünf) 115
 - mit *dang* 120
 - mit *kyis* etc. 120
 - mit *la* 115
 - mit *las* 119
 - Terminativobjekt wiedergegeben als Adverbialb./Präpositionalobjekt 117
- Stammformen der Verben 137
- Subjekt (102) 104
 - Logisches Subjekt 106
- Subskripte 27
- Suffixe 61
 - Abstraktsuffix *nyid* 61
 - Diminutivsuffix 62
 - Indefinitsuffix 86
- Superlativ 180
- Superskripte 23
 - Ausspracheregeln 23
 - in der zweiten Silbe eines Wortes 36
- Terminativsuffix 151
 - Formen 107
 - nach Verben 155

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh

- Thema 172
- Tibetisches Modell eines Satzes 239
- Transitiv 109
- Transitive Verben
 - Begrifflichkeiten 102
 - Einteilung 129
 - Sätze mit transitiven Verben (Satzstruktur Drei) 112
- Transliteration 6
- Transkription 7
- Umschreibungen 113
- Verben 125
 - des Sagens 185
 - Einteilung 126
 - nach der tibetischen Tradition 127
 - in »kontrollierbar« und »nicht kontrollierbar« 129
 - in »transitiv« und »intransitiv« 129
 - Übersicht der Verb-Einteilung 130
 - Stammformen
 - Stellung 126
- Verbalnomen 56
- Verbalsubstantiv 56
- Verben der Umwandlung »zu« 117
- Verben des Fühlens 115
- Verben des Sagens 116
- Verben mit Agens und Dativ-Lokativobjekt, aber ohne direktes Objekt 117
- Verbpaare 238
- Verkürzte Schreibungen 40
- Verkürzte Zusammensetzungen 60

»verschieden« (tha dad pa) 128, 239
Verschlusslaute 10
Vokalzeichen 6
Vokativ 173
Voluntativ 138, 249
Vorangestellte Attribute 93
 vorangestellte Partizipattribute 96
 verschachtelte 97
Voranstellung eines Satzgliedes 173
Wahlfragen 167
Weglassung der Satzglieder *siehe* Ellipse
»wenn jemand sagt/fragt« 187
»Wort-Kommentar« 161
Wortzusammensetzungen 58
Wurzeltext 161
Wylie-Umschrift 7
Zahlen 73
 Kardinalzahlen 73
 Ordinalzahlen 52
Zweiselbigkeit 58
Zweites Postskript 35
 zweites Postskript –s 35
 da drag (36) 235
Zeichensetzung 44
Zitate (148) 189

Aus: *Einführung in die tibetische Schriftsprache* © Christine Sommerschuh